



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Deutsch in Rekordzeit. Der *sprint* Kurs aus der Sicht
von Lernenden am Österreich Institut Belgrad“

verfasst von / submitted by

Milica Gatarević

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Prof. i.R. Mag. Dr. Renate Faistauer

Inhaltsverzeichnis

0. Danksagung.....	3
1. Einleitung.....	4
2. Forschungsfeld	6
3. Forschungsstand	7
4. Theoretischer Hintergrund	8
4.1 Historische Methoden und der <i>sprint</i> Kurs.....	8
4.2 Der <i>sprint</i> Kurs.....	12
4.3 Der <i>sprint</i> Kurs und die Direkte Methode.....	15
4.4 Unterrichtsprinzipien.....	26
5. Forschungsdesign	37
5.1 Forschungsethik	37
5.2 Datenerhebung.....	40
5.2.2 Leitfaden.....	42
5.2.3 Sampling.....	44
5.2.4 Durchführung der Interviews.....	45
5.3 Datenaufbereitung	48
5.3.1 Transkription.....	48
5.3.2 Praktische Überlegungen und Transkriptionsregeln	50
5.4 Datenauswertung	51
5.4.1 Qualitative Inhaltsanalyse.....	52
6. Analyse.....	55
6.1 Motive für das Deutschlernen	55
6.2 Entscheidung für den <i>sprint</i> Kurs.....	57
6.3 Erwartungen	60
6.4 Eindrücke und Einstellungen	64
6.5 Prüfung und Aufenthalt.....	70
6.6 Einfluss auf den Alltag im deutschsprachigen Raum	73
6.7 Das Gelernte vs. das Fehlende	78
6.8 Empfehlungen und Ausblick	86
7. Conclusio und Ausblick	91
8. Literaturverzeichnis	99
9. Anhang	103
9.1 Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung	103
9.2 Leitfaden.....	104
9.3 Transkriptionen und Übersetzungen.....	105
9.3.1 Interview 1	105
9.3.2 Interview 2	114
9.3.3 Interview 3	125
9.3.4 Interview 4	134
9.3.5 Interview 5	146
9.3.6 Interview 6	155
9.3.7 Interview 7	159
9.4 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	165
10. Abstract	166

0. Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich bei der Anfertigung dieser Arbeit unterstützt haben.

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei meiner Mentorin, Frau Faistauer, für ihre Geduld, ihre Hilfsbereitschaft, ihr Korrekturlesen und letztendlich für die Betreuung des gesamten Projekts bedanken.

Der größte Dank gilt meiner Mutter, die mich während des gesamten Masterstudiums motiviert und unterstützt hat. In der schwierigen Zeit der Ausgangssperre genoss ich in ihrer Wohnung die schönste Zeit meines Studiums. Dafür bin ich ihr ewig dankbar.

Ein besonderer Dank gebührt allen Teilnehmenden meiner Interviews. Ohne sie hätte es diese Arbeit nicht gegeben und sie haben einen wesentlichen Teil der Gesamtforschung ausgemacht. Ich bin für den fruchtbaren Austausch und für die wertvollen Beiträge äußerst dankbar.

Ebenfalls möchte ich mich bei meiner Direktorin, Frau Pavlovic, für ihr Verständnis und ihre Zuvorkommenheit ganz herzlich bedanken. Ohne sie hätte ich es nie geschafft, gleichzeitig zu arbeiten und zu studieren.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Verwandten, Freunden und Freundinnen bedanken, da sie mich mit Rat und Tat in meinen Bemühungen unterstützt haben. Sie haben mir sehr geholfen, diese Masterarbeit wiederzufinden, als sie eine Woche lang in der serbischen streikenden Post verloren gegangen war. Für die Geduld und die Ausdauer bedanke ich mich auch bei mir selbst.

1. Einleitung

„Ich verstehe nichts“ sagte einmal ein Kursteilnehmer eines A2.1 Kurses am Österreich Institut in Belgrad. In der Einheit ging es um die Wechselpräpositionen und seine Kursleiterin versuchte diesem Lernenden den Unterschied zwischen Akkusativ und Dativ zu veranschaulichen. Der Kursteilnehmer erwiderte, dass er nichts verstehe, weil er weder den Fall Dativ noch den Fall Akkusativ gelernt habe, da er einen *sprint* A1 Kurs an demselben Institut besucht hat, in dem Grammatik nicht im Fokus lag. Daraufhin hat er den Kurs A2.1 abgebrochen, weil er nicht folgen konnte. Dieser Kursteilnehmer ist einer der Interviewten für diese Masterarbeit, die Kursleiterin dieses A2.1 Kurses ist die Verfasserin dieser Arbeit und diese Hintergrundgeschichte ist der Anlass für diese Masterarbeit.

Die Masterarbeit widmet sich dem Thema *sprint* Kurs im weiteren Sinne und thematisiert Einstellungen von ehemaligen *sprint* A1 Kursteilnehmenden im engeren Sinne. Die erwähnte Aussage des Kursteilnehmers war der Ausgangspunkt für die vorliegende Forschung, da dieser implizit die Frage aufwarf, inwiefern das Format des *sprint* Kurses die Lernenden auf weitere Lernschritte vorbereitet, egal ob das die nächste Niveaustufe des GERS (A2 Niveau) oder ein Aufenthalt im deutschsprachigen Raum ist.

Der *sprint* Kurs als Konzept wurde schon systematisch untersucht (vgl. Westermayer 2018), aber es gibt noch eine Forschungslücke, die mit dieser Masterarbeit geschlossen werden soll. Es ist die Frage, ob Kursteilnehmende, die die A1 Prüfung, auf die der *sprint* Kurs vorbereitet und die diese erfolgreich absolviert haben, sich in Deutschland oder Österreich in alltäglichen Situationen zurecht finden können. Das wurde bislang noch nicht erforscht und es wurde bisher noch nicht geklärt, ob ihre Erwartungen an den *sprint* Kurs in Einklang mit ihren Einstellungen nach dem Kurs stehen.

Dieses Thema ist auch für alle Unternehmen, die den *sprint* Kurs anbieten, relevant, weil die Einsichten in die Erfahrungswelt der Kursteilnehmenden wertvolle Erkenntnisse liefern, die zur Verbesserung des *sprint* Formats beitragen könnten. Am Österreich Institut ist dieses Thema derzeit von besonderem Interesse, da alle elf

Standorte diesen Kurs regelmäßig anbieten und das Format eines der nachgefragtesten ist.

Die Untersuchung beschränkt sich auf Interviews von sieben ehemaligen Kursteilnehmenden des *sprint* Kurses am Österreich Institut in Belgrad, die diesen Kurs erfolgreich abgeschlossen haben und sich zur Zeit des Verfassens dieser Masterarbeit entweder in Österreich oder in Deutschland befanden. Im Vordergrund stehen ihre Einstellungen zum *sprint* Kurs nach ihrer Ausreise. Die Forschungsfrage dieser Masterarbeit lautet daher: *Welche Einstellungen und Erwartungen haben erwachsene Lernende zum prüfungsorientierten Format des sprint Kurses am Österreich Institut in Belgrad?*

Um diese Forschungsfrage zu beantworten, wurde die Erhebungsmethode des Interviews gewählt. Interviewt wurde mithilfe eines offenen Leitfadens. Als Interviewpartner*innen konnte die Verfasserin dieser Masterarbeit sieben ehemalige *sprint* Kursteilnehmende gewinnen, die diesen Kurs am Österreich Institut in Belgrad besucht haben. Im Anschluss an die Erhebung wurden die gewonnenen Daten mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet und anschließend interpretiert.

Diese Masterarbeit setzt sich aus zwei großen Teilen zusammen, einem theoretischen und einem empirischen Teil. Im ersten Kapitel wird auf den theoretischen Hintergrund eingegangen, der dem *sprint* Kurs zugrunde liegt, um Begrifflichkeiten zu klären. Weiter wird das Format des *sprint* Kurses dargestellt. Der Fokus im folgenden Kapitel liegt auf dem Forschungsdesign. In diesem Kapitel wird die Datenerhebung, -aufbereitung, und -auswertung präsentiert.. Das sechste Kapitel setzt sich aus der Analyse und der Interpretation der gewonnenen Daten zusammen. Die Arbeit endet mit einer Conclusio, in der die aufgestellte Forschungsfrage aufgegriffen und beantwortet wird, sowie mit einem Ausblick auf mögliche weiterführende Forschungslücken.

2. Forschungsfeld

Die Forschungsarbeiten im Bereich der Fremdsprachendidaktik lassen sich in der Regel einem der vielen Forschungsfelder zuordnen. Diese Zuordnung hängt vom Schwerpunkt des Inhalts der entsprechenden Forschung ab. Caspari et al (2022) unterscheiden zwischen 13 Forschungsfeldern: Begegnungsforschung, Curriculumforschung, Diagnostik, Interaktionsforschung, Kompetenzforschung, Konzeptforschung, Lehr- und Professionsforschung, Lehrwerks- und Materialienforschung, Lernforschung, Lernerforschung, Forschungen zum institutionellen Kontext, Testforschung und Zweitsprachenerwerbsforschung (vgl. Caspari et al 2022, S.13f).

Inhaltlich lässt sich die vorliegende Masterarbeit in zwei der obengenannten Forschungsfelder einordnen und stellt eine Mischform dar. Es handelt sich dabei um die Konzeptforschung und Lernerforschung. Die Konzeptforschung wird folgendermaßen beschrieben: „Die Entwicklung und systematische Analyse umfassender Konzepte und tragender Konstrukte der Fremdsprachendidaktik sowie die Modellbildung machen den gemeinsamen Nenner der Arbeiten dieses Forschungsfelds aus“ (Caspari et al 2022, S.14). Da der *sprint* A1 als der Referenzpunkt für die Forschung in dieser Arbeit dient, lässt sich feststellen, dass dieses Format, das aus der Perspektive seiner Teilnehmenden beschrieben wird, als Konzept wahrgenommen werden kann. Auch die Ergebnisse und die Interpretation der gewonnenen Daten beruhen auf dem klaren Verständnis vom Ablauf dieses Kurses. Aus diesem Grund ist ein ganzes Kapitel der genaueren Beschreibung des Kurses gewidmet (s. Kapitel 4.2).

Gleichzeitig stellt diese Masterarbeit die Erfahrungen der Kursteilnehmenden in den Vordergrund, weshalb eine Zuordnung zur Lernerforschung nachvollziehbar ist: „In diesem Feld steht die Sprachen lernende Person im Zentrum der Aufmerksamkeit und zwar als Individuum und als soziales Wesen mit ihrer speziellen Sprachlerngeschichte, mit ihren Potenzialen, sprachlich zu handeln, ihrer kognitiven und affektiven Ausstattung“ (Caspari et al 2022, S.14). Von großer Bedeutung sind die interviewten Personen, die von ihrer Sprachlerngeschichte erzählen und dabei den besuchten Kurs analysieren. Daher ist ihre Beteiligung für die Interpretation und

die Beantwortung der in der Einleitung gestellten Forschungsfrage von höchster Bedeutung.

3. Forschungsstand

„Jegliche Forschungsarbeit muss auf bekanntem Wissen aufbauen und bestrebt sein, dieses zu erweitern“ (Legutke, 2022, S.406).

Da der *sprint* Kurs und sein spezifisches Format relativ neu sind, gibt es dazu sehr wenige Forschungsarbeiten. In den letzten dreizehn Jahren, seitdem es diesen Kurs gibt, wurde nur eine Arbeit geschrieben, die sich explizit und ausführlich mit dem *sprint* Kurs beschäftigt. Dabei handelt es sich um die Masterarbeit von Barbara Westermayer „Deutsch lernen in Bestzeit – eine qualitative Untersuchung zum Kursformat . . .sprint des Österreich Institut“ (Westermayer 2018). Da diese Arbeit ein ähnliches Ziel verfolgt, sollen an dieser Stelle mögliche Anknüpfungspunkte für diese Masterarbeit und Forschungslücken benannt werden.

Westermayer (2018) stellt fest, dass bis jetzt im Rahmen wissenschaftlicher Forschungen noch nicht die Funktionsweise solch beschleunigter Lernformate untersucht wurde. Mithilfe eines qualitativen Designs hat Westermayer die theoretische und methodische Ausrichtung, den Umgang mit den Fertigkeiten sowie dem Grammatiklernen, den Einsatz von Aktivitäten, Aufgaben und Übungen und die Rolle der Lehrpersonen untersucht und beschrieben. Dafür wurde sowohl das Kursmaterial analysiert als auch fünf Expert*innen Interviews durchgeführt: drei mit Kursleiter*innen und zwei mit Leiter*innen von Standorten des Österreich Instituts. Die Autorin konstatiert, dass „Mangels detaillierter Analysen vergleichbarer Angebote aber nicht gesagt werden [kann], dass diese Faktoren allgemein ausschlaggebend oder ausreichend für eine Lernbeschleunigung sind“ (Westermayer 2018). Die relevanten Faktoren sind ihrer Ansicht nach der klar festgelegte Ablauf, die Motivation der Lernenden und die ständige Wiederholung.

Die Frage, ob dieses Kursformat ein Wunsch oder ein Muss für die Kursteilnehmer*innen war und ob sie mit dem Kurs im Anschluss überhaupt zufrieden sind, wurde bislang nicht systematisch untersucht. Die Masterarbeit von

Westermayer nimmt die Perspektive der Lehrpersonen und Institutionsleiter*innen genauer in den Fokus, während die Erwartungen und die Einstellungen derjenigen, die diesen Kurs durchlaufen mussten, bisher unerforscht blieben.

Nicht selten entwickeln Expert*innen in unterschiedlichen Feldern Methoden, Prinzipien und Übungen, die theoretisch begründet sind und Erfolg versprechen, ohne diese Methoden tatsächlich zu testen und die Perspektiven der „Proband*innen“ als Orientierung und Maßstab für den Erfolg einzubeziehen. Zur Festlegung der Qualität einer Gegebenheit ist es daher notwendig, alle Betroffenen nach ihrer Meinung zu fragen und eventuell Positionen und Gegenpositionen darzustellen.

Darum entstand in erster Linie die Idee für diese Masterarbeit, die im Gegensatz zu der Masterarbeit von Westermayer, die „andere“ Seite beleuchtet. Die Erfahrungen der Kursteilnehmenden, die sich derzeit im deutschsprachigen Raum befinden, stellen den wesentlichen Baustein dar, für diese Masterarbeit angestellte qualitative Untersuchung dar. Die gewonnenen Daten ermöglichen einen tieferen Einblick in die Erwerbswelt der Lernenden, und zeigen Stärken und Schwächen des *sprint* Formats auf.

4. Theoretischer Hintergrund

Nach einem kurzen Überblick über die bestehenden Methoden in der Fremdsprachendidaktik wird insbesondere der Fokus auf die Direkte Methode und ihre Beschreibung gelegt, da sich der *sprint* Kurs im Wesentlichen auf diese Methode stützt. Danach wird der *sprint* Kurs ausführlich beschrieben und seine methodisch-didaktischen Prinzipien zum Thema gemacht. Zuletzt rücken die Prinzipien eines Sprachunterrichts unter Berücksichtigung der theoretischen Fundierung des *sprint* Kurses und seine Verbindung mit der Direkten Methode in den Fokus.

4.1 Historische Methoden und der *sprint* Kurs

Bevor auf die unterschiedlichen Fremdsprachenlehrmethoden eingegangen wird, erfolgt an dieser Stelle die Definition des Begriffs Methode, die sich am besten für

das Verständnis dieser Masterarbeit eignet. Edmondson & House (2011) gehen davon aus, dass eine Fremdsprachenlehrmethode ein Paket für Lehrer*innen ist, in dem eine Antwort auf die Frage „Was soll ich tun?“ gegeben wird: „Eine Lehrmethode (...) ist daher ein zumindest teilweise konkretes didaktisches ‚Paket‘, durch das Lehrziele, Lehrkonzept, Lehrprinzipien, Übungsformen und möglicherweise exemplarische Materialien vorgegeben sind“ (Edmondson & House, 2011, S.115f) oder noch kürzer formuliert: „Eine Methode ist eine festgelegte und systematische Vorgehensweise, ein planmäßiges Verfahren bei der Fremdsprachenvermittlung“ (Edmondson & House 2011, S.116 zitiert nach Edmondson, 1984).

In der Fremdsprachendidaktik haben sich im Laufe der Zeit mehrere Methoden entwickelt und durchgesetzt. Dabei handelt es sich um die folgenden Methoden: die Grammatik-Übersetzungsmethode, die Direkte Methode, die Audiolinguale Methode, die Audiovisuelle Methode, die Kommunikative Didaktik und der Interkulturelle Ansatz sowie eine Reihe von alternativen oder neuen Methoden (vgl. Rösler 2012, S.65-92 und Edmondson & House 2011, S. 117 – 127).

Die Grammatik-Übersetzungsmethode ist seit Ende des 18. Jahrhunderts in den Lehrwerken zu erkennen, obwohl die Annahme besteht, dass diese Methode lange die Geschichte des fremdsprachlichen Unterrichts prägt. Charakteristisch für diese Methode ist es, dass die Wörter und die Regeln der Grammatik gelehrt und womöglich auswendig gelernt werden. Im Fokus der Aufmerksamkeit liegen Lautlehre und Flexionslehre. Zudem finden sich Übungen zur Grammatik, die meistens darauf basieren Sätze zu bilden und zu übersetzen. Die Lehrperson übernimmt eine wichtige Rolle. Diese Methode ist zwar stark kritisiert, kommt aber immer wieder im heutigen Unterricht zur Anwendung. (vgl. Edmondson & House 2011, S. 117f). Als Reaktion auf die GÜM¹ hat sich die Direkte Methode etabliert, über die ausführlich am Ende dieses Kapitels geschrieben wird.

Die Audiolinguale Methode basiert auf dem in der Psychologie bekannten Behaviorismus und seinen Lernprinzipien. Diese bestehen darin, dass durch Analogiebildung gelernt wird, dass die mündlichen Fertigkeiten vor den schriftlichen geübt werden, Fehler sofort korrigiert werden und das intensive Üben letztendlich die

¹ Abkürzung: Grammatik-Übersetzungsmethode

Grundlage dieser Methode darstellt. Die Lehrperson übernimmt die Rolle eines „Dirigents“ und fordert das Einsprachigkeitsprinzip, Auswendiglernen und Pattern Drills (Substitutionstabellen) (vgl. Edmondson & House 2011, S. 119f). Auch diese Methode hat Gemeinsamkeiten mit dem *sprint* Kurs.

Die Audiovisuelle Methode stammt aus Frankreich und ist für ihren sorgfältig ausgewählten „Grundwortschatz“, eine natürliche Reihenfolge der sprachlichen Fertigkeiten sowie für den Einsatz von Sequenzen von Bildern bekannt. Die Unmöglichkeit alle Konzepte visuell einzuprägen, machte die Semantisierung bei dieser Methode zum Problem (vgl. Edmondson & House 2011, S.121f). Diese Methode ist auch in einigen Aspekten des *sprint* Kurses erkennbar.

Der Kognitive Ansatz wird nicht mehr als Methode, sondern als eine Lehrorientierung angesehen, derer Schwerpunkt in dem kognitiven methodischen Vorgehen liegt. Deduktive Grammatikerklärungen, kreatives und problemlösendes Lernen stehen mit den Gruppenprozessen im Mittelpunkt, während die Lehrperson als Hilfesteller fungiert (vgl. Edmondson & House 2011, S.122).

Ein weiterer Ansatz, der auch nicht als Methode angesehen ist, ist der Kommunikative Ansatz. Die Kommunikation beim Lernen und eine natürliche Verwendung der Zielsprache machen den Unterricht aus. Dazu sind rezeptive, reproduktive, produktive und kreative Übungen vorgesehen, funktional-kommunikative und sozial-interaktive Aktivitäten und explizite Grammatikvermittlung sind demnach weitere wichtige Merkmale dieses Ansatzes. Darauf aufbauend entwickelte sich auch der sogenannte Interkulturelle Ansatz, der das Verhältnis zwischen der/den Erstsprache(n) und der Zielsprache und ihre Gegensätze und Gemeinsamkeiten in den Vordergrund rückt. Durch die Berücksichtigung der Literatur im Fremdsprachenunterricht gewann dieser Ansatz schnell an Popularität (vgl. Edmondson & House 2011, S. 123f).

Neben den obengenannten Methoden existieren auch die „neuen“ oder die „alternativen“ Methoden wie Suggestopädie, „The Silent Way“, „Community Language Learning“, „Natural Approach“, „Therapeutische und humanistische Ansätze“ und „Total Physical Response“, die aufgrund ihrer Irrelevanz für diese

Masterarbeit nicht Gegenstand dieser Arbeit sind (vgl. Edmondson & House 2011, S. 126).

Die Direkte Methode, die dem *sprint* Kurs als Basis dient (vgl. Methoden ABC Handreichung für Lehrende), entstand als eine Anti-Grammatik-Übersetzungsmethode. Neben dem Namen Direkte Methode kommen auch andere Bezeichnungen vor, wie z.B. Reform-Methode, rationale Methode, natürliche Methode usw. Rösler (2013) definiert sie wie folgend:

Das Ziel der direkten Methode ist die Beherrschung der gesprochenen Sprache, genauer die mündliche Beherrschung von Sprache. Der kindliche Erstspracherwerb dient als Modell. Die Entwicklung von Regeln erfolgt aus der Auseinandersetzung mit dem sprachlichen Material, also durch ein induktives Vorgehen (Rösler 2012, S.69).

Aus dieser Definition geht hervor, dass die Nachahmung eine wesentliche Rolle beim Lernen einer Fremdsprache spielt. Interessanterweise geben die Vertreter*innen dieser Methode zu, dass Erwachsene eine Sprache nicht wie ein Kind lernen. Nichtsdestotrotz setzen sie ihren Schwerpunkt darauf und sehen die Lehrpersonen als Sprachvorbilder, die nachgeahmt werden. Explizite Grammatikvermittlung und Literatur sind für diese Methode nicht von Belang. Das Wort *direkt* deutet darauf hin, dass durch die Einsprachigkeit eine direkte Verbindung mit der Zielsprache und dem Zielland hergestellt werden sollte. Außerdem spielen hier visuelle Hilfsmittel, genau wie bei der Audiovisuellen Methode, eine wichtige Rolle. Die Direkte Methode wird an einigen privaten Sprachschulen (z.B. Berlitz) weiter gepflegt, obwohl Erkenntnisse vorliegen, dass die Erstsprache(n) kein Hindernis darstellen. Im Laufe der Digitalisierung wurden die Lehrpersonen als Sprachvorbilder durch unterschiedliche Schallaufzeichnungsgeräte teilweise ersetzt (vgl. Rösler 2012, S.69-71).

Die sprachlichen Fertigkeiten, die diese Methode kennzeichnen, sind vor allem Hören und das (Nach)sprechen. Die Hörtexte sind meistens unauthentische Alltagsdialoge, Gespräche und Frage-Antwort-Sprachmodelle, die dazu dienen, nachgeahmt zu werden. Die Fertigkeit Lesen wird von Anfang an gefördert, jedoch nur als Sprachschulung. Das Schreiben als Fertigkeit kommt am wenigsten zur Anwendung, denn es wird als Hilfsmittel wahrgenommen (vgl. Krumm 2010, 963).

Noch zwei Merkmale dieser Methode führen Edmondson & House (2011) an: häufige Verwendung von Frage/Antwort-Sequenzen in der Zielsprache, die dazu dienen, das Textverständnis zu überprüfen und induktive, aus den Texten abgeleitete Grammatik. Diese Methode hat ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo sie im Jahr 1878 von dem deutschstämmigen Reformbewegungspionier Maximilian Delphinus Berlitz ins Leben gerufen wurde. Er eröffnete die erste Berlitz School, die diese Methode praktiziert. Auch heute gibt es weltweit Berlitz Sprachschulen, die nach diesen und leicht abweichenden Varianten Direkter Methode unterrichten (vgl. Edmondson & House 2011, S.118f).

Im nächsten Kapitel widmet sich diese Masterarbeit der genauen Darstellung des *sprint* Kurses, der seinen Ursprung in dieser Direkten Methode hat. Es wird genau dargestellt, in welchem Zusammenhang dieser Kurs mit der Direkten Methode steht. Mithilfe einiger Beispiele wird diese Verbindung veranschaulicht.

4.2 Der *sprint* Kurs

Der *sprint* Kurs ist ein Kurs, der seit über zehn Jahren regelmäßig am Österreich Institut durchgeführt wird. Dabei handelt es sich um einen „schnellen Kurs“, der in seiner ersten Version 2010 von Anne Pritchard-Smith und Brigitte Ortner zusammengestellt wurde. Pritchard-Smith war zu dieser Zeit auch von 2003 bis 2007 Leiterin am Österreich Institut in Bratislava und war u.a. in der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für das Österreich Institut tätig und Brigitte Ortner leitete in dieser Zeit die Österreich Instituts GmbH.

Der *sprint* Kurs eignet sich für diejenigen, die schnell Deutsch sprechen wollen, denn in einer Rekordzeit von 30 Stunden lernt man angeblich alles, was man für die Grundstufe 1 braucht. Dadurch erreicht man das Niveau A1 und ist bereit für die A1 Prüfung. Die Besonderheit dieses Kurses liegt in seiner Multi-Faktorielle Methode (vgl. Methoden ABC). Im Kurs lernen gemeinsam drei bis maximal sechs Teilnehmer*innen Deutsch². Der Kurs an jedem Österreich Institut endet mit der ÖSD A1 Prüfung.

² vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/> (Letzter Zugriff: 23.11.2022)

Wenn es um die Garantie für den Erfolg geht, verspricht dieser Kurs, dass die Kursteilnehmende eine Boulevardzeitung auf Deutsch lesen können und dass sie auf die wichtigsten Alltagssituationen bestens vorbereitet sind³. Dieser Kurs fand bis zum Beginn der Corona Pandemie 2019 in Präsenzform in den Instituten statt. Seitdem gibt es ihn auch in digitaler Form.

Für dieses Kursformat bekommen die Interessierten alle Unterlagen zur Verfügung gestellt. Diese bestehen aus einem Lehrwerk, das aus den ausgedruckten Folien der Power-Point Präsentationen besteht, aus Lesetexten, aus Lernglossaren und Audiodateien.

Mit dem *sprint* Kurs lernen die Teilnehmenden „interessante Menschen und Themen kennen, bekommen Einblick in den Alltag und verschiedene gesellschaftliche Bereiche in Österreich, Deutschland und der Schweiz“⁴. Der Kurs besteht aus 30 Stunden, die jeweils 45 Minuten dauern und in Blöcke mit je 90 Minuten eingeteilt sind, was insgesamt 15 Tage oder drei Wochen ergibt.

Der Beschreibung auf der Webseite des Österreich Instituts, die allen zugänglich ist, kann entnommen werden, dass die Methode auf dem (Nach)Sprechen aufbaut. Dadurch wird die richtige Aussprache gelernt und durch den Einsatz verschiedener Medien wird dieses Wissen vertieft. Grammatik wird von selbst mitgelernt, denn die Teilnehmenden sehen im Vergleich, wie die Sprache funktioniert⁵.

Ein *sprint* Kurs im Klassenzimmer am Österreich Institut in Belgrad im November 2022 kostet insgesamt 46.000 RSD (ca. 390 Euro) und beinhaltet das Kursbuch, und die Vorbereitung auf die A1 Prüfung und die ÖSD-Prüfung⁶.

Die Autor*innen dieses Formats haben neben den oben genannten Materialien auch für die Lektor*innen an den Österreich Instituten ein Handbuch erstellt, in dem die Lehrpersonen alle wichtigen Informationen und Instruktionen zur Durchführung von *sprint* Kursen finden. Dieses Dokument wird *Methoden ABC* genannt, und erklärt genau den Hintergrund dieses Kurses.

³ vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/> (Letzter Zugriff: 23.11.2022)

⁴ vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/> (Letzter Zugriff: 23.11.2022)

⁵ vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/> (Letzter Zugriff: 23.11.2022)

⁶ vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/> (Letzter Zugriff: 23.11.2022)

Dieser Kurs ist für Teilnehmer*innen vorgesehen, die neben dem Wunsch nach raschen Grundkenntnissen auch drei weitere Dinge mitbringen sollten: hohe Motivation, Lernerfahrung und täglich mindestens eine halbe Stunde aktiver Befassung mit Deutsch, zusätzlich zum 90 Minuten Kurs (vgl. Methoden ABC). Leider ist der Begriff Lernerfahrung nicht genau spezifiziert und es bleibt unklar, was, wie lange und auf welche Weise jemand gelernt haben sollte, um aktiv an diesem Kursformat teilzunehmen.

Zu den Texten wird erwähnt, dass sie durch interessante Inhalte motivieren, (sandwich) übersetzt⁷ werden und dadurch genau verstanden werden können. Die Aufgaben und Übungen trainieren die Aussprache, flüssiges Sprechen, Verstehen von Äußerungen in normalem Sprechtempo, Wortschatz, Chunks und zeigen auf einfache Weise, wie die Sprache funktioniert und zielen auf das Auswendiglernen von Chunks. Was die Fertigkeiten angeht, wird explizit hervorgehoben, dass das verstehende Zuhören und reproduktive Sprechen überwiegen, während die Texte von Anfang an gelesen werden und gelenktes Schreiben trainiert wird (vgl. Methoden ABC).

Die Materialien für den Unterricht bestehen aus 15 Lektionen als animierte Powerpoint-Folien für die Lektor*innen und für den Unterricht inkl. Lehrer*innenkommentare, Lern glossar und Lesetexte für die Teilnehmer*innen in Printform zum Mitnehmen (im Lernbuch), mp3-Hörtexte und ein Trainingsplan zum Hören für die Teilnehmenden, Artikelposter und Wortschatzplakate für die Lektor*innen und den Kursraum, Wortschatzkärtchen, Quizlet (online-Vokabeltrainer) und das Dokument Methoden ABC. In dieser Masterarbeit werden an mehreren Stellen Beispiele aus dem Lehrbuch angeführt, die Bildschirmaufnahmen der jeweiligen Folien darstellen.

Jede Lektion besteht wiederum aus (in der Regel) sechs Teilen. Den wesentlichen Teil stellen Texte zum Mit-/Nachsprechen dar – sie sind dialogische Texte, die mit den Teilnehmenden in natürlicher Sprechgeschwindigkeit gesprochen werden. Der zweite Teil sind „produktive Kerne“ – Hörtexte zum Auswendiglernen (für zuhause)

⁷ Die genaue Erklärung der Sandwichübersetzungsmethode erfolgt im nächsten Kapitel

und sind als solche mit entsprechenden Icons gekennzeichnet. Der nächste Teil sind die Texte zum Dekodieren, die das gesamtheitliche Grammatiklehren und – lernen darstellen. Zudem gibt es andere Lese-, Hör- oder Sehtexte, die als Zusatzmaterial erscheinen. Ein weiterer Teil macht die Wortschatzarbeit aus. Diese Masterarbeit konzentriert sich in *sprint* 1 auf den A1-Wortschatz und in *sprint* 2 auf den A2 Wortschatz von Profile Deutsch. Am Ende jeder Lektion befinden sich die sogenannten Extras – sie gehen über das Niveau hinaus und stellen ein Zusatzangebot an die besonders Interessierten dar (vgl. ABC-Methoden).

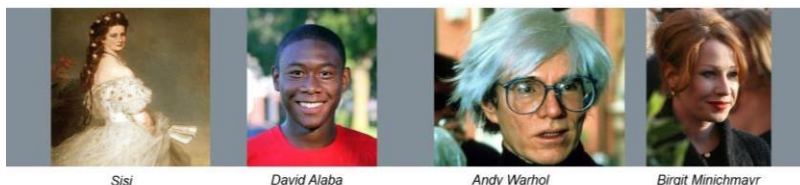
Alle diese Teile sollten innerhalb von 90 Minuten zu bearbeiten sein. Dies kann nur dann geschehen, wenn sich die Lehrpersonen an die vorgesehene Zeitstruktur halten. Die Empfehlungen von den Autorinnen sehen außerdem vor, dass bei Zeitmangel einige schwarz-rote Dialoge weggelassen werden könnten. In der Regel sind zwei bis drei Minuten pro Unterrichtseinheit für das Feedback vorzusehen (vgl. Methoden ABC).

Im folgenden Kapitel werden diese Teile dargestellt und in Bezug auf die Direkte Methode beschrieben.

4.3 Der *sprint* Kurs und die Direkte Methode

Wie schon in den letzten zwei Kapiteln erwähnt, basiert dieses Kursformat überwiegend auf der Direkten Methode, wobei auch Spuren anderer Methoden zu erkennen sind. In diesem Kapitel wird die Struktur einer Lektion dargestellt und in Verbindung mit der entsprechenden Methode gesetzt, um ihren Zusammenhang zu verdeutlichen.

Die Folgende Abbildung 1 zeigt ein Beispiel für die Texte zum Mitlesen und Nachsprechen:



Das ist Sisi. – Kennen Sie sie? Wer ist das?

Das ist Sisi.

Das ist David Alaba. – Kennen Sie ihn? Wer ist das?

Das ist David Alaba.

Das ist Andy Warhol. – Kennen Sie ihn? Wer ist das?

Das ist Andy Warhol.

Das ist Birgit Minichmayr. – Kennen Sie sie? Wer ist das?

Das ist Birgit Minichmayr.

Abbildung 1: Pritchard-Smith 2013, S.2; Text zum Mitlesen / Nachsprechen (A1)

Die Bilder werden zunächst eingeblendet und die Bildunterschriften werden vorgelesen, während die Lehrbücher geschlossen bleiben. Danach wird der Text bei geschlossenen Büchern gesprochen. Die Lehrperson spricht die schwarzen Äußerungen in natürlichem Tempo und sandwichübersetzt sie (Zielsprache – Erstsprache - Zielsprache). Der erste Teil der schwarzen Äußerung ist ein Muster für die Antwort in Rot. Die roten Äußerungen sprechen die Teilnehmenden gemeinsam mit der Lehrperson. Die Lehrperson sollte sich reihum jedem*r einzelnen Teilnehmenden widmen und zuhören, während die anderen die Äußerung mitmurmeln. Am Ende wird der Text eingeblendet und die Lehrperson liest die schwarzen Äußerungen und die roten werden gemeinsam vorgelesen (vgl. Methoden ABC – Sandwichübersetzen).

Die Merkmale der Direkten Methode kommen hier deutlich zum Ausdruck – das Nach-sprechen steht im Vordergrund und Dialoge werden anhand von Bildern präsentiert, Texte kommen mit Frage/Antwort-Sequenzen in der Zielsprache zur Verwendung. Außerdem steht das aufmerksame Zuhören der Lehrperson im Fokus, denn die Teilnehmende sollten die Antworten wiederholen, bzw. nachsprechen können.

Den nächsten Teil bilden die Texte zum Anhören, was die folgende Abbildung veranschaulicht:

01.13. sprint – Deutsch lernen in Bestzeit

L 01.1.

M.: Grüß Gott. Ich heiße Martina. Wie heißen Sie?

K.M.: Ich heiße Konrad Madinger.

M.: Freut mich! Ich komme aus Wien.
Und Sie? Woher kommen Sie?

K.M.: Ich komme aus Graz.

M.: Und was machen Sie beruflich?

K.M.: Ich bin Arzt. Und Sie? Was machen Sie beruflich?

M.: Ich bin Deutschlehrerin.

L 01.2.

M.: Und wer ist das? Kennen Sie sie?

K.M.: Das ist Birgit Minichmayr.

M.: Ah, Birgit Minichmayr! Woher kommt sie?

K.M.: Sie kommt aus Österreich.

M.: Und was macht sie beruflich?

K.M.: Sie ist Schauspielerin.

Abbildung 2: Pritchard-Smith 2013, S.8, Texte zum Anhören (A1)

Die Dialoge werden zunächst vorgespielt und die Lehrperson sollte sicherstellen, dass der Text verstanden wird. Vor dem Auswendiglernen der Texte erfolgt die Dekodierung (vgl. dazu Abbildung 3). Danach werden die Dialoge vorgespielt, während die Teilnehmenden die roten Äußerungen mitdenken. Der Text wird dann in Sequenzen eingeteilt und es folgen Pausen, damit die Teilnehmende den Text fortsetzen können. Danach hören sie das Audio zur Kontrolle. Am Ende wird der Text gemeinsam vorgelesen und zu Hause auswendig gelernt, worauf der Kopf plus Trichter hindeutet (vgl. Methoden ABC).

Die Verbindung mit der Direkten Methode ist an der Sequenzierung der Dialoge erkennbar und an dem Ausschluss der Muttersprache. Eine echte und authentische Aussprache ist außerdem ein Merkmal der Audiovisuellen Methode, die unter anderem mit Audiokassetten unterstützt wurde (heute mit CD).

Den dritten Teil nennen die Autorinnen Dekodieren. Die Abbildung 3 zeigt beispielhaft, wie eine solche Folie aussieht:

Grüß	Gott.	Ich	heiße	Martina.	Wie	heißen	Sie?	
Ich	heiße	Konrad Madinger.						
Freut	mich!	Ich	komme	aus	Wien.			
Und	Sie?	Woher	kommen	Sie?				
Ich	komme	aus	Graz.					
Und	was	machen	Sie	beruflich?				
Ich	bin	Arzt.	Und	Sie?	Was	machen	Sie	beruflich?
Ich	bin	Deutschlehrerin.						

Abbildung 3: Pritchard-Smith 2013, S.8, Dekodieren (A1)

Beim Dekodieren wird gemeinsam mit den Kursteilnehmer*innen ein Text Wort für Wort in die Erstsprache übertragen. In dieser Lernphase ist der Unterricht nicht mehr lehrerzentriert. Hier findet außerdem das grammatikalische Lernen statt, d.h. die Lehrperson sollte die Lernenden nach dem Übersetzen fragen, was sie nicht erwartet haben, was ihnen auffällt, was anders oder gleich ist. Die Fragen sollten möglichst kurz und einfach formuliert und anhand eines Beispiels erklärt werden. Falls die Teilnehmenden an der Spiegelübersetzung Zweifel haben, sollte die Lehrperson nachfragen, ob sie daraus etwas über die deutsche Sprache ableiten können. Diese Gespräche finden in der Erstsprache statt (vgl. Methoden ABC).

Diese Folie zeigt deutlich, welchen Stellenwert die Grammatik bei der Direkten Methode im Gegensatz z.B. zur GÜM hat. Die Grammatik wird induktiv gelehrt und aus den Texten intuitiv abgeleitet.

Diese Dialoge stützen sich auf die Birkenbihl-Methode zum Fremdsprachenlernen. Diese Methode stammt von Vera F. Birkenbihl, nach deren Methode sowohl an einigen Sprachschulen als auch an normalen Schulen gearbeitet wurde. Zudem erschienen inzwischen auch erste Sprachkurse nach der Birkenbihl-Methode, die die Dekodierung mit der Wort-für-Wort-Übersetzung der Lerninhalte verbindet (vgl. Birkenbihl 2002, S.1). Die Methode zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf die gängigen Grammatik-Regeln verzichtet. Die Autorin behauptet, ihre Methode nutze den Vorteil, dass intelligente Menschen mit den Vorkenntnissen ihrer Muttersprache

sehr wohl Regeln erkennen und sie nachher selbstständig anwenden können (vgl. Birkenbihl 2002, S.15).

Daher setzt diese Methode voraus, dass man laut Birkenbihl einerseits intelligent sein muss und andererseits Vorkenntnisse in der Muttersprache mitbringen sollte (vgl. Bireknbihl 2002, S.15). Es muss kritisch mit der Behauptung umgegangen werden, dass einen Kurs nur ausreichend intelligente Personen besuchen sollten. Wie diskriminierend diese Behauptung tatsächlich sein kann, wurde bei Bireknbihl nicht thematisiert. Umso wichtiger ist es, die Einstellungen der Kursteilnehmenden zu erfragen.

Zunächst plädiert die Autorin in einem ersten Schritt für das wort-wörtliche Entschlüsseln (bzw. Dekodieren) aus drei Gründen: Ihr zufolge basiert unser Grammatikwissen auf der Fähigkeit unserer rechten Hirnhälfte, die für Muster und Strukturen zuständig ist, Informationsnetze aufzubauen. Zweitens behauptet Bireknbihl, dass je absurder die wort-wörtliche „Übersetzung“ ist, desto leichter erkennt man, wie in der ausgewählten Fremdsprache Begriffe ausgedrückt werden. Anschließend bewirken sie im Gehirn eine ganz besondere Synthese, wenn die Teilnehmenden den dekodierten Text mitlesen, während sie gleichzeitig im zweiten Lernschritt (Hören/Aktiv), den Text hören (vgl. Birkenbihl 2002, S.29).

Unter der ganz besonderen Synthese versteht Birkenbihl die gleichzeitige Anwendung beider Gehirnhälften, und zwar so, dass beim Dekodieren die rechte Hirnhälfte das Klangbild der Fremdsprache hört, während die linke Hälfte den dekodierten Text liest. Sie zieht die Schlussfolgerung: „Durch das Hören der Zielsprache bei *gleichzeitigem* Lesen des de-kodierten Textes werden die Begriffe *untrennbar* miteinander verbunden! [...] werden Begriffe [werden] bei unserer Methode dem Gehirn *simultan* angeboten. Und genau das ist der kleine, aber wesentliche Unterschied zum herkömmlichen Lernen!“ (Birkenbihl 2002, S.32, Hervorhebungen durch die Verfasserin). An dieser Stelle ist zu betonen, dass diese Annahme bereits überholt ist, was auch die neueren Methoden in der Fremdsprachenforschung gezeigt haben (vgl. Kapitel 2.3).

Der zweite Schritt (Hören/Aktiv) der Birkenbihl-Methode beschreibt den Umgang mit dem schon im ersten Schritt dekodierten Text. In diesem Schritt geht es darum, dass die Teilnehmende den Text gleichzeitig lesen, hören und sich jedes Detail bildlich vorstellen. Das Lernziel ist dann erreicht, wenn der ganze Text ohne die Dekodierung verstanden werden kann, weil man zu den Worten klare Bilder im Kopf hat (vgl. Birkenbihl 2002, S.42ff). Zu diesem Lernschritt ist es wichtig anzumerken, dass am Österreich Institut den Teilnehmenden des *sprint* Kurses Audios aus dem Lehrbuch inklusiv ein Hörplan vor dem Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise können sie dann zu Hause unbewusst längere Zeit zuhören.

Der dritte Schritt der Birkenbihl-Methode ist am besten mit dem Motto „Ich lerne nicht - Ich lasse lernen!“ zu beschreiben. Die Methode schöpft in diesem Schritt die Fähigkeit der rechten Hirnhälfte aus, indem sie auf ihre Möglichkeit, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, nutzt. Die Lernenden sollten in diesem Schritt die Audiodateien nebenher laufen lassen, wenn sie irgendetwas tun und sollen überhaupt nicht bewusst zuhören, denn die Lernarbeit wird an das Unbewusste delegiert. Auf diese Weise beschäftigt sich die rechte Hirnhälfte mit dem Tonfall, der Lautstärke, der Sprachmelodie usw., ohne dass wir es bemerken. Das Lernziel ist erreicht, wenn den Lernenden der Text vertraut und gar nicht mehr fremd erscheint (vgl. Birkenbihl 2002, 44ff).

Der letzte und vierte Schritt der Birkenbihl-Methode stellt Sprechen/Schreiben/Üben dar. In diesem Schritt beginnen die Lernenden die Fremdsprache aktiv einzusetzen und sie können wählen, welche Fertigkeit sie in diesem Schritt stärker fördern wollen. Wenn das das Sprechen ist, sollten sie die Situationen durchspielen und erproben (vgl. Birkenbihl 2002, S.49). Da im *sprint* Kurs aufgrund der Direkten Methode das Sprechen im Vordergrund steht, wird bei diesem Schritt im Methoden ABC empfohlen und erwartet, dass der Dialog am Ende aller Schritte aus dem Gedächtnis vorgetragen werden kann. Das endgültige Auswendiglernen bzw. Memorieren erfolgt zuhause individuell mithilfe des mp3-Players (vgl. Methoden ABC).

Die Autorin beteuert außerdem, dass, wenn ihr System nicht funktioniert, es daran immer liegt, dass ein wichtiger Aspekt nicht berücksichtigt worden war. Deshalb

fordert sie, dass alle Schritte immer durchgegangen werden (vgl. Birkenbihl 2002, S.77).

Auf der anderen Seite begründen die Autor*innen Pritchard-Smith und Ortner (2011) den Einsatz des Spiegelübersetzens (Dekodierens) mit der eigenen gemachten Erfahrung, dass Grammatikregeln und das Trainieren der richtigen Anwendung zeitaufwendig sind. Deshalb halten sie es für sinnvoll, nach dem durch Wiederholungen verstandenen Inhalt sich auf das Verständnis der Form zu fokussieren. Anderenfalls lenkt der Mangel an Verständnis von der Beschäftigung mit der grammatikalischen Korrektheit ab (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.75f).

In Anlehnung an die *Teachability-Hypothese* liefern die Lehrpersonen in einem *sprint* Kurs den Kursteilnehmer*innen nur so viel Erklärungen, wie diese für den momentanen Erwerbsprozess brauchen. Den Interessierten wird nur das erklärt, wonach sie gefragt haben. Die Lehrpersonen belasten sie nicht mit Regeln, die sie selbst für wichtig halten, sondern nur mit denjenigen, die die Lernenden selbst durch das Vergleichen der Erst- und der Zielsprachen entdecken. Auf diese Weise wird eine Atmosphäre des Nachfragens geschaffen und die Grammatikprogression orientiert sich an den Bedürfnissen der Lernenden (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.75f).

Ein weiterer Teil der *sprint* Lektionen sind die Texte zum Lesen. Ein solcher Text ist in der zweiten Lektion des *sprint* Kurses A1 zu finden und gibt Auskunft darüber, wie viel ein Billy Regal in unterschiedlichen Ländern kostet, sowie wie lange Menschen international für einen Big Mac arbeiten (Abbildung 4). In dieser Lektion stehen Zahlen, Preise und Löhne im Fokus.



Billy-Index: Wo ist das Billy-Regal billig?

Der Billy-Index zeigt, wo das Billy-Regal von IKEA mehr kostet und wo es weniger kostet.

In Großbritannien bezahlt man 33,54 Euro für das Billy-Regal, aber Australier müssen 54,12 Euro ausgeben.

Und die Deutschen? Mit ca. 37 Euro ist das Regal in Deutschland relativ billig.



L 02.2.

Wie lange arbeiten die Menschen international für einen Big Mac?

Das fragt eine Studie aus der Schweiz.

Man muss in Nairobi gut zweieinhalb Stunden für einen Big Mac arbeiten, in Tokio nur 12 Minuten.

Für einen iPod Nano (8 GB) arbeitet man in Bombay etwa 177 Stunden, in New York nur neun.

frei nach Quelle: Bildzeitung, <http://www.bild.de/BILD/ratgeber/geld-karriere/2009/09/18/billy-index/ikea-regal-im-laender-preisvergleich-wo-zahlt-man-fuer-billy-am-meisten.html>, letzter Zugriff: 17.12.09

Abbildung 4:Pritchard-Smith 2013, S.22, Lesetext (A1)

Der Handreichung für Lehrkräfte (Methoden ABC) kann entnommen werden, welche Aktivitäten für die Lesetexte vorgesehen sind. Ihr Zweck ist die Festigung des sprachlichen Inputs und sie sind halblaut zu lesen – nach der *Buzz reading* Methode. Bei *Buzz reading* geht es darum, dass alle Lernenden gleichzeitig einen eingeführten Text halblaut lesen. Sie lesen im eigenen Tempo und achten auf die Aussprache und Satzmelodie. Falls sie das halblaute Murmeln stört, können sie ihre Ohren mit den Händen abdecken und sich auf die eigene akustische Welt konzentrieren (vgl. Butzkamm 2012, S.365f). Diese Aktivität erfolgt, nachdem die Lehrperson den vorgelegten Text zweimal gelesen hat – einmal in normalem, etwas schnellerem Tempo und danach langsamer mit Sandwichübersetzen der neuen Vokabeln (vgl. Methoden ABC).

Die Autorinnen haben sich für eher kürzere Texte entschieden, die sprachlich dem Niveau entsprechen und sandwichübersetzt werden können. Lesen mit verteilten Rollen und in unterschiedlicher Lautstärke oder in unterschiedlichem Tonfall sind empfehlenswert (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.76).

Den wesentlichen Teil jedes Sprachkurses und somit auch des *sprint* Kurses stellt die Wortschatzarbeit dar. Um den neuen Wortschatz zu lernen und zu wiederholen, setzten die Autorinnen dieses Formats Arbeit mit Bildern ein. Die Texte in den Lektionen werden auf diese Weise lexikalisch vorentlastet, da die Schlüsselwörter

vor dem Lesen mittels Bild und Übersetzung semantisiert werden (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.74).

Ein materieller Bestandteil des Kurses sind auch die Lernkarten und Bildplakate. Die Plakate sollten im Kursraum hängen und den Kursteilnehmer*innen als visuelle Unterstützung bei der Wortschatzarbeit dienen. So gibt es Symbole wie Löwe für maskulin, Wasser für neutrum und Tasche für feminin, die den Lernenden helfen, das Nomen je nach Genus richtig zuzuordnen. Im Lehrbuch sind die Wörter mit demselben Genus farbig markiert (rot für feminin und Plural, braun für maskulin, blau für neutrum), was die folgende Abbildung 5 veranschaulicht:



Abbildung 5: Pritchard-Smith 2013, S.28, Wortschatz (A1)

Zunächst werden die Bilder mit den Wörtern gemeinsam gezeigt. Danach werden die Bilder ausgeblendet, während die Wörter stehen bleiben. An dieser Stelle sollten die Lernenden sich zu jedem Wort das passende Bild visualisieren – und wenn möglich, mit der Anker-Methode festigen. Abschließend erscheinen die Bilder zur Kontrolle wieder (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.74).

Die Anker Methode bezieht sich auf die Arbeit mit den Artikeln, da die Substantive im Deutschen am besten gleich mit ihrem Artikel gelernt werden. Diese Methode ist eine hilfreiche Technik, die den Kursteilnehmenden am Anfang präsentiert wird. Grundsätzlich geht es darum, dass die Lernenden als Merkhilfe einen Kontext für Wörter mit demselben Artikel herstellen, z.B. wie schon oben erwähnt, ein visuelles Symbol pro Artikel (maskulin für Löwe, neutrum für Wasser und feminin für Tasche).

Diese Symbole hängen sichtbar im Kursraum. Weitere vorgeschlagene vertiefende Aktivitäten mit Artikelanker sind die Zuordnung der Wortschatzkärtchen zu den Plakaten, das Erfinden der Geschichten oder der Artikeltanz (vgl. Methoden ABC). Am Ende des Kurses wird jede*r Lernenden mithilfe eines Vokabelkärtchens abgefragt (vgl. Methoden ABC). Von Belang ist es zu erwähnen, dass die Lernplakate im online Modus aus technischen Gründen nicht immer sichtbar zur Verfügung stehen.

In der Kursbeschreibung kommen *Chunks* mehrfach als gesetztes Lernziel vor. Chunks sind „als Ganzes abgespeicherte, unanalyisierte (aber analysierbare, weil aus kleineren Einheiten bestehende) Informationseinheit[en]“ (Handwerker/Madlener 2009, zitiert nach Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.74). Die Autorinnen des *sprint* Kurses betonen die Vorteile von Chunks – sie sind im Vergleich zu einzelnen Wörtern eine kleinere Anzahl von größeren Einheiten und somit leichter abzuspeichern. Sie bestehen außerdem auch in der Erstsprache der Lernenden und Schätzungen zufolge machen diese formelhaften Sequenzen bis zu 70% der muttersprachlichen Äußerungen aus, weshalb ihre Verwendung als authentisch bezeichnet wird. Für den fremdsprachlichen Unterricht ist laut Autor*innen von Belang, dass die Chunks nicht isoliert gelernt werden, sondern dass sie immer an einen Kontext gebunden sind.

Die folgende Abbildung 6 zeigt, wie diese Chunks in einem Lernglossar eingebaut sind. Die wesentlichen formelhaften Sequenzen werden aus dem Lehrbuch entnommen und gesondert am Ende der Lektion in Form einer Tabelle präsentiert. In der ersten Spalte sind die Chunks zu sehen, während die zweite Spalte den Lernenden Raum lässt, sie in die Erstsprache zu übersetzen. Die Wortschatzliste erhält jedoch noch eine dritte Spalte, in der sie ihre eigenen Verwendungsbeispiele notieren sollen. Die Arbeit mit dem Lernglossar ist für zuhause vorgesehen.

Lernglossar Lektion 11

Chunks:

Deutsch	Ihre Sprache
Grüß Herbert von mir.	
Ich habe mir meinen Traum erfüllt.	
in der Sonne sitzen	
Zähne putzen	
auf einem Seminar sein	
auf einer grünen Wiese mitten in der Natur	
in einer schönen Gegend	

Abbildung 6: Pritchard-Smith 2013, S.211, Lernglossar (A1)

Wie schon aus den Ausführungen zum *sprint* Kurs ersichtlich ist, legt dieses Format den Fokus auf reproduktive bzw. stark gelenkte Aufgaben. Hören und Sprechen als Fertigkeiten sind am meisten vertreten, gefolgt vom Lesen. Das Schreiben kommt am wenigsten vor, diese Fertigkeit ist spurenweise in Form von Paralleltexten, Diktaten und Miniporträts zu finden. Die Diktate dienen dazu, das Auswendiglernen zu unterstützen und kommen in Form von Laufdiktaten vor.

Laufdiktate sind Texte, die gut lesbar an der Wand im Kursraum hängen. Die Lernenden arbeiten zu zweit mit Papier und Stift. Eine Person geht zur Wand, liest einen Satz und merkt ihn sich. Anschließend geht sie zum Sitzplatz zurück und diktiert dem*r Lehrpartner*in den gemerkten Satz. Danach wechseln sie die Rollen, bis der ganze Text aufgeschrieben ist (vgl. Methoden ABC).

Eine weitere Technik zum Training der Schreibfertigkeit ist das gelenkte Schreiben, bei dem Paralleltexte nach einer schon in der Lektion vorgegebenen Struktur verfasst werden. Sie beinhalten genau dieselbe Struktur, aber andere personalisierte Vokabeln und Informationen (vgl. Methode ABC).

Das konzentrierte Diktatschreiben ist ein weiteres Verfahren, um die Schreibkompetenz in der Fremdsprache zu üben. Es ist eine Form des langsamen Diktierens, bei dem bewusst auf die Verknüpfung von Laut- und Schriftbild geachtet wird: die Lehrperson liest den ersten Satz oder Satzteil vor, den die Lernenden im

Chor nachsprechen. Erst dann notieren sie den wiederholten Satzteil. Am Ende erfolgt die Selbstkorrektur durch genaues Vergleichen mit der Vorlage (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.76f).

Die letzte im *sprint* Lernbuch enthaltene Technik für das Schreiben ist das *Dictogloss*. Bei dieser Methode liest die Lehrperson einen inhaltlich verstandenen Text im normalen Sprechtempo zweimal vor. Die Kursteilnehmer*innen machen sich beim zweiten Hören Notizen, die sie am Ende rekonstruieren und mit dem Originaltext vergleichen (vgl. Pritchard-Smith & Ortner 2011, S.76).

Die oben genannten Techniken, Methoden und Vorschläge zeigen deutlich die Vielfalt der möglichen Vorgehensweisen mit den für den *sprint* Kurs entwickelten Materialien. Der gesamte Methodenkoffer stützt sich auf Arbeiten und Studien mehrerer Autoren*innen, die sich mit der Fremdsprachendidaktik auseinandergesetzt haben. Deshalb stellt sich die Frage, wie die vorgestellten methodischen Ansätze auf einen zeitgemäßen Fremdsprachenunterricht übertragbar sind und in welchem Zusammenhang sie mit dem heutigen Verständnis von „gutem Unterricht“, der auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis begründet ist, stehen.

Um diese Frage zu beantworten, bedarf es zweier Instanzen. Die eine bildet die Zielgruppe, für die das Format konzipiert wurde und deren Erwartungen und Einstellungen zu diesem Kursformat. Deshalb stehen ganz im Sinne von lerner*innenorientiertem Unterricht ihre Erfahrungen mit dem *sprint* Kurs in dieser Arbeit im Zentrum (vgl. Kapitel 4).

Die zweite wesentliche Instanz bildet die Theorie auf der sogenannter „guter Unterricht“ basiert. Daher werden im nächsten Teilkapitel Prinzipien von Unterricht, die auf zeitgemäßer Theorie basieren, und ihre Berührungspunkte mit dem *sprint* Kurs präsentiert.

4.4 Unterrichtsprinzipien

„Die Fertigkeiten stellen immer sowohl das Ziel als auch das Mittel des Fremdsprachenunterrichts dar“ behauptet Faistauer (2010, S.966) und betont die

ambivalente Funktion der sprachlichen Fertigkeiten: Einerseits sind sie Mittel des Sprachlernens und andererseits Mittel der Verständigung. Die Autorin zeigt außerdem auf, dass es nach spracherwerbstheoretischem Argument ohne Betonung auf rezeptive Fertigkeiten (Lesen und Hören) keine nennenswerte Auslassung der produktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben) gibt. Deshalb ist insbesondere in Nicht-Zielsprachländern die inhaltliche Auseinandersetzung mit Texten sinnvoll (vgl. Faistauer 2010, S.967).

Lernen einer Fremdsprache soll der außerunterrichtlichen Realität entsprechen, weshalb alle fünf Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Hör-Seh-Verstehen) gleichermaßen gefördert und trainiert werden sollten, denn in Wirklichkeit wird auch gleichzeitig gehört und gesprochen, oder gelesen und geschrieben. Die Fertigkeiten sind nicht einfach voneinander zu trennen, wobei in spezifischen Situationen der Akzent auf die Entwicklung einer Fertigkeit gelegt werden kann. Faistauer (2010) zufolge, ist die Fertigkeit Schreiben eine der wichtigsten, denn sie integriert alle anderen Fertigkeiten und trägt zur Verbesserung der Entwicklung von Sprechen, Leseverstehen und Hörverstehen bei (vgl. Faistauer 2010, S.967).

Neben der gleichmäßigen Förderung aller fünf Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht sprechen Fritz und Faistauer von weiteren Unterrichtsprinzipien. Sie ordnen die Prinzipien in drei Subkategorien: didaktische (oder allgemeine), methodische und spracherwerbstheoretische Prinzipien (vgl. Fritz & Faistauer 2008).

Unter didaktischen Prinzipien verstehen die Autor*innen LernerInnenzentriertheit, Kooperation, Mehrsprachigkeit, Authentizität und Autonomie. Im Folgenden werden diese präsentiert und in Zusammenhang mit dem *sprint* Format gestellt.

Das Prinzip der *LernerInnenzentriertheit* bedeutet nichts anderes, als dass sich die Lehrenden an den Interessen und Bedürfnissen der Lernenden orientieren sollen. Praktisch gesehen bedeutet das auch, dass eine „Bedarfs- und Wunscherhebung“ mit ihnen stattfindet. Mögliche Instrumente sind das Europäische Sprachenportfolio, zielbestimmende Checklisten, Dossiers und selbstverfasste Biografien. Diese Instrumente haben die Anerkennung nicht formal erworbenen sprachlichen Wissens

zum Ziel. Externe Prüfungen und Zertifikate verlieren so im Gegensatz zur eigenen Bewertung des Lern- und Erfahrungswegs an Bedeutung (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.125).

Dieses Prinzip spiegelt sich nur teilweise im *sprint* Kurs wider. Die einzelnen Teile der Lektion, wie z.B. Dekodieren/Spiegelübersetzen sind so konzipiert, dass der Grammatikerwerb völlig von der Motivation der Lernenden abhängt. Sie können sich mittels Nachfragen weiter über die grammatikalischen Phänomene informieren. Andererseits, obwohl am Anfang der Lektion „Szenarien“ dargestellt werden, sind keine spezifischen Ziele zu erkennen. Die Lernenden bekommen außerdem keine Möglichkeit, eigene Ziele zu formulieren oder den eigenen Lernweg zu bestimmen im Sinne von LernerInnenzentriertheit. Theoretisch bekommen die Teilnehmenden am Ende der Lektion die Möglichkeit, Feedback zur Lektion zu erteilen und sie zu bewerten: „Feedback: Wie hat Ihnen die Stunde gefallen? Geben Sie Punkte von 20-100.“⁸

Das zweite Prinzip unter den didaktischen ist das Prinzip der *Kooperation*. Darunter wird gemeinsames Arbeiten an Problemstellungen, gemeinsames Lösen der Aufgaben in Gruppen oder Partnerarbeit verstanden. Die Lernenden übernehmen dabei die Rollen von Moderator*innen und Lernhelfer*innen (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.125).

Im *sprint* Kurs hängt der Einsatz der Partner*innen- oder der Gruppenarbeit stark von dem Teil der Lektion ab. Das Lesen von rot-schwarzen Äußerungen, das Dekodieren, die Wortschatzarbeit finden immer im Plenum statt. Zusätzliche Teile und Aufgaben erlauben sporadisch eine andere Sozialform, wie das folgende Beispiel zeigt:

⁸ Übernommen aus der PPT – Präsentation zur Lektion 2 *sprint* (Notizen, Folie 41)



Abbildung 7: Pritchard-Smith 2013, S.18, Wortwolke (A1)

Diese Wortwolke eröffnet die Lektion 2 des Sprint A1 Kurses und dient als optisch ansprechende Erinnerung an den Wortschatz aus der ersten Lektion. Die Arbeitsschritte hier sind: Visualisierung der einzelnen Wörter im Kopf, Vorlesen der Wörter und ihr Vorsagen in Gedanken. Zusätzlich können sich die Teilnehmenden in Partnerarbeit Fragen stellen und Antworten bilden. Im Vergleich zu anderen, für das Plenum vorgesehenen Folien, machen diese einen winzigen Teil der Lektion aus. In Zahlen ausgedrückt kommt der Einsatz der Partnerarbeit in der zweiten Lektion nur einmal auf einer von 41 Folien vor. Deshalb kann festgestellt werden, dass das Prinzip der Kooperation in diesem Kursformat wenig Anwendung findet.

Das dritte didaktische Prinzip ist die *Mehrsprachigkeit*. Konkret bedeutet es, dass die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen festgestellt werden und dass ein gewisser Sprachvergleich stattfindet und andere Sprachen als die Zielsprache im Klassenzimmer erlaubt sind. Daher kann von der Lexik, der Textkompetenz bis hin zu Lernstrategien die Rede sein (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.126).

Die Mehrsprachigkeit ist deutlich in den Aufgaben zum Dekodieren/Spiegelübersetzen zu sehen (s. Abbildung 3). Während des Dekodierens finden sprachliche Vergleiche in den Erstsprachen der Lernenden statt. Die Lehrperson fordert die Lernenden auf, Auffälliges und Komisches in der Spiegelübersetzung zu benennen und ob sie daraus etwas über die deutsche Sprache ableiten können. Auf diese Weise werden die Erstsprache und die

Zielsprache einander gegenübergestellt. Ein weiterer Sprachvergleich ist aufgrund des Kursformats kaum möglich, denn der Kurs richtet sich mit seinem Konzept an Gruppen, die eine gemeinsame Erstsprache haben.

Ein weiteres didaktisches Prinzip stellt die Authentizität dar. Authentisch bedeutet, dass die Texte eine natürlich komplexe Sprache beinhalten sollten, die nicht an den Unterricht oder die Situation angepasst sind, um bestimmte grammatikalische Phänomene zu vermitteln oder zu vereinfachen. Außerdem sind im Unterricht auch die Lernenden mit ihren Wünschen, Interessen, ihrem Wissen und ihren Bedürfnissen authentisch und im Unterricht sollten authentische Situationen der Sprachverwendung vorkommen (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.126f).

Der *sprint* Kurs beinhaltet einige Lese- und Hörtexte, die nicht an die Niveaustufe oder Unterrichtssituation angepasst wurden, wie z.B. auf der Abbildung 2 und 4 dargestellt. Die restlichen Texte, die die Mehrheit der Lektionen ausmachen, sind die Texte zum Nachsprechen (rot-schwarze Äußerungen), die mit Authentizität nichts zu tun haben. Die Auseinandersetzung mit authentischen Materialien erfolgt unter anderem nach dem Prinzip des globalen Verstehens. Ein Beispiel wie das funktioniert, ist in der Lektion 2 (Folie 02.20) zu sehen. Die Kursteilnehmer*innen sehen sich eine Videoreportage zum Thema Milchpreis an und versuchen nach mehrmaligem Sehen und Hören herauszufinden, worum es geht. Erst danach erfolgen die Fragen zum Preis und dann können sich die Lernenden Preise notieren, oder die Hand heben, wenn sie einen Preis hören. Die Beschäftigung mit den authentischen Materialien bleibt also im Bereich des globalen Wahrnehmens und Verstehens und entzieht sich tiefgreifender Semantisierung und Erklärung des Inhalts.

Das letzte didaktische Prinzip nach Fritz und Faistauer (2008) ist die Autonomie. Sie beinhaltet die Prinzipien der Lerner*innenzentriertheit, Kooperation und Authentizität, denn sie ermöglicht den Kursteilnehmer*innen die Erreichung ihrer Ziele selbst zu evaluieren. Die Authentizität von Texten und Gruppen- und Partnerarbeiten sind auch gefragt und die Fähigkeit der Selbstevaluation entwickelt sich nach Oskarsson in drei Phasen. In der ersten, abhängigen Phase können sich die Lernenden nicht selbstständig einschätzen und sind von Fremdbewertung abhängig. Die zweite,

kooperative Phase beinhaltet gemeinsame Selbst- und Fremdbewertung, in der Instrumente der Selbsteinschätzung erlernt werden. In der letzten, unabhängigen Phase können die Lernenden ihre Selbstbewertung autonom durchführen (vgl. Oskarsson 1984, zitiert nach Fritz & Faistauer 2008, S.127).

Wenn es um den *sprint* Kurs geht, kann schlussgefolgert werden, dass das Prinzip der Autonomie kaum vorhanden ist, denn wie in diesem Kapitel ausgeführt, bekommen die Lernenden nicht die Möglichkeit ihre eigenen Lernziele zu setzen und sie zu evaluieren. Zudem sind authentische Materialien und Partnerarbeiten kein Prinzip des Kurses. Dieser Kurs ist aufgrund seines Konzepts eher „von außen“ bestimmt und ist prüfungsorientiert. Im Fokus der Aufmerksamkeit der Lehrenden und der Lernenden steht die erfolgreiche Absolvierung der Prüfung A1, weshalb die weiteren Teilziele nicht formuliert und bewertet werden. Außerdem ermöglicht die Kurslänge kaum die Chance, die Erreichung der Ziele gründlich und genau zu verfolgen.

Die zweite Gruppe der Prinzipien bilden laut Fritz & Faistauer (2008) die methodischen Prinzipien. Dazu zählen Recycling, Ausgewogenheit der Fertigkeiten, Abwechslung, Textsortenvielfalt, Transparenz und Abwechslung der Sozialformen.

Recycling bedeutet Wiederholen und ist ein wesentlicher Bestandteil des Lernens: „Ganz konkret bedeutet es, dass ein Text, mit unterschiedlichen Aufgaben und unterschiedlichem Fokus mehrmals vorkommen kann und auch soll.“ (Fritz & Faistauer 2008, S.127). Texte und Leseaufgaben sind schon in diesem Kapitel ausführlich thematisiert, weshalb an dieser Stelle hervorzuheben bleibt, dass es im *sprint* Kurs wenige Lesetexte gibt und wenn, dann kommen sie nur einmal in der jeweiligen Lektion vor. Sie werden in zwei Aufgaben zerlegt, wie z.B. der Hörtext und das Dekodieren (s. Abbildung 2 und 3). Was die Wiederholung im Allgemeinen angeht, kann festgestellt werden, dass eine Form der Wiederholung am Anfang jeder Lektion als Aktivierung von Vorwissen stattfindet (s. Abbildung 7 - Wortwolke). In Bezug auf den ganzen Kurs kommen keine weiteren Wiederholungen vor, es ziehen sich aber die gleichen Protagonist*innen durch das Lehrbuch (Frau/Herr Langenthal, Frau/Herr Lichtblau, Frau Minichmayr, David Alaba usw.). Erwähnenswert an dieser Stelle ist jedoch die letzte Lektion, die den ganzen Kurs abrundet – Lektion 15.

Diese Lektion besteht aus folgenden Teilen: Wiederholen, einen Witz erzählen, Vokabeln wiederholen, miteinander sprechen, Reflexion und Endstation. Folgende Abbildung veranschaulicht, wie der Teil *Vokabeln wiederholen* aussieht (s. Abbildung 8).



Abbildung 8: Pritchard-Smith 2013, S.277, Vokabeln wiederholen (A1)

Die Kursteilnehmer*innen bekommen etwa fünf Minuten Zeit, sich die Bilder und die im Kursraum hängende Wortschatzplakate anzuschauen und sich zehn Vokabeln zu notieren, die sie nicht gut können oder die sie leicht vergessen könnten. Danach wiederholen sie durch Kontextualisieren wie z.B. Vokabeln in eine Geschichte verpacken, sie im Geist vorstellen, einen Film ablaufen lassen oder Sätze formen. Am Ende könnte ein großes Vokabelquiz organisiert werden, indem jeder zwei Vokabelkärtchen zieht und einen Satz bildet.

Ein weiteres methodisches Prinzip stellt die *Ausgewogenheit der Fertigkeiten* dar. Das bedeutet, dass alle Fertigkeiten von Anfang an Bestandteil des Unterrichts sein sollten, und zwar so, dass die rezeptiven Fertigkeiten (Hören und Lesen) vor den produktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben) stärker betont werden sollten (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.127).

Aus den Abbildungen 1 – 8 sowie aus der Struktur der Lektionen geht hervor, dass die Fertigkeiten Hören, Sprechen und Lesen dominieren und dass sie kaum isoliert,

sondern meistens verknüpft trainiert werden. Am wenigsten vertreten ist die produktive Fertigkeit Schreiben. Erst ab der Lektion vier bekommen die Lernenden die Möglichkeit sich schriftlich auszudrücken. Die Möglichkeiten sind jedoch entweder stark eingeschränkt oder zum Teil vorgegeben. In der Lektion 4 besteht die schriftliche Aufgabe darin, die Phrase *Bier mögen / Wein mögen* zu konjugieren (Folie 20). Weitere Aufgaben sind z.B. Lückentexte (Lektion 4, Folie 28 – 30), Paralleltexte als Strukturtraining verfassen (Lektion 5, Folie 24), Diktate (Lektion 12, Folie 22), Fragen beantworten (Lektion 9, Folie 24), ein Miniportrait zu den vorgegebenen Fragen schreiben (Lektion 6, Folie 28) oder Sätze beenden (Lektion 15, Folie 5). Eine selbständige Textproduktion, wie z.B. in der ÖSD A1 Prüfung vorgesehen (auf informelles E-Mail antworten) ist nicht gestattet, auch kreative Textsorten werden nicht geschrieben.

Die Ausgewogenheit der Fertigkeiten ist eng mit dem Prinzip der *Abwechslung* verknüpft. Abwechslung heißt, Unterricht so zu gestalten, „dass alle Fertigkeiten und Kommunikationskanäle einander abwechseln“ (Fritz & Faistauer 2008, S.128). Da der *sprint* Kurs nicht veränderbare und klar definierte Vorgaben enthält, bleibt wenig Spielraum für Abwechslung. Das ganze Format beruht auf ständigem Wiederholen und Pattern-Drill Übungen. Jede Lektion hat eine ähnliche Struktur, an die sich die Folien orientieren. Die Lehrpersonen können aber einige Folien aus Zeitmangel überspringen oder kürzen und somit sich auf für die Lernenden relevantere Lerninhalte konzentrieren.

Was die *Textsortenvielfalt* angeht, kann festgestellt werden, dass die angebotenen Texte im Lernbuch, bzw. auf den Folien meistens die transkribierten Audiodateien darstellen – also Dialoge. Es gibt wenige Ausnahmen, wie z.B. Lesetexte, die als Extras am Ende der Lektion angeboten werden.

Des Weiteren wird noch das Prinzip der *Transparenz* erwähnt, das die Autor*innen wie folgend definieren: „Die Lernenden müssen immer wissen, warum sie etwas tun. Die Ziele der einzelnen Übungen und der gesamten Unterrichtseinheit sollen für die Lernenden ersichtlich sein, sie sollten im Sinne einer LernerInnen-Orientierung auch gemeinsam vereinbart werden können“ (Fritz & Faistauer 2008, S.128). Wie bereits zur Lerner*innenzentriertheit erwähnt, werden keine spezifischen Ziele gemeinsam

mit Lernenden formuliert. Das Kursformat sieht zumindest nicht vor, dass die Lernziele gesondert für jede Lektion aufgelistet werden. Ob die Lernenden tatsächlich wissen, warum sie etwas auf welche Weise machen, könnte mittels unterschiedlicher Erhebungsinstrumente herausgefunden werden.

Das letzte methodische Prinzip nach Fritz & Faistauer ist die *Abwechslung der Sozialformen*. Die bekannten Sozialformen wie Plenararbeit, Gruppenarbeit, Partner*innenarbeit und Einzelarbeit sollten abwechselnd und zu den Übungen passend vertreten werden (vgl. Fritz & Faistauer, S.128). Dieses Prinzip knüpft an das Prinzip der Kooperation an und deshalb kann an dieser Stelle zusammengefasst werden, dass die meisten Schritte im Plenum stattfinden (Nachsprechen, Sprechen im Chor, Dekodieren). Danach kommt im *sprint* Kurs die Einzelarbeit, bei der sich die Teilnehmende Inhalte visualisieren und für sich wiederholen oder anhören. Die Partnerarbeit kommt selten vor und umfasst Frage-Antwort Sequenzen, die die Teilnehmenden optimal zu zweit machen können. Von der Gruppenarbeit kann kaum die Rede sein, denn der ganze Kurs umfasst maximal sechs Teilnehmende, weshalb schwierig Gruppen gebildet werden können, die sich sinnvoll von Partner- oder Plenararbeit unterscheiden.

Die letzte Gruppe der Prinzipien bilden laut Fritz & Faistauer (2008) die spracherwerbsorientierten Prinzipien, die auf Erkenntnissen und Forschungsergebnissen der Zweitspracherwerbsforschung beruhen.

Zunächst wird die Rolle der Chunks / Listeme, bzw. formelhaften Ausdrücke hervorgehoben:

Es ist also wichtig, dass Lernende, speziell am Beginn eines Sprachlernprozesses, die Gelegenheit bekommen, formelhafte Ausdrücke wahrzunehmen, zu lernen und anzuwenden, ohne dass die Regelmäßigkeiten, die hinter diesen Ausdrücken stehen, erlernen müssen (...) Nach Ellis sollten zuerst Formeln (Listeme) gelernt und erst später die dahinter stehende Grammatik analysiert werden (Fritz & Faistauer 2008, S.129).

Dieses Prinzip verfolgt der *sprint* Kurs, was aus der Kursbeschreibung und den Abbildungen schon ersichtlich wurde. Die Textstellen, die nachgesprochen werden, sind die Chunks und der Teil mit dem Dekodieren stellt die Analyse der dahinterstehenden Grammatik dar.

Des Weiteren geht es bei den spracherwerbsorientierten Prinzipien um das Verständnis des Vermittelten wie z.B. Wörter, Phrasen, Sätze, pragmatische Bedeutung, Anwendung usw. Wenn es um die letztere – die Anwendung der Sprache – geht, wird angenommen, dass nur das Enkodieren und Dekodieren von realen Aussagen zu einem Erwerb führen (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S. 129 zitiert nach Prabhu 1987 und Long 1996) und damit einhergehend zu ihrer Anwendung.

Das Dekodieren ist, wie schon festgestellt, ein wesentlicher Bestandteil des *sprint* Kurses und der Einbezug der Erstsprachen der Teilnehmenden kommt auch zur Anwendung, damit das Verständnis des vermittelten Inhalts sichergestellt werden kann. Deshalb ist anzumerken, dass das *sprint* Format im Einklang mit diesem Prinzip steht.

Wenn es um die Grammatikvermittlung geht, sehen Fritz & Faistauer in implizitem Wissen und in induktivem, explorativem Lernen eine wichtige Basis für das Erarbeiten von Regeln (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.130). Wichtig zu erwähnen ist, dass dies nur eine der drei Möglichkeiten ist, im Unterricht Formen zu vermitteln (vgl. Fritz und Faistauer 2008, S.130, zitiert nach Doughty and Williams 1998). Das implizite Wissen ist außerdem die Basis für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz, worauf der *sprint* Kurs auch beruht. Fritz & Faistauer betonen aber: „Erwachsene Lernende benötigen eine Mischung aus den beiden Wissensformen, wobei das explizite Wissen tendenziell dem Lernziel der Genauigkeit zugeordnet werden kann und das implizite Wissen dem der Geläufigkeit“ (Fritz und Faistauer 2008, S.130). Kurz gesagt - Geläufigkeit vor Genauigkeit ist das Credo des *sprint* Kurses.

Damit der Unterricht erfolgreich wird, braucht es intensiven Input, der die Voraussetzung für den Spracherwerb darstellt. Dies bedeutet unter anderem ein reiches Angebot an authentischen Texten, Sprache der Unterrichtenden und die Verwendung der L2 im Unterricht (vgl. Fritz und Faistauer 2008, S.131).

Über die Authentizität der Texte war schon zuvor die Rede (s. Prinzip: Authentizität), weshalb an dieser Stelle noch die Sprache der Unterrichtenden erwähnt werden soll. Ob die Lehrperson tatsächlich über die authentische Sprache, Sprachmelodie, Aussprache oder Sprachtempo verfügt, hängt von Faktoren ab, die nicht direkt mit dem Kurs verbunden sind. Da das Österreich Institut mehrere Standorte hat, obliegt es auch den jeweiligen Institutsleiter*innen passende Lehrpersonen einzustellen. Daher kann nur vermutet werden, dass sie im Unterricht authentisch sprechen. Die Audiodateien hingegen enthalten authentisches Sprachmaterial, das einen großen Teil für das Lernen ausmacht. Letztens ist die Verwendung der L2 im Unterricht stark vom Kursformat und der Struktur der Lektionen abhängig. Die einzelnen Schritte sehen vor, dass in die L1 übersetzt, erklärt und ergänzt wird, weshalb eine extensive Verwendung der Zielsprache nicht möglich ist, zumal der Input fehlt.

Des Weiteren bedeutet der erfolgreiche Unterricht die Schaffung der Gelegenheiten, „in denen die Lernenden Sprache in einem möglichst stressfreien Umfeld ‘ausprobieren’ können“ (Fritz und Faistauer 2008, S.131). Betrachtet man das Format des *sprint* Kurses, stellt man fest, dass es kaum Möglichkeiten im Unterricht für den freien Output gibt, denn die gesamte sprachliche Leistung kennzeichnet sich durch Wiederholung der Chunks oder das Auswendiglernen der vorgesehenen Texte am Ende der Lektionen. Daher kann gesagt werden, dass das Sprechen im Unterricht mit stark gelenkten Übungen verbunden ist.

Ein weiteres Prinzip stellt die Interaktion als zentralen Bestandteil der Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz in der L2 dar. „Die Lernende müssen die Möglichkeit haben frei zu sprechen und frei zu schreiben (...) ohne durch LehrerInnen-Korrektur auf die Form aufmerksam gemacht zu werden“ (Fritz und Faistauer 2008, S.131). Die Interaktion und das Sprechen wurden an mehreren Stellen thematisiert, weshalb hier noch hinzugefügt werden sollte, dass die Kursteilnehmer*innen einen Chunk so oft wiederholen sollten, bis sie ihn richtig aussprechen. Die richtige Aussprache spielt laut der Handreichung für Lehrende die wichtigste Rolle für den Erwerb der Sprache. Durch Nachsprechen wird die schlechte Aussprache stets korrigiert und als positiv angesehen: „Korrigiert zu

werden ist keine Schande, sondern führt zum Erfolg. Signalisieren Sie diese Haltung durch die selbst-verständliche Wiederholung“ (ABC - Methoden).

Letztendlich sieht ein „guter Unterricht“ vor, dass die individuellen Unterschiede zwischen Lernenden berücksichtigt werden müssen. Beim *sprint* Kurs, der kein flexibles Format hat, wird der Individualität im Unterricht wenig Raum gelassen, da die strenge Form und die Zeit festgelegt sind. Nichtsdestotrotz sollten die unterschiedlichen Motivationen, Einstellungen und subjektiven Theorien und Lernsozialisation(en) in Betracht gezogen werden: „Die Rolle und Funktion von Unterricht, auch wenn er auf bestimmte Prüfungen vorbereitet, die zumeist Homogenität suggerieren (das Erreichen einer bestimmten Niveaustufe) kann nie das Hervorbringen homogener Gruppen sein“ (Fritz und Faistauer 2008, S.132). Ob und wie das geschieht, wird mittels Interviews für diese Masterarbeit herausgefunden werden.

5. Forschungsdesign

Dieses aus drei Teilen bestehende Kapitel fokussiert sich auf die methodischen Vorgehensweisen, die für diese Studie vorgenommen wurden. Es beginnt mit der Ausführungen rund um das Thema Forschungsethik. Im zweiten Teil geht es um die Datenerhebungform sowie um die Auswahl der Interviewpartner*innen. Anschließend wird im nächsten Teilkapitel auf die Datenaufbereitung eingegangen und insbesondere auf die Transkription der Daten und die Transkriptionsregeln. Abschließend erfolgt die Datenauswertung mit dem Fokus auf die qualitative Inhaltsanalyse und die geplanten Arbeitsschritte. Die Datenanalyse wird erst in Kapitel 6 in Verbindung mit der Theorie dargestellt.

5.1 Forschungsethik

Jede sorgfältige und gewissenhaft verfasste wissenschaftliche Arbeit bedarf der Forschungsethik. In diesem Teilkapitel werden die wesentlichen Grundprinzipien und Gütekriterien für das Schreiben einer Masterarbeit dargestellt.

Die Forschungsethik „umfasst Prinzipien und Regeln, die das Handeln der Forschenden leiten soll“ (Legutke & Schramm 2022, S.114). Sowohl nationale als auch internationale Fachgesellschaften haben eine Reihe von Ethik-Kodizes entwickelt, die die Forschenden als Grundorientierung sehen, wie z.B. das Prinzip der Schadensvermeidung, das Prinzip des Nutzens bzw. des Mehrwerts von Forschung, der Respekt vor anderen Menschen sowie das Prinzip der Redlichkeit (vgl. Kitchener & Kitchener 2009, S.13f; Bach & Vierbrock 2012).

Legutke & Schramm (2022) fordern in diesem Zusammenhang das Prinzip der Transparenz. Ziele, Verfahren und Ergebnisse müssen transparent dargelegt werden und die Fachsprache muss in die Alltagssprache für die Beteiligten übersetzt werden, damit das Verständnis gewährleistet werden kann. Außerdem fragen sich die Autor*innen, wie viel Transparenz aus ethischen Gründen notwendig und möglich ist (vgl. Legutke & Schramm 2022, S.116).

Des Weiteren erwähnen Legutke & Schramm (2022) die Wichtigkeit der Beziehung zwischen dem*der Forschenden und den an der Forschung beteiligten. Die Teilnehmenden haben immer das Recht, sich ohne Erklärung zurückzuziehen und dürfen nur freiwillig nach der schriftlichen Teilnahmebestätigung an dem Forschungsprozess beteiligt werden. Sie betonen, dass auch die Beendigung der Bezeichnungen erklärt werden muss. Außerdem obliegt es dem*der Forschenden, die Forschungsteilnehmenden über die Verwendung und die Länge der Verwahrung von Daten zu informieren (vgl. Legutke & Schramm 2022, S.118f).

Um die Vertraulichkeit der Daten zu sichern, muss die Identität der Forschungsteilnehmenden durch Anonymisierung gewährleistet werden. Eine Pseudonymisierung, bei der*die Autor*in den Namen kennt, aber ihn durch Pseudonyme ersetzt, ist auch denkbar. Zuletzt ist auch zu reflektieren „der Wunsch einiger Forschungspartner und -partnerinnen, ihre Identität zu benennen, um auf diese Weise ihren Forschungsbeitrag zu würdigen (Legutke & Schramm 2022, S.120).

Neben diesen Prinzipien sind in der Forschungsdidaktik auch sechs Tugenden von Macfarlane (2009) bekannt: Mut, Respekt, Entschlossenheit, Ernsthaftigkeit, Bescheidenheit und Reflexivität (vgl. Macfarlane 2009).

Die Forschungsethik kennt unter anderem auch die Gütekriterien, die folgendermaßen definiert werden: „Gütekriterien sind normative theoretische Konstrukte, die absichtlich abstrakt gehalten sind und die deshalb im Rahmen konkreter Forschungsvorhaben individuell angepasst werden müssen“ (Schmelter 2016, S.33). Der Autor unterscheidet zwischen den Gütekriterien innerhalb quantitativer und qualitativer Forschungsansätze, wobei sich mehrere miteinander decken. In Bezug auf die qualitativen Zugänge erwähnt er unter anderem innere und äußere Validität, Objektivität und Reliabilität (vgl. Schmelter 2016, S. 38f).

Wenn es um Charakteristika qualitativer Forschungsarbeiten wie diese geht, führt Schmelter (2016) zunächst das Prinzip der Offenheit an. Dieses Prinzip soll sicherstellen, „dass der beobachtende Zugang zu einem Erkenntnisgegenstand, bzw. einem Untersuchungsfeld nicht bereits im Vorfeld durch die theoretische Vorstrukturierung verstellt ist“ (Schmelter 2016, S.42).

Daraus deduziert, wird das Prinzip der Flexibilität genannt: „Aufgrund von Erkenntnissen, die im Laufe des Forschungsprozesses gewonnen werden, kann es notwendig werden, z.B. die eingesetzten Instrumente der Datenerhebung und -analyse zu verändern“ (Schmelter 2016, S.42).

Ein weiteres für qualitative Forschungsarbeiten relevantes Prinzip ist das Prinzip der Kommunikativität, das „die Einbeziehung der Perspektiven verschiedener Akteure im Umfeld des Untersuchungsgegenstands“ (Schmelter 2016, S.42) zum Ziel hat.

Zum Schluss gehört noch das Prinzip der Reflexivität erwähnt, mit dem der*die Forscher*in über sein/ihr Handeln in der Untersuchung aufgrund der unvermeidbaren Subjektivität reflektiert (vgl. Schmelter 2016, S.42).

An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass die Autorin dieser Masterarbeit einige Interviewpartner*innen aus anderen Kursen kennt und dass sie die Übersetzung der Transkriptionen ins Deutsche vorgenommen hat.

5.2 Datenerhebung

„Wie bei anderen Datenerhebungsmethoden auch, spielt die Qualität des Erhebungsinstruments die entscheidende Rolle für die Qualität von Befragungsdaten“, stellt Riemer (2022, S.162) fest. Daher ist es als Forscher*in notwendig, sich mit unterschiedlichen Datenerhebungsmethoden auseinanderzusetzen, damit die richtige Wahl getroffen werden kann. Nach den gründlich angestellten Überlegungen erwies sich das Interview als geeignetste Erhebungsform für die durchgeführte Untersuchung. An dieser Stelle soll diese Entscheidung begründet werden und die Vor- und Nachteile eines solchen Instruments gegeneinander abgewogen werden.

Zunächst bestimmt der Untersuchungsgegenstand die Wahl der Methode. Da die Forschungsfrage und der Titel dieser Arbeit Untersuchung von Einstellungen und Erfahrungen zum Ziel haben, die „nicht aus der Außenperspektive beobachtbar sind“ (Riemer 2022, S.162), stellte sich das Interview als passende Erhebungsmethode heraus.

5.2.1 Interview

Das Interview als eine Art mündlicher Befragung bringt viele Vorteile mit sich. Zum Einen ist der mündliche Modus für viele Interviewte einfacher und dadurch beschäftigen sich die Befragten intensiver mit den gestellten Fragen. Zum Anderen werden die offenen Fragen (sogenannte W-Fragen) tiefgründige und vielseitiger beantwortet (vgl. Riemer 2022, S.163).

In der Fremdsprachenforschung wird außerdem zwischen den quantitativen und den qualitativen Interviews unterschieden. Die Ersten sind weniger von Belang, denn sie stellen eine Sonderform der standardisierten Befragung dar, und die Regeln entsprechen den Regeln und den Grundlagen der Fragenbogenbefragung.

Der Unterschied liegt darin, dass sie mündlich durchgeführt werden, z.B. telefonisch, aber sie lassen wenig Spielräume für Fragenänderungen zu (vgl. Riemer 2022, S.169).

Im Gegensatz dazu sind qualitative Interviews „zentrale Datenerhebungsmethoden in qualitativen Forschungsansätzen, da sie dem Ziel der Erhebung möglichst reichhaltiger und tiefgründiger Daten gut entsprechen“ (Riemer 2022, S.169).

Ein weiterer Vorteil von Interviews ist das Prinzip der Offenheit – die Interviewpartner*innen bekommen Raum für Elaborationen, Klarstellungen und Erklärungen, die Antworten sind deshalb tiefgründiger und glaubwürdiger. Sie geben selbst Auskunft darüber, was, wie oder warum etwas für sie von Belang ist (vgl. Riemer 2022, S.169).

Auch das Interview hat seine Nachteile. Auf sie zu achten, gilt als oberste Maxime bei der Vermeidung potenzieller Fehler.

Die Zuverlässigkeit der Selbstauskünfte von Interviewpartner*innen hängt unter anderem davon ab, wie bereit und fähig die Befragten sind, wahrheitsgemäß zu antworten und wie gut sie den zu untersuchenden Gegenstand in Erinnerung behalten haben, sowie von der Tendenz, den Fragen unabhängig vom Inhalt zuzustimmen – die sogenannte Akquieszenz (vgl. Riemer 2022, S.162).

Des Weiteren sind die Interviews als Erhebungsinstrument im Gegensatz zu den Befragungen mit einem erheblich größeren Zeitaufwand verbunden, da die erhobenen Daten nicht nur einer Datenanalyse unterliegen, sondern zunächst transkribiert und manchmal übersetzt werden müssen. Dies hat zur Folge, dass die Teilnehmerzahl eingeschränkt ist. Außerdem kommt dem Interviewer eine besondere Verantwortung zu, wenn es um die Vorbereitung und Erstellung des Leitfadens geht (vgl. Riemer 2022, S. 162-175).

Die interviewende Person hat eine Fülle von Voraussetzungen zu erfüllen, um ein einigermaßen gutes Interview durchzuführen. Fehler sind zwar oft nicht zu

vermeiden, aber eine gründliche Vorbereitung und potenzielle Pilotierung könnten diese minimieren.

Der*die Interviewer sollte möglich natürlich wirken, das Interview so eröffnen, dass eine motivierende Gesprächsatmosphäre entsteht, den Gesprächsfluss aufrechterhalten, aktiv zuhören, eigene Bewertungen und Deutungen für sich behalten, Zuhörersignale einbringen, richtige Fragen zum richtigen Zeitpunkt stellen, die befragten Personen zu ausführlichen Antworten anspornen und sie so in das Gespräch verwickeln, dass detaillierte Antworten zu verzeichnen sind (vgl. Riemer 2022, S. 169-176).

Hermanns (2013) fügt noch hinzu „Man muss als Interviewer dabei die richtige Balance halten: interessiert sein, aufmerksam sein, verstehen, Respekt zeigen und zugleich vermeiden, sich durch eigene inhaltliche Stellungnahme selbst zu exponieren“ (Hermanns 2013, S.364). Er nennt es noch *Dilemma der Selbstpräsentation* – „man darf sich nicht so wissend und kenntnisreich zeigen, wie er zu sein glaubt“ (Hermanns 2013, S. 361).

Einen weiteren wichtigen Aspekt stellt die absichtliche Naivität dar: Man sollte die befragten Personen immer nach ihrer Meinung fragen, obwohl sie schon bekannt sein könnten. Er/Sie sollte den Eindruck vermitteln, interessiert zuzuhören (vgl. Hermanns 2013, S.364).

5.2.2 Leitfaden

Die Voraussetzung für die Durchführung eines guten Interviews ist die Kunst des Erstellens eines passenden Leitfadens. Riemer (2022) fasst die wichtigsten Regeln für offene und semi-offene Interviews zusammen: Der Leitfaden sollte nicht zu lang sein, die Fragen sollten auf keinen Fall vorgelesen werden, keine thematischen Sprünge ermöglichen, er sollte Aufrechterhaltungsfragen erhalten, am Anfang muss um Erlaubnis für die Aufzeichnung des Interviews gebeten werden und der interviewten Person Raum für selbstreflexive Abschlussäußerung gegeben werden (vgl. Riemer 2022, S.171).

Riemer (2022) hebt außerdem hervor, dass die Fragen verständlich, widerspruchsfrei und als offene Fragen gestellt werden sollten. Sie sollten nicht viele Aspekte auf einmal ansprechen, dürfen keine Vorannahmen enthalten und die Nachfragen sollten mit *warum/wieso/weshalb* beginnen. Zudem sollte um Erläuterungen und Beispiele gebeten werden, während unerwünschte Themen und Tabu-Fragen vermieden werden sollten (vgl. Riemer 2022, S.171-172).

Hermanns (2013) ergänzt, dass Forschungsfrage(n) keine Interviewfragen sind, weshalb nicht nach theoretischen Kategorien gefragt werden sollte, sondern nach Konkretem aus der Lebenswelt (vgl. Hermanns 2013, S.368).

Geleitet von dem Obengenannten wurde für die Untersuchungszwecke dieser Masterarbeit ein entsprechender Leitfaden entwickelt. Der Leitfaden sowie die Anmerkungen sind im Anhang dieser Masterarbeit zu finden (s.Kapitel 9.2). An dieser Stelle werden die elf Interviewfragen aufgelistet, die die Grundlage für diese Forschung bilden:

1. Warum haben Sie sich entschieden, Deutsch zu lernen?
2. Warum haben Sie sich für den *sprint* Kurs am Österreich Institut entschieden?
3. Was haben Sie von dem Kurs erwartet? Hatten Sie konkrete Ziele?
4. Welchen Eindruck hat der *sprint* Kurs auf sie gemacht? Zusatzfrage: Haben Sie dann Ziele festgelegt? Wussten Sie immer, wofür sie etwas machen?
5. Haben Sie nach dem Kurs gleich die Prüfung gemacht und haben Sie sie erfolgreich absolviert?
6. Wie lange sind Sie schon in DACH?
7. Wie hat der Kurs ihren Alltag in DACH beeinflusst? Könnten Sie das erworbene Wissen selbstständig einsetzen?
8. Was haben Sie gelernt? / Was können Sie jetzt gut: verstehen, lesen, sprechen, schreiben?
9. Hat der Kurs etwas nicht abgedeckt, was Sie sich für ihren Alltag nun gewünscht haben?
10. Würden Sie noch einmal den Kurs machen / A2 Kurs machen / den Kurs weiterempfehlen? (Was hat Ihnen so gefallen, dass sie es weiterempfehlen würden?)
11. Haben Sie weitere Anmerkungen/Kommentare/Fragen an mich?

Wie aus den aufgelisteten Fragen hervorgeht, handelt es hier meistens um W-Fragen, die offene, ausführliche Antworten ermöglichen. Die Fragen sind thematisch so geordnet, dass sich die ersten fünf Fragen auf die Zeit vor- und während des Kurses beziehen, bzw. auf die Erwartungen und Motive. Ein thematischer Übergang wird mit der sechsten Frage gemacht, indem nach der Aufenthaltsdauer in DACH gefragt wird. Die restlichen Fragen beziehen sich auf die Zeit nach dem Kurs, bzw. auf die Einstellungen zum Kurs und (un)erfüllten Erwartungen. Die Fragen versuchen in ihrer Vielfalt die Forschungsfragen von mehreren Seiten zu beleuchten und zu beantworten.

5.2.3 Sampling

Das Sampling oder die Auswahl der Interviewpartner*innen spielt für die Qualität der Untersuchung und Validität der Schlussfolgerungen eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund ist es notwendig, an dieser Stelle die Auswahl der befragten Personen kurz zu begründen und auf potenzielle Mängel hinzuweisen.

Der untersuchte Gegenstand – der *sprint* Kurs – hat im größten Maß die Auswahl der Partner*innen beeinflusst. Da in dieser Masterarbeit der Fokus auf dem *sprint* Kurs A1 liegt, ist die Probandengruppe stark eingegrenzt. Eine weitere Einschränkung erfolgt nach der Auswahl der Institution – in diesem Fall das Österreich Institut Belgrad. Der letzte Parameter reduzierte die potenzielle Gruppe noch mehr, denn die untersuchten Personen müssen sich nach dem erfolgreich absolvierten *sprint* Kurs A1 im deutschsprachigen Raum aufhalten, bzw. dort leben, damit sie für die Beantwortung der Interviewfragen passend sind, insbesondere weil die Einstellungen zum Kurs meistens vom Einsatz des erworbenen Wissens (s. Frage 7) abhängen.

Am Österreich Institut in Belgrad werden jährlich mehrere *sprint* A1 Kurse angeboten und die Gruppengröße beträgt maximal sechs Personen, was die Suche nach den passenden Interviewpartner*innen erheblich erschwerte.

Die Auswahl der Interviewpartner*innen erfolgte zunächst mithilfe der Mitarbeiter*innen am Österreich Institut. Sie wurden gebeten, sich an die

ehemaligen *sprint* A1 Kursteilnehmer*innen zu erinnern, von denen sie glauben oder wissen, dass sie nach dem *sprint* A1 Kurs in den deutschsprachigen Raum ausgewandert sind. Die Mitarbeiter*innen haben dann diese Personen um Erlaubnis gebeten, der Autorin dieser Masterarbeit Ihre Kontakte weiterzugeben. Auf diese Weise entstand die erste Liste mit den potenziellen Interviewpartner*innen, die zunächst zehn Personen umfasste. Nach der Kontaktaufnahme wurde festgestellt, dass sich manche nicht im deutschsprachigen Raum befinden, weshalb die Direktorin des Instituts gebeten wurde, aus der Datenbank andere Kontakte von Kursteilnehmer*innen zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sind letztendlich 20 Personen per E-Mail kontaktiert und gefragt worden, ob sie an der Untersuchung teilnehmen würden. Sieben E-Mail Anfragen wurden ignoriert, die restlichen Personen haben sich entweder mit der Zustimmung gemeldet oder mit der Begründung, warum sie nicht teilnehmen können. Auf diese Weise ist die Zahl der Interviewpartner*innen auf sieben gesunken, was als ausreichend für die Beantwortung der Forschungsfrage gesehen werden kann.

In diesem Einladungsemail wurden alle Personen darüber informiert, worum es in der Untersuchung geht. Ihnen wurde auch versichert, dass der Datenschutz höchste Priorität hat und dass sie auf Wunsch anonymisiert werden können. Außerdem enthielt dieses E-Mail eine Einladung, den Tag, die Uhrzeit sowie den Modus (online/Präsenz) zu wählen und erklärte, dass die Interviewpartner*innen gerne in ihrer L1 während des Interviews sprechen können. Diese Einladung nahmen alle gerne an, weshalb alle Interviews auf Serbisch durchgeführt wurden, was gleichzeitig die L1 der Autorin dieser Masterarbeit ist. Fünf von sieben Personen wurden online interviewt (davon vier via Zoom und eine via Whatsapp) und für zwei Personen wurde ein persönliches Treffen in Belgrad organisiert. Wichtig zu erwähnen ist, dass alle Interviewpartner*innen ohne Bezahlung an der Untersuchung teilgenommen haben.

5.2.4 Durchführung der Interviews

Alle Interviewpartner*innen wurden schon in dem Einladungsemail aufgeklärt, dass es sich um die Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien

handelt, und dass Sie als Expert*innen gebraucht werden, um ihre Erfahrungen und Einstellungen mitzuteilen. Hinsichtlich des Datenschutzes wurde schon im E-Mail angekündigt, dass sie vollständig anonymisiert werden und auch in ihrer Erstsprache berichten können.

Um die Sicherheit der erhobenen Daten zu gewährleisten, haben die Interviewpartner*innen die Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung zur Unterschrift erhalten. Da diese Erklärung auf Deutsch verfasst worden ist, wurden Ihnen ihre Rechte mündlich übersetzt. Die Zustimmungserklärung orientiert sich am Mustertext der Webseite der Universität Wien⁹ und die angepasste Version ist im Anhang zu finden (s. Kapitel 9).

Vor jedem Gespräch wurden die Teilnehmer*innen danach gefragt, ob eine Audioaufnahme für sie in Frage käme. Alle Teilnehmer*innen stimmten zu. Vor dem Gespräch wurde mündlich vereinbart, ob sie namentlich angesprochen werden wollen und welche Form der Datenverarbeitung sie sich wünschen. Eine Person hat sich die namentliche Nennung als Expert*in gewünscht, während die anderen sechs Personen sich für Anonymisierung entschieden haben. Aus Gründen der wissenschaftlichen Praxis wurden trotzdem alle Namen auf Initialien gekürzt.

Für qualitative Studien ist die Stichprobengröße von besonderem Interesse. In diesem Kapitel ist die Auswahl der Proband*innen (Sampling) schon erläutert worden und hier wird noch die Zahl der ausgewählten Personen begründet.

Bei der Bestimmung der Zahl der Proband*innen beruhte die Entscheidung auf den Überlegungen vom Kuckartz (2014):

Für die qualitative Forschung existieren im Prinzip die gleichen Hauptformen von Auswahlverfahren wie im quantitativen Bereich, allerdings ist man durch den wesentlich größeren Zeitaufwand, den die Datenerhebung erfordert, in Bezug auf die Größe der Stichprobe stark eingeschränkt. Zufallsstichproben sind hier zwar auch möglich, aber doch recht selten. Im Bereich der qualitativen Forschung ist das "purposive sampling" (auch "judgement sampling"¹, d.h. die gezielte oder zielgerichtete Auswahl, besonders häufig anzutreffen (...)) Mit diesem von Patton vorgeschlagenen Begriff bezeichnet man

⁹ vgl. <https://studienpraeses.univie.ac.at/infos-zum-studienrecht/wissenschaftliche-arbeiten/datenschutz-in-der-sozialwissenschaft/> (Letzter Zugriff: 07.06.2023).

unterschiedliche Formen von zielgerichteter bewusster Auswahl. Grundlage sind die Eigenschaften des Falls, die man für die Forschung für besonders relevant hält (Kuckartz 2014, S.85).

Die Eigenschaften des Falls, bzw. die Voraussetzungen für diese Forschung waren unter anderem – ein abgeschlossener *sprint* A1 Kurs und ein derzeitiger Aufenthalt im deutschsprachigen Raum. Es ist leider kaum möglich zu bestimmen, auf wie viele Personen diese Parameter zutreffen, bzw. zu wissen, wie groß die maximale Zahl der potentiellen Interviewpartner*innen sein könnte. Wegen des Aufwands in einer qualitativen Forschung ist eine einstellige Zahl von Proband*innen meist ausreichend.

Für diese Arbeit wurden nach 20 gesendeten E-Mails sieben Personen ausgewählt. Schon beim letzten Interview wurde klar, dass eine gewisse „Sättigung“ erreicht ist. Sättigung bedeutet, dass keine weiteren Dokumente mehr gefunden werden können, die neue Erkenntnisse liefern (vgl. Glaser/Strauss 2010, S.76-78). Da die Interviewpartner*innen ausreichend Informationen geliefert haben, war es nach meiner Einschätzung unnötig, weitere Daten zu erheben und nach anderen Partner*innen zu suchen, weil keine gewinnbringenden Erkenntnisse mehr zu verzeichnen waren. Nach den durchgeführten Interviews haben sich noch zwei Personen gemeldet, die leider nicht für die Untersuchung aufgenommen wurden, weil die Zahl der Proband*innen für die Analyse der Daten und die Beantwortung der Forschungsfrage völlig ausreichte. Die Interviews fanden im Zeitraum vom 24. April bis zum 7. Juni 2023 statt.

Abschließend wird noch auf den Begriff „Expert*in“ eingegangen, um eine potenzielle Verwirrung bei der Datenanalyse zu vermeiden. In der Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung sind die Interviewpartner*innen als Expert*in für das Gespräch angesprochen, obwohl es sich hier um kein Expert*inneninterview handelt.

Ein Experteninterview gilt „als ein wenig strukturiertes Erhebungsinstrument, das zu explorativen Zwecken eingesetzt wird“ (Meuser und Nagel 2009, S.465) und ist so als eine Variante des Leitfadeninterviews vorgestellt (vgl. Meuser und Nagel 2009, S.465f). Der Unterschied bei einem Experteninterview liegt im

Wissensmodus, das die ausgewählte Person nicht unbedingt besitzt, aber dieses Wissen ist in diesem Handlungsfeld zugänglich. Zudem wird dieses Wissen durch Tätigkeit und nicht durch Ausbildung erworben, weshalb diese Person als Funktionsträger in einem institutionellen Kontext relevant ist (vgl. Meuser und Nagel 2009, S.467ff). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Kriterien nicht auf die für diese Masterarbeit ausgewählten Personen zutreffen, weshalb sie nicht als Expert*innen in der Analyse betrachtet werden. Der Begriff Expert*in in der Zustimmungserklärung ist aufgrund des respektvollen Umgangs mit den Interviewpartner*innen behalten worden.

5.3 Datenaufbereitung

Die Datenaufbereitung stellt den wesentlichen Schritt im Prozess der Datenerhebung dar, ohne die sie nicht qualitätsmäßig durchführbar ist. Ihr Ziel liegt im Nutzbarmachen der erhobenen Daten. Da die Grundlage dieser Masterarbeit die Interviews mit den ehemaligen *sprint* A1 Kurstilnehmer*innen ist, gehören sie entsprechend aufbereitet: „Audio- oder videografierte Gesprächsdaten müssen für diskursanalytische Auswertungen grundsätzlich verschriftet, d.h. transkribiert werden“ (Schwab & Schramm 2022, S.308).

Schwab & Schramm (2022) empfehlen außerdem, zügig mit der Transkription umzugehen und anschließend mit ersten Analysen anzufangen, weil der*die Forscher*in auf diese Weise bestimmte Phänomene fokussierter im Auge behält (vgl. Schwab & Schramm 2022, S.307).

5.3.1 Transkription

Deppermann (2008) definiert Transkription folgendermaßen: „Unter ‚Transkription‘ versteht man die Verschriftung von akustischen oder audiovisuellen (AV) Gesprächsprotokollen nach festgelegten Notationsregeln“ (Deppermann 2008, S.39).

Darüber hinaus werden im Folgenden die gängigen Regeln, potenzielle Schwierigkeiten der Transkription sowie eigene getroffenen Entscheidungen im Zusammenhang mit den Transkriptionsregeln begründet.

Eine der Schwierigkeiten liegt darin, dass die Transkription auf der Auffassung von Sprache beruht, die durch orthografische und grammatische Regeln beeinflusst ist, wobei die Autor*innen keinesfalls sprachliche Verbesserungen vornehmen dürfen (vgl. Deppermann 2008, S.39f).

Der größte Vorteil der Transkription und gleichzeitig die Notwendigkeit derselben besteht im Ermöglichen einer „extensive(n) und beliebig oft wiederholbare(n) Analyse eines Datensegments“ (Deppermann 2008, S.40). Ihr Ziel ist die Gewinnung der Transkriptionsergebnisse für die Gesprächsanalyse. Beruhigend scheint die Tatsache, dass es kein perfektes Transkript gibt, denn jedes orientiert sich auf bestimmte Erkenntnisinteressen und Repräsentationsziele und ist somit möglichst gut zu erstellen (vgl. Deppermann 2008, S.46).

Die Notwendigkeit erkennend entwickelten sich im Laufe der Zeit vielfältige Transkriptionssysteme, die die aufwändige Arbeit mit einer Vielzahl der erhobenen Daten den Forschenden erleichtern. Maar & Schellhardt & Şimşek (2022) nennen einige in der fremdsprachendidaktischen Forschung eingesetzten Transkriptionsprogramme wie: F4 bzw. F5, FOLKER, ELAN, CHILDES-System, EXMARaLDA, Transana und MAXWDA (vgl. Maar & Schellhardt & Şimşek 2022, S.194ff). Diese Programme unterscheiden sich meistens in der Art des Transkribierens, der Zugänglichkeit auf dem Markt, der integrierten Korpora oder der Art der transkribierten Daten.

Eines der meist verwendeten Systeme ist das GAT System, bei dem ein Transkript aus drei Teilen besteht – das erste ist eine Spalte mit Zeilennummern, das zweite sind die Siglen der Sprecher und das dritte stellt das Transkript der Äußerungen dar. In diesem System dominiert außerdem die Kleinschreibung und es enthält eine Reihe an Notationsregeln, Konventionen und Parametern, die je nach Zielgruppe und Zweck unterschiedliche Anfertigungen der Transkriptionsversionen ermöglichen (vgl. Deppermann 2008, S.41ff).

5.3.2 Praktische Überlegungen und Transkriptionsregeln

Die Art der Transkription hängt stark von den zu untersuchenden Aspekten der Gespräche und derer Relevanz für die Beantwortung der Forschungsfrage ab. Aus der Fülle an potenziellen Transkriptionssystemen wurde für diese Masterarbeit aus mehreren Gründen keines ausgewählt.

Es wurde eine der Software ausprobiert, die benutzerfreundlich gestaltet ist und Serbisch als Auswahlsprache hat. Nach der Probetranskription stellte sich heraus, dass das Programm bestimmte Laute und Buchstaben nicht erkennt (wie č, ć, dž, š, ž usw.). Die Bearbeitung und Verbesserung der automatisch transkribierten Interviews hat mehr Zeit als erwartet erfordert, weshalb die Autor*in dieser Masterarbeit letztendlich das manuelle Abtippen als die schnellste Methode des Transkribierens wählte.

Nichtdestotrotz orientiert sich die Transkription an den Konventionen, die der Beantwortung der Forschungsfrage dienen. Die Transkription stützt sich auf die Standardsprache des Serbischen. An dieser Stelle ist es notwendig anzumerken, dass das Serbische zwei Standarddialekte hat: das Ekavische und das Ijekavische. Die Interviewpartner*innen sprachen im ekavischen Dialekt, während die Autor*in den Ijekavischen Dialekt verwendet. Deswegen sind einige Abweichungen in der Schreibung bzw. Transkription einiger Vokabeln bemerkbar. Die Gesprächsteilnehmer*innen können sich trotz dieser Unterscheidungen problemlos verständigen.

Eine der Interviewpartner*innen hatte Serbisch als Zweitsprache erworben, weshalb in der Transkription ihres Datenmaterials einige sprachliche Regelverstöße zu verzeichnen sind.

Im Fokus der Aufmerksamkeit steht die Verschriftlichung der vokalen Kommunikation, also der Inhalt und die damit verbundenen Botschaften der Interviewpartner*innen. Daher wurde auf die Transkription nonvokaler Phänomene wie Husten, Seufzen, Ein- und Ausatmen usw. verzichtet. Die Pausen sind mit drei

Punkten „...“ angeführt, soweit für das Gespräch relevant, sowie das Lachen, sofern es die Aussage beeinflusst, bzw. den gemeinten Scherz oder den geäußerten Sarkasmus ergänzt.

Aus den Transkriptionen sind Hintergrundgeräusche ausgelassen, wie z.B. Gespräche anderer Personen im Hintergrund oder Unterbrechen seitens der Kellner*innen im Café. Im online Modus sind die Nachfragen der Kinder oder das Miauen der Katzen im Hintergrund ebenso ausgelassen, da sie auf keine Weise für die Analyse der Arbeit relevant sind. Die Übersetzung ins Deutsche fertigte die Autorin dieser Masterarbeit an.

5.4 Datenauswertung

Die Auswertung der Daten erfolgt nach der Bestimmung der Art von Daten sowie nach der Auswahl der geeignetsten Methode für die Gewinnung gegenstandsangemessener Ergebnisse, die die Grundlage der Analyse bilden.

In dieser Masterarbeit sind die qualitativen Daten der Ausgangspunkt für die Auswertung der Daten, weshalb der Begriff „qualitativ“ an dieser Stelle definiert werden sollte. Kuckartz & Rädiker (2022) definieren die qualitativen Daten im Gegensatz zu ihrem „Antonym“: „Als quantitative Daten werden numerische Daten, also Zahlen, bezeichnet. Qualitative Daten sind demgegenüber vielfältiger, es kann sich um Texte, aber auch um Videos, Bilder, Fotografien, Audioaufzeichnungen, kulturelle Artefakte und anderes mehr handeln“ (Kuckartz & Rädiker 2022, S.16). Die Transkripte der aufgezeichneten Interviews gehören demzufolge zu den qualitativen Daten.

Der Umgang mit den qualitativen Daten kann jedoch auf zwei unterschiedliche Weisen erfolgen: Die Analyse kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Die erste bezieht sich auf die interpretative Textanalyse, Hermeneutik, Grounded Theory o.Ä., während die etwas seltenere quantitative Analyse die Transformation von Worten in Zahlen, quantitative Inhaltsanalyse, Worthäufigkeiten, Wortlisten umfasst (vgl. Kuckartz & Rädiker 2022, S.17, Tabelle

1). In dieser Masterarbeit geht es um die interpretative Textanalyse, weshalb sie als qualitative Analyse qualitativer Daten zu bezeichnen ist.

Diese Analyse kann wiederum auf mindestens 50 unterschiedliche Weisen durchgeführt werden, denn Tesch (1990) hat mindestens so viele Ansätze, Strömungen und Analyseformen aufgelistet, die von „Action Research“ bis zu „Transformative Research“ reichen (vgl. Tesch 1990, S.58f). Aus dieser immer weiter ausgearbeiteten Liste soll ein Analyseverfahren ausgewählt werden, das die Forschungsfrage am besten beantwortet.

5.4.1 Qualitative Inhaltsanalyse

In diesem Kapitel werden kurz die Geschichte und die Definition sowie die Ziele der qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt und dadurch die Auswahl dieser Analyseform begründet.

Um dem Ursprung der qualitativen Inhaltsanalyse auf die Spur zu kommen, wird in das Jahr 1910 gegangen als Max Weber, der erste deutsche Soziologe, in seinem Vortrag über das Zeitungswesen drei Vorschläge machte, die den Beginn der Inhaltsanalyse markierten. Der erste Vorschlag richtet sich auf die Analyse von Medien – (für ihn damals die Zeitung), der zweite bezieht sich auf die Zentralität qualitativer Argumentation und der letzte auf die themenorientierte Analyse (vgl. Kuckartz & Rädiker 2022, S.33f). Aus diesen Vorschlägen entstand die heute sehr verbreitete Analyseform, insbesondere in der fremdsprachlichen Forschung – die qualitative Inhaltsanalyse:

Unter qualitativer Inhaltsanalyse wird die systematische und methodisch kontrollierte wissenschaftliche Analyse von Texten, Bildern, Filmen und anderen Inhalten von Kommunikation verstanden. Es werden nicht nur manifeste, sondern auch latente Inhalte analysiert. Im Zentrum der qualitativen Analyse stehen Kategorien, mit denen das gesamte für die Forschungsfrage(n) bedeutsame Material codiert wird. Die Kategorienbildung kann deduktiv, induktiv oder deduktiv-induktiv erfolgen. Die Analyse geschieht primär qualitativ, kann aber auch quantitativ-statistische Auswertungen integrieren; sie kann sowohl kategorienorientiert als auch fallorientiert erfolgen (Kuckartz & Rädiker 2022, S.39).

Bevor auf die Kategorienbildung eingegangen wird, ist es notwendig, die Grundsätze der qualitativen Inhaltsanalyse hervorzuheben, denn sie waren der rote Faden, der die Analyse der für diese Masterarbeit erhobenen Daten vorantrieb. Mayring (2020) formuliert folgende 15 Grundsätze:

1. Notwendigkeit systematischen Vorgehens
2. Notwendigkeit eines Kommunikationsmodells
3. Kategorien im Zentrum der Analyse
4. Überprüfung anhand von Gütekriterien
5. Entstehungsbedingungen des Materials
6. Explikation des Vorverständnisses
7. Beachtung latenter Sinngehalte
8. Orientierung an alltäglichen Prozessen des Verstehens und Interpretierens
9. Übernahme der Perspektive des anderen
10. Möglichkeit der Re-Interpretation
11. Semiotische Grundbegriffe
12. Pragmatische Bedeutungstheorie
13. Nutzung linguistischer Kontexttheorien für Explikationen
14. Psychologie der Textverarbeitung
15. Nutzung von Kategorisierungstheorien zur Bildung eines Kodierleitfadens (Mayring 2015, S.49)

Diesen Grundsätzen können gleichzeitig die Vorteile einer Inhaltsanalyse entnommen werden, während Kuckartz & Rädiker (2022) noch weitere hinzufügen: „Immer dann, wenn es gilt qualitatives Material in systematischer Weise und mit Hilfe von Kategorien auszuwerten ist die qualitative Inhaltsanalyse eine ausgezeichnet geeignete Methode“ und „sie eignet sich für alle Formen der Analyse, die auf Systematik Wert legen und die methodische Kontrolle als sehr wichtig erachten“ (Kuckartz & Rädiker 2022, S.42).

Burwitz-Melzer & Steininger (2022) ergänzen, dass sich mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse auch vielschichtige Datensammlungen sehr gut analysieren lassen, und dass sie deshalb so interessant sind, da es dabei oft auch um das Aufdecken versteckter Botschaften geht (vgl. Burwitz-Melzer & Steininger 2022, S.279).

Die Autor*innen unterscheiden genauso wie Kuckartz & Rädiker (2022) zwischen der deduktiven und der induktiven Analyse. Bei der deduktiven Analyse werden

zunächst die Kategorien gebildet und erst dann das Datenmaterial systematisiert. Im Gegensatz dazu dient bei der induktiven Analyse das Datenmaterial als Ausgangspunkt dazu, Kategorien zu bilden, die Struktur abzuleiten und abschließend mit der Theorie abzugleichen (vgl. Burwitz-Melzer & Steininger 2022, S.280).

Insgesamt sehen die Autor*innen das Ziel der Inhaltsanalyse in der Herausarbeitung „die im Datenmaterial enthaltenen Übereinstimmungen, Widersprüche, unterschiedlichen Perspektivierungen und Gewichtungen“ (Burwitz-Melzer & Steininger 2022, S.281). Und wie kommt man dazu? Zunächst muss ein Grundgerüst feststehen, das mit der Festlegung des Ziels der Kategoriebildung beginnt. Danach gehört der Grad der Differenziertheit und der Abstraktion bestimmt. Anschließend werden die ersten Textstellen Zeile für Zeile analysiert und Kategorien gebildet. Auf diese Weise wird das gesamte Material strukturiert, wobei die Einführung neuer Kategorien möglich ist, sowie die Rückkehr in den bearbeiteten Textstellen, um Überschneidungen und Dopplungen zu vermeiden. Die Autor*innen empfehlen außerdem, nach 10-50 % der untersuchten Datenmaterials die Überprüfung des Kategoriensystems vorzuziehen. Die genaue Vorgehensweise in dieser Masterarbeit wird im nächsten Kapitel an Beispielen veranschaulicht und interpretiert.

6. Analyse

Dieses Kapitel besteht aus der Analyse der durch die Interviews gewonnenen Daten.

Im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse wurden für die Interpretation der sieben Interviews Kategorien gebildet, mit dem Ziel, den roten Faden im Auge zu behalten sowie unterschiedliche in den Interviews angesprochene Aspekte klar erkenntlich zu machen. Die Kategorien wurden einerseits deduktiv aus dem erstellten Leitfaden abgeleitet und andererseits wurden einige Kategorien induktiv nach Erstellung der Transkription gebildet. Daraus ergaben sich letztendlich folgende sechs deduktive und zwei induktive Kategorien: Motive für das Deutschlernen, Entscheidung für den *sprint* Kurs, Erwartungen, Eindrücke und Einstellungen, Prüfung, Einfluss auf den Alltag im deutschsprachigen Raum (Deduktiv), das Gelernte und das Fehlende sowie Empfehlungen und Ausblick (Induktiv).

6.1 Motive für das Deutschlernen

Die Ausführungen zum Thema *Motive für das Deutschlernen* sind der ersten Frage aus dem Leitfaden entnommen: „Warum hast du dich entschieden, Deutsch zu lernen?“. Die Anrede mit „du“ ist unter Lehrenden und Lernenden in Serbien üblich.

Wenn es um die Beweggründe der Interviewpartner*innen geht, kann gesagt werden, dass sie sich sogar nach Geschlecht unterscheiden. An dieser Forschung nahmen fünf Frauen und zwei Männer teil und bei den fünf Frauen wiederholte sich das gleiche Motiv für das Deutschlernen: ihre Ehepartner, bzw. die Heirat.

Dieses Motiv steht im engen Zusammenhang mit den Einreisebestimmungen und der Aufenthaltserlaubnis. Um mit ihren Ehepartner*innen in Österreich und in Deutschland leben zu können, muss ein Familienvisum beantragt werden. Um dies zu erreichen, mussten auch die Befragten Deutschsprachkenntnisse

nachweisen, weshalb sie in erster Linie mit dem Deutschlernen begonnen haben. Die österreichische Botschaft in Belgrad verlangt außerdem, dass sie das Zertifikat für das Niveau A1 in Deutsch für dieses Visum einreichen müssen¹⁰.

Interessanterweise betonten drei der Befragten, dass sie die deutsche Sprache entweder nicht mögen oder dass sie sie nie lernen wollten: „Ich muss betonen, dass Deutsch für mich sehr abstoßend war. Ich habe es früher weder gelernt noch benützt. Es klang grob und ich dachte, ich werde nie damit anfangen können, geschweige denn sprechen“ (M.M, Interview 5). M.P.H. fügt hinzu: „Ich verbinde mit der deutschen Sprach keine Sympathie oder Emotionen“ (M.P.H., Interview 2), während M.K. hervorhebt, dass sie sich sonst nie mit der deutschen Sprache befassen würde; „Wenn ich nicht verheiratet wäre, ich weiß nicht, ob ich Deutsch lernen würde. (...) aber Deutsch als Deutsch war nicht auf meiner Lernliste. Aber warum konkret ich es gelernt habe? - Wegen des Visums“ (M.K, Interview 1).

Nur eine der Befragten äußerte ihren wahren Wunsch, Deutsch zu lernen. Ihre Motive neben der Heirat waren das Bedürfnis nach Integration in die Gesellschaft, die Kommunikation im Kindergarten und die allgemeine Lust auf Sprachenlernen:

(...) die Interaktion mit anderen Kindern hat begonnen und ich habe mich dann eingeschränkt gefühlt. (...) Also ich hatte den Bedarf, um mich in die Gesellschaft und ins System zu integrieren, Sprache zu lernen. Zumal bin ich eine Person, die gerne und das ganze Leben lang etwas lernt und dann hatte ich das Gefühl, dass es der richtige Zeitpunkt ist und ich genieße. Ich habe es nicht bereut und ich möchte wirklich weiterlernen und es sprechen, sagen wir so etwa auf dem Niveau B1 – das ist mein Ziel (B.R, Interview 3).

Aus den oben angeführten Zitaten geht deutlich hervor, dass die befragten Frauen persönlich keinen expliziten Wunsch nach Deutschlernen hatten, sondern dass sie teilweise aus bürokratischen Gründen gezwungen wurden, die Sprache zu lernen.

Bei den zwei befragten Männern sehen die Beweggründe deutlich anders aus. Beide haben als Motiv ihren Job angegeben und zudem die Verständigung mit den Arbeitskollen*innen, die Zusammenarbeit und die persönliche

¹⁰ vgl. Familienzusammenführung (letzter Zugriff: 01.09.2023) und Österreich (letzter Zugriff: 01.09.2023)

Weiterentwicklung: „Meistens wegen des Zertifikats und der Botschaft und der Arbeit und damit ich mich mit den Menschen in Deutschland verständigen kann; Einkauf in Geschäften, Mitarbeiter...“ (A.Ž, Interview 7). D.G. ergänzt: „Einfach Verständigung mit den Menschen (...) Ich dachte, es würde mir wegen der Arbeit nützen, Deutsch zu lernen, aber auch so. Ich meine, ich sollte meine Persönlichkeit weiterbilden, Karriere... je mehr Sprachen man kennt, desto besser“ (D.G, Interview 6).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in Bezug auf die Motive für das Deutschlernen äußerliche Anlässe dominieren, wie z.B. Termine in der Botschaft, der Visumsantrag und die dazugehörigen Unterlagen, sowie der Familienzuzug. Neben diesen Beweggründen sind auch eigene Wünsche und Ambition entdeckt worden, wie z.B. der Wunsch nach Weiterbildung, die Integration und der Erhalt einer dauernden Anstellung im deutschsprachigen Raum (im untersuchten Fall: in Deutschland und in Österreich).

6.2 Entscheidung für den *sprint* Kurs

Die Ausführungen zum Thema *Entscheidung für den sprint Kurs* sind der zweiten Frage aus dem Leitfaden entnommen: „Warum hast du dich für den *sprint* Kurs entschieden?“.

Wenn schon irgendein Motiv zum Sprachenlernen vorhanden ist, egal ob „von außen“ bedingt oder als innerer Wunsch existierend, gibt es mehrere Möglichkeiten, dies zu realisieren. Die Befragten hatten genauso wie alle anderen Interessierten Gelegenheit, Deutsch in unterschiedlichen Modi zu lernen: selbstständig, mit einer*m Privatlehrer*in, in einer Schule, in einem Sprachkurs, mit einer*m Tandempartner*in, online, mithilfe zahlreicher Apps usw. Wenn man sich doch für einen Sprachkurs entscheidet, kann man zumindest am Österreich Institut zwischen unterschiedlichen Kursformaten wählen: Standardkurse, Intensivkurse und *sprint*-Kurse. Während die Standardkurse in der Regel pro Niveaustufe zwischen drei und sechs Monate dauern, ist die Dauer der Intensivkurse meist auf ein bis zwei Monate beschränkt und ist durch die dichten

Termine in einer Woche gekennzeichnet¹¹. Der *sprint* Kurs als Format wurde schon im theoretischen Teil dieser Masterarbeit beschrieben, weshalb auf seine Beschreibung an dieser Stelle verzichtet wird (vgl. Kapitel 4.2).

Bei einer solchen Auswahl von Kursformaten ist es interessant herauszufinden, welche Motive die Befragten für den *sprint* Kurs nannten, bzw. warum sie sich für den schnellsten der Kurse entschieden haben und inwiefern diese Auswahl in Verbindung mit den Erwartungen und mit der allgemeinen Einstellung zum *sprint* Kurs steht.

Die sieben befragten Personen hatten mehrere Motive angegeben, weshalb sie die Entscheidung für den *sprint* Kurs getroffen haben. Allerdings hat sich ein Motiv bei allen wiederholt: die Zeit. Eine der Interviewpartner*innen hat außerdem angegeben, dass sie ein gewisses Vorwissen besaß, weswegen sie Deutsch schnell wiederholen und nicht die gesamte Grammatik von Anfang an durchgehen wollte. Zudem wurde ihr mitgeteilt, dass in der österreichischen Botschaft mit langen Wartezeiten zu rechnen ist und deshalb hatte sie vor, ihr Sprachwissen nachzuholen und zu ergänzen (vgl. M.K, Interview 1).

Eine weitere Interviewpartnerin hat neben den schon erwähnten Gründen (Zeitdruck und Termin in der Botschaft) auch ihren Wunsch erwähnt, dass sie Deutsch an einer österreichischen Institution lernen möchte, damit sie den Dialekt oder besondere sprachliche Merkmale, die für Österreich charakteristisch sind, von Anfang an lernt (vgl. M.P.H, Interview 2).

Die einzige Interviewpartnerin, die Deutsch nicht unbedingt für ein Visum und den Aufenthalt in Österreich brauchte, wollte ursprünglich nicht den *sprint* Kurs besuchen. Sie hat an ihrem Wohnort mehrmals versucht, sich für einen Sprachkurs anzumelden. Leider konnte sie aufgrund der unzureichenden Anzahl an Kandidat*innen für die Gründung einer Lerngruppe lange keinen passenden Kurs finden. Auf den *sprint* Kurs stieß sie im Internet, da damals eine Werbung für den Kurs online lief. Zudem gab die Interviewpartner*in an, dass sie auch passives

¹¹ vgl. <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/de/deutschkurse/> (letzter Zugriff 2.9.2023).

Wissen besitze und dass es aus diesem Grund für sie vorteilhaft war, dass der Kurs ein schnelles Format hat (vgl. B.R, Interview 3).

Einen der interessantesten Beweggründe nannte J.Đ: „Weil ich alleine mit den Kindern war, ich sollte arbeiten...und wenn man irgendwohin geht, verliert man zwei Stunden nur im Straßenverkehr. Das war hauptsächlich wegen der Zeit. Dieser Kurs schien der Beste zu sein“ (J.Đ, Interview 4). Diese Gesprächspartnerin hat neben der Zeit auch den online Modus angesprochen. Sie hat sich nämlich für den *sprint* entschieden, weil sie keine Zeit in öffentlichen Verkehrsmitteln verlieren wollte. An diesem Beispiel ist erkennbar, dass die Motive für den *sprint* Kurs gar nicht sprachlicher Natur sein müssen.

Eine der Interviewpartner*innen hat dieselben Motive genannt und dadurch ergänzt, dass es für sie von Belang war, dass der Kurs mit einem anerkannten Sprachzertifikat abschließt, das von ihr verlangt wurde. Tatsächlich, wie im Theorieteil beschrieben (vgl. Kapitel 4), ist der *sprint* Kurs der einzige Kurs, der eine ÖSD-Prüfung inklusiv anbietet (vgl. M.M, Interview 5).

Die befragten Männer ergänzten die Liste der Motive für den *sprint* Kurs. Einer hat genauso wie alle anderen angeführt, dass er „Deutsch auf Papier“ fürs Visum brauche (vgl. D.G, Interview 6), während der andere Gesprächspartner neue Blickpunkte nannte: „Der Preis hat auf jeden Fall eine Rolle gespielt, weil es weitaus billiger als andere Varianten war“ (A.Ž, Interview 7). Dieser Aspekt ist umso interessanter, da dieser Kurs eigentlich der teuerste Kurs am Österreich Institut ist¹² (). Der Gesprächspartner verglich wohl den Kurs mit anderen Instituten, wobei der *sprint* Kurs keinesfalls zu den billigeren gehört.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die befragten Personen unter zeitlichem Druck standen, als sie sich für den *sprint* Kurs am Österreich Institut in Belgrad entschieden haben. Sie mussten damals entweder einen Visumsantrag stellen oder warteten schon auf den Termin in der österreichischen Botschaft, bis zu dem sie ihre Sprachkenntnisse nachgewiesen haben mussten. Darüber hinaus hat der online Modus eine Rolle gespielt, da dieser Modus zusätzlich Zeit spart.

¹² vgl. www.beograd.oei (Letzter Zugriff: 10.11.2023)

Interessanterweise hat keine*r der Interviewpartner*innen einen Wunsch nach besseren Sprachkenntnissen erwähnt. Nur eine der Gesprächspartner*innen wollte ihr Wissen „ergänzen“ aber nicht unbedingt erweitern. Diejenigen, die schon ein Vorwissen hatten, entschieden sich nicht für eine höhere Niveaustufe, wie z.B. A2, sondern für das Niveau, auf dem sie ihr Wissen festigen könnten. Die Schlussfolgerung ergibt sich von selbst: der *sprint* Kurs war nur der schnellste Weg das Ziel zu erreichen – das ÖSD A1 Zertifikat.

6.3 Erwartungen

Nachdem sowohl Beweggründe für das Deutschlernen als auch Motive für den *sprint* Kurs dargestellt worden sind, wurde den Gesprächspartner*innen folgende Frage gestellt: „Was haben Sie von dem Kurs erwartet? Hatten Sie konkrete Ziele?“. Diese Frage entspricht der dritten Frage aus dem Leitfaden (vgl. Kapitel 9.2). Sie fokussiert näher auf die Forschungsfrage dieser Masterarbeit, denn ohne Erwartungen kann von den erreichten Zielen nicht die Rede sein. Auch Einstellungen und Eindrücke hängen direkt davon ab, was man sich vor dem Kurs zum Ziel gesetzt hat. Die Erwartungen bei den Teilnehmenden decken sich teilweise, weshalb nur die relevantesten Aussagen in diesem Teilkapitel interpretiert werden.

Die meisten Befragten hatten eine ähnlich kurze Antwort wie M.K. formuliert: „Ich hatte keine Erwartungen von dem Kurs“. Da es unwahrscheinlich schien, dass fast alle Kursteilnehmer*innen ohne (Vor-)annahmen einen Kurs belegen, bedarf es mehrerer Rückfragen im Sinne „Was wolltest du nach dem Kurs wissen?“, „Hast du erwartet, dass du die Prüfung bestehst?“, „Was sollte jemand nach diesem Kurs wissen sollen“ und ähnliches. Daraus ergaben sich unterschiedliche Antworten, die doch Einblicke in die eigenen Erwartungen an den Kurs erlauben.

Auf diese Weise fügte M.K. hinzu, dass sie sich an das erinnern wolle, was sie in der Schule gelernt hat und dass sie elementares Wissen besitzen wolle: „mich vorstellen, sagen wer ich bin, dass ich kurze Antworten geben kann, wenn mich jemand etwas fragt, aber ich hatte keine größeren Erwartungen“ (M.K, Interview 1). Auf die Frage, ob sie erwartet hat, die Prüfung zu absolvieren, hat sie erwidert:

„Ja, das schon. Ich habe auch ohne den Kurs erwartet, die Prüfung zu bestehen“ (M.K, Interview 1). Es lässt sich also feststellen, dass sich die Gesprächspartnerin bei der Prüfung auf ihr voriges Wissen verlassen könnte und dass sie den *sprint* Kurs ausschließlich wegen der Prüfung besuchte. Sie meinte, sie sei faul, und bräuchte jemanden, der ihr hilft, Deutsch zu wiederholen (vgl. M.K, Interview 1).

Ähnliches hat auch M.P.H. wiederholt:

Als ich mich am *sprint* Kurs beteiligt habe, hatte ich nur das Ziel, den Stoff zu überfliegen und die Grundkenntnisse zu erwerben, die ich für die Prüfung brauche. Ich hatte keine größeren Ambitionen, im Sinne vom Erlernen bestimmten Wissens. Das Bestehen der Prüfung war mein Hauptmotiv (M.P.H., Interview 2).

Es ist zu sehen, dass sich die Prüfung als Motiv fast durch alle gestellten Fragen zieht, sie war gleichzeitig das Motiv und die Erwartung bei den Befragten. M.P.H. wurde gefragt, was für sie „Grundkenntnisse“ sind. Sie erwiderte:

(...) dass ich erklären kann, wer ich bin, was ich bin, wie ich mich im Moment fühle... Aber ich habe nicht erwartet, dass ich mich auf Gespräche einlassen könnte, die elaboriert oder detaillierter sind (...) Ich finde, dass mein Bedarf abgedeckt und meine Erwartung erfüllt wurde. (M.P.H., Interview 2)

M.P.H. war sich unter anderem dessen bewusst, dass sie in so kurzem Zeitraum kein Wunderkind wird und dass das potenzielle Wissen nicht unbedingt umfangreich wird (vgl. M.P.H., Interview 2).

Weiterhin wurden weitere Erwartungen angegeben, wie z.B. B.R., die sich wünscht, dass „ihr Wissen eine Form bekommt“ und dass sie das Elementare lernt, was ihr der Kurs auch erfüllt hat (vgl. B.R, Interview 3). Sie bemängelt die Grammatik im *sprint* Kurs:

Nur Grammatik war mir da nicht ausreichend, ich musste sie selbst hinzufügen und ich habe die Professorin gefragt; ich wollte noch etwas mehr haben, wo es mir gefehlt hat. Weil es war, so – man lernt in Phrasen – und dann war es mir nicht immer klar, warum genau dies und nicht das (B.R, Interview 3)

Bei dieser Interviewpartnerin sieht man, dass sie Erwartungen hatte, die nicht den Kursangaben entsprechen, bzw. die Beschreibung des Kurses verspricht keine explizite Grammatik und dementsprechend konnten ihre Erwartungen in diesem Bereich nicht erfüllt werden.

Was bei dieser Gesprächspartnerin insbesondere ins Auge springt, ist, dass sie ihre Erwartungen in eine direkte Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfung setzt. Da sie die Prüfung mit 98 % bestanden hat, ist sie der Meinung, dass der Kurs ihre Erwartungen völlig erfüllt hat – obwohl sie die Prüfung und das Zertifikat gar nicht als Motiv genannt hat, sondern das Erlernen elementaren Wissens. Für sie ist das Bestehen der Prüfung der Beweis dafür (vgl. B.R, Interview 3).

Eine der Interviewpartner*innen hat auf die Frage *Was haben Sie vom Kurs erwartet?* erwidert: „dass es unmöglich ist, dass ich ihn bestehe“ (J.Đ, Interview 4). Auch hier zeigt sich die Tendenz, die Erwartungen mit den Ergebnissen der Prüfung in Zusammenhang zu bringen. Deshalb wurde sie nach konkretem Wissen gefragt, worauf sie antwortete: „Aber ich wusste nicht, was ich am Ende wissen werde, insbesondere, weil es mein erster Kurs war“ (J.Đ, Interview 4). Die Kursteilnehmerin hatte also keine Erwartungen, da sie gar nicht wusste, was man in Sprachkursen lernt. Ihr Motiv – das Zertifikat A1 – stand im Vordergrund.

M.M. hegte genauso eher negative Erwartungen wie J.Đ: „Ich habe erwartet, dass ich absolut nichts lernen werde, weil, wie ich es gesagt habe, habe ich es nicht in der Schule, bzw. nie gelernt“ (M.M, Interview 5). Die Kursteilnehmerin ging also davon aus, dass, wenn man eine Sprache früher nicht gelernt hatte, man es auch nicht in einem Kurs lernen kann. Sie hat sich jedoch in ihren Erwartungen getäuscht, denn: „(...) Obwohl es unglaublich ist, in 15 Kursstunden etwas zu lernen, habe ich schon nach meiner vierten oder fünften Stunde Fortschritte gesehen“ (M.M, Interview 5). Zusätzlich quälte sie eine große Angst vor dem Sprechen. Sie schämte sich ihrer Aussprache, da sie glaubte, dass jeder in der Gruppe besser als sie sprechen wird (vgl. M.M, Interview 5). Folglich kann gesagt werden, dass auch potenzielle Ängste Einfluss auf die Erwartungen der Kandidat*in hatten, die sich nicht unbedingt auf den *sprint* Kurs beziehen. Sie hat ergänzt:

Ich wollte in erster Linie die Prüfung bestehen, damit ich alle Unterlagen bis zum festgelegten Termin einreichen kann. (...) und ich habe nicht erwartet, dass ich mich im Supermarkt verständigen werde, oder Basic-E-Mails schreibe – man benutzt viele Wörter in E-Mails. Ich habe das nicht erwartet; Ich habe erwartet, dass ich die Prüfung nicht bestehe, und das ist alles (M.M, Interview 5).

Aus dem Zitat geht hervor, dass die Kursteilnehmerin, genauso wie die anderen Befragten, ein klares Ziel vor Augen hatte, an dessen Erfüllung sie Zweifel hegte. Sie begann mit dem Kurs, ohne dass sie daran geglaubt hat, dass sie anspruchslose Gespräche führen oder einfache E-Mails schreiben kann, was im Grunde genommen der Niveaubeschreibung entspricht und in der ÖSD-Prüfung abgefragt wird.

Die Männer wiederum haben bei dieser Frage ihre Erwartungen etwas konkreter formuliert. D.G. wollte Basiskenntnisse erwerben, eine schöne Grundlage schaffen, damit er sich in Kontakt mit anderen freier fühlt. Die Basiskenntnisse sind für ihn: „Zum Beispiel, mich vorstellen, dann sagen, wer ich bin, woher ich komme... Ich weiß nicht, dass ich die Uhrzeit nennen kann, dass ich weiß, was rechts und links ist, Zahlen, Buchstaben, also die Basis“ (D.G, Interview 6). Dieser Befragte hatte also schon irgendeine Idee im Kopf, was er nach dem *sprint* Kurs wissen möchte und sollte. Und er war der Einzige, der das Bestehen der Prüfung nicht als eine der gesetzten Erwartungen angegeben hat.

Schließlich hat der letzte Gesprächspartner noch weitere konkrete Ziele genannt, die er für erwartbar hielt:

Auf jeden Fall hatte ich die Idee, mich mit den Menschen in Deutschland zu verständigen; Wie ich gesagt habe – Einkauf in Geschäften, und nicht nur auf etwas zu zeigen, sondern dass ich konkret nach etwas suchen kann, was ich brauche; dass ich etwas fragen kann, falls ich was Spezifisches brauche – also Post, Unterlagen, die ich ausfüllen soll...für die alltägliche Kommunikation, für das normale Funktionieren (A.Ž, Interview 7).

Dieser Kursteilnehmer hatte auch eine einigermaßen klare Vorstellung davon, was für ein Leben ihn im deutschsprachigen Raum erwartet, und dementsprechend wollte er nach diesem Kurs sich selbstständig und sprachlich selbstbewusst im

Alltagsleben zurechtfinden. Schließlich fügte er hinzu, dass er den *sprint* Kurs auch wegen des Zertifikats und der Arbeit machte (vgl. A.Ž, Interview 7).

Auffällig ist, dass die Mehrheit der befragten Personen von elementarem Wissen erzählt und dass sie sich darunter teilweise ähnliche Begriffe vorstellen: sich vorstellen, sagen wo sie sind und was sie machen, Gefühle äußern und einfache Fragen stellen und auf sie reagieren (vgl. Interview 1-7). Interessanterweise stimmen ihre Erwartungen fast völlig mit den Kann-Beschreibungen des GERS überein (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen). Diese geben vor, was ein*e Anfänger*in auf dem Niveau A1 können sollte, bzw. was die elementare Sprachverwendung ist:

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen. ((Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) Für Sprachen, letzter Zugriff am 21.8.2023).¹³

An diese sogenannten Kann-Beschreibungen richtet sich unter anderem auch die ÖSD-Prüfung für Erwachsene, die das Ziel jeder*s Befragten ist. Ob und inwiefern die in diesem Kapitel gesetzten Erwartungen durch den *sprint* Kurs gerechtfertigt werden können, wird im nächsten Teilkapitel gezeigt.

6.4 Eindrücke und Einstellungen

Der Fokus dieser Masterarbeit und der Kern der Forschungsfrage liegen genau in diesem Teilkapitel – in den Fragen nach den gewonnenen Einstellungen der Kursteilnehmer*innen zum *sprint* Kurs und daraus entstandenen Eindrücken. Die vierte Frage aus dem Leitfaden lautet: *Welchen Eindruck hat der sprint Kurs auf sie hinterlassen?* mit der Zusatzfrage: *Haben Sie dann Ziele festgelegt? Wussten Sie immer, wofür sie etwas machen?* (vgl. Leitfaden 9.2). Aus diesen Fragen

¹³ <https://www.europaescher-referenzrahmen.de/> (Letzter Zugriff: 21.8.2023).

erfolgte eine gründliche und ausführliche Beschreibung aus der Sicht der Kursteilnehmenden, die in diesem Kapitel zusammengefasst und dargestellt wird.

Die Eindrücke gehen von sehr positiven bis hin zu negativen und sind mit unterschiedlichen Bereichen des *sprint* Kurses verbunden. Daher werden die Aspekte, die die Kursteilnehmenden angesprochen haben, der Reihe nach präsentiert.

„Also, wenn ich kein Vorwissen hätte und mich für den Kurs angemeldet hätte, könnte ich dem Kurs, ehrlich gesagt, nicht folgen“ – meint M.K (Interview 1). Sie erzählte weiter davon, dass sie nicht genug Zeit für so ein schnelles Format hatte, dass sie keine Hausübungen schaffen konnte. Sie gab an, dass es sehr intensiv war und viel Konzentration erforderte, die sie nicht erbringen konnte, da der Kurs abends stattfand. Außerdem meinte sie: „Hätte ich den *sprint* Kurs in einer anderen Sprache, die ich nicht kenne, besucht, könnte ich nicht... Ich könnte mich nicht hinsetzen und dem Kurs folgen.“ Das Anspruchsniveau erklärt sie damit, dass im Kurs zu viele Informationen einzuprägen sind und dass es viel zu lernen gibt. Obendrein kritisiert sie den Umgang mit den Chunks und Phrasen im Kurs. Im Kurs wurde ihrer Erfahrung nach so vorgegangen, dass sie fertige Phrasen gelernt habe und auch nach dem *sprint* Kurs nicht im Stande war, die Sätze anders zu formulieren, Wörter im Satz mit anderen zu tauschen. Diese Mängel waren für sie deutlich sichtbar, als sie den Kurs A2 besuchte und bemerkte, dass Grammatik und Syntax ihre Schwächen sind.

Darüber hinaus erwähnt M.K, dass die Kursleiterin ihrer Kursgruppe zusätzlich Übungsmaterialien zur Verfügung gestellt hat. Jedoch war es für sie persönlich nicht ausreichend, denn sie konnte selbständig damit nichts anfangen und brauchte Hilfe. Rückblickend meint sie, dass sie in ihrem neuen A2 Kurs kaum mithalten könne, obwohl sie den *sprint* Kurs regelmäßig besucht habe und sich dem gewidmet habe. Ihres Erachtens nach ist es für manche vielleicht leichter nur die Phrasen zu lernen, aber sie hätte es lieber anders gelernt: „Aber für diejenigen, die hier (Österreich) leben und planen, sich zu integrieren – ich finde es wichtiger, dass man Sätze zu bauen lernt“ (M.K, Interview 1). Den Umgang mit den Phrasen unterzog sie einer kritischen Würdigung:

Von daher meine ich, dass jemand, der kommt, und sich schnell an das Leben gewöhnen muss, und keine andere Sprache spricht, dann ist der *sprint* Kurs A1 gut, im Sinne, dass man viel arbeiten muss, um die Phrasen zu lernen. Vielleicht sogar leichter, dass sie nicht gesondert lernen, sondern „hier *hast du den fertigen Satz, geh nun in die Welt damit*“ (M.K, Interview 1).

Trotz ihrer Schwierigkeiten mit dem *sprint* Kurs sieht sie ihn also für manche Lernenden als gewinnbringend.

Einen ähnlichen Eindruck erweckte das schnelle Format bei M.P.H. Mit dem Kurs verbindet sie Intensität von Arbeit, sie erinnert sich daran, wie anspruchsvoll es war, viel zu wiederholen. Darüber hinaus kritisiert sie die oberflächliche zwischenmenschliche Kommunikation:

Die Interaktion mit anderen Kursteilnehmer*innen existierte nicht. Ich habe es sogar nicht geschafft, mir die Namen der Anderen zu merken und ich erinnere mich nicht an sie. Auch mit dem Professor war die Kommunikation, wie soll ich sagen, ausschließlich geschäftlich und ergebnisorientiert und nicht auf Entstehung menschlicher, freundlicher Relationen unter uns gerichtet“ (M.P.H., Interview 2).

Nichtdestotrotz gab M.P.H. an, dass die Ziele der Übungen transparent dargelegt wurden, da der*die Kursleiter*in immer gesagt hat, was die Pointe jeder Powerpoint Folie ist. Mit der Zeit hat sie sich an die deutschen Wörter gewöhnt und sie konnte die Wiederholungen leichter durchführen. Darin sieht sie den größten Vorteil des Kurses – dass sie durch das ständige Wiederholen der Vokabeln und der Sätze Verstehen gelernt und ihr Selbstbewusstsein aufgebaut hat, indem sie die längeren Wörter fließender aussprechen konnte (vgl. M.P.H., Interview 2).

Zu viel und *intensiv* sind Ausdrücke, die B.R. bei der Kursbeschreibung verwendete. Aus ihrer Sicht gab es viel auswendig zu lernen und der Kurs sei zeitaufwendig, aber lehrreich. Eine interessante Behauptung hat sie hinzugefügt: „Das Zertifikat war nicht mein Ziel. Wenn es mein Ziel wäre, dann würde der Kurs mich richtig schnell zum Ziel bringen – in einem Monat – also es würde meine Erwartungen völlig erfüllen“ (B.R, Interview 3). Bei dieser Aussage ist die Tendenz

wieder erkennbar, Erwartungen mit den Ergebnissen der Prüfung in Verbindung zu bringen und nicht mit dem erworbenen Wissen und den Sprachkenntnissen.

Weitere nützliche Einsichten in den Kurs lieferte J.Đ, indem sie den Kurs als schnell und ablegbar beschrieb. Sie hat sich genauso wie die anderen Befragten auf den Ausgang des Kurses bezogen und nicht unbedingt auf seine Inhalte. Sie meinte obendrein, dass man sich nach dem Kurs vorstellen könne und dass man einige Kleinigkeiten behalte, aber nicht wirklich sprechen könne (vgl. J.Đ, Interview 4). Durch mehrere Rückfragen hat J.Đ, beispielhaft unterschiedliche Aspekte des *sprint* Kurses angesprochen und den Gesamteindruck geklärt:

Mir war es am Anfang nicht klar, aber es war nicht sinnlos. Ich sehe erst jetzt, dass nicht die Wörter, sondern man muss immer wieder lesen und Gespräche lernen. (...) Auch die Kinder lernen keine Wörter isoliert, sondern die ganzen Sätze und dann lernt man z.B. es regnet (...). Vielleicht nicht auswendig, das war mir nicht klar. Auswendig, wie, was? Aber danach habe ich gesehen, dass es gar nicht schlecht ist. (...) Gespräche sind auch wichtig, diese Antwort-Frage. Dann lernt man die Wörter, die sich später hundertmal wiederholen. (J.Đ, Interview 4).

In diesem Zitat hat die Kursteilnehmerin wesentliche Merkmale des *sprint* Formats angesprochen. Was für sie anfangs nutzlos schien, hat sich letztendlich als sinnvoll ergeben. Sie behauptet, durch Auswendiglernen Vokabeln gelernt zu haben. Sie bezieht sich außerdem auf die Frage-Antwort-Sequenzen und betont die Notwendigkeit, Gespräche zu erlernen. Sie vertritt den Standpunkt, dass die Erwachsenen genauso wie die Kinder lernen – durch Nachahmung ganzer Aussagen und nicht Wort für Wort. Insgesamt betrachtet sie die angewendeten Methoden positiv.

Einen äußerst positiven Eindruck hat der *sprint* Kurs auf M.M. (Interview 5) hinterlassen. In ihren Ausführungen zum Kurs geht sie auf mehrere Aspekte ein. Diese Kursteilnehmerin betont die Gruppendynamik als höchst effizient, denn ihre Gruppe war toll und sie haben sich miteinander verbunden gefühlt. Die Professorin beschreibt sie als wundervoll. Ferner erklärt sie, dass sie am Anfang geglaubt habe, dass sie in einem Monat nicht viel lernen werde, dass dieser Zeitraum kurz sei, um etwas zu lernen und die Prüfung zu absolvieren. Sie hat sich getäuscht, meinte sie. Alles ging schnell, zumal die Kursleiterin auf die prüfungsrelevanten

Inhalte hingewiesen hat. Alle in ihrer Gruppe hatten dasselbe Ziel – die Prüfung zu bestehen und die Kursleiterin ging auf ihre Anliegen ein und deutete auf die wichtigen Teile des Buchs und der Lektionen für die abschließende ÖSD-Prüfung hin. Besonders nutzbringend war ihres Erachtens nach, dass sie ständig Deutsch gehört haben (vgl. M.M, Interview 5).

Die befragten Männer hatten entgegengesetzte Eindrücke in diesem Kurs gesammelt. „Aber es war sehr stressig für mich, weil ich nur einen Monat hatte, um das alles zu beherrschen. Also, psychisch hat der Kurs mir nicht gepasst, ehrlich gesagt, aber das ist auch Leben. Ich habe es damals mehr als alles andere gebraucht, und ich hatte keine Wahl“ (D.G, Interview 6). Für ihn stellte der Kurs offensichtlich einen Zwang dar – er fühlte sich währenddessen nicht wohl und litt sogar psychisch darunter. Insbesondere wirkte sich der kurze zeitliche Rahmen negativ auf ihn aus. Ferner fügte er hinzu, dass das Tempo für ihn schnell war und dass er die ganze Zeit nur daran gedacht habe. Er ist davon überzeugt, dass er deshalb die Prüfung absolviert hat. Trotzdem gesteht er, mithilfe des Kurses sein Ziel erfüllt zu haben. Eine gewisse Übereinstimmung ließ sich zwischen seinen Antworten und den Antworten von J.Đ. in Bezug auf die Sinnlosigkeit der Übungen feststellen:

Was weiß ich; Es war mir irgendwie monoton, ein bisschen langweilig, weil es wie in der Grundschule war. Einer hinter dem anderen und das Wiederholen wie Papageien, einer nach dem anderen. Aber wenn ich darüber nachdenke, es hatte schon Wirkung, diese Wiederholung. Ich habe später bemerkt, hier an der Arbeit, wo ich tätig bin, dass ich in drei Monaten viel verstanden habe, weil ich viele Sachen jeden Tag wiederholt habe (D.G., Interview 6).

Der Kursteilnehmer hegte also anfangs Zweifel an dem, wie der Kurs durchgeführt wurde. Das Wiederholen löste bei ihm Langweile aus und er sah damals keinen Sinn darin. Erst nachträglich, genauso wie J.Đ, bemerkte er ebenso, was für Vorteile diese seltsamen Vorgehensweisen für ihn hatte. Folglich konnte er im deutschsprachigen Raum an seinem Arbeitsplatz dank der Kursinhalte mehr begreifen. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass der *sprint* Kurs in seinem Fall einen ersten Eindruck im Laufe der Zeit allmählich abgeschwächt hatte. Der

Kursteilnehmer hatte zwar negative Einstellungen, aber der *sprint* Kurs brachte ihm insbesondere im Arbeitsumfeld Vorteile.

Der letzte befragte Interviewpartner erzählte ausschließlich von positiven Eindrücken, die fast einen Gegensatz zum vorigen Befragten darstellen:

Ich war nicht mit dem Stoff überfordert und ich habe Ergebnisse erreicht, im Sinne, dass ich schnell den Stoff gelernt habe und ich habe nicht viel Zeit darin investiert. Das ist ein praktischer Aspekt des *sprint* Kurses. (...) Ich habe alles bekommen, was ich erwartet habe. Ich bin sehr zufrieden, wie es zu Ende ging“ (A.Ž, Interview 7).

Dieser Kursteilnehmer ist wohl ein anderer Lerntyp als D.G, denn ihm haben die Vorgehensweisen und die angewendeten *sprint* Methoden völlig gepasst. Er war froh, dass der Kurs schnell geht und dass er nicht viel Zeit investieren musste. Diese Einstellung kam nur bei ihm vor – die anderen Befragten hoben die Intensität und den zeitlichen Druck deutlich hervor.

Bei der Frage nach der Transparenz der Übungen erklärte er, dass die Kursleiterin immer betont hat, warum sie etwas lernen. Er meinte, dass sie wussten, dass die Konstruktionen dazu dienen, ein Zimmer zu reservieren oder Lebensmittel einzukaufen und auch wenn sie Grammatik gelernt haben, wussten sie, warum sie im entsprechenden Kontext erwähnt wird. Dazu ergänzte der Kursteilnehmer, dass sie im Kurs viel dialogisch sprachen und dass das Kursbuch dafür der Ausgangspunkt war. Mit der Kursleiterin haben sie sich ebenso wie miteinander ausgetauscht (vgl. A.Ž, Interview 7). Die Gespräche waren nicht frei, denn: „Es könnte keine Konversation geben, bis wir den Kurs beenden, weil damit gerechnet wurde, dass wir noch nicht wissen können, wie wir was sagen können“ (A.Ž, Interview 7).

Der Kursteilnehmer hat also seine Einstellungen in Verbindung mit Erwartungen gebracht – da er nicht erwartet hat, dass man nach dem Kurs frei sprechen kann, war er nicht davon enttäuscht, dass er im Kurs nicht frei sprechen konnte. Diese Antwort steht im Gegensatz zu seinen vorigen Aussagen zu den Erwartungen, denn er hob die Verständigung mit den Menschen in Deutschland als sein

wichtiges Ziel hervor. Nichtsdestotrotz ist er mit dem besuchten Kurs äußerst zufrieden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Interviewpartner*innen über eine Vielfalt an unterschiedlichen Eindrücken und Einstellungen zum Kurs verfügen und dass jeder eine andere Erfahrung gemacht hat, wobei sich manche Aspekte und Eindrücke decken. In diesem Bereich konnte leider nicht herausgefunden werden, ob der Erfolg in der Prüfung Einfluss auf ihre Einstellungen zum *sprint* Kurs haben könnte. Wie erfolgreich sie den Kurs absolviert haben, wird im folgenden Kapitel verdeutlicht.

6.5 Prüfung und Aufenthalt

Wie schon in den vorigen Kapiteln zum Ausdruck gebracht, spielte die Prüfung bei der Mehrheit der interviewten Personen eine entscheidende Rolle. Dabei handelt es sich um die ÖSD A1 – Prüfung, mit der der *sprint* Kurs abschließt. Diese Prüfung ist Teil des bezahlten Kurses und vor der Prüfung erhalten die Kursteilnehmenden zusätzlich drei Vorbereitungseinheiten à 90 Minuten. Diese Prüfung war für die meisten Befragten sowohl das Motiv für als auch die Erwartung an den Kurs und es lässt sich vermuten, dass das (un)erfolgreiche Bestehen der Prüfung die Einstellungen zum Kurs beeinflussen könnte. Inwiefern das bei unseren Interviewpartner*innen der Fall war, konnte leider nicht herausgefunden werden. Deshalb wurde zumindest die folgende Frage gestellt, die bei der Analyse und Interpretation der Antworten unbedingt in Betracht gezogen werden muss: *Haben Sie nach dem Kurs gleich die Prüfung gemacht und haben Sie sie erfolgreich absolviert?* (Frage 5 im Leitfaden, Kapitel 9.2).

Sechs von sieben Interviewpartner*innen sind gleich nach dem besuchten *sprint* Kurs zur ÖSD A1 Prüfung am Österreich Institut in Belgrad angetreten. Eine der Befragten war zur Zeit des ersten angebotenen Termins im Ausland und aus diesem Grund trat sie die Prüfung in Belgrad zwei Monaten später an. Alle befragten Personen haben beim ersten Versuch die A1 Prüfung erfolgreich absolviert, wobei drei von ihnen selbst erzählt haben, mit wievielen Punkten sie sie geschafft haben. Bei diesen handelt es sich um einen Erfolg, der sich prozentual

als 96%, 92% und 98% beschreiben lässt. Demzufolge ist festzuhalten, dass der *sprint* Kurs sogar einen sehr guten Erfolg verspricht und dass die Kursteilnehmende stolz auf ihre erbrachten Leistungen in der Prüfung sind.

M.P.H. äußerte zusätzlich, dass sie mit der Vorbereitung auf die Prüfung sehr zufrieden war:

Die Professor*innen haben jegliche Art der Angst und Nicht-Transparenz ausgeschlossen, im Sinne, was in der Prüfung vorkommen kann. Wir mussten uns nur vorbereiten und lernen. Es gab keinen Raum für Mysterien wie *Wir werden sie befragen, wir werden Fangfragen stellen* und so. Deshalb war es ermutigend (M.P.H., Interview 2)

Dem Zitat ist es zu entnehmen, dass die Vorbereitung vielfachen Nutzen für die Kursteilnehmende hatte. Sie wurden nicht nur auf die Prüfung vorbereitet, sondern auch auf potenzielle Fragen. Diese Professor*innen sind außerdem gleichzeitig ÖSD-Prüfer*innen und konnten bei der schriftlichen und/oder mündlichen Prüfung und Bewertung anwesend sein. Diese Tatsache sollte unbedingt bei der Subjektivität der prüfenden Personen beachtet werden.

Überdies fügte M.P.H. hinzu, dass sie so vorbereitet wurden, dass es für sie keine Überraschungen geben konnte. Diese Vorbereitung war umso wichtiger, da dadurch ihr Selbstbewusstsein gestärkt wurde: „[...] dann fühlst du dich wirklich in der Prüfung vorbereitet, als willkommen. Das waren keine feindlichen Figuren, die dich jetzt mit ihren Fragen durchlöchern werden, sondern sie sind einfach da, um zu sehen, ob du das gelernt hast, was gelernt wurde“ (M.P.H., Interview 2). Aus dieser Ausführung geht hervor, dass die Lehrkräfte am Österreich Institut maßgebender Faktor waren, denn auch in den anderen Interviews erwähnten die Befragten, wie wichtig und hilfsbereit die Lehrpersonen waren.

Trotz dieser Zuvorkommenheit der Lehrpersonen bereitete sich M.P.H. ernsthaft auf die Prüfung vor. Sie hat sich alleine auf die im Kurs angewendete Literatur und ihre eigenen Notizen verlassen. Sie gab an, sich für die ÖSD A1 Prüfung genauso hart wie für eine Prüfung an ihrer Universität vorbereitet zu haben. Sie hat während des Kurses Notizen gemacht, wenn die Lehrperson Hinweis gegeben hat, dass die eine Stelle im Kursbuch für die Prüfung relevant sein könnte. M.P.H.

ging am Ende des Kurses diese Notizen und Anmerkungen als Eigenvorbereitung durch. Interessanterweise beschrieb M.P.H. in ihrer Frage zu den Eindrücken, dass die Kommunikation mit den Lehrpersonen geschäftlich und ergebnisorientiert war, weswegen keine menschliche und freundliche Relationen entstanden sind (vgl. M.P.H., Interview 2 und Teilkapitel 4.1.4).

Wie im dritten Kapitel bei der Datenerhebung erwähnt, wurden für die Beantwortung der Forschungsfrage ausschließlich Personen gewählt, die den *sprint* A1 Kurs besucht haben und sich zur Zeit der Datenerhebung im deutschsprachigen Raum aufhielten. Diese Voraussetzungen mussten erfüllt werden, damit der Einfluss des Kurses auf ihr Alltagsleben erforscht werden konnte. Dazu ist es von Belang zu wissen, wie lange sich die Befragten schon im deutschsprachigen Raum befinden. Detaillierte Auskunft liefert folgende Tabelle:

Nummer/Name	Aufenthaltsdauer	Aufenthaltsort/land
Interviewpartnerin 1	18 Monate	Gießen, Deutschland
Interviewpartnerin 2	12 Monate	Wien, Österreich
Interviewpartnerin 3	4 Jahre	Wolfsberg, Österreich
Interviewpartnerin 4	24 Monate	Solingen, Deutschland
Interviewpartnerin 5	5 Monate	Wien, Österreich
Interviewpartner 6	3 Monate	Wiesbaden, Deutschland
Interviewpartner 7	5 Monate	Wien Österreich*

Tabelle 1: Aufenthaltsort - und dauer der Befragten

Aus dem Schaubild geht hervor, dass vier von sieben interviewten Personen in Österreich leben (drei davon in Wien und eine in Wolfsberg), während drei Personen Fuß in Deutschland (Gießen, Solingen und Wiesbaden) gefasst haben. Der letzte Interviewpartner hat seinen Wohnort während des Interviews nicht erwähnt, sondern im Gespräch vor der Aufnahme, weshalb nicht zweimal danach gefragt wurde. Aus diesem Grund ist sein Aufenthaltsort mit einem Sternchen markiert, da es sich um eine Ergänzung seitens der Autorin dieser Masterarbeit handelt.

Was die Aufenthaltsdauer angeht, ist der Tabelle zu entnehmen, dass sich die Zahlen zwischen drei Monaten und vier Jahren belaufen. Diese Zahlen sind

ausschlaggebend für die Bestimmung des Einflusses vom *sprint* Kurs auf das Alltagsleben, was im nächsten Teilkapitel ausführlicher thematisieren wird.

6.6 Einfluss auf den Alltag im deutschsprachigen Raum

Dieses Kapitel befasst sich mit der Frage, wie der *sprint* Kurs den Alltag der Befragten im deutschsprachigen Raum beeinflusst hat und ob sie das im Kurs erworbene Wissen schon einsetzen konnten (s. Kapitel 5.2.2, Frage 7). Ziel dieser Frage ist es, Einsichten in die Einstellungen nach dem abgeschlossenen Kurs zu gewinnen.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass drei von sieben Interviewpartner*innen positive Einstellungen zum *sprint* Kurs entwickelten, während der Rest der Befragten entweder teilweise oder völlig negative Einstellungen aufgebaut hat. In diesem Teilkapitel wird zunächst auf die Gemeinsamkeiten der positiven Aspekte eingegangen und diesen danach die negativen Gesichtspunkte gegenübergestellt.

Bei der Frage, ob sie schon das erworbene Wissen aus dem *sprint* Kurs eingesetzt haben, erwiderte B.R: „Absolut ja. Das sind die Phrasen, die mir absolut geholfen haben und ich verwende sie immer noch. Ich bin jetzt auf A2 und sie sind immer noch in meiner Erinnerung aus dem *sprint*, ich verwende sie regelmäßig“ (B.G, Interview 3). Da die Befragte von Phrasen gesprochen hat, wurde sie zusätzlich gefragt, ob sie ein paar Situationen nennen könnten, in denen sie sie angewendet hat. Darauf antwortete sie, dass sie die Phrasen *Wie geht es Ihnen denn heute*, *Freut mich* und die Phrasen, die man beim Bestellen im Restaurant oder in einem Café verwendet sowie Phrasen rund um das Einkaufen im Supermarkt anwendet. Zudem kann sie sich mit der Kindergärtnerin verständigen, aber sie benützt nicht alles, was sie gelernt hat. (vgl. B. R, Interview 3).

Aus diesen Ausführungen geht hervor, dass die Teilnehmerin nach dem *sprint* Kurs sprachlich bereit für ihr Alltagsleben war. Einige Bedürfnisse wie z.B. Essen im Restaurant oder Einkäufe im Supermarkt können befriedigt werden. Manche Phrasen zur Kontaktaufnahme hat sie ebenso aus dem Kurs behalten.

Das Einkaufen im Supermarkt hat auch A.Ž. als Beispiel für seine positive Einstellung genannt. Er ergänzte, dass er sich nun mit Arbeitskolleg*innen verständigen kann. Außerdem betonte er die Relevanz der Lektion aus dem Buch, in der man ein Zimmer reserviert (vgl. Lektion 11, Folie 18 – Reservierung Thermenhotel Bad Hall). Dabei handelt es sich um einen Audioausschnitt, den sie auch zu Hause auswendig lernen mussten. Der Befragte behauptet: „Als ich ein Zimmer in meiner Unterkunft reservieren sollte und mit dem Gastgeber gesprochen habe, war das jedenfalls praktisch in dem Moment“ (A.Ž, Interview 7). Wenn er nun in den Supermarkt geht, muss er nicht mehr in den Monitor der Kassiererin schauen, um den Preis zu sehen. Er verlässt sich jetzt auf das, was die Kassiererin sagt und hat mehr Selbstvertrauen, obwohl er die Zahlen und Preise schon vor dem Kurs gekannt hatte (vgl. A.Ž, Interview 7).

Dieses Beispiel zeigt, dass sich durch den *sprint* Kurs früher erworbenes Wissen festigen lässt und dass der Kurs den Teilnehmer ermutigt hat, aktiv zuzuhören und auf zusätzliche visuelle Unterstützung zu verzichten.

Weitere positiven Aspekte verzeichnete M.M, die angab, dass sie die elementaren Kenntnisse aus dem Kurs behalten hat. Nachdem sie gefragt wurde, ein paar Situationen zu nennen, in denen sie diese angewendet hat, konnte sie sich nicht erinnern, obwohl sie schon fünf Monate in Österreich lebt. Danach fährt sie fort, dass sie diese auswendiggelernten Themen noch kennt: „Ich habe manche Sachen, ich meine eigentlich, viel für die Prüfung auswendig gelernt, aber das, was ich gelernt habe, ist mir im Kopf und ich könnte wahrscheinlich viele Themen jetzt auswendig aufzählen. Aber ich verstehe, was das bedeutet“ (M.M, Interview 5).

Für diese Kursteilnehmerin waren die Übungen und die Texte zum Auswendiglernen von größter Bedeutung. Sie kann sich auch nach fünf Monaten an sie erinnern und sie anwenden. Zudem wollte sie im Interview weitere Tipps und Vorschläge für andere Lernende geben, die ihr bei der Integration geholfen haben:

Ich würde jedem raten, der in ein anderes Land zieht, Englisch nicht zu sprechen - ich habe es auch gemacht - sonst würde ich Deutsch und Englisch mischen. Ich habe mich gezwungen und mit Händen und Beinen probiert, Deutsch zu sprechen, neben dem, was ich im Kurs gelernt habe. (...) Also es hat mir sehr geholfen, und ich denke, man muss sich selbst auch motivieren, wenn man es will (M.M, Interview 5).

Diese Kursteilnehmerin spricht einen wichtigen Aspekt des Kurses und im Allgemeinen des Sprachenlernens an, nämlich die Eigeninitiative. Sie hat erkannt, was ihr bei der Sprachproduktion Schwierigkeiten bereitet, und hat die schlechten Gewohnheiten aufgegeben – sie hat auf die Anlehnung an das Englische verzichtet. Auf diese Weise strengte sie sich mehr an und machte Fortschritte. Eine gewisse Rolle hat dabei auch ihr Mann gespielt, denn er hat ihr viel geholfen (vgl. M.M, Interview 5).

Dieses Prinzip des Sprachbades, bei dem Personen im Zielland die Sprache fast muttersprachlich erwerben, erwähnte auch M.P.H., die ebenso ins kalte Wasser gesprungen ist. Positive Erfahrungen hat sie insbesondere mit dem schnellen Sprechen gemacht. Sie sagte im Interview, dass sie jetzt Menschen in Österreich dank des *sprint* Kurses beim schnellen Sprechen verstehen kann, da sie den Kontext versteht, weil sie gelernt hat, mit Schlüsselwörtern zu arbeiten:

(...) weil ich begriffen habe, dass mir das hilft, auch bei Konstruktionen, die wir auf Folien hatten, wo wir vielleicht längere Sätze haben, die ich nicht völlig verstehe, weil ich Anfängerin bin, aber dann halte ich mich an ein von diesen Schlüsselwörter fest, das mir erklärt, worum es geht, oder an ein paar... (M.P.H., Interview 2).

Das Wiederholen wie ein Papagei hat sie genauso wie D.G gestört sowie das Auswendiglernen von Texten. Obwohl sie verstanden hat, was der Zweck dieser Übungen ist, sind ihr diese Sätze und Aussagen nicht im Gedächtnis geblieben: „Ich denke, dass, wenn wir eine Sprache lernen, wir sollten sie nicht auswendig lernen, sondern mit Verständnis“ (M.P.H., Interview 2).

Obwohl M.P.H. Kritik am Auswendiglernen übte, sah sie darin auch Vorteile. Sie gab an, dass es ihr geholfen hat, fließender zu sprechen. Diese Chunks haben für sie eine andere Bedeutung gehabt: „Ja, es ist nichts geblieben. Absolut (Lachen). Also man kann nicht, ich habe es nicht rezitieren gelernt. Aber was ich geschafft

habe, ist diese Geschwindigkeit im normalen Sprechen“ (M.P.H., Interview 2). Aus diesem Grund ist ihre Zufriedenheit mit dem Kurs gegeben und sie findet es wichtig, dass man „ins Feuer geworfen wird“ oder wie M.M, gemeint hat „ins kalte Wasser springen“. Offensichtlich hat dieser Drang und Zwang bei beiden positive Eindrücke hervorgerufen.

Der andere Teil der befragten Personen erzählte von überwiegend negativem Einfluss des *sprint* Kurses. Die erste Interviewpartnerin hat nach dem *sprint* Kurs auch den *sprint* Kurs A2 gemacht und befindet sich im Moment der Befragung in einem B1 Intensivkurs, der ebenso am Österreich Institut in Belgrad stattfindet. Aufgrund dessen ist sie nicht genau in der Lage, ihre jetzigen Kenntnisse richtig nach Niveaustufen zu trennen, da sie nach dem *sprint* Kurs ihr Wissen erweitert hat und nicht genau sagen kann, was sie aus dem *sprint* Kurs mitnahm. Mit einem Lachen antwortet sie auf diese Frage mit einem klaren *nein* – sie konnte nichts anwenden (vgl. M.K, Interview 1). Wie ihr Alltag in Gießen aussieht, hat sie mit einem Beispiel veranschaulicht:

Und in den Supermärkten oder wenn ich ausgehe, bin ich immer mit meinem Mann, der spricht und ich sage nicht viel, nur Sätze wie Hallo, Ciao, Danke, Wissen Sie wo es gibt, aber außer dem habe ich nicht gesprochen. Ich kann aber nicht sagen, dass es so dank des *sprint* Kurses ist, aber ich habe mich an die Sachen erinnert, die ich von früher kannte (M.K, Interview 1).

Diese Interviewpartnerin hat also kaum bis kein Wissen aus dem Kurs eingesetzt. Einerseits ist es so, dass sie sich noch nicht zu sprechen traut, da sie sich auf ihren Mann verlässt und andererseits ist ihr Repertoire eher auf die Begrüßungen eingegrenzt, weshalb eine Erweiterung und potenzielle Sprachverwendung nicht stattfindet.

Ähnliche Erfahrung hat J.Đ. gemacht. Ihr Alltag in Deutschland ist größtenteils möglich, weil sie sich auf ihre Englischsprachkenntnisse stützt. Mit dem Kurs *sprint* A1 konnte sie nicht viel anfangen. Daher hat sie sich für weitere Kurse entschieden, um ihre Kenntnisse zu erweitern. Sie betont die Wichtigkeit des A2 Niveaus und den *sprint* beschreibt sie als „Basis unter Basis“ und auf die Frage, ob sie schon etwas aus dem *sprint* A1 Kurs angewendet hat, erwiderte sie:

Hmm...nicht wirklich, für A1 nicht wirklich. Nein. Ehrlich gesagt, weil ich Englisch konnte und mir hat Englisch geholfen (...) Aber was A1 angeht, nein. Es hat mir geholfen, weil ich später eine Basis hatte, dessen ich mir nicht bewusst war – Basis unter Basis (...) Mir hat es nicht geholfen... (J.Đ, Interview 4).

Zurückblickend bemerkt sie, dass der *sprint* Kurs doch einen gewissen Einfluss auf sie hatte, denn er hat ihr eine Basis angeboten, die sie mit anderen Kursen aufbauen musste, um sich im deutschsprachigen Raum zurechtzufinden. Der *sprint* Kurs allein reichte für sie also nicht.

Darüber hinaus ergänzt D.G. mit einer Selbstreflexion und stellt fest, dass die erfolgreich bestandene A1 Prüfung nichts mit dem im *sprint* Kurs Gelernten zu tun hat. Auf die Frage, ob er das erworbene Wissen einsetzen konnte, antwortete er:

Hmm...nun konkret...nein. Ich denke nein, weil es am Anfang sehr anstrengend war, alles, was sie (die Deutschen) sagen, zu verstehen. Aber ich kann nicht sagen, dass es mir nicht geholfen hat (...) Aber ich habe das Gefühl, dass ich keine Fortschritte gemacht habe. Ich weiß, dass ich die Prüfung bestanden habe, ich weiß das, aber im echten Leben hat mir ungefähr, sicher 40-50% nichts bedeutet (D.G, Interview 6).

Der Interviewpartner hat also die Prüfung erfolgreich bestanden, aber ist mit dem *sprint* Kurs nicht zufrieden, weil für ihn fast die Hälfte nicht nutzbringend ist. Er ist außerdem der erste der Befragten, der auf diese Weise die Prüfung mit seinen Kenntnissen verglichen hat.

Aus allen obengenannten Gründen und Aspekten ist ableitbar, dass das Format des *sprint* Kurses sowohl positive als auch negative Eindrücke auf die Kursteilnehmenden machte. Die Gründe dafür decken sich teilweise und es kommen immer wieder die gleichen Aspekte vor, die entweder die Vorteile oder die Nachteile des Kurses bekräftigen. Es kann außerdem festgehalten werden, dass die Eindrücke stark davon abhängen, wie die Personen in ihrem Alltag mit anderen umgehen, ob sie auf sich selbst angewiesen sind oder ob sie sich auf andere Hilfsmittel wie andere Fremdsprachen verlassen können bis hin zum Selbstbewusstsein, bzw. inwiefern sie sich überhaupt trauen, Deutsch zu sprechen.

6.7 Das Gelernte vs. das Fehlende

Die nächsten zwei Fragen aus dem Interviewleitfaden ergänzen das Bild über den *sprint* Kurs, indem sie zwei wesentliche Einblicke ins Format erlauben. Die zwei Fragen lauten: *Was haben Sie gelernt? / Was können Sie jetzt gut: verstehen, lesen, sprechen, schreiben?* und *Hat der Kurs etwas nicht abgedeckt, was Sie sich für ihren Alltag nun gewünscht haben?* Mithilfe dieser beiden Fragen sollte einerseits herausgefunden werden, woran sich die Kursteilnehmenden tatsächlich erinnern können, bzw. was sie in diesem Kurs gelernt haben und welche der fünf Fertigkeiten nach dem Kurs ihrer Meinung nach am meisten gestärkt wurde. Andererseits stellte es sich als notwendig heraus, zu ermitteln, was diesem Kurs nach Meinung der ehemaligen Kursteilnehmenden fehlte, bzw. was sie sich anders vorgestellt haben oder was sie daran ändern würden. Diese beiden Fragen vervollständigen den Gesamteindruck, weshalb im Folgenden zunächst die Frage nach dem Gelernten ausgeführt wird.

Die erste Interviewpartnerin gab an, dass sie während des Kurses die Fertigkeit Lesen erweitert hat und es endgültig gelernt hat. Außerdem kann sie nun besser andere verstehen und sie hat ihre Wissenslücken ausgefüllt und somit sich eine Basis für die Zukunft geschaffen (vgl. M.K, Interview 1).

M.P.H. bestätigt die Antwort von M.K, indem sie sagt, dass sie das Lesen gelernt hat, weil sie endlich begriffen hat, welche Buchstabenkombination welchen Laut im Deutschen ergibt. Zudem betont sie, dass die Geschwindigkeit für sie von Belang war und dass sie perfekt sprechen könnte, wenn sie den gesuchten Satz auswendig konnte. Sonst behauptet sie, dass sie sich nicht wirklich zurechtfinden konnte, wenn sie etwas gefragt wird, bei dem sie keine fertigen Sätze im Gedächtnis besitzt. Deshalb fühlt sie, dass ihre Kenntnisse nicht wirklich dem Niveau entsprechen. Abschließend sagte M.P.H., dass sie im Kurs die Form des E-Mails gelernt habe. Da im Kursbuch für den *sprint* das Thema des E-Mails nicht explizit angesprochen wird, wurde sie gefragt, wann sie genau diese Form gelernt hat, worauf sie zur Antwort gab, in der Vorbereitungszeit für die Prüfung, die im Anschluss an den *sprint* Kurs stattfindet (vgl. M.P.H., Interview 2).

Den größten Unterschied vor und nach dem *sprint* Kurs sieht B.R. in den Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Wenn es um das Schreiben geht, hebt sie hervor, dass ihr besonders gewinnbringend die Übungen für die E-Mails erschienen. Sie übte, wie man Sätze baut und wo das Verb im Satz steht. Sie ergänzte, dass sie während des Kurses ein E-Mail geschrieben haben und in der Vorbereitungszeit mehrere. Was ihre Fertigkeit Sprechen angeht, erklärte sie, dass sie selbstständig Sätze gebaut habe und dass sie die auswendiggelernten Phrasen vergessen habe. Trotzdem half ihr das Muster, eigene Sätze zu bilden. Kleinere Fortschritte hat sie im Bereich des Hörens und Verstehens gemacht, denn sie ergänzte, dass sie diese Fertigkeiten schon vor dem Kurs beherrschte und dass sie während des Kurses jede Übersetzung für einzelne Wörter ins Buch geschrieben habe (vgl. B.R, Interview 3). Ihr Verstehen reichte also nicht völlig aus, sie bediente sich im Kurs der Übersetzungen seitens der Lehrperson, um den Inhalt zu verstehen.

Bei der ersten Frage, was sie im *sprint* Kurs gelernt haben, gab J.Đ. eine ausführliche Antwort mit mehreren Beispielen:

Hmmm... vielleicht die Grundlage. Soweit ich weiß, nur elementare Dinge, wie man sich vorstellt, etwas von der Kleidung, solche Kleinigkeiten habe ich noch im Gedächtnis. Es gab am Anfang, aber ich habe diese Schlüsselemente vergessen – ich betrachte es im Nachhinein; Ich frage mich nun manchmal, woher ich überhaupt etwas kenne, und dann sehe ich ein, dass ich etwas wiederholt habe und dass ich doch noch etwas im Kopf habe – es bleibt also irgendwo bewahrt. Ich weiß nicht, ich wusste diese Verben, Modalverben nicht, aber ich habe es im Kopf. Es ist nicht viel, nicht viel, aber sich vorstellen, elementare Sachen und die Kleidung, ein bisschen (J.Đ, Interview 4).

Obwohl die Interviewpartnerin schon zwei Jahre in Deutschland ist, erinnert sie sich sogar an die Wortgruppen (Kleidung) und die einzelnen Grammatikübungen (Modalverben). Sie stellt fest, dass sie teilweise einiges vergessen hat, aber dass sie dies durch das Wiederholen von altem Wissen wieder in Erinnerung bringt. Im Kurs hat sie trotzdem *nicht viel*, bzw. *elementare Sachen* gelernt.

Im Laufe des Interviews erinnerte sie sich an weitere Teile des Kurses. Sie erinnerte sich an die Fotos aus dem Buch, an die Kleidung sowie an die Lektion mit den Lebensmitteln und Zimmer im Haus (vgl. J.Đ, Interview 4).

Demzufolge kann gesagt werden, dass J.Đ. überwiegend an ihrem Wortschatz gearbeitet hat. Deshalb wurde sie im Anschluss gefragt, ob sie im Kurs Sprechen gelernt hat, worauf sie antwortete: „Nein, das nicht. Das kann ich nicht sagen. Ehrlich gesagt, nicht“ (J.Đ, Interview 4). Aus dieser Antwort geht hervor, dass allein das Kennen von Wörtern nicht ausreichend ist, frei zu sprechen.

Trotzdem berichtete sie, dass sie in der Prüfung gesprochen hat und erinnerte sich an die Einzelheiten aus der mündlichen Prüfung, wie z.B. an das Foto, das sie beschreiben musste und an die Themen, über die sie sprechen musste. Insgesamt ist sie mit ihrer mündlichen Prüfung zufrieden, da sie die Prüfungsaufgaben erfüllte (vgl. J.Đ, Interview 4). Diese Antwort deutet darauf hin, dass die Kursteilnehmerin die Tendenz hat, das Sprechen nach der Prüfung zu beurteilen. Sie hat zwar die Prüfung erfolgreich bestanden, konnte sich aber in ihrem Alltag damit nicht zurechtfinden und musste auf ihre Englischkenntnisse zugreifen.

Darüber hinaus wurde sie im Interview gefragt, ob man nach dem Kurs schreiben kann:

„Ach nein... Also ich sehe es jetzt – vielleicht wenn man A2 macht, aber nach A1 ein E-Mail schreiben...nein (...) Ich finde es zu kurz, zu wenig. (...) Aber ich habe auch hier lange gebraucht, es zu beherrschen. Vielleicht liegt es an mir (...) Hören war sehr gut, das weiß ich, aber das E-Mail war...Deshalb bin ich jetzt gut im Schreiben – gut“ (J.Đ, Interview 4).

Die Fertigkeit Schreiben wurde bei ihr, anders bei anderen Befragten, nicht wirklich während des *sprint* Kurses gefördert. Den Grund sieht sie in der Kürze und zweifelt, dass es vielleicht an ihr lag, warum sie lange fürs Schreiben gebraucht hat. Sie erinnert sich aber, den Teil Hören gut gemacht zu haben, weshalb sie davon überzeugt ist, dass sie diese Fertigkeit aus dem Kurs mitnimmt.

Die nächste Interviewpartnerin antwortet zunächst auf die Frage nach dem Gelernten mit der Aussage, dass sie im Kurs alles gelernt haben, was man für die Prüfung braucht (vgl. M.M, Interview 5). Bei dieser Antwort ist wiederum deutlich, dass das Wissen und die Kenntnisse immer wieder in Verbindung mit der Prüfung gebracht werden, bzw. dass die Prüfung einen Maßstab für sie darstellte. Überdies meinte die Kursteilnehmerin, dass sie im Kurs schreiben gelernt habe, weshalb sie um Erläuterung der Antwort gebeten wurde:

Wir haben benutzt, z.B., wenn wir zehn Minuten übrig haben, dann hat uns Olivera (die Lehrperson) ein Thema gegeben und wir haben schnell ein E-Mail geschrieben. Das haben wir genutzt, wenn wir Zeit übrig hatten. (...) wir schreiben zwei-drei Sätze. Wir bemühten uns, mehr zu schreiben (...) Und so haben wir geübt, vielleicht von der zweiten Hälfte des Kurses bis zum Ende, wenn wir Zeit hatten, haben wir Schreiben geübt (M.M, Interview 5).

Dieser Antwort kann entnommen werden, dass das Schreiben kein Bestandteil des *sprint* Kurses war, sondern dass die Kursleiterin mehrere Schreibübungen zusätzlich gegeben hat, für die die Kursteilnehmenden ungefähr zehn Minuten Zeit hatten, um sich zu einem vorgegebenen Thema zu äußern. Auf diese Weise haben sie die Fertigkeit Schreiben geübt, mit der die fünfte Interviewpartnerin zufrieden ist.

Wenn es um das freie Sprechen geht, erklärte M.M, dass sie durch das ständige Wiederholen gelernt hat, Deutsch zu sprechen. Sie war in der Lage, statt eines Wortes ein anderes einzusetzen, bzw. die Wörter auszutauschen, um neue Sätze und Aussagen zu bilden (vgl. M.M, Interview 5).

Kurz und bündig war die Antwort von D.G, der auf die Frage, was er im Kurs gelernt hat, folgendes erwiderte: „Ich würde sagen, dass ich das Lesen und das Schreiben auf diesem Niveau gelernt habe. Ich denke, dass das alles ist“ (D.G, Interview 6). Bei der Fertigkeit Sprechen bewertete er das erreichte Wissen mit einer Drei (mittlere Note), da er bis zu einem gewissen Punkt etwa sagen kann, aber für ergänzende Erläuterungen nicht im Stande ist (vgl. D.G, Interview 6).

Der letzte Interviewpartner hat ebenso wie M.M. viel vom Sprechen im Kurs profitiert. Er meinte, dass er mehr mit Menschen kommunizieren als schreiben kann, obwohl sie beides im Kurs gelernt haben. Sein Fokus lag auf Konversation und er ist genauso wie M.M in der Lage, Wörter miteinander auszutauschen, um neue Sätze zu produzieren: „Es war alles so eingerichtet, dass ich problemlos neue Verben einführen könnte, um neue Konstruktionen zu bekommen.“ (A.Ž, Interview 7). Folglich kann gesagt werden, dass der Kurs für ihn auch implizites Wissen vermittelt hat, denn der Kursteilnehmer arbeitet selbstständig mit den vorgegebenen Mustern im Kursbuch und ändert sie nach Bedarf.

Betrachtet man die oben angeführten Ausführungen der Interviewpartner*innen, ergibt sich folgende Schlussfolgerung: Die sieben befragten Personen haben in ihren Antworten alle Fertigkeiten außer Hör-Seh-Verstehen erwähnt, weshalb gesagt werden muss, dass der Kurs vier Fertigkeiten abgedeckt hat, jedoch nicht für jeden Kursteilnehmenden gleichermaßen. Am meisten erwähnt wurde die Fertigkeit Lesen (bei drei Befragten), gefolgt vom Schreiben (obwohl nicht unbedingt als Teil des *sprint* Kurses, sondern als Teil der Vorbereitung auf die Prüfung) mit auch drei weiteren Stimmen. Sprechen nannten zwei von sieben Kandidat*innen und das E-Mail war auch für genau zwei Personen ein wesentliches Merkmal des *sprint* Kurses. Nur einmal erwähnt wurde die Fertigkeit Hören, die Fähigkeit andere zu verstehen und auch der Wortschatzerwerb. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die meisterschwachen Fertigkeiten (Lesen und Schreiben) sowohl der produktiven als auch die rezeptiven Fertigkeiten abdecken. Beim Lesen ist es wichtig zu betonen, dass die Befragten die Fähigkeit, Wörter richtig auszusprechen, gemeint haben.

Nachdem untersucht wurde, was die *sprint* Kursteilnehmer*innen in diesem Kurs gelernt hatten, wurden sie im Anschluss gefragt, was ihnen in diesem Kurs fehlte, bzw. was sie sich mehr wünschten. Im Folgenden werden ihre Antworten dargestellt.

Die erste Interviewpartnerin bemerkt, dass im Kurs die Grammatik nicht gelernt wird, obwohl sie die Grammatik für die nächste Niveaustufe gebraucht hat:

Es gibt so viel in so wenig Zeit, und wenn man noch Grammatik hinzufügt, ich weiß nicht, wie das funktionieren sollte, aber ich wünsche mir ein bisschen... (...) Wenn wir diese Basis überspringen, im Sinne, hier ist der fertige Satz und nicht wie man einen Satz selbst bilden kann, dann ist es dumm, ich meine so.. Nein, nicht so gut mit A2 vereinbart, wo niemand darauf zurückkommt. Man lernt nicht, wie man einen Satz bildet, sondern lässt uns weiter gehen...übersprungen (M.K, Interview 1).

Sie versteht zwar, dass es im Kurs kaum Zeit für Grammatik gibt, aber sie sieht es als notwendig an, um die nächste Niveaustufe zu verstehen. Die Kritik wird meistens an der Lücke zwischen *sprint* A1 und dem Niveau A2 geübt, da sie auf dem Niveau A2 noch nicht fähig war, Sätze selbstständig zu bilden.

Auf der anderen Seite ist sie mit den produktiven Fertigkeiten zufrieden, obwohl sie sich noch nicht traut zu sprechen. Sie schämt sich auch nach dem *sprint* Kurs zu sprechen, obwohl sie die Wörter, die sie braucht, kennt (vgl. B.R, Interview 1).

M.P.H. knüpft an das an, was B.R. kritisiert hat und ergänzt: „Mir hat die Zeit für die detaillierte Grammatik gefehlt, aber das ist wahrscheinlich nicht der Fall bei allen, sondern mir persönlich war das notwendig“ (M.P.H., Interview 2). Sie äußerte den Wunsch nach Systematisierung des Wissens, denn sie ist gewohnt, das Wissen in Zusammenhänge zu bringen. Mit Regeln kann sie am besten arbeiten und das hat ihr in diesem Kurs besonders gefehlt. Trotzdem wurden ihre Erwartungen erfüllt, denn die Themen des Kurses haben ihren Vorstellungen völlig entsprochen (vgl. M.P.H., Interview 2).

Wie mit Mängeln umgegangen werden kann, erzählte B.R in ihrem Interview, als sie wie die vorigen Befragten die Grammatik als Kritikpunkt erwähnt hat:

Also die Grammatik. Ich weiß nicht, wie schnell man das kann, aber ich würde sagen – absolut die Grammatik hat gefehlt, weil es echt schwer ist, wenn man es auswendig lernt (...) Uns hat die Professorin z.B. gegeben, wenn wir auf ein Verb stoßen, wie man es konjugiert, aber ich musste, abgesehen vom Buch, ich musste es alleine nehmen und ein Verb selbst finden und lernen. Ich konnte nicht aus dem Kurs 100% lernen, also es war für mich nicht ganz klar. Das würde ich sagen, dass es am meisten gefehlt hat, im Kurs selbst (B.R, Interview 3).

Diese Interviewpartnerin erwähnt unter anderem implizit, dass die Lehrperson erkannt hat, dass die Kursteilnehmenden sich mehr Erklärungen wünschen, weshalb sie ihnen gezeigt hat, wie man Verben konjugiert. Für die befragte Teilnehmerin reichten die Erklärungen im Buch nicht aus und sie musste selbstständig weitere Literatur nachschlagen, um ihren Bedarf abzudecken.

Die nächste Interviewpartnerin wünschte sich, mehr gelernt zu haben. Sie gab im Interview an, dass es nützlich wäre, wenn man Hausübungen gemacht hätte. Gefehlt hat J.Đ. unter anderem, die Möglichkeit frei zu sprechen. Sie hat sich nicht frei gefühlt, obwohl sie auswendig gelernt haben, konnte sie nicht auf Fragen antworten: „Vielleicht hätte ich dich verstanden, aber ich könnte dir nicht antworten“ (J.Đ, Interview 4). Bei dieser Kandidatin handelt es sich also um die Unfähigkeit, anderen zu antworten. Sie wünscht sich deshalb, im Kurs mehr frei gesprochen zu haben.

Die zufriedene fünfte Interviewpartnerin antwortete auf die Frage, was im Kurs fehlte, mit folgenden Worten:

Ehrlich gesagt...ich weiß nicht, ob ich etwas hinzufügen würde, da ich die Prüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden habe. Nach einem Monat in 15 Stunden, ich habe es super bestanden. Meines Erachtens hat da nichts gefehlt. Auch wenn die Vorbereitung länger wäre, ich weiß nicht, ob das Ergebnis genauso gut wäre. Alles war mäßig. Ich wollte die Prüfung so schnell wie möglich machen, damit ich nicht das vergesse, was ich gelernt habe. Natürlich muss ich noch hinzufügen, dass das, was wir im Kurs gemacht haben, nicht das Einzige war, was ich für Deutsch genutzt habe. Ich habe jeden Tag nach dem Unterricht sicherlich noch zwei-drei Stunden gelernt. Ich habe wiederholt, Texte geschrieben, gelesen... (M.M, Interview 5).

Diese Aussage zeigt noch einmal, dass die Kursteilnehmer*innen den *sprint* Kurs kaum von der Prüfung trennen. Die Mängel betrachtet sie in Bezug auf die Prüfung. Weil es für die Prüfung ausreichte, meinte sie, dass dem Kurs nichts fehlte. Zudem gibt sie an, dass sie sich zu Hause anstrengen musste, um für die Prüfung zu lernen. Unklar bleibt jedoch, ob ohne diese zusätzliche Anstrengung die Zufriedenheit mit dem Kurs gleich wäre, bzw. ob sie das im Kurs erworbene Wissen von dem zu Hause Gelernten trennen könnte. Man bemerkt außerdem bei M.M. die Angst, das Gelernte zu vergessen.

D.G. hat genauso wie J.Đ, die Wichtigkeit der Hausübungen erwähnt, indem er gesagt hat: „Vielleicht hätten wir mehr Hausübungen haben können. Nur das. Das hat mir persönlich gefehlt. Mehr Übungen“ (D.G, Interview 6). In welchem Bereich er sich mehr Übungen gewünscht hat, wurde im Anschluss gefragt, worauf er erwiderte, dass er gern mehr Kommunikation und Schreiben gehabt hätte (vgl. D.G, Interview 6). Dieser Interviewpartner kritisiert also den Mangel an produktiven Fertigkeiten im *sprint* Kurs.

Obwohl die Mehrheit der befragten Personen die Grammatik als Kritikpunkt genannt hat, war A.Ž. damit völlig zufrieden. Er mag, wie einfach damit umgegangen wurde. A.Ž. bemängelt jedoch:

Aber ich denke, wir hätten mehr Konversation haben sollen. Mehr Fokus auf das Sprechen und nicht so auf das Lesen und Wiederholen aus dem Buch. Mehr freies Sprechen, vielleicht, dass wir alleine aus dem Buch lesen, dass wir übersetzen, nachdem wir gelesen hatte, und dass wir z.B., wenn wir den Text gelesen haben, dass wir probieren, ihn selbst zu übersetzen und nicht, dass der Kursleiter uns korrigiert (A.Ž, Interview 7).

Der Interviewpartner übt also Kritik daran, dass der Kurs stark vom Kursleiter gesteuert wird und dass er kaum Gelegenheit hatte, selbstständig etwas aus dem Buch herauszuarbeiten oder die Übungen ohne fremde Hilfe durchzugehen.

Die Antworten aller sieben Interviewpartner*innen bringen deutlich zum Ausdruck, dass zwei Aspekte des *sprint* Kurses kritisch zu betrachten sind. Einerseits erwähnte mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie die Grammatik in diesem Kurs vermisst haben. An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass der Kurs, wie im theoretischen Teil diese Masterarbeit erklärt wurde, nicht unbedingt den Fokus auf Grammatikkenntnisse legt. Andererseits beschwerten sich die Kursteilnehmenden darüber, dass sie während des Kurses die Fertigkeit Sprechen vernachlässigt haben, da sie nach dem Kurs nicht in der Lage sind, frei und selbstbewusst zu sprechen. Zusätzliche Übungen und

Hausaufgaben sind die weiteren genannten Kritikpunkte, die zwei von sieben Interviewpartner*innen als mangelhaft empfunden haben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Fertigkeit Sprechen bei den Kursteilnehmer*innen unterschiedlich gewichtet und bewertet wurde. Ein Teil der Gruppe gab an, dass sie im Kurs das Sprechen gelernt haben, während der andere Teil der Meinung ist, dass das freie Sprechen fehlte. Bei anderen Fertigkeiten gab es keine ähnlichen Diskrepanzen.

6.8 Empfehlungen und Ausblick

Die letzte Interviewfrage lautete: *Würden Sie noch einmal den Kurs machen / A2 Kurs machen / den Kurs weiterempfehlen?* (Was hat Ihnen so gefallen, dass sie es weiterempfehlen würden?). Mit dieser Frage sollte noch einmal auf die positiven und negativen Aspekte des Kurses aus einem anderen, indirekten Blickwinkel eingegangen werden. Die Befragten sollten bei dieser Frage ihren Gesamteindruck zusammenfassen und erläutern, warum dieser *sprint* Kurs (nicht) empfehlenswert ist.

Die Frage, ob sie den *sprint* Kurs wieder machen würden, wenn sie die Zeit zurückdrehen könnten, haben fünf von sieben Interviewpartner*innen bejaht. Zwei von sieben Befragten würden sich lieber für ein langsames Format entscheiden. Welche Gründe sie für ihre Entscheidungen genannt haben, wird im Folgenden thematisiert.

Die erste Befragte blickte auf beide *sprint* Kurse, die sie am Österreich Institut besucht hat, zurück und ergänzte, dass sie den *sprint* A1 wieder machen würde, den *sprint* A2 aber nicht. Sie findet diese Kurse zu anstrengend und zeitaufwändig. Sie würde diesen Kurs Jugendlichen nicht empfehlen, auch wenn sie ein Vorwissen hätten, da man Zeit braucht, damit das Gelernte behalten wird. Sie fasst zusammen: „Es ist sinnlos, wenn man keine Zeit für so einen Kurs hat“ (B.R, Interview 1).

M.P.H. findet ihre Entscheidung für den *sprint* A1 Kurs aus einem Grund gerechtfertigt – sie wurde ermutigt zu sprechen:

Dieses Zwingen, Sätze auszusprechen, die uns am Anfang fremd waren, finde ich als den größten Vorteil. Was das Erkunden der Sprache und ihrer Grammatik, Schreiben und Rechtschreibung angeht, würde ich mich immer für eine allmähliche Systematik entscheiden, aber diesen Kurs würde ich als ersten machen, nur um mich zu befreien, bzw. ins kalte Wasser zu springen (M.P.H., Interview 2).

Der *sprint* Kurs hat aus ihrer Sicht Motivation und Selbstbewusstsein gefördert. Im Laufe des Gesprächs erzählte sie, dass sie auch den *sprint* A2 gemacht hat, aber nur, weil sie nicht wusste, dass es andere, langsamere Kurse gibt. Nach diesem *sprint* A2 Kurs hat sie mit einem B1 Intensivkurs weitergemacht, aber schon in den ersten Stunden hat sie festgestellt, dass sie dem Kurs nicht folgen kann. Aus diesem Grund ist sie auf das Niveau A2.2 zurückgekehrt (vgl. M.P.H., Interview 2). Bei ihr ist interessant zu betrachten, wie die zwei *sprint* Kurse für sie nicht ausreichend waren, um dem nächsten Kurs zu folgen. Trotz beider erfolgreich erbrachten Zertifikate, die sie gerade besitzt, ist sie nicht in der Lage, den Stoff aus der nächsten Stufe zu verstehen. Als sie diese Mängel bei sich entdeckte, entschied sie sich also dieselbe Stufe noch einmal zu machen, aber dieses Mal langsamer.

Nichtdestotrotz würde sie den *sprint* A1 Kurs weiterempfehlen, und zwar denjenigen, die wie sie einen Aufenthaltsantrag gestellt haben und auf einen Termin in der Botschaft warten. Sprint wäre ihres Erachtens in dem Fall die perfekte Entscheidung (vgl. M.P.H., Interview 2).

Denselben Vorteil nannte B.R., obwohl sie den Kurs nicht wieder machen würde. Sie empfiehlt:

Absolut jedem, der aus irgendeinem Grund dringend in den deutschsprachigen Raum ziehen muss, also falls beruflich bedingt ist, oder man sich integrieren muss, dringend in der neuen Gesellschaft – der *sprint* Kurs ist absolut das Richtige und ich finde es super, dass man so schnell das Zertifikat bekommen kann (B.R., Interview 3).

Der Fokus wird also wieder auf die Prüfung und das Zertifikat gelegt. Da der Kurs ihrer Erfahrung nach dazu führt, dass man die Prüfung erfolgreich besteht, ist er zu empfehlen. Deshalb wurde B.R. gefragt, ob dieses Zertifikat ausreicht, um sich in Österreich zurechtzufinden, worauf sie antwortete: „Nein, für mich nicht. Für mich absolut nicht. Ich denke, um selbstständig zu sprechen, wenn es da niemanden gäbe, der uns hilft, finde ich es unmöglich, ehrlich gesagt“ (B.R., Interview 3). Demnach genügt das Zertifikat für die Botschaft, nicht aber für den Alltag in Österreich.

B.R. behauptet dazu, „in 90% der Situationen verstehe ich nichts. Also ich bin mir sicher, dass ich mit dem A1 nicht in AMS gehen könnte und dort etwas erledigen könnte“ (B.R., Interview 3). Außerdem kann man ihres Erachtens mit den A1 Sprachkenntnissen kein Handy oder eine SIM-Karte selbstständig kaufen oder ein Konto in der Bank eröffnen (vgl. B.R., Interview 3). Diese Anmerkung ist umso interessanter, da in der mündlichen Prüfung für das ÖSD A1 die Kandidaten oft ein Einkaufsgespräch führen sollten. Die Befragte hat auf jeden Fall mit einem Standardkurs weitergemacht, weil sie behauptet, Wissenslücken zu haben und sie äußerte den Wunsch nach detailliertem Wissen und mehr Grammatik (vgl. B.R., Interview 3).

Dass der *sprint* Kurs insbesondere für diejenigen vorteilhaft ist, die in Eile sind und ein Sprachzertifikat brauchen, bestätigt auch J.Đ, die genau diesen Personen dieses Format empfiehlt. Sie würde selbst den Kurs noch einmal machen, aber sie findet, dass die Qualität des Unterrichts von mehreren Faktoren, wie z.B. Energie, Gruppendynamik, Lehrperson usw., abhängt. Besonders froh ist sie mit den drei Unterrichtseinheiten, in denen sie sich auf die Prüfung vorbereitet haben. Außerdem glaubt sie, dass es noch nützlicher wäre, wenn die Vorbereitung auf die Prüfung länger dauerte, da man in dieser Zeit genau sieht, was man kann und was man nicht kann (vgl. J.Đ, Interview 4).

Bei dieser Interviewpartnerin sieht man noch einmal die Tendenz, das Wissen anhand der Prüfung zu beurteilen. In der Vorbereitungszeit hat ihre Gruppe einen Probetest gemacht und sie hat erst nach diesen Prüfungsaufgaben eine Selbsteinschätzung vorgenommen. Deshalb wurde sie zusätzlich gefragt, ob sie

der Meinung ist, dass sie die Prüfung mit demselben Erfolg bestehen würde, hätte es diese Prüfungsvorbereitung nicht gegeben. Darauf antwortete sie: „Ah...nein, nein. Ich denke, nein. Also die Ergebnisse wären nicht so, wie sie sind. (...) Ich bin der deutschen Sprache dann zum ersten Mal begegnet. Diese Vorbereitung hat mir 50% bedeutet, es hat mir am meisten geholfen“ (J.D., Interview 4). Diese Interviewpartnerin spricht an dieser Stelle eine wichtige Tatsache an. Die Vorbereitungszeit spielt sicherlich eine wesentliche Rolle, aber es stellt sich die Frage, ob der *sprint* Kurs selbst ohne Vorberatung genügend wäre, die Prüfung zu bestehen. Diese Frage konnte leider in dieser Arbeit nicht beantwortet werden.

Die fünfte Interviewpartnerin ist ebenso mit dem *sprint* A1 Kurs zufrieden und würde auch den *sprint* A2 machen. Empfehlen würde sie den Kurs, genauso wie die anderen Befragten nur denjenigen, die das Zertifikat brauchen. Sonst würde sie auch einen anderen Kurs besuchen: „Aber ich würde mir Zeit geben, hätte ich es wirklich lernen wollen, wäre es mein Wunsch gewesen, dann würde ich mir Zeit geben, um es langsam und entspannt zu lernen, ohne Stress und ohne jeden Tag Unterricht“ (M.M, Interview 5).

Die Befragten sind sich außerdem einig, wenn es um die Frage geht, ob die Ergebnisse der Prüfung genauso gut wären, wenn sie in der Vorbereitungszeit nicht die Probetests gemacht hätten: „Ich denke, dass man es nicht so gut bestehen könnte. [...] Ohne diese Vorbereitung bin ich mir sicher, dass die Prüfung nicht so erfolgreich wäre.“ (M.M, Interview 5).

D.G. schließt sich den anderen Empfehlungen an, denn er ist auch der Ansicht, dass im *sprint* Kurs jeder, der in einer ähnlichen Situation wie er war, von diesem Format profitieren könnte. D.G. selbst würde diesen Kurs nicht wieder machen, sondern sich für ein langsameres Tempo entscheiden. Als den Hauptgrund für diese Entscheidung nennt er den während des Kurses entstandenen Stress (vgl. D.G., Interview 6).

Voller Komplimente an den Kurs war der letzte Interviewpartner, der den Kurs folgendermaßen beschrieb:

Ein sehr schöner Kurs. Schön organisiert, nicht anstrengend zum Lernen, zum Arbeiten. Auch das Auswendiglernen. Die meisten Sachen gehen unter die Haut, weil ständig wiederholt wird und so eine Kursszene... (...) Ich denke, dass das Buch sehr schön organisiert ist, dass sich die Sachen vom Anfang an wiederholen, und das hält uns fit (A.Ž., Interview 7).

Trotz dieser Zufriedenheit würde er den *sprint* A2 Kurs nicht machen. Er vertritt den Standpunkt, dass er dann vieles überspringen würde, da der *sprint* A2 Kurs komplizierter ist.

Wenn es um die Bedeutung der Vorbereitungszeit für die Prüfung geht, erwiderte er:

Sie waren auf jeden Fall von Bedeutung, aber ich finde, wir haben viel auswendig gelernt. 'Das wird ungefähr so sein, und dies wird ungefähr so sein'. Wir waren schon für alle möglichen Details bereit, wir haben Sachen gehört und wussten, wie das aussehen wird, wir hatten schon das Auswendiggelernte im Kopf, wir hatten eine Erwartungsliste, was und wie es sein kann (A.Ž., Interview 7).

Dieser Kursteilnehmer sieht zwar den Vorteil in diesen Vorbereitungsstunden, übt aber Kritik an der strengen Einhaltung an das Prüfungsformat und daran, dass auch für die Prüfung auswendig gelernt wird.

Aus den Antworten der sieben Interviewpartner*innen geht hervor, dass sie den *sprint* Kurs ausschließlich als Vorbereitung auf das Zertifikat betrachteten und sie alle würden ihn nur in diesem Fall einer anderen Person empfehlen. Was die Vertiefung und den weiteren Spracherwerb angeht, würde sich die Mehrheit der Befragten für die eine langsamere Variante entscheiden. Obwohl alle mit ihren Prüfungsergebnissen völlig zufrieden sind, behaupten einige, dass ohne Vorbereitungsstunden der Erfolg nicht derselbe wäre.

Am Ende des Interviews durften die Befragten Fragen stellen oder Anmerkungen äußern. Die erste Interviewpartnerin wünschte der Autorin viel Erfolg beim Schreiben und fragte, ob diese Masterarbeit auf Serbisch erscheinen wird, damit sie es lesen könnte. M.P.H. nutzte die Gelegenheit, die Arbeit des Instituts und die Kommunikation mit der Kundschaft zu loben. Dasselbe machte M.M., die betonte,

dass sie den *sprint* Kurs anderen Kolleg*innen empfiehlt. B.R. erklärte sich bereit, weiter zu helfen, falls Bedarf besteht. D.G. merkte an, dass er den Eindruck hatte, dass das Personal am Institut streng wäre und berichtete von seinen Erfahrungen in der Prüfung. A.Ž. lobte den Kurs und erklärte, warum es nicht wichtig ist, Grammatik zu lernen:

Ich meine, Grammatik kann man immer lernen, manche Details kann man später lernen. Aber niemand wird mich fragen, wie man Perfekt bildet, wenn ich es schon bilden kann. Wenn ich es schreiben kann und sagen kann, ist seine Definition nicht wichtig. Deshalb bin ich vom *sprint* Kurs begeistert (A.Ž., Interview 7).

Im nächsten Kapitel folgt eine Zusammenfassung und Auseinandersetzung mit der im theoretischen Teil aufgeworfenen Fragen.

7. Conclusio und Ausblick

Dieses Kapitel hat das Ziel, die in dem vorigen Kapitel analysierten Interviewantworten zusammenzufassen und in Verbindung mit der Theorie zu setzen, sowie einen Ausblick zu geben.

Der Interviewleitfaden diente als Ausgangspunkt für die sieben Interviews, dank derer ein Einblick in die Erfahrungswelt der ehemaligen *sprint* Kursteilnehmer*innen ermöglicht wurde.

Die Ausführungen haben gezeigt, dass die Motive für das Deutschlernen gar nicht so vielfältig sind, bzw. dass nur zwei Motive genannt wurden, und zwar fünf Mal die Heirat und der dazugehörige Familienzuzug und zwei Mal Beruf und Weiterbildung als Beweggründe.

Für den *sprint* Kurs haben sich sechs von sieben Befragten entschieden, da sie Zeit sparen wollten und den Kurs so schnell wie möglich absolvieren wollten. Weitere Argumente sind der Österreichbezug und die niedrigeren Kursgebühren. Nur eine Interviewpartner*in hat den *sprint* Kurs ausgewählt, weil sie primär Deutsch lernen wollte.

Wenn es um die Erwartungen an den Kurs geht, sind die Befragten eher einfallslos. Die meisten von Ihnen gaben an, keine Erwartungen zu haben. Die anderen sprachen von *elementarem Wissen* oder *Grundkenntnissen*. Ihrer Erläuterung nach bedeuten diese: sich vorstellen, sagen, wo man arbeitet, kurze Fragen stellen und kurze Antworten geben. Es stellt sich die Frage, ob dafür überhaupt ein Kurs nötig ist. Einige haben sogar im Voraus erwartet, dass sie die abschließende Prüfung nicht bestehen werden. Daran ist es zu erkennen, dass die Erwartungen stark vom Erfolg der Prüfung abhängen. Die meisten sagten außerdem, dass sie erwartet haben, nach dem Kurs die Prüfung erfolgreich zu absolvieren. Das war bei allen sieben Interviewteilnehmer*innen der Fall. Sechs von Ihnen haben die Prüfung gleich im Anschluss an den Kurs mit einem Erfolg von über 90% bestanden und die siebte Interviewpartnerin hatte den gleichen Erfolg zwei Monaten später erzielt. Alle Befragten befanden sich in der Zeit der Interviewaufnahme entweder in Deutschland (3 Personen) oder in Österreich (4 Personen). Die Aufenthaltsdauer bewegte sich zwischen 3 Monaten und 4 Jahren.

Die interviewten Personen verwendeten bei der Beschreibung eine Reihe an Adjektiven und Nomen, die diesen Kurs kennzeichnen: zeitaufwändig, anspruchsvoll, schwer zu folgen, Wiederholen wie Papagei, instant, praktisch, monoton, stressig, oberflächlich, ablegbar, schnell, intensiv, langweilig, zeitlicher Druck, unzureichend, Intensität, lehrreich.

Wie die Aufzählung zeigt, unterscheiden sich die Eindrücke von Person zu Person und reichen von monoton und langweilig bis instant und lehrreich. Während der Interviews ist schnell klar geworden, dass nicht nur der Kurs selbst auf die Eindrücke Wirkung hat. Mehrere Faktoren spielen dabei eine Rolle. Eine der befragten Personen sprach diesen wichtigen Aspekt an. Die Lehrpersonen haben offensichtlich einen deutlichen Einfluss ausgeübt, denn sie wurden sogar namentlich mehrmals während des Interviews genannt und entweder gelobt oder kritisiert. Zudem prägte auch die Gruppe, in der sich die Kursteilnehmenden befanden, die Einstellungen. Einige waren mit der Gruppendynamik sehr zufrieden, während andere von oberflächlicher Kommunikation sprachen. Interessanterweise bemängelte eine befragte Person das stark gesteuerte Sprechen und Wiederholen in der Gruppe. Dieselbe Person hatte bei den

Erwartungen freies und spontanes Sprechen genannt und ist mit dem Kurs trotzdem zufrieden. Dabei ist zu erkennen, dass trotz unerreichter Ziele Zufriedenheit erzielt werden kann.

Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass der Gesamteindruck nicht unbedingt auf das Format zurückzuführen ist, sondern auf die Gesamtheit mitspielender Faktoren.

Die interviewten Personen berichteten unter anderem vom Einfluss des *sprint* Kurses auf ihre Alltagsleben in Österreich und in Deutschland. Die Erfahrungen sind geteilt. Eine Hälfte erzählt von positiven Aspekten und davon, wie sie sich gerade einfacher in den Supermärkten und in Restaurants zurechtfinden. Zudem haben sie ihr voriges Wissen gefestigt und die auswendiggelernten Themen für die Prüfung leisteten in ihrem Alltag Hilfe. Im Gegensatz dazu erklärte der andere Teil der Befragten, dass ihnen aus dem Kurs nichts geblieben sei und dass sie nichts anwenden konnten. Einer merkte sogar an, dass die erfolgreich bestandene Prüfung nicht mit seinen Kenntnissen in Einklang stehe. Bedauerlicherweise wurde auch erwähnt, dass man keine Fortschritte gemacht hat und dass fast die Hälfte des Kurses unnütz war.

Die Fertigkeiten, die im theoretischen Teil angesprochen wurden, fanden auch in diesem Format Platz. Die Interviewpartner*innen gaben an, dass sie im Kurs die Fertigkeit Lesen und Schreiben gelernt haben. Beim Lesen ist meistens die richtige Aussprache gemeint. Nur zweimal erwähnt wurde die Fertigkeit Sprechen, während Hören, der Wortschatz und das Verständnis nur einmal genannt wurden. Am meisten kritisiert wurde der Mangel an Grammatik und die Hausübungen sowie das gesteuerte Sprechen.

Zu guter Letzt empfahlen fünf von sieben Interviewpartner*innen den *sprint* A1 Kurs weiter, und zwar insbesondere denen, die wegen Visagelegenheiten oder anderer Termine in Eile sind. Nichtsdestotrotz würde die Mehrheit sich für eine langsamere Variante entschieden, hätten sie ein anderes Ziel vor Augen, nämlich das Erlernen der deutschen Sprache. Zudem waren sich alle einig, dass ohne Vorbereitungszeit die Ergebnisse in der Prüfung nicht genauso gut wären. Da stellt sich die Frage, ob man den Gesamtkurs nicht als eine Vorbereitung auf die

Prüfung betrachten sollte, da die Befragten mehrmals betonten, dass die Lehrpersonen sie während des Kurses auf prüfungsrelevante Aspekte hingewiesen haben und Zusatzübungen gaben.

Wie die Untersuchung von Westermayer (2018) festgestellt hat, wurde die Funktionsweise beschleunigter Lernformate nicht untersucht (vgl. Westermayer 2018). Sie war die erste, die sich mit dem *sprint* Format auseinandergesetzt hat, wobei sie Kurs- und Institutionsleiter*innen befragt hat. Demnach ist die vorliegende Masterarbeit die erste Arbeit, die die Erwartungen und die Einstellungen der Kursteilnehmer*innen untersucht.

Aus den Interviews ging außerdem hervor, dass der *sprint* eine festgelegte und systematische Vorgehensweise darstellt, was genau der Beschreibung seiner Methode entspricht (vgl. Kapitel 4.2). Im Kapitel 4.3 wurden die Gemeinsamkeiten des *sprint* Kurses mit der Audiolingualen und der Audiovisuellen Methode verdeutlicht, während die Direkte Methode am deutlichsten im *sprint* vertreten ist, was die Interviewpartner*innen zusätzlich bestätigt haben, als sie von ihren Eindrücken erzählten.

Ein wesentliches Merkmal der Direkten Methode liegt darin, dass die mündliche Beherrschung der gesprochenen Sprache im Vordergrund steht (vgl. Kapitel 4.3). Die Antworten der Interviewpartner*innen haben dies nur zum Teil bestätigt, denn die Hälfte der Befragten äußerte sich, dass sie auch nach dem erfolgreich absolvierten Kurs, nicht in der Lage ist, frei zu sprechen (vgl. Kapitel 6.7). Die Idee dieses Formats ist, dass Erwachsene eine Sprache wie ein Kind lernen (vgl. Kapitel 4.3). Eine Befragte hat diese Absicht und Vorgehensweise erkannt: „Auch die Kinder lernen keine Wörter isoliert, sondern die ganzen Sätze und dann lernt man z.B. *es regnet*“ (J.Đ, Interview 4). Trotzdem hat sie anfangs davon nicht profitiert, sondern erst später die Vorteile dieser Methode für sie gesehen.

Was die sprachlichen Fertigkeiten angeht, kann dem Kapitel 4.3 entnommen werden, dass bei der Direkten Methode das Schreiben am wenigsten Anwendung findet. Genauso war es auch in diesem Kurs, was sowohl das Kapitel 4.2 als auch die Interviews bestätigt haben. Es bleibt jedoch wichtig den Widerspruch zu

betonen, dass das Schreiben einen wesentlichen Teil der ÖSD-Prüfung ausmacht. Die Interviewpartner*innen haben davon berichtet, dass die Lehrkräfte zusätzliche Übungen gaben. Sie haben verstanden, dass der *sprint* Kurs allein nicht als Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung vorbereitet. Beispielsweise erwähnte M.M., dass ihre Lehrerin ihrer Gruppe Themen für das E-Mail gegeben hat, was auch ein Teil der ÖSD-Prüfung ist: „wenn wir zehn Minuten übrig haben, dann hat uns Olivera (die Lehrperson) ein Thema gegeben und wir haben schnell ein E-Mail geschrieben“ (M.M, Interview 5). Diese Aussage widerlegt das Versprechen der Webseite des Österreich Instituts, dass man mit dem *sprint* Kurs „alles, was Sie für die ÖSD-Prüfung A1 können müssen“¹⁴ lernt. Außerdem ist die Fertigkeit Schreiben laut Faistauer (2010) eine der wichtigsten, denn sie integriert alle anderen Fertigkeiten (vgl. Faistauer 2010, S.967 und Kapitel 4.4).

Des Weiteren entkräften die befragten Kursteilnehmende das Versprechen, dass man auf die wichtigsten Alltagssituationen bestens vorbereitet ist (vgl. Kapitel 4.2), da eine Hälfte der Befragten angegeben hat, sich in ihrem Alltag im deutschsprachigen Raum nicht wirklich zurechtfinden zu können (vgl. Kapitel 6.6). Zudem wurde auch die Behauptung, dass „die Grammatik von selbst mitgelernt wird, denn die Teilnehmenden sehen im Vergleich, wie die Sprache funktioniert“, definitiv im Kapitel 6.7 widerlegt. Fünf von sieben Interviewpartner*innen bemängelten den Einsatz der Grammatik im Kurs. Sie konnten die Grammatik auf die vorgeschriebenen Weisen nicht mitlernen und selbstständig erkennen. Dies liegt wohl daran, dass die Grammatik induktiv gelehrt und aus den Texten abgeleitet wird (vgl. Kapitel 4.3).

Die Ergebnisse der Interviews bestätigten zum größten Teil, dass die richtige Aussprache gelernt wird, da die meisten Befragten die Fertigkeit Lesen als bestgelernte nannten (vgl. Kapitel 6.7).

Der *sprint* Kurs ist für die Teilnehmenden besonders geeignet, die eine hohe Motivation, Lernerfahrung und mindestens eine halbe Stunde täglich aktive Befassung mit Deutsch mitbringen (vgl. Kapitel 4.2 und Methoden ABC). Was die Motivation angeht, ist dem Kapitel 6.1 und 6.2 zu entnehmen, dass nur eine

¹⁴ <https://www.oesterreichinstitut.at/de/deutschkurse/deutschlernen-in-oesterreich-instituten-im-ausland/sprint/> (Letzter Zugriff: 1.9.2023)

Interviewpartner*in wirklich Deutsch lernen wollte. Die anderen standen meistens unter zeitlichem Druck und mussten Deutsch wegen des Aufenthaltstitels, bzw. des Visumsantrags erlernen. Daraus folgt, dass die hohe Motivation eng mit dem Druck zusammenhängt. Die Lernerfahrung konnte leider mittels Interviews nicht abgefragt und festgestellt werden.

An dieser Stelle ist noch wichtig zu betonen, dass die materiellen Bestandteile des Kurses wie z.B. Lernkarten und Bildplakate, sowie Laufdiktate im online Modus aus technischen Gründen nicht wie vorgesehen eingesetzt werden konnten. Die meisten Interviewpartner*innen besuchten einen online *sprint* Kurs.

Ferner stellen die Chunks den Kern des *sprint* Kurses dar, mit der Begründung, dass sie im Vergleich zu einzelnen Wörtern leichter abzuspeichern sind (vgl. Kapitel 4.2). Ein Teil der befragten Personen gab im Gegensatz dazu an, dass sie die auswendiggelernten Chunks nicht behalten haben (vgl. Kapitel 6).

Wie das theoretische Kapitel gezeigt hat, sind Hören und Sprechen im *sprint* Kurs am meisten vertreten, gefolgt vom Lesen (vgl. Kapitel 4.2). In der Realität sah diese Verteilung anders aus. Die Interviewpartner*innen wenden ein, dass sie im Kurs am meisten Lesen gelernt haben, während die Fertigkeit Hören nur einmal genannt wurde. Dies bedeutet aber nicht, dass diese Fertigkeiten nicht gelernt wurden, sondern die Teilnehmenden betonen nur ihre Präsenz im Kurs.

Die Ausführungen im theoretischen Teil zu den didaktischen Prinzipien haben gezeigt, dass die Lerner*innenzentriertheit einer der wichtigsten Prinzipien ist. Dies bedeutet unter anderem, dass eine gewisse Bedarfs- und Wunscherhebung stattfinden sollte, in denen die Lernenden ihre Ziele bestimmen. Dabei verlieren externe Prüfungen und Zertifikate an Bedeutung (vgl. Kapitel 4.2). Die Interviews haben genau das Gegenteil bewiesen, bzw. gezeigt, dass die ÖSD-Prüfung sowohl das Ziel als auch das Motiv bei sechs von sieben Befragten war (vgl. Kapitel 6.1 und Kapitel 6.2). Daher kann gesagt werden, dass dieses Prinzip nicht wirklich in diesem Kurs realisiert wird.

Was die anderen Prinzipien angeht, hat auch das Prinzip der Kooperation das Ziel, dass die Lernenden die Rollen von Moderator*innen und Lernhelfer*innen übernehmen sollten (vgl. Fritz & Faistauer 2008, S.125 und Kapitel 4.4). Im theoretischen Teil wurde schon beschrieben, inwiefern Kooperation überhaupt im *sprint* Kurs zu erwarten ist. Einer der Interviewpartner hat im Laufe des Interviews zum Ausdruck gebracht, dass sie als Kursteilnehmenden kaum etwas alleine gemacht haben, wie z.B. einen Text alleine lesen, übersetzen o.Ä. (vgl. A.Ž, Interview 7).

Zudem muss die Authentizität im *sprint* Kurs in Frage gestellt werden, denn das Buch und damit einhergehend die Inhalte stammen aus dem Jahr 2006 und manche Links und Texts sind gar nicht mehr aktuell (z.B. die Videoreportage zum Thema Milchpreis). Dieses Prinzip bedeutet aber auch, dass die Texte nicht an die Niveaustufe angepasst sind. Das gilt auch für den Inhalt des *sprint* Kurses (vgl. Kapitel 4.4).

Ein weiteres Prinzip ist auch das Prinzip der Transparenz, das im Kapitel 4.4 definiert wurde. Dieses Prinzip sieht vor, dass die Lernenden immer die Ziele der Übungen kennen. Die Antworten haben gezeigt, dass die Interviewpartner*innen immer wussten, warum sie etwas tun. Sie haben diese Antworten aber damit ergänzt, dass sie immer wussten, welche Übung für die Prüfung relevant ist und wie sie die Übung in der Prüfung einsetzen und anpassen sollten (vgl. Kapitel 6.4). Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass der ganze *sprint* Kurs als Prüfungsvorbereitung wahrgenommen wurde.

Abschließend muss noch ein der im theoretischen Teil genannten Prinzipien thematisiert werden. Fritz und Faistauer (2008, S.131) heben für einen erfolgreichen Unterricht hervor, dass die Lernenden in einem möglichst stressfreien Umfeld Sprache ausprobieren (vgl. Fritz und Faistauer 2008, S.131). Einer der Interviewpartner beschrieb aber den *sprint* Kurs als sehr stressig für ihn (vgl. Kapitel 6.4 und Interview 6). Er berichtete außerdem, dass der Kurs ihn psychisch überfordert habe. Die anderen Befragten erwähnten keine ähnlichen Probleme mit dem besuchten Unterricht.

Die aufgeworfene Forschungsfrage wurde mithilfe von Interviews beantwortet und somit ist das Ziel dieser Masterarbeit erreicht. Jedoch haben sich während des Interviews andere Fragen ergeben, die eine lohnenswerte Aufgabe für zukünftige Untersuchungen darstellen.

Einige Frage, die noch weiterer empirischer Untersuchung bedürfen, sind, wie erfolgreich die Ergebnisse wären, wenn die Kursteilnehmenden keine Vorbereitungsstunden für die Prüfung hätten? Würde ihr Wissen aus dem Kurs ausreichen, um ein E-Mail zu schreiben? Würden die Befragten oder Kursinteressierten diesen Kurs besuchen, wenn er das Bestehen der ÖSD A1 Prüfung nicht versprechen würde? Welche Einstellungen zum Kurs haben die Personen, die nach diesem Kurs die Prüfung nicht bestanden haben?

Was die Vorgehensweise bei dieser Untersuchung angeht, stellt die Autorin dieser Masterarbeit fest, dass es sinnvoll wäre, diese Interviews vor der Prüfung durchzuführen. Diese Masterarbeit hat die Einstellungen und Erwartungen rückblickend untersucht und es wäre im Vergleich interessant zu sehen, inwiefern sich die Antworten unterscheiden würden, wenn die Kursteilnehmer*innen vor dem potenziellen Bestehen der Prüfung befragt wurden. Die Autorin vertritt den Standpunkt, dass die Ergebnisse stark davon abhängen, dass die Befragten zufrieden mit ihren Prüfungsergebnissen sind.

8. Literaturverzeichnis

- Bach, Gerhard/Viebrock, Britta (2012). Was ist erlaubt? Forschungsethik in der Fremdsprachenforschung. In: Doff, Sabine (Hg.). Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen: Grundlagen, Methoden, Anwendung. Tübingen: Narr, 19–35.
- Birkenbihl, Vera (2002). Sprachen lernen leicht gemacht! : die Birkenbihl-Methode Fremdsprachen zu lernen ; Vokabelpauken verboten, schnelles Anwenden, verblüffend einfach (27. Aufl. = 15. Aufl. dieser Ausg., 43. - 45. Tsd.). GABAL.
- Burwitz-Melzer, Eva & Steininger, Ivo (2022). Inhaltsanalyse. In Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch (2. Aufl.). Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen Schramm. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Butzkamm, Wolfgang (2012). Lust zum Lehren, Lust zum Lernen : Fremdsprachen von Anfang an anders unterrichten (3rd ed.). A. Francke Verlag.
- Datenschutz in der Sozialwissenschaft. (o. D.). <https://studienpraeses.univie.ac.at/infos-zum-studienrecht/wissenschaftliche-arbeiten/datenschutz-in-der-sozialwissenschaft/>
- Deppermann, Arnulf (2008). Gespräche analysieren : Eine Einführung (4th ed.). VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Doughty, Catherine & Williams Jessica (1998): Focus on Form in Classroom Second Language Acquisition. Cambridge University Press.
- Edmondson, Willis J., & House, Juliane. (2011). *Einführung in die Sprachlehrforschung* (4., überarb. Aufl). Francke.
- Faistauer, Renate (2010). Die sprachlichen Fertigkeiten. In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: De Gruyter Mouton, S. 961-969 (Art. 106).
- Familienzusammenführung. (01.09.2023.). <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/familienzusammenfuehrung/>

- Fritz, Thomas & Faistauer, Renate (2008). Prinzipien eines Sprachunterrichts. In Paradigmenwechsel? Sprachenlernen im 21. Jahrhundert. Szenarios – Anforderungen – Profile – Ausbildung (S. 125–133). Elisabeth Bogenreiter-Feigl. Wien.
- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen. (21.8.2023.). <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L. (2010). Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern: Huber.
- Handwerker, Brigitte & Madlener, Karin (2009). Chunks Für DaF: Theoretischer Hintergrund Und Prototyp Einer Multimedialen Lernumgebung. Hohengehren: Schneider.
- Hermanns, Harry (2013). Interviewen als Tätigkeit. In Qualitative Forschung: ein Handbuch (10. Aufl., S. 360–368). Uwe Flick, Ernst von Kardorff, Ines Steinke.
- Kitchener, Karen/Kitchener, Richard (2009). Social science research ethics: Historical and philosophical issues. In: Mertens, Donna/Ginsberg, Pauline (Hg.). The Handbook of Social Research Ethics. Los Angeles, CA: Sage, 5–22.
- K Legutke, Michael (2022). Literaturüberblick und Forschungsstand. In Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik Ein Handbuch 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage (2. Aufl., S. 406–412). Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen Schramm. Narr Verlag, 2022.
- K Legutke, Michael und Schramm, Karen (2022). Forschungsethik. In: Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage (2. Aufl., S. 114–123). Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen Schramm. Narr Verlag, 2022.
- Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). (2010). *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Ein internationales Handbuch*. De Gruyter.
- Kuckartz, Udo (2014). Mixed-Methods-Datenanalyse. In Mixed Methods (pp. 99–122). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93267-5_4

- Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan (2022). Qualitative Inhaltsanalyse : Methoden, Praxis, Computerunterstützung (5. Auflage). Beltz Verlagsgruppe.
- Long, Michael (1996): The role of the linguistic environment in second language acquisition. In: Handbook of Second Language Acquisition, ed. Ritchie W C and Bhatia T K. San Diego New York Boston London Sydney Tokyo and Toronto: Academic Press. 413-468
- Maar Verena, Schellhardt, Christin & Şimşek, Yazgül. (2022). Erheben und Erfassen von Lernersprache und Korpuserstellung. In Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch (2. Aufl.). Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen Schramm. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Macfarlane, Bruce (2009). Researching with Integrity. The Ethics of Academic Inquiry. London: Routledge.
- Mayring, Philipp (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz
- Meuser, Michael & Nagel, Ulrike (2009.). Das Experteninterview — konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft (pp. 465–479). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91826-6_23
- Oskarsson, Mats (1984): Self-assessment of foreign language skills: a survey of research and development work. Strasbourg: CDCC.
- Österreich, A. D. R. (01.09.2023). Aufenthalt. <https://www.bmeia.gv.at/oeb-belgrad/reisen-nach-oesterreich/einreise-und-aufenthalt/aufenthalt>
- Österreich Institut | F.A.Q..... sprint. (o. D.). <https://www.beograd-oesterreichinstitut.rs/de/faq-sprint/>
- Prabhu, Singh (1987): Second Language Pedagogy, Oxford: Oxford University Press.
- Pritchard-Smith, Anne & Ortner, Brigitte (2011). Beschleunigtes Lernen im AnfängerInnenunterricht: Methodische Eckpunkte und praktische Beispiele. ÖDaF-Mitteilungen, 1, 70–78.

Pritchard-Smith, Anne (2013)..... sprint Deutsch lernen in Bestzeit A1 Grundstufe 1 (3. Aufl.).
Österreich Institut.

Riemer, Claudia (2022). Befragung. In Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein
Handbuch (2. Aufl.). Daniela Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen
Schramm. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>

Rösler, Dietmar. (2012). *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*. Metzler.

Schmelter, Lars (2016): Gütekriterien. In: Settinieri, Julia et al.: Einführung in empirische
Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: UTB, 33-45.

Schwab, Götz & Schramm, Karen. (2022). Diskursanalytische Auswertungsmethoden. In
Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik : ein Handbuch (2. Aufl.). Daniela
Caspari, Friederike Klippel, Michael K. Legutke, Karen Schramm.
<https://doi.org/10.24053/9783823394327>

Tesch, Renata (1990). Qualitative research: Analysis types and software tools. Falmer Press.

Westermayer, Barbara. Deutsch lernen in Bestzeit : eine qualitative Untersuchung zum Kursformat
"... sprint" des Österreich Institut. 2018.

Andere Quellen:

Methoden ABC – Methoden ABC (Unterlagen für ...sprint Kursleiter*innen)

[. ..sprint Handreichung] – Handlungsanweisungen für Lehrpersonen (Unterlagen für ...sprint
Kursleiter*innen)

9. Anhang

9.1 Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Expert/in für ein Gespräch für die Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da die Aussagen unter Nennung Ihres Namens in der wissenschaftlichen Masterarbeit verwendet (zitiert) werden.

Die Inhalte des Interviews werden transkribiert. Sie erhalten die Abschrift vor der Verwendung zur Freigabe. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigelegt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Lehrveranstaltungs-Leitung bzw. von dem/der Betreuer/in bzw. Begutachter/in der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung dieses Interviews jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Weiters besteht das Recht auf Auskunft durch den/die Verantwortlichen an dieser Studie über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an den Verantwortlichen dieser Untersuchung: Milica Gatarevic (a11740129@unet.univie.ac.at), Studentin der Studienrichtung Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit hiermit zu.

Hinsichtlich der Datenverarbeitung wünsche ich ☐ vollständige Pseudonymisierung ☐ keine Pseudonymisierung, namentliche Nennung als Experte*Expertin.

Ort:

Datum:

Name:

Unterschrift:

9.2 Leitfaden

Nr.	Frage	Erwartungshorizont	Anmerkung
1.	Warum haben Sie sich entschieden, Deutsch zu lernen?	• Familie schon im Ausland • Berufsleben • Studieren im Ausland • Hobby • Erforderlicher Nachweis für Visum • Verlängerung des Aufenthalts • Eigenständige Vorbereitung auf das Leben in DACH	Einstieg ins Thema, Motive sammeln
2.	Warum haben Sie sich für den sprint Kurs am ÖI entschieden?	• Nach Empfehlung • Dauert kurz / geht schnell • Termin in Botschaft festgelegt, deshalb in Eile / Wegen des Termins in der Botschaft • Passende Termine • Mag schnell lernen • Wegen Vorkenntnissen wollte den Stoff schnell wiederholen	Fokussierung auf den sprint Kurs
3.	Was haben Sie von dem Kurs erwartet? Hatten Sie konkrete Ziele?	• Wissen erweitern • Prüfung bestehen • Sich im DACH-Raum verständigen können •	Forschungsfrage -> fokussiert auf den Zeitraum vor dem Kurs
4.	Welchen Eindruck hat der sprint Kurs auf sie hinterlassen? Zusatz frage: Haben Sie dann Ziele festgelegt? Wussten Sie immer, wofür sie etwas machen? (Transparenz)	• Positive / negative • Ziele nicht / teilweise / komplett erfüllt • Anders / komisch/ seltsam / ungewöhnlich • Anspruchsvoll, hat (nicht) Erwartungen entsprochen • Sozialformen	Beschreibung aus der Sicht der Kursteilnehmer*innen
5.	Haben Sie nach dem Kurs gleich die Prüfung gemacht und haben Sie sie erfolgreich absolviert?	• Ja / Nein • mit Erfolg / musste das ganze / ein Teil wiederholen • hat nicht gemacht	Inwieweit beeinflusst das Bestehen der Prüfung den Eindruck über den Kurs?
6.	Wie lange sind Sie schon in DACH /deutschsprachigem Raum?	• Zeitlichen Rahmen angeben	Gibt ungefähr Auskunft darüber, wie viel Zeit der/die Teilnehmer*in hatte, sich in DACH zu verständigen / integrieren / Kenntnisse einzusetzen
7.	Wie hat der Kurs ihren Alltag in DACH beeinflusst? Könnten Sie das erworbene Wissen allein	• Beschreibung der Erfahrungen • Hat völlig / teilweise	Fokussierung auf Einstellungen nach dem sprint Kurs

	einsetzen?	ausreicht • Konnte sich nicht / schon gut zurechtfinden • Benötigte (keine) weitere Hilfe	
8.	Was haben Sie gelernt? / Was können Sie jetzt gut: verstehen, lesen, sprechen, schreiben?	• Fertigkeiten benennen • Inhalte aus dem Kurs	
9.	Hat der Kurs etwas nicht abgedeckt, was Sie sich für ihren Alltag nun gewünscht haben?	• Inhalte und Themen • Grammatik • Formulare, Behörden •	Was deckt der Kurs nicht ab?
10.	Würden Sie noch einmal den Kurs machen / A2 Kurs machen / den Kurs weiterempfehlen? (Was hat Ihnen so gefallen, dass sie es weiterempfehlen würden?)	• Ja/nein (Gründe nennen)	Abschließende Anmerkungen zur Qualität des Kurses
11.	Haben Sie weitere Anmerkungen/Kommentare/Fragen an mich?		

9.3 Transkriptionen und Übersetzungen

9.3.1 Interview 1

J: Moje prvo pitanje glasi: Zašto si se uopće odlučila da učiš njemački? Nevezano sad za kurs.

J: Meine erste Frage lautet: Warum hast du dich überhaupt entschieden, Deutsch zu lernen? Abgesehen nun vom besuchten Kurs.

M: Učila sam još u školi. Izvini molim te, samo da mutiram ove sa posla. Učila sam nemački jos u školi i imala sam neko predznanje pre nego što sam upisala kurs. Ali kurs sam upisala konkretno zato što sam se udala pa sam aplicirala za vizu, porodičnu vizu, i onda mi je bila potrebna diploma o završenom kursu A1. Tako sam krenula, a da sam imala baš neke želje da, onako, da nisam učila u školi i da se nisam udala - ne znam da li bih učila nemački. Lično, nekako mi je pretežak, mislim ja pričam puno, mislim pričam na puno jezika. Ja sam iz Makedonije, pa sam se preselila u Srbiju pa pričam ta dva jezika. Pričam pomalo španski, pričam engleski kao maternji, sada pričam i nemački. I lako mi idu jezici, mogu odmah da se prešaltam na drugo područje, recimo, u mom okrugu u Makedoniji ili Srbiji mogu da pričam malo na ijekavici, meni je to sve normalno, ali nemački kao nemački mi nije na vrhu liste za učenje, ali konkretno zašto sam ga učila – zbog vize.

M: Ich habe Deutsch noch in der Schule gelernt. (Entschuldige, ich muss meine Kolleg*innen von der Arbeit stummschalten). Ich habe noch in der Schule gelernt. Und ich hatte schon gewisses Vorwissen, bevor ich mich für den Kurs angemeldet habe. Aber den Kurs habe ich ausgewählt, weil ich geheiratet und einen Visumsantrag gestellt habe, ein Familienvisum und deshalb habe ich ein Diplom über den abgeschlossenen A1 Kurs gebraucht. Und so habe ich begonnen. Aber ob ich tatsächlich Wunsch hatte, na ja, ein bisschen. Aber wenn ich nicht in der Schule Deutsch gelernt hätte, oder wenn ich nicht verheiratet wäre, ich weiß nicht, ob ich Deutsch lernen würde. Mir ist es zu schwer, ich meine, ich spreche ja viel, bzw. mehrere Sprachen. Ich komme aus (Nord)Mazedonien, und bin dann nach Serbien umgezogen und deshalb spreche ich beide Sprachen. Ich spreche ein bisschen Spanisch; Englisch spreche ich wie Muttersprache und nun spreche ich auch Deutsch. Und dann habe ich es leicht mit Sprachenlernen, ich kann mich schnell an die neuen Regionen anpassen, dass ist alles für mich ganz normal, aber Deutsch als

Deutsch war nicht auf meiner Lernliste. Aber warum konkret ich es gelernt habe? – wegen des Visums.

I: Znači, spoljašnji faktori su presudili.

J: Das heißt, die äußeren Faktoren haben überwogen.

M: Da, jesu.

M: Ja, stimmt.

J: Dobro, zašto si se odlučila konkretno za sprint kurs? Verovatno znaš da postoje oni standardni kursevi od dva - tri mjeseca itd. Ali, kako je došlo do toga da baš upišeš sprint kurs?

J: Gut. Warum hast du dich dann für den sprint Kurs entschieden? Wahrscheinlich weißt du schon, dass es auch Standardkurse gibt, die zwei – drei Monate dauern usw. Aber, wie ist es dazu gekommen, ausgerechnet den sprint Kurs zu machen?

M: E pa, imala sam predznanje i onda sam mislila da je sprint takav kurs da nekako sažeto ponovimo sve što sam učila u školi, a da opet to ne traje tri meseca, da ja imam ono lagano „Ich bin, du bist“ nego onako da bude da sam to znala, ali hajde da sada vidimo te rečenice i slično, razgovarajmo ubrzano malo. Još nisam ja bila završila nikakav kurs, a bila sam već u Nemačkoj. Već smo bili aplicirali za vizu kada su nam prijatelji rekli da su oni čekali oko tri-četiri meseca da bi dobili termin, a onda mi se to nije nikako uklapalo da idem na normalan kurs nego sam morala nekako ubrzano to da završim, u slučaju da dobijem termin ranije, nego kasnije, i onda sam se odlučila za sprint. Kao lakša varijanta.

M: Also, ich hatte schon Vorwissen und ich habe gedacht, dass der sprint Kurs irgendwie so ist, dass wir zusammenfassend etwas wiederholen können, was ich in der Schule gelernt habe, und das sollte ja nicht drei Monate dauern und langsam sein wie „ich bin, du bist“, sondern „Ihr wisst es schon, lass uns nun die Sätze anschauen, lass uns schneller sprechen“ uns so. Aber ich habe noch keinen Kurs abgeschlossen, ich war damals schon in Deutschland und wir haben schon den Visumsantrag gestellt und unsere Freunde haben uns gesagt, dass sie drei bis vier Monate gewartet haben, um einen Termin zu bekommen. Und das würde nicht klappen, hätte ich den normalen Kurs genommen. Deshalb musste ich es irgendwie schneller beenden, falls ich den Termin früher bekommen will und deshalb habe ich mich für den sprint Kurs entschieden. Als eine leichtere Variante.

J: Znači, malo je uticao taj potencijalni termin i što si htjela da popuniš rupe, da tako kažemo, odnosno da nadoknadiš znanje iz škole?

J: Also der potentielle Termin in der Botschaft hatte einigermaßen Einfluss darauf. Du wolltest einiges wiederholen und dein Wissen aus der Schule nachholen?

M: Jeste.

M: Genau.

J: A učila si u osnovnoj školi, osnovnoj i srednjoj ili...?

J: Und du hast es in der Grundschule, Hauptschule gelernt, oder?

M: Osnovna i srednja. Osmi razred, onda prvi i četvrti gimnazije i dve godine na faksu.

M: Ja, Grundschule und weiterführende Schule und dann achte Klasse und erste und vierte Klasse des Gymnasiums und noch zwei Jahren an der Uni.

J: O, i na faksu? Izborni je bio ili?

J: Auch an der Uni? War es dein Wahlfach?

M: Da, bio je izborni.

M: Ja, es war mein Wahlfach.

JA: A šta si studirala, ako smijem da pitam?

J: Und was hast du studiert, falls ich fragen darf?

M: Saobraćajni fakultet, vazdušni saobraćaj.

M: Fakultät für Verkehrswissenschaften, Flugverkehr.

J: I baš još da uklopiš izborni njemački.

J: Und dazu hast du es noch mit der deutschen Sprache geschafft.

M: Da. Pa, znaš, i engleski je bio izborni, ali zato što sam ga pričala već baš savršeno i onda sam htela ponovo, iako je bio ispočetka na prvoj godina i onda na drugoj godini smo obrađivali neke tekstove, koje su malo stručniji, razgovarali malo kao stručnije, ali opet na nekom nivou do B1 ili ipak A2 nivo otprilike. Ali onda sam se odlučila za nemački, znam engleski savršeno - ajmo na njemački kao. Da barem ono što sam učila još malo naučim, pa ono - tad nisam znala gde će život da me odnese.

M: Ja. Aber Englisch war auch mein Wahlfach, aber, weil ich es schon perfekt gesprochen habe und ich wollte es noch einmal, obwohl es von Anfang an geht; im ersten Jahr und dann im zweiten Jahr haben wir Texte analysiert, die eher Fachtexte waren, wir haben mehr sachlich gesprochen und das war ein Niveau bis B1, oder vielleicht A2 ungefähr. Aber später habe ich mich für Deutsch entschieden, denn Englisch konnte ich perfekt. Ich wollte zumindest das, was ich früher gelernt habe, noch einmal lernen. Ich wusste damals nicht, wohin mich mein Leben führen würde.

J: Da, pa mislim nikad, za bilo koji jezik nikad ne znaš, šta može da ti donese, naročito u poslovnom svijetu to može biti samo prednost.

J: Ja, ich meine, man weiß nie mit Sprachen, was sie uns bringen können, insbesondere im Berufsleben können sie nur Vorteile bringen.

M: Jeste.

M: Stimmt.

J: Prije nego što si upisala kurs dakle, evo prijavila si se. Šta si ti očekivala od kursa? Sada si otprilike rekla da ćeš da popuniš, odnosno dopuniš znanje. Da li si imala u smislu neki konkretan cilj kao kad završim ovaj kurs, ja mislim da bi trebalo da znam to, to i to? Sad si spominjala neke rečenice, jesi li imala neki cilj, e kad taj kurs završim trebalo bi da ja...

J: Bevor du dich für den Kurs entschieden hast, was hast du vom Kurs erwartet? Du hast schon erwähnt, dass du Lücken füllen wolltest, bzw. das erworbene Wissen verfestigen. Hattest du ein konkretes Ziel, z.B. wenn ich diesen Kurs beende, sollte ich dies und dass können? Du hast ja gerade Sätze erwähnt, aber hattest du ein Ziel, wie „wenn ich den Kurs beende, dann soll ich“ ...

M: Ma ne...Ja nisam takava osoba. Ja sam ti ono... Upišem pa ako naučim nešto naučim i dobro je. Ali nisam ja.. ne znam kako da kažem...Onako... nemam neki plan u životu, nego sam više gde me onako vetar odnese, ali i da sam imala konkretno ne. Kao znam kad su organizovani ljudi, oni imaju očekivanja i neke kao zamisli pre nego što nešto odrade, nevezano da li je konkretno za kurs, ali ja nemam, ja sam upisala A1 prvo jer mi je trebalo zbog vize, a drugo zato što sam imala neko znanje i samo sam htela da to ubrzam. Nisam nikakva očekivanja imala, posle kursa sem da se možda podsetim sve što sam nekada učila i kao da znam onaj neki minimalni da kažem da se predstavim ko sam, da ispričam, ne znam ako me netko pita da kažem neki kratak odgovor i tako nisam imala ono neka veća očekivanja.

M: Nein, ich bin nicht eine solche Person. Ich bin eher soo... Ich werde es machen und falls ich etwas lerne, dann ist es gut. Aber ich bin nicht wie soll ich es sagen, ich habe keinen Plan im Leben, ich mag, dass der Wind des Lebens mich entnimmt, aber ich habe kein konkretes Ziel. Ich weiß, dass es organisierten Menschen gibt, sie haben irgendwelche Erwartungen und Vorstellungen, bevor sie etwas machen, egal ob einen Kurs, oder was anderes, aber ich nicht. Ich habe mich für den Kurs angemeldet, da ich es wegen des Visum bräuchte, und auch, weil ich schon Vorwissen hatte und wollte es nur beschleunigen. Ich hatte keine Erwartungen von den Kurs, außer vielleicht das ich mich an das erinnere, was ich gelernt habe und irgendwas Minimales, wie z.B. mich vorstellen, sagen wer ich bin, dass ich kurze Antworten geben kann, wenn mich jemand etwas fragt, aber ich hatte keine größeren Erwartungen.

J: I to je neko očekivanje!

J: Das sind ja auch Erwartungen.

M: Vidiš da jeste, kada onda razmislim jeste. Ali ona ne kao zacrtano da sam imala prije kursa – šta. Nego ovako kad kao svedem utiske unazad. Evo ovako sad na primer, pohađam kurs trenutno isto kod vas i nemam sad neka očekivanja da kažem evo sad poslije kursa, ja bih htela da pričam, ali nemam, ne razmišljam tako, nego onako, ne znam.

M: Na du hast recht. Wenn ich besser darüber nachdenke, stimmt. Aber ich hatte nichts festgelegt vor dem Kurs. Wenn ich meine Eindrücke sammle, ja. Auch jetzt, ich besuche im Moment einen Kurs bei euch (Österreich Institut), aber ich habe keine Erwartungen nach dem Kurs, wie z.B. ich würde gern sprechen, aber ich habe keine, ich denke nicht so darüber nach, sondern ich weiß es nicht.

J: Opuštenije ulaziš u to što, šta bude biće.

J: Also du gehst entspannter und schaust mal, was daraus wird.

M: Opuštenije, e da jeste.

M: Entspannter, ja, genau.

J: A jesi li očekivala da kada završiš taj kurs, da ćeš biti u stanju da položiš ispit koji je bio?

J: Hast du vielleicht erwartet, dass wenn du den Kurs beendest, dass du im Stande wärest, die Prüfung zu bestehen?

M: To jesam. Jesam i bez kursa očekivala da ću da položim ispit.

M: Ja, das schon. Ich habe auch ohne den Kurs erwartet, die Prüfung zu bestehen.

J: Aham, da.

J: Aham, ja.

M: Ali onda bi morala malo da sednem da naučim sama, a zato sam lenja i onda mi je lakše bilo da se bar i kao podsetim sa nekim i onda položim.

M: Aber dann musste ich mich alleine setzen und lernen und ich bin faul und für mich war es leichter, auf diese Weise ein bisschen mit jemandem zu wiederholen und dann die Prüfung zu machen.

J: Znači sprint kao disciplinska mera, da te natjera da učiš redovno.

J: Also sprint als eine Disziplin - Maßnahme, damit er dich zwingt, regelmäßig zu lernen.

M: Da, jeste.

M: Ja, richtig.

J: I sad kad si završila kurs, kakav je on utisak na tebe ostavio, kakvo je tvoje mišljenje sad recimo o čitavom tom formatu? Da li si znala tokom učenja - šta će meni ovo? Kakav je utisak bio?

J: Und wenn du den Kurs beendet hast, welchen Eindruck hat er auf dich hinterlassen, wie ist deine Meinung jetzt zu dem ganzen Format? Wusstest du während des Lernens, wozu brauche ich das? Wie sind deine Eindrücke?

M: Pa znaš kako, da nisam imala predznanje i da sam se upisala na kurs, ne bih mogla da pohvatam, iskreno. Mislim, ja kao znam da sam lenja, puno radim, mislim ne lenja u tom smislu nego puno radim i onda nemam dovoljno vremena da odvojim da ja sednem posle ili pre kursa da ja ponovim šta smo radili taj dan ili da napišem domaći. Uglavnom ja nisam pisala domaći. Retko se dešavalo kad bude onako neki tekst formalno, neformalno ili nešto, onda napišem, jer znam da mi to treba malo da provežbam. Ali one je ne znam zadatke sa zaokruživanjem ili da napišem rečenice ili da razmenim glagol po licima, to nikad nisam radila i onda nekako... Da sam ja upisala evo ili na primjer da sad ja upišem sprint, ali neki drugi jezik, koji apsolutno nemam pojma, ne bih mogla da... da sednem i da pohvatam sve što smo radili. Bilo je baš intenzivno, pet dana u nedelji. Ne mogu da se setim, ali mislim da je bio sat i 45 minuta. I prvo mi pada koncentracija posle sat vremena. Pozivi su bili uveče, Bože sad ne mogu da se setim, ali mislim da je bilo od 7 ili 7:30, pa mislim da je od 7 do 8:45. A ja radim ponekad i od sedam, osam. I onda sigurno radim do četiri, pet i onda bukvalno sednem da jedem i samo što odmorim ajd sad domaći ponekad ako rešim da ga napišem i onda mi u sedam kurs i svaki dan tako.. a nije, 4 puta je bilo nedeljno izvini.

M: Also, wenn ich kein Vorwissen hätte und wenn ich mich für den Kurs angemeldet hätte, könnte ich dem Kurs, ehrlich gesagt, nicht folgen. Ich weiß, dass ich faul bin, ich arbeite viel, also ich meine nicht faul in dem Sinne, sondern ich arbeite viel und habe dann nicht viel Zeit, um mich hinzusetzen und vor dem Kurs zu wiederholen, was an diesem Tag gemacht wurde, oder die Hausübungen zu machen. Meistens habe ich sie nicht geschrieben. Es war selten, dass wir einen formellen oder informellen Text oder Ähnliches hatten, die ich geschrieben habe, weil ich wusste, dass ich es brauche. Aber die Aufgaben zum Ankreuzen oder Konjugation des Verbs habe ich nie gemacht. Hätte ich den Kurs z.B. den sprint Kurs besucht, aber in einer anderen Sprache, die ich gar nicht kenne, konnte ich nicht ... Ich konnte mich nicht setzen und alles folgen. Es war sehr intensiv, fünf Tage in der Woche. Ich kann mich nicht erinnern, aber ich denke, es war 1 Stunde und 45 Minuten. Und ich verliere die Konzentration nach einer Stunde. Die Treffen waren abends, ich kann mich nicht erinnern, aber ich denke ab 7 oder 7 und halb, ich meine vom sieben bis Viertel vor neun. Und ich arbeite manchmal von sieben oder acht bis sicherlich vier, fünf und dann setze ich mich hin, um zu essen, und sobald ich mich bisschen erholt habe, musste ich Hausübungen machen, falls ich mich dafür entscheide, und dann der Kurs um sieben und so jeden Tag ich war... ne, es war vier Mal pro Woche.

J Je li to bio sprint A1 ili A2?

J: War das sprint A1 oder A2?

M: Kako?

M: Wie bitte?

J: Je li to bio sprint A1 ili A2?

J: War dass der sprint A1 oder A2?

M: A1, A1.

M: A1, A1.

J: Neobično da je sad, obično sprint A2 sat i 45, ali dobro, možda ako je bilo 4 puta da su vam tako podelili.

J: Es ist bisschen ungewöhnlich, meistens ist der Kurs A2 eine Stunde und 45, aber gut, vielleicht hattet ihr es viermal pro Woche so, weil sie es so organisiert haben.

M: Jeste. Ali išla sam A1.1 i A1.2. Oba.

M: Ja, aber ich habe A1.1 und A1.2 besucht. Beide.

J: Oba sprinta?

J: Beide sprint Kurse?

M: Ne, sačekaj. Ne, A1 sam išla ceo. A1.

M: Nein, warte. Nein. A1 habe ich ganz gemacht. A1.

J: Da. Jer sprint postoji samo kao A1 nema ono A1.1.

J: Ja, weil der sprint nur in Form von A1 existiert und nicht als A1.1

M: Moram da uzmem diplome sad, čekaj (Smeh). (Pauza dok donese dipome)

M: Ich muss meine Zertifikate holen, warte (Lachen). (Pause bis sie sie holt).

M: Ja sam totalno poludela. Moram da proverim ja to.

M: ich bin total verückt geworden. Ich muss das ja auch überprüfen.

J: Na sertifikatu mislim da ti ne piše koji si kurs pohađala, ali možda imaš neki dokument...

J: Auf dem Zertifikat steht, denk ich nicht, welchen Kurs du besucht hast, vielleicht hast du ja ein anderes Dokument...

M: Da, da piše A2 (listanje) i A1. Dobro sam rekla. A1 i A2, sve.

M: Ja, es steht A2 (blättert) und A1. Ich habe es gut gesagt. A1 und A2, alles.

J: Onda si išla na oba sprinta.

J: Das heißt, du hast beide sprint Kurse besucht.

M: Da, oba sprinta.

M: Ja, beide.

J: Zanimljivo mi je to što si rekla „ne bih mogla da pohvatam“. Da li možeš to malo detaljnije? Da li ti je bilo previše informacija ili je bilo brzo...

J: Ich finde es interessant, dass du gesagt hast „ich könnte ihm nicht folgen“. Könntest du das näher erläutern? Hattest du da viel zu viel Informationen oder war zu schnell oder ...

M: Pa jeste, previše informacija i učiš... Znaš kako, mi smo više učili kako da iskoristimo stvari u rečenici, znači na primer... ja, lupam sad, kad želim nešto da pitam i onda mi učimo tu frazu gotovo i onda nismo da kažem ponovili ili... ok, dobro, zato što sam ja znala, ali nismo se nekako fokusirali na tu gramatiku, a onda kad sam išla na A2 je bilo. „Pa ti već znaš gramatiku sa A1“ i onda je nekako bilo ok, „pa sad ja ne znam ništa“, jer znam da iskoristim to u rečenici, ali šta ako želim da dodam ili još jednu reč u rečenici ili da preformulišem rečenicu, sad više ne znam ni kao nisam naučila dobro gramatiku, jer si me naučila da učim frazu. A sa druge strane ako moram da izmenim frazu, pa kako sad i gramatiku da uklopim? Da, razumeš šta hoću da kažem?

M: Ja, es gab zu viele Informationen und viel zum Lernen. Wir haben mehr gelernt, wie wir Sachen im Satz einsetzen können, wie z.B. wenn ich etwas fragen möchte, lernen wir diese Phrase und fertig und wir haben sie nicht wiederholt, oder ... ok, gut, dass habe ich gewusst, aber wir haben uns nicht auf die Grammatik fokussiert, und wenn ich dann zum A2 Kurs gekommen bin, dann war es „Du kennst schon die Grammatik von A1“ und es war „Aber ich weiß gar nichts“, weil ich es nicht im Satz nutzen konnte, aber wenn ich etwas hinzufügen wollte oder noch ein Wort im Satz hinzufügen oder den Satz anders formulieren wollte, das weiß ich nicht mehr, und ich habe die Grammatik nicht gut gelernt, weil man mich Phrasen beigebracht hat. Und andererseits, wenn ich die Phrase ändern muss, wie soll ich das grammatikalisch machen? Verstehst du, was ich meine?

J: Razumem, ja sam prošla kroz taj sprint bar 30 puta do sada iz druge perspektive i obuke i izučavam sam format baš i pratim te detalje, koji mogu da budu kritični sa metodičke strane. Taj kurs je napravljen konkretno na mom Univerzitetu i moja profesorka jedna bivša sa prve godine, ona je radila na-izradi tog kursa. A ona je i autorka tog kursa, ona sad ni ne zna da ja pišem ovaj rad, ovaj, ali tako da znam i osobe koje su to radile, to je tada bila baš potpuno nova metoda i oni su to zamislili, da to može za ljude koji su *lerngewohnt*, što bi oni rekli, koji su naviknuti

na učenje, koji su hochinteligent stoje čak negdje u opisu, a sad ne možeš ti mjeriti inteligenciju ljudima, i šta to znači to da ljudi sami na osnovu te fraze zaključe, e ovo je akuzativ i ako stavi drugu reč će biti nešto drugo. Odatle polazi taj kurs, ali to u realnosti nije često. Ja mnoge stvari ne bih shvatila. Da ja upišem sprint na mađarskom, ja mislim da bih odustala treći dan.

J: Ja ich verstehe. Ich habe den Kurs mindestens 30 Mal bis jetzt aus einer anderen Perspektive gemacht und auch Fortbildungen und dem Format und den Details folge ich, die methodisch gesehen, kritisch sein könnten. Der Kurs ist eigentlich an meiner Uni entstanden und eine Professorin aus dem ersten Jahr, sie hat ihn gemacht. Sie ist auch die Autorin und sie weiß nicht, dass ich jetzt diese Arbeit schreibe, aber ich kenne ja sogar die Personen, die mitgewirkt haben und damals war es ganz neue Methode, und die wollten es für lerngewohnte Menschen machen, die hochintelligent sind – das steht sogar in einer Beschreibung. Aber man kann nicht Intelligenz der Menschen messen. Und was das bedeutet, - die Menschen sollten allein anhand dieser Phrasen verstehen, z.B. das hier ist Akkusativ und wenn ich nun ein anderes Wort nehme, dann ist es was anderes. Also der Kurs geht davon aus, aber meistens ist es nicht so. Ich persönlich würde vielleicht vieles nicht verstehen. Hätte ich sprint auf Ungarisch gemacht, würde ich am dritten Tag aufgeben.

M: Da, da, to ja mislim.

M: Ja, ja, das meine ich.

J: Baš to što kažeš. Ja bih očekivala da bi na koji gramatiku objasni tu, iako šta će da se desi, ali takav je format, ja razumijem.

J: Genau das, was du sagst. Ich würde erwarten, dass Grammatik erklärt wird, aber was soll man tun, so ist das Format.

M: Mislim ne kažem, Jovana je nama na primjer slala gramatiku posebno, ali nikad se nismo fokusirali na gramatiku, a ja kao ja, naravno da ne sednem i ne radim sama. Više sam tip kojem treba ovako pomoći da bi radila, zato što nemam vremena da se fokusiram, ali sam dosta prisutna na času. Nisam onako - aj sad ću da uključim čas, isključim kameru, kažem „ja ću samo da slušam“ i ja sam tamo negdje, a ne na času. Ja kad se uključim na čas, takva sam i na faksu bila. Šta god više – da naučim na faksu, na času sa profesorom, ja sam tako učila i onda kod kuće, ako može nešto minimalno da se odradi i to je to. I sad kako smo, da kažem, propustili gramatiku, sad vidim da i s obzirom što je isto pohađam kurs, da ja kaskam za drugim ljudima, jer nisam ja uložila onako, ali to je istina, to je, mislim, to je moj nedostatak. Ja nisam uložila vremena. Da ja sednem i da je to, ok, to je to što se nudi na sprintu ili na A1, ovo je na A2 i onda ti moraš sama kući da, da kažem da dopuniš praznine eto. Mislim da... i iz tog aspekta je, da kažem, za nekog ko dolazi onako, treba da se navikne brzo na život, a na primer i ne zna neki drugi jezik da bi pričao, onda je A1 sprint dobar, u smislu da on baš mora da radi, da bi onako i naučio i fraze i možda je tako čak i lakše nekim ljudima da sad oni ne uče onako posebno, nego evo ti gotova rečenica i eto idi u svet. Ali za neke koji treba da kažeš da žive i planiraju da se ovde, da kažem integrišu, više je, mislim, bitnije je da ga ti naučiš, da sastavi rečenicu, jer ja na primjer evo sad na A1 učinimo glupavo rečenicu kao „ja bih voleo nešto da radim“, a sad onda na ovom nivou sad ja treba da *voleo* da nađem neku sa određenju-reč koja je na B nivou pa ja kažem „ja nisam samo obična glupača koja dolazi iz inostranstva, nego ja znam i tu vašu reč koja je malo da kažem domaćinska, a ne onako ne znam kako da objasnim i ne znam je li me razumeš šta hoću da kažem. Na primer kao neka sad ne mogu, ne pada mi napamet ali kao... ne mogu da se setim, ali sad smo je imali pre jedan - dva dana na kursu i ne mogu da se setim. Bukvalno smo eto zamenili tu reč koju smo eto učili onako zamenili za neku koja je malo bolja i zvučnija. I onda ako me ti naučiš ovu rečenicu, a ti mene naučiš kako ja to iz rečenice mogu da menjam, ne znam... eto.

M: Ich meine, Jovana (die Kursleiterin) hat uns Grammatik-übungen getrennt geschickt, aber wir haben uns nie auf Grammatik fokussiert, und ich setze mich auch nicht selbst und mache es allein. Ich bin so ein Typ, der Hilfe braucht, um etwas zu machen, weil ich keine Zeit habe, mich zu fokussieren, aber ich bin in der Stunde anwesend. Ich bin nicht so eine Person, die sich der Stunde anschließt, Kamera ausschaltet und sagt – ich werde heute nur zuhören. Wenn ich schon in den Unterricht komme, dann wie an der Uni – je mehr ich lerne mit dem Professor, desto weniger gibt es für zu Hause. Und da wir jetzt Grammatik nicht behandelt haben und ich jetzt einen anderen Kurs besuche, sehe

ich klar, dass ich nicht auf dem gleichen Wissensstand bin, weil ich nicht genug investiert – ich meine, dass ist mein Fehler, ich habe keine Zeit investiert. Wenn das A1 nur wäre, dass ist okay, aber auf A2 musst du selbst die Lücken füllen. Von daher meine ich, dass jemand, der kommt, und sich schnell an das Leben gewöhnen muss, und keine andere Sprache spricht, dann ist der sprint Kurs A1 gut, im Sinne, dass man viel arbeiten muss, um die Phrasen zu lernen. Vielleicht sogar leichter, dass sie nicht gesondert lernen, sondern, „hier hast du den fertigen Satz, geh nun in die Welt damit“. Aber für diejenigen, die hier (Österreich) leben und planen, sich zu integrieren – ich finde es wichtiger, dass man Sätze zu bauen lernt. Ich habe z.B. auf A1 dumme Sätze gelernt wie „Ich würde etwas gern machen“ und nun auf diesem Niveau muss ich ein passendes Wort für „würde machen“ auf dem Niveau B1 finden, um zu zeigen, dass „ich keine Dumme bin, die aus dem Ausland kommt, sondern ich kenne auch eure, mehr „heimische“ Wörter“. Ich weiß nicht, wie soll ich das erklären und ob du mich verstehst, was ich sagen möchte. Ich kann mich nicht erinnern, mir fällt jetzt kein Beispiel ein, aber wir hatten vor einem Tag oder zwei im Kurs... Wir haben einfach das Wort ausgetauscht mit einem besseren Wort ... besser klingendem Wort. Und dann bringt man mich die Sätze bei, wie ich es ändern kann...ich weiß nicht, so.

J: Hvala ti. Znači mi tako i opširan odgovor i sve te primjere koje mi daješ su mi fantastični i kasnije za analizu. Da li si nakon kursa odmah polagala ispit? Vidjela sam diplomu, znači položila si sa uspjehom, a da li si odmah po tome nakon kursa polagala ispit ili si...?

J: Danke, mir bedeutet sehr deine ausführliche Antwort und alle diese Beispiele, die du mir gibst, sind fantastisch, auch später für meine Analyse. Hast du gleich nach dem Kurs die Prüfung gemacht? Ich habe dein Zertifikat gesehen, aber hast du es gleich nach der Prüfung gemacht, oder ?

M: Položila bih odmah, ali sam bila u Nemačkoj u tom periodu, pa sam, kad sam došla odmah polagala. Mislim da mi se kurs negde, slagat ću te, završio u krajem novembra ili početkom decembra, a polagala sam krajem januara, ali između nisam takla, naravno.

M: Ich würde gleich die Prüfung machen, aber ich war in Deutschland in dieser Zeit und ich habe es bestanden, als ich zurückkam (nach Serbien). Ich denke, dass der Kurs Ende November oder Anfang Dezember beendet wurde und ich habe es Ende Jänner gemacht, die Prüfung. Und in der Zwischenzeit habe ich es gar nicht wiederholt, natürlich.

J: Jesmo li se možda vidjele na nekom ispitu?

J: Haben wir uns vielleicht bei der Prüfung gesehen?

M: Kako?

M: Wie bitte?

J: Jesmo li se vidjeli na ispitu?

J: Haben wir uns vielleicht bei der Prüfung gesehen?

M: Ne, nisam te videla, ne.

M: Nein, dich habe ich nicht gesehen, nein.

J: Koliko dugo si već, ti si rekla u Njemačkoj, koliko dugo si već tu?

J: Wie lange bist du schon, du hast gesagt Deutschland, wie lange bist du schon da?

M: Pa od 2021. u oktobru dolazim tri meseca, odlazim tri, ali sad zvanično u martu sam dobila, čak sam danas išla da uzmem ličnu kartu. Pa sad sam zvanično tu, za stalno.

M: Also seit 2021 in Oktober komme ich für 3 (Monate) und fahre für drei (Monate) zurück, aber so offiziell ich habe jetzt im März meinen Personalausweis abgeholt. Und nun bin ich offiziell hier, langfristig.

J: A u kom gradu si?

J: Und in welcher Stadt bist du?

M: U Giessenu.

M: In Gießen.

J: U Giesenu.

J: In Gießen.

M: Da, u Giesenu.

M: Ja, in Gießen.

J: I da li si recimo mogla sad u Giesenu, nakon tog sprint kursa nešto od tog znanja sa sprinta da primjeniš u svakodnevnom životu?

J: Und könntest du nun in Gießen, nach diesem sprint Kurs, etwas von dem erworbenen Wissen in deinen Alltag anwenden?

M: E pa znaš kako, sad je teže pošto sam posle toga završila A2 i sad idem na još jedan kurs, pa ne mogu sad da odvojim da kažem da je sve znanje sa sprinta, ali...

M: Weiß du wie, nun ist es schwierig zu sagen, weil ich auch A2 gemacht habe und jetzt besuche ich den B1 Kurs und deshalb kann ich nicht sagen, dass das ganze Wissen vom sprint ist, aber....

J: Kad bi izdvojila, ima li nešto sa sprinta da ti je baš koristilo, da kad si došla tamo da si mogla da upotrijebiš?

J: Wenn du es trennen könntest, gibt es etwas aus dem sprint Kurs, was dir nützlich war, als du gekommen bist, könntest du es anwenden?

M: Pa, ne. Mislim.... Ne (Smeh)

M: Eigentlich nein. Ich meine,..... nein. (Lachen).

J: I to je odgovor!

J: Das ist ja auch eine Antwort!

M: Ovako ja sam stvarno imala da kažem, možda je moje znanje na nivou A1 a možda deo A2 iz škole znanje i onda ja sam išla na kurs dok sam bila u Nemačkoj. I u prodavnicama ili onako kad izađem, uvek sam išla sa mužem koji je pričao i onda ja nisam puno sem ono, neke osnovne kao *zdravo, čao, hvala ili je l' znate gde ima* ovo, a van toga ništa nisam pričala, ali ne mogu da kažem da je to sad kao zahvalnost sprintu, ali jest zato što sam se podsetila svih onih stvari, koje sam znala ... mislim ranije, ali sada da se sećam neke konkretne fraze ili nečega konkretno iz sprinta da sam je upotrebila pa ne znam. Pa možda jesam, ali sad. Sigurno jesam, mislim sigurno da jesam, ali sad ne mogu da kažem sad konkretno šta, ali sigurno da jesam.

M: Ich hatte ja das Wissen auf A1 und vielleicht Teil von A2 aus der Schule und dann habe ich den Kurs besucht, als ich in Deutschland war. Und in den Supermärkten oder wenn ich ausgehe, bin ich immer mit meinem Mann, der spricht und ich sage nicht viel, nur Sätze wie *Hallo, Ciao, Danke, Wissen Sie wo es gibt*, aber außer dem habe ich nicht gesprochen. Ich kann aber nicht sagen, dass es so dank des sprint Kurses ist, aber ich habe mich an die Sachen erinnert, die ich von früher kannte. Aber ob ich mich an eine konkrete Phrase oder etwas Konkretes aus dem Sprint erinnere, angewendet zu haben ... Ich weiß nicht. Vielleicht habe ich, aber ... ich habe es sicherlich, aber ich kann nicht genau sagen was, aber sicherlich schon.

J: Ok. A sad kad bi te netko pitao šta si naučila na kursu, šta bi ti rekla? šta si naučila na sprintu, da bolje pričaš, čitaš, pišeš, razumiješ šta? Kako bi ti to sumirala, sprint A1?

J: Okey. Und wenn dich jemand fragen würde, was hast du in diesem Kurs gelernt, was würdest du sagen? Hast du gelernt, besser zu sprechen, lesen, schreiben, verstehen? Wie würdest du den Kurs A1 zusammenfassen?

M: Čitanje definitivno, pošto smo puno čitali. A pa ne znam, da razumevanje. Pa možda i da razumem pošto ja onako osnovno neki njemački i to, al ne naučila sam početni nivo nemačkog, ne znam, prisetila, naučila, onako popunila neke kao baze za dalje, sem te da kažem gramatike eto, ali eto to ne znam kako da definišem.

M: Lesen definitiv, wir haben viel gelesen. Aber ich weiß nicht, vielleicht auch verstehen. Ja, verstehen, wir hatten einfaches Deutsch, aber nein .. ich habe die Grundlagen gelernt, ich weiß nicht, wiederholt, gelernt, die Lücken gefüllt als Basis für weiter, außer diese Grammatik, ich weiß nicht, wie ich es definieren soll.

J: Baš se povezuje sa mojim sljedećim kursom (pitanjem), da li ima nešto što kurs nije pokrio? Što si ti očekivala? Gramatiku?

J: Das knüpft sich an meinen nächsten Kurs (Korrektur: Frage), gibt es etwas, was der Kurs nicht gedeckt hat, was du aber erwartet hast? Grammatik?

M: Jeste. Gramatika. Ima puno toga za tako malo vremena i sad još da ubaciš gramatiku, ne znam kako bi to funkcionisalo, ali volela bi da je malo mislim da je na A1, a i A2 možda ne toliko, ali na A1 da je to ključno, čini mi se. Na početku da se nauči onako dobra baza, da ti možeš da gradiš tu bazu, a kao što sam rekla, ako sad mi preskočimo tu bazu u smislu evo ti gotove rečenice, a ne kako da formiraš rečenicu, onda mi je... glupa, msm glupava, onda mi je onako Nije, nije dobro organizovana sa A2 gde sad niko se ne vraća na to iz A1. A i da te prvo nauči kako da formiraš rečenicu pa hajmo dalje nego ... preskočeno. Da, i onda eto ne znam eto to.

M: Ja. Grammatik. Es gibt so viel in so wenig Zeit, und wenn du noch Grammatik hinzufügst, ich weiß nicht, wie das funktionieren sollte, aber ich wünsche mir ein bisschen

... ich denke auf A1, aber auf A2 nicht so viel, aber auf A1 ist es entscheidend, denke ich. Am Anfang lernt man gute Basis, um diese Basis aufbauen zu können, aber wie ich gesagt habe, wenn wir diese Basis überspringen, im Sinne, hier ist der fertige Satz und nicht wie man einen Satz selbst bilden kann, dann ist es dumm, ich meine so.. Nein, nicht so gut mit A2 vereinbart, wo niemand darauf zurückkommt. Man lernt nicht, wie man einen Satz bildet, sondern lässt uns weiter gehen...übersprungen. Ja, und dann weiß ich ja nicht.

J: A govor i pisanje? Da li si to uspjela?

J: Und sprechen und schreiben? Wie hast du das geschafft?

M: Pisanje je u redu, naravno, ponekad pogrešm.

M: Schreiben ist in Ordnung, natürlich, mache ich manchmal Fehler.

J: To se desi i na C1.

J: Das passiert auch auf C1.

M: To je to, ali uglavnom, pisanje mi je u redu, ali govor i dan - danas se nisam oslobodila. Pričam ... mmm onako... čini mi se da mi treba malo razgovora sa nekim da se ja onako oslobodim i da krenem i da čak i da lupetam gluposti, da pogrešim članove, ali imam zadržku u sebi, jer pričam i druge jezike i onda kad treba sa nekim da pričam i sramota me da pričam, jer znam da znam neki drugi jezik bolje nego taj i onda uvek samo kočnica, ajmo sad neki drugi jezik. Ali onako, možda kad bih samo znala njemački onda kad moraš da se sporazumeš, onda da te muka natera i onda kreneš da pričaš. Onako pa naučiš. Naravno i kad sam došla u Srbiju nisam znala pa su me ispravljali ljudi, ali da, tako naučiš. Ali i sada ne pričam dobro. Ja imam sve u glavi, ali kad dođe do realizacije je teško, a onda kad mi je neko kaže ili profesorka ispravi ili muž onda sam u fazonu „Pa znala sam sve te reči“

M: Das ist das, aber im Allgemeinen ist mein Schreiben in Ordnung, aber Sprechen... auch heutzutage fühle ich mich nicht frei beim Sprechen. Ich spreche.... Hmm ich meine, ich brauche mehr Gespräche mit anderen, um freier sprechen zu können, ich habe eine Bremse in mir, da ich andere Sprachen spreche und dann wenn ich mit jemandem sprechen sollte, schäme ich mich, weil ich weiß, dass ich eine andere Sprache besser spreche und dann...lass uns auf einer anderen Sprache sprechen. Aber wenn ich nur Deutsch wüsste, dann müsste ich mich verständigen, dann bist du notgedrungen und dann beginnst du zu sprechen. Und so lernst du. Natürlich als ich nach Serbien kam, wusste ich auch nicht viel, und dann haben mich die Menschen korrigiert und so habe ich gelernt. Aber so jetzt, ich spreche nicht gut. Ich habe alles im Kopf, aber wenn es dazu kommt, es auszusprechen, dann schwierig. Und wenn mir jemand sagt, oder wenn mich meine Professorin oder mein Mann korrigieren, dann meine ich „Ich wusste ja alle diese Wörter!“

J: Ali dobro za neke stvari, treba vremena. Stvari posla. A da li bi ti nekome preporučila sprint A1 kurs, odnosno kome bi preporučila da taj kurs upiše?

J: Na gut, für manche Sachen braucht man Zeit. Würdest du jemandem diesen Kurs A1 empfehlen, bzw. wer sollte diesen Kurs besuchen?

M: Pa samo neko ko ima predznanje.

M: Nur jemand, der Vorwissen hat.

J: I ti si imala predznanje.

J: Du hattest ja auch Vorwissen.

M: Da, imala sam.

M: Ja, ich hatte.

J: Da li bi ti opet posjetila isti kurs, da vratiš vrijeme da li bi isti kurs?

J: Und würdest du den Kurs wieder besuchen, wenn du zurück in die Vergangenheit gehen könntest?

M: Da, za A1 da. Za A2...nnn... onako...Sad čak i ovaj što sam mu uzela B je normalni, ne bih više upisala sprint. Za mene je prenaporno i onda gledam sa lične perspektive, kako sam se ja snašla, ali bi mogli da uče i mlađi i stariji, samo ako imaju onako stariji možda bi mogli čak i da uče i da nemaju predznanje, jer oni imaju malo više vremena slobodno, gde bi mogli da ste posvete. Ali mislim da za mlade nije dobar. Mislim nije dobar iako imaju predznanja, ali ako nemaju bi preporučila normalnije, onako da se natenane slegne, jer i ti dan za danom imaš toliko novih informacija i reči i sve živo, da ti moraš kući baš da sedneš bar dva tri sata, da provedeš šta si radio na času, da ponoviš da provedeš baš da napišeš domaći, jer mislim da nema poente, a ona ako nemaš vremena da izdvojiš da nema poente da upišeš takav tip kursa.

M: ja, für A1 ja. Aber A2... hmm ... Das was ich jetzt mache mit B ist normal, ich würde nicht wieder sprint machen. Für mich ist es zu aufwendig und ich schaue es aus eigener Perspektive, wie würde ich damit zurechtkommen. Aber die Jüngeren und die Älteren könnten es lernen, wobei vielleicht die Älteren auch ohne Vorwissen lernen könnten, weil sie mehr Freizeit haben, sie könnten sich mehr widmen. Aber für Jüngere finde ich es nicht gut. Ich meine, nicht gut, obwohl sie Vorwissen haben. Aber wenn sie nichts wissen, würde ich normal empfehlen, dass man langsam geht und es sitzen lässt, weil du Tag für Tag neue Informationen und Wörter hast, sodass du zu Hause noch mindestens zwei bis drei Stunden sitzen musst, um zu sehen, was du gemacht und gelernt hast, um zu wiederholen und Zeit zu verbringen, die Hausübungen zu schreiben. Ich meine, es ist sinnlos, wenn man keine Zeit für so einen Kurs hat.

J: Mhm. Slažem se u potpunosti s tobom.

J: Ja. Ich stimme dir völlig zu.

M: I više, možda vremena, ali..

M: Und mehr Zeit vielleicht, aber...

J: Da, zavisí. Mi smo baš imali jako mladih. Meni se desila jedna grupa gdje sam imala dečka koji je još u srednjoj i čovjeka u penziji u istoj grupi. Tako da, bilo je svakakvih ljudi na sprintu. Što se mojih pitanja tiče, to je to. Posljednje pitanje koje imam je, da li ti imaš neku primjedbu, komentar ili pitanje za mene? Da li ima nešto što..

J: Na, es kommt darauf an. Wir hatten sehr junge Personen. Einmal hatte ich eine Gruppe, in der ein Junge noch in der Schule war und einen Mann, der Renter war, in derselben Gruppe. Also – es gibt unterschiedliche Gruppen in sprint Kursen. Was meine Fragen angeht, das ist alles. Die letzte Frage, die ich stellen würde, ist es, ob du irgendetwas Anmerkungen, Kommentare, oder Fragen an mich Hast? Gibt es was...

M: Nemaam. Nadam se da će rad da bude super. Je li na nemačkom pišeš rad?

M: Nein. Ich hoffe, dass deine Arbeit super wird. Schreibst du es auf Deutsch?

J: Jeste, na nemačkom.

J: Ja, auf Deutsch.

M: E dobro, ne mogu da ga pročitam, ali ako ima i sprska verzija...

M: na gut, ich kann es nicht lesen, aber falls es serbische Version gibt...

J: Imaš pravo da ga dobiješ, ali dok se to objavi i dok se napiše, ti možda i dostigneš taj nivo. Nije isključeno.

J: Du hast sowieso Recht darauf, meine Arbeit zu bekommen. Aber bis es geschrieben und veröffentlicht wird, vielleicht schaffst du auch das passende Sprachniveau. Nichts ist ausgeschlossen.

M: Pa da. Onda bih volela da pročitam.

M: Ja, stimmt. Dann würde ich es gern lesen.

J: Poslat ću ti ja svakako tebi i svima koji učestvuju da znate da vidite da ste anonimizirani ili kako god se to kod nas kaže, tako da ja moram da čuvam vaše podatke i sve, ali tvoj odgovori stvarno su mi puno od pomoći. Ovaj sad ću da prekinem snimanje...

J: Ich werde es dir und den anderen Teilnehmer*innen sowieso schicken, damit ihr seht, dass ihr anonymisiert wurdet, wie es man so bei uns sagt, aber deine Antworten waren mir sehr hilfreich. Nun werde ich die Aufnahme beenden....

9.3.2 Interview 2

J: Dobro. Knjigu sam ti donijela da možeš da se podsjetiš i prvo pitanje koje ću ti postavite je zašto si se odlučila uopšte njemački da učiš?

J: Gut. Ich habe dir das sprint Buch mitgebracht, damit du dich an den Inhalt erinnern kannst und meine erste Frage ist, warum hast du dich überhaupt entschieden, Deutsch zu lernen?

M: Odlučila sam se da učim nemački zato što sam se udala za Austrijanca i zato što smo odlučili da gradimo porodicu i preselimo se u Beč. Tako da, moji razlozi za učenje nemačkog su isključivo praktični u smislu spajanja porodice, ne vezuje me nikakva simpatija ili ranija emocija prema tom jeziku, niti sam imala dodirnih tačaka pre kursa.

M: Ich habe mich für Deutschlernen entschieden, weil ich einen Österreicher geheiratet habe und weil wir uns entschieden haben, eine Familie zu gründen und nach Wien umzuziehen. Also meine Gründe für Deutschlernen sind ausschließlich praktisch im Sinne von Familiengründung. Ich verbinde mit der deutschen Sprache keine Sympathie oder Emotionen und ich hatte keine Berührungspunkte damit vor dem Kursbeginn.

J: Mhm, dobro. Samo ću da stavim ovako da vidim da vrijeme teče, da nas telefon ne zezne i ne ugasi. Zašto si se onda odlučila za sprint kurs na Austrijskom Institutut? Zašto baš sprint? Mislim, taj format i postoji samo na Austrijskom, ali zašto sprint?

J: Mhm. Gut. (Kontrolle des Aufnamegeräts). Warum hast du dich für einen sprint Kurs am Österreich Institut entschieden? Warum ausgerechnet sprint? Ich meine, dieses Format gibt es nur am Österreich Institut, aber warum sprint?

M: Sprint mi je bio praktični izbor zato što mi je odgovarao vremenski, zbog aplikacije za boravišnu vizu i shvatila sam po hronologiji, da ako upišem kurs koji ste imali tada u ponudi, da ću moći da završim tačno i položim za ispit, do trenutka kada smo spremali papirologiju i imali termin da za to podnesemo papire. Želela sam da bude Austrijski Institut, zato što sam radila istraživanje pre toga ponude i videla sam razne i škole i kurseve i shvatila sam da mi je Austrijski sajt ponudio najviše informacije, da mi je ukazivao kao neku vrstu renomirane jedne institucije. A godilo mi je i to što je u pitanju bila austrijska institucija, nije bilo nešto što asocira na Nemačku ili Švajcarsku i onda sam shvatila da mi je to i korisnije, zbog nekih dijalekata ili posebnog izgovora, nisam znala u šta se upuštam. I bilo mi je Zbog toga mi je to bila odluka.

M: Der sprint Kurs war praktische Wahl, weil es mir zeitlich passte, wegen meines Aufenthaltstitels und ich habe eingesehen, dass chronologisch, wenn ich den Kurs mache, den ihr damals im Angebot hattet, dass ich ihn pünktlich beenden werde und die Prüfung schaffen werde, bis zu dem Zeitpunkt, wenn wir unsere Unterlagen sammeln mussten und Termin dafür hatten. Ich wollte, dass es Österreich Institut ist, weil ich eine Untersuchung gemacht habe und unterschiedliche Sprachschulen und Kurse gefunden habe, aber ich habe begriffen, dass die Seite vom Österreich (Institut) mir die meisten Informationen zur Verfügung gestellt hat, und es schien als eine renommierte Institution zu sein. Und mir hat es auch gepasst, dass es eine österreichische Institution war, es gab nicht was auf Deutschland oder die Schweiz assoziiert und dann habe ich verstanden, dass es für mich nützlicher wäre, wegen mancher Dialekte oder bestimmter Aussprache, ich wusste nicht, worauf ich mich einlasse. Und deshalb gab es diese Entscheidung.

J: Ok. Šta si očekivala od tog kursa prije nego što je počeo? Da li možeš da se vratiš u to vrijeme i da se sjetiš? Da li si imala neki cilj? Kada završim ovaj kurs, hoću da to i to?

J: Okey. Und was hast du von dem Kurs erwartet, bevor er begonnen hat? Könntest du in die Zeit zurückkommen und sich erinnern? Hattes tu ein Ziel? „Wenn ich den Kurs beende, dann möchte ich dies oder das“...?

M: Kada sam se uključila u sprint, cilj mi je bio samo da preletim kroz gradivo i da steknem osnovno znanje koje mi je potrebno za ispit. Nisam imala neke velike ambicije, u smislu sticanja sad anekog reteranog znanja. Baš sam se vodila polaganjem ispita, kao glavnim motivatorom.

M: Als ich mich am sprint Kurs beteiligt habe, hatte ich nur das Ziel, den Stoff zu überfliegen und die Grundkenntnisse zu erwerben, die ich für die Prüfung brauche. Ich hatte keine größeren Ambitionen, im Sinne vom Erlernen bestimmtes Wissens. Das Bestehen der Prüfung war mein Hauptmotiv.

J: Znači nisi htjela, da poslije ovoga kada dođem u Austriju, znam da kupim u prodavnici nešto ili?

J: Das heißt, du wolltest nicht, danach, wenn du nach Österreich kommst, dass du im Supermarkt etwas kaufst oder...

M: Očekivala sam da ću moći da vodim, i što mogu, da vodim neku minimalnu osnovnu komunikaciju na ulici, sa rodbinom, da objasnim ko sam, šta sam, kako se osjećam u datom trenutku, ali nisam očekivala da ću moći da se upustim u razgovore koji su elaborirani ili onako detaljniji. Mislim da mi je to bilo dosta onako jedno prizemno razmišljanje, da se ne zalećem u nešto što je tako kratkog roka, da očekujem neke bog zna kakve rezultate i to mi je odgovaralo. Mislim da mi je ta moja potreba i prva misao baš bila onako odgovorena, znaš.

M: Ich habe erwartet, dass ich, was ich schon kann, eine minimale grundlegende Kommunikation auf der Straße und Familie führen kann, dass ich erklären kann, wer ich bin, was ich bin, wie ich mich im Moment fühle... Aber ich habe nicht erwartet, dass ich mich auf Gespräche einlassen könnte, die elaboriert oder detaillierter sind. Ich denke, dass es eine bescheidene Meinung war, ich wollte nicht den Schwung in etwas nehmen, was kurzfristig ist, und irgendetwas tolle Ergebnisse erwarten, und das hat mir gepasst. Ich finde, dass mein Bedarf abgedeckt und meine Erwartung erfüllt wurden.

J: Dakle da se položi A1.

J: Also, A1 Prüfung zu bestehen?

M: Da se položi ispit, da mogu naravno da steknem to neko osnovno znanje, ne da ga položim čisto da bih ga položila, ali nisam imala neke prevelike ambicije, u smislu da ću sada biti neki Wunderkind ili da ću ja sada to sve shvatiti za taj kratak period.

M: Ja, die Prüfung zu bestehen und dass ich natürlich etwas Elementares, nicht nur zu bestehen, aber ich hatte keine größeren Ambitionen, im Sinne, dass ich ein Wunderkind werde, oder dass ich alles in dieser kurzen Zeit begreifen werde.

J: Dobro. Da li ti je sprint kurs nakon što si ga sad završila, da li je on ostavio neki utisak na tebe, u smislu, šta misliš trenutno o kursu i da li si uspjela kroz taj kurs da ostvariš te ciljeve i očekivanja koja si imala sa početka?

J: Gut. Hat der sprint Kurs, nachdem du ihn beendet hattest, irgendeinen Eindruck auf dich hinterlassen – was denkst du über den Kurs und konntest du mittels des Kurses deine Ziele und Erwartungen vom Anfang erfüllen?

M: Imam nekoliko asocijacija na sprint kurs. Uglavnom se odnose na intenzitet rada. Kada pamtim taj period, prisećam se da je bilo naporno, da je bilo učestalo, da je bilo dosta govora, da smo mnogo bili forsirani, da govorimo, da ponavljamo. I u tom smislu mi se i utisak vezuje za taj intenzitet rada. Mmm... bio mi je takođe nekako površan u smislu, međuljudske interakcije. Interakcija sa drugim polaznicima mi nije postojala, nisam čak ni uspela da zapamtim njihova imena, niti ih se sećam. A opet i sa profesorom je ta komunikacija bila kako da kažem, striktno poslovna i orjentisana na rezultat, a ne na stvaranje neke ljudske, prijateljske relacije između nas. Tako ja pamtim taj kurs, kao izuzetno intenzivan i poslovno i rezultatski orjentisan, vrlo onako jedna, kako da kažem, oštra forma tog rada.

M: Ich habe mehrere Assoziationen mit dem sprint Kurs. Sie beziehen sich meistens auf die Intensität der Arbeit. Wenn ich an die Zeit denke, weiß ich, dass es anstrengend und oft war, es gab viel Sprechen, wir waren gezwungen zu sprechen, zu wiederholen. Deshalb verbinde ich den Kurs mit der Intensität. Es war mir auch in Bezug auf die zwischenmenschliche Kommunikation oberflächlich. Die Interaktion mit anderen Kursteilnehmer*innen existierte nicht. Ich habe es sogar nicht geschafft, mir die Namen der Anderen zu merken und ich erinnere mich nicht an sie. Auch mit dem Professor war die Kommunikation, wie soll ich sagen, ausschließlich geschäftlich und ergebnisorientiert und nicht auf Entstehung menschlicher, freundlicher Relationen unter uns gerichtet. So behalt ich auch den Kurs in Erinnerung, als höchst intensiv, geschäftlich- und ergebnisorientiert, eine sehr „scarfe“ Form der Arbeit.

J: Striktno određena.

J: Streng bestimmt?

M: Da, striktno određena, sa preciznim uključenjem i isključenjem. Moralo se voditi računa da se sve uradi u okviru tog časa što je

planirano. I onda smo se svi trudili da to radimo i onda svi zapnemo i ponavljamo...

M: Ja, streng bestimmt, mit präzisen Ein- und Auschalten. Man musste darauf achten, dass alles in den zeitlichen Rahmen passt, was geplant wurde. Und dann haben wir uns alle bemüht, streng mitgemacht und wiederholt ...

J: A sada recimo, otvoriću ti knjigu na bilo koju stranu. Dozvoliceš, i sad recimo uzećemo evo ovaj slajd, kada pogledaš taj slajd, da li si ti u tom trenutku znala zašto to radiš? Da li su ti bili transparentni ciljevi, da li je profesor govorio „e ovo radite zato...“ „e ovim ćete naučiti...“

J: Und nun zum Beispiel, ich werde das Buch aufmachen, auf irgendwelche Seite und wir nehmen z.B. diese Folie (Lektion 4 – Welche Farben hat die Welt). Wenn du diese Folie dir anschaust, wusstest du in dem Moment, warum du das machst? Waren die Ziele transparent, hat der Professor gesagt „Ihr macht dies, weil...“ oder „Mithilfe von dem werdet ihr ... lernen“...

M: Da, mislim da su profesori govorili šta je poenta iza svakog tog slajda ili folije i po temama mi je bilo jasno da mi stičemo čak i neku vrstu osnovnog znanja koje se tiče ne samo upotrebe jezika, nego i generalno društva. (Pauza) Mada, ono što mi je ovaj kurs na primjer omogućio, jeste da kroz ta ponavljanja, taj jezik i te jezičke strukture, što su nekom kao meni bile potpuno strane, nekako mi se i govorni aparat navikne na te reči i jasno umlaute i dalje se mučim da izgovaram i tako, ali nekako te strukture su zbog tog ponavljanja malo tečnije išle, znaš. Zbog tog ponavljanja nešto što bi mi trebalo da pročitam mnogo sekundi, nekako smo ispucavali, kako da kažem, velikom brzinom. I

mislim da mi je to jedan od najvećih doprinosa ovog kursa, ta mogućnost da prevalim preko jezika, nešto što mi izgleda da je jako komplikovano, kao što je kod onih složenica, kao što su Lieblingsfarbe ili čak i one duže reči. Stvorilo se kao razumevanje ili kao neki alat u mozgu, koji je omogućio da ih iščitavam i da ih izgovaram. A opet ja kažem to je zbog tog silnog ponavljanja koje smo radili i na kom se baš instituiralo, da.

M: Ja, ich denke, dass die Professoren gesagt haben, was die Pointe hinter jeder Folie ist. Und auch nach dem Themen wurde mir klar, dass wir auch eine Art Grundwissen erwerben, die sich nicht nur auf die Sprachenanwendung bezieht, sondern auch die Gesellschaft. (Pause). Wobei, das, was mir dieser Kurs ermöglicht hat, ist, durch diese Wiederholungen, diese Sprache und diese sprachlichen Strukturen, die manchen komplett fremd waren, dass mein Sprachapparat sich an die Wörter gewöhnt und na klar, die Umlaute kann ich immer noch nicht ganz gut, aber irgendwie konnte ich die Strukturen wegen des Wiederholens bisschen flüssiger, weißt du. Wegen dieses Wiederholens, etwas, wofür ich viele Sekunden zum Vorlesen bräuchte, haben wir losgeschossen, wie soll ich sagen, mit großer Geschwindigkeit. Und ich meine, dass das einer der größten Vorteile dieses Kurses ist, die Möglichkeit etwas endlich aussprechen, etwas was mir zu kompliziert aussieht, wie bei diesen Zusammensetzungen, wie Lieblingsfarbe oder noch längere Wörter. Es entstand ein Verständnis oder ein Werkzeug im Gehirn, das mir erlaubt hat, sie vorzulesen und auszusprechen. Und das alles wegen des ständigen Wiederholens, das wir gemacht haben, und worauf bestanden wurde, ja.

J: Dobro. Da li si nakon kursa odmah polagala ispit A1 i da li si uspešno položila.

J: Gut. Hast du gleich nach dem Kurs die Prüfung A1 gemacht und hast du sie erfolgreich bestanden?

M: Da, nakon kursa sam odmah polagala ispit i uspešno sam položila. Što se tiče priprema za taj ispit bila sam vrlo zadovoljna i navigacija kroz pripremu je bila jasna i precizna. Profesori su otklanjali svaku vrstu straha i netransparentnosti u smislu, šta može da se pojavi kao izazov na samom ispitu i na nama je bilo je I da se spremimo da naučimo i da prođemo kroz to. Ali nije ostavljan prostor ni za kakvu misteriju, mi ćemo vas ispitivati, mi ćemo od vas imati tri pitanja i tako. U tom smislu je bilo dosta ohrabrujuće.

M: Ja, gleich nach dem Kurs habe ich die Prüfung gemacht und habe sie erfolgreich bestanden. Was die Vorbereitung auf die Prüfung angeht, ich war sehr zufrieden und die Durchführung durch die Vorbeireitung war klar und präzise. Die Professor*innen haben jegliche Art der Angst und Nicht-Transparenz ausgeschlossen, im Sinne, was in der Prüfung vorkommen kann. Wir mussten uns nur vorbereiten und lernen. Es gab keinen Raum für Mysterien wie „Wir werden sie befragen, wir werden Fangfragen stellen“ und so. Deshalb war es ermutigend.

J: Dakle znali ste tačno šta vas očekuje. Spremali su vas tako da nema iznenađenja.

J: Also ihr wusstet, was euch erwartet. Sie haben euch so vorbeiretet, dass es keine Überraschungen gibt.

M: Da, spremali su nas tako da nema iznenađenje. To je značilo i za samopouzdanje i za tremu i za strah. A opet, kad je neko spreman da uradi svoj deo, u smislu da to nauči što je potrebno i da se prođe kroz knjigu i da se prođe kroz te lekcije, stvarno se osetiš kad odeš na taj ispit, kao da si spreman, kao da si dobrodošao i da nisu to neke neprijateljske figure koje će sada tebe da rešetaju pitanjima, nego su prosto tu da vide jesi li naučio to što ste radili. Nekako je bilo vrlo prijateljsko to iskustvo i položila sam sa odličnim rezultatima, ali sam i uložila i vreme u pripremu za ispit. Nisam ga olako shvatila, a na primer, primetila sam od nekih kolega, polaznika, da su se uzdali u svoje generalno znanje nemačkog i da ih je to malo zavelo da se ne pripremaju za sam ispit, da.

M: Ja, sie haben uns so vorbereitet, dass es keine Überraschungen gibt. Das hat viel bedeutet, für das Selbstbewußtsein und für den Lampenfieber und für die Angst. Und auch wenn jemand bereit ist, seinen Teil zu machen, zu lernen, was man muss, und das Buch durchzugehen und die Lektionen, dann fühlst du dich wirklich in der Prüfung vorbereitet, als willkommen. Das waren keine feindlichen Figuren, die dich jetzt mit ihren Fragen durchlöchern werden, sondern sie sind einfach da, um zu sehen, ob du das gelernt hast, was gelernt wurde. Ich hatte sehr freundliche Begegnungen und ich habe es mit sehr gutem Erfolg bestanden, aber ich habe Zeit in die Vorbereitung investiert. Ich habe es ernst genommen, und ich habe z.B. bemerkt, dass die anderen Kursteilnehmer*innen sich auf ihr allgemeines Deutschwissen verlassen haben, und dass das sie verleitet hat, sich nicht auf die Prüfung vorzubereiten.

J: Dakle ti si pored kursa se malo i dodatno spremala. Samo za ispit ili si možda i tokom kursa još nešto dodatno učila iz nekih drugih izvora ili si se oslonila samo...

J: Also du hast dich auch neben dem Kurs zusätzlich vorbereitet. Nur für die Prüfung, oder hast du auch während des Kurses etwas zusätzliches aus anderen Quellen gelernt oder hast du dich nur darauf verlassen...

M: Oslonila sam se samo na literaturu u kursu. Nisam se spremala ni iz kakvih drugih izvora, ali sam tokom kursa pravila sebi beleške, kod onih stvari koje sam znala da mi mogu koristiti za ispit, kada dođe vreme za ispit. I za to sam koristila i markere i hajlajtere i onako upute profesora kada istaknu da je nešto važno u ovoj posebnoj lekciji, ovo nam je važno i sebi tako označim i poslije sam se u pripremi na to vraćala. Ali sam se spremala za taj ispit dosta onako deteljano rekla bih. Ne mogu da se setim koliko dana sam uložila, ali sam spremala kao da spremam ispit kao recimo na fakultetu, sa ozbiljnošću onako dosta.

M: Ich habe mich nur auf die Literatur im Kurs verlassen. Ich habe mich mit hilfe keiner anderen Quellen vorbeiretet, aber während des Kurses habe ich Notizen gemacht, bei den Sachen, für die ich wusste, dass sie in der Prüfung vorkommen können. Ich habe es genutzt und auch die Marker und Farbstifte und die Hinweise der Professor*innen, wenn sie etwas in Lektionen hervorheben, dann markiere ich mir das und bei der Vorbeiretung bin ich dazu zurückgekommen. Aber ich habe mich wirklich gründlich auf die Prüfung vorbereitet. Ich kann mich nicht erinnern, wie viele Tage, aber ich habe mich so vorbereitet, wie für eine Prüfung an der Uni, ernsthaft.

J: Sjećaš li se možda u kom periodu je to bilo polaganje, koja godina, mjesec?

J: Kannst du dich vielleicht daran erinnern, wann die Prüfung war, das Jahr oder Monat?

M: To je bila prošla godina, 2022, prolećni period, ne mogu da se setim.

M: Das war im letzten Jahr, 2022, im Frühling, ich kann mich nicht erinnern.

J: Dobro, nije bitno. Proljeće neko. Koliko dugo se već nalaziš, ti si rekla trenutno si u Beču. Koliko dugo si već na njemačkom govornom području, odnosno u Beču?

J: Gut, dass ich nicht so wichtig. Hauptsache Frühling. Und wie lange bist du schon, du hast gesagt Wien, wie lange bist du schon im deutschsprachigen Raum, bzw. in Wien?

M: Godinu dana.

M: Ein Jahr.

J: Tačno godinu dana.

J: Genau ein Jahr.

M: Tačno godinu dana kako sam u Beču, da.

M: Genau ein Jahr, seitdem ich in Wien bin, ja

J: I kako je ovaj kurs konkretno sada uticao na tvoj svakodnevni život tamo?

J: Und wie hat dieser Kurs dein Alltag dort beeinflusst?

M: Znači omogućio mi je da razumem brzi govor, koji se dešava kada živiš na tom govornom području. Da me to ne ubacuje u neko panično „ne razumem ništa“ -raspoloženje. Omogućio mi je da razumem kontekst iz nekih ključnih reči, pošto sam to shvatala da mi pomaže i kod ovakvih konstrukcija, koje smo nalazili na folijama, gde imamo možda duže rečenice, a ja ih ne razumem u potpunosti, jer sam početnik, a onda se uhvatim za jednu ključnu, koja mi objasni u čemu se radi ili o par... Nisam zapamtila napamet rečenice koje smo mi ponavljali na kursu. Činilo mi se da kada smo radili to silno naše ponavljanje kao papagaja, da ima za cilj, da mi se ureže u mozak i da ja onda mogu njih da koristim, reprodukujem od a do š kao što smo ih učili, međutim to se nije desilo. Čak i kada smo ih učili tako napamet, bilo mi je drago, jer sam mislila da tako napamet ja sad mogu to sve da savladam i tako ću ja samo da koristim, ali prosto je isparilo i nije se to tako pokazalo. Mislim da jezik kada učimo, treba da ga ne učimo napamet, nego je l' sa nekim razumevanjem.

M: Es hat mir ermöglicht, dass ich schnelles Sprechen verstehe, dass oft vorkommt, wenn man da ist. Und dass ich nicht in „ich verstehe nicht“ – Stimmung gerate. Es hat mir ermöglicht, Kontext mit Schlüsselwörter zu verstehen, weil ich begriffen habe, dass mir das hilft, auch bei Konstruktionen, die wir auf Folien hatten, wo wir vielleicht längere Sätze haben, die ich nicht völlig verstehe, weil ich Anfängerin bin, aber dann halte ich mich an ein von diesen Schlüsselwörter fest, das mir erklärt, worum es geht, oder an ein paar... Ich habe nicht auswendig im Kopf die Sätze, die wir im Kurs wiederholt haben. Mir schien es so, dass dieses ständige Wiederholen wie Papageien das Ziel hat, dass es sich in Gehirn einprägt und dass ich es später benutzen kann, reproduzieren von A bis Z, wie wir es gelernt haben, aber das hat nicht passiert. Auch wenn wir sie auswendig gelernt haben, war ich froh, weil ich dachte, dass so auswendig ich alles beherrschen kann und ich werde es benutzen, aber es ist eigentlich alles ausgedämpft und es war nicht so. Ich denke, dass wenn wir eine Sprache lernen, wir sollten sie nicht auswendig lernen, sondern mit Verständnis.

J: A ovdje ste imali više tih tekstova, koji su se učili napamet. Dakle nisu primjenjivi u tom smislu, da su ostali toliko dugo, da možeš otići u prodavnicu i izrecitovati „Ich brauche einen Apfel und kein Brot?“

J: Und ihr hattet mehrere Texte, die ihr auswendig lernen solltet. Also die waren nicht verwendbar, also sie sind nicht so lange im Kopf geblieben, dass du sie im Supermarkt rezitieren könntest wie „Ich brauche einen Apfel und kein Brot“?

M: Da, nije ostalo. Apsolutno (Smeh). Znači ne možeš, nisam uspela da naučim da izrecitujem. Ali šta sam uspela jeste da oformim tu neku

brzinu, u svom normalnom govoru. Kada znam šta ću reći što nije naučeno napamet, omogućilo mi je da to povezujem i da ide to malo brže. Mislim da me je to učenje napamet samo ubrzalo u toj tečnosti govora. Ne mislim da je bilo uzalud, mislim da je za mene lično bio pravi potez. Da sam se oslonila samo na to kako ja gledam, iščitavam ili kako slušam, trajalo bi mi mnogo duže to iščitavanje, to upuštanje, da pročitam „Schreiben Sie einen...“ jer mi je nepoznatno i slova i to njihovo spajanje baš mi je bilo onako... izazovno. A ovako kad smo bili bačeni u vatru, znači moraš reći ili gotovo. Ne znam da l' me razumeš.

M: Ja, es ist nichts geblieben. Absolut (Lachen). Also man kann nicht, ich habe es nicht rezitieren gelernt. Aber was ich geschafft habe, ist diese Geschwindigkeit im normalen Sprechen. Wenn ich weiß, was ich sagen möchte, und was ich nicht auswendig gelernt habe, dann hilft es mir, es zu verbinden und es schneller zu sagen. Ich finde, dass dieses Auswendiglernen nur meine Flüssigkeit beschleunigt hat. Ich finde, dass es nicht umsonst war und für mich war es die richtige Entscheidung. Hätte ich mich nur darauf verlassen, wie ich sehe, vorlese oder höre, hätte das ganze viel länger gedauert, z.B. „Schreiben Sie einen“ (liest langsam vor), weil es mir unbekannt war und die Buchstaben und ihre Kombinationen waren mir .. herausfordernd. Aber so wie wir es gemacht haben, wie ins Wasser geworfen, man musste entweder sprechen oder fertig. Ich weiß nicht, ob du mich verstehst.

J: Razumijem, naravno, nema drugog izbora.

J: Ja ich verstehe natürlich, man hat keine andere Wahl.

M: Nema. Ti kažeš i pogrešiš, ali to nekako lansiraš i to ode?

M: Ja, keine. Du sagst, du machst Fehler, aber du lansierst das, und das geht?

J: To se baš nadovezuje na moje sljedeće pitanje. Kada bi te neko pitao šta si naučila na ovom kursu, spomenula si već da si stekla tu brzinu, da ti je malo popustio strah od govora. Kada bi pogledala one osnovne vještine pisanje, čitanje, govor i slušanje, šta bi rekla, šta si najviše na ovom kursu od tih jezičkih vještina naučila, pored ovoga što si pomenula?

J: Das knüpft sich an meine nächste Frage. Wenn dich jemand fragen würde, was du in diesem Kurs gelernt hast, du hast schon diese Geschwindigkeit erwähnt, und weniger Sprechangst, aber wenn du noch einmal an die Fertigkeiten Schreiben, Lesen, Sprechen und Hören denkst, was würdest du sagen, was hast du in diesem Kurs am meisten gelernt, neben dem, was du schon erwähnt hast?

M: Definitivno sam naučila formu pisanja mejlova.

M: Ich habe definitiv die Form des E-Mail - Schreibens gelernt.

J: Na pripremi ili na kursu?

J: In der Vorbereitungszeit oder im Kurs.

M: Na pripremi za ispit, ali ona je deo kursa, je l' tako?

M: In der Vorbereitungszeit. Aber sie ist Teil des Kurses, nicht war?

J: To je dodatno uz kurs. Nije u knjizi.

J: Es ist zusätzlich zum Kurs. Es ist nicht im Kursbuch.

M: E dobro, okej. Pored toga, znači pored brzine, naučila sam iščitavanje slova u nemačkom jeziku, odnosno koji glas pravi koja kombinacija slova kada su jedna do drugih, i malo sam bila hrabrija tu, da se upustim u slušanje, a samo iz razloga što sam se bila navikla na tu brzinu rada i nisam imala neki osećaj nelagodnosti kada neko priča i kada slušamo materijal i tako dalje. Kao da je to malo podstaklo samopouzdanje i hrabrost da se upustiš. Što se tiče pričanja... bilo je savršeno kada znam napamet i kada ja to kažem. Činilo mi se da kažem bez greške i činilo mi se, kao da prelećem neke nivoe svog generalnog znanja.

M: Aham, okey. Neben dem, also neben der Geschwindigkeit habe ich das Vorlesen geübt, also wie die Buchstabenkombinationen lauten, wenn sie nebeneinander sind und ich bin mutiger geworden, ich lasse mich auf das Hören ein, nur weil ich mich auf diese Geschwindigkeit gewöhnt habe und ich fühlte mich nicht unangenehm, wenn jemand spricht oder wenn wir etwas

hören usw. Als ob das Ganze ein bisschen das Selbstbewusstsein gefördert und die Mut gefördert hat. Was das Sprechen angeht ... es war perfekt, wenn ich es auswendig kann und wenn ich es sage. Mir schien es, dass ich fehlerfrei spreche und als ob ich die Niveaustufen überfliegen würde.

J: Odjednom znaš sve tačno bez greške, nema ko šta da te ispravlja.

J: Plötzlich kennst du alles fehlerfrei, niemand muss dich korrigieren.

M: (Smeh) Apsolutno. Jednino sam nailazila, da se malo vratim u realnost, kada me neko nešto pita iznenada ili moj muž ili neko, a ja nemam rečenicu koju sam naučila napamet, nego moram da je formiram sama i onda vidim da sam ipak na nekom nižem nivou. Da mi treba vremena, da mešam i vremena i uopšte glagole generalno sam...

M: (Lachen). Absolut. Ich finde, wenn ich nun in die Realität zurückkehre, wenn mich jemand fragt, mein Mann oder jemand, und wenn ich keinen auswendiggelernten Satz haben, sondern ich muss ihn selbst bilden, dass ich doch auf einer niedrigen Niveaustufe bin, dass ich Zeit brauche, dass ich Zeiten und Verben vermische

J: Dakle kad dolazi do samostalne produkcije takoreći, da ti moraš da zamijeniš tu jednu riječ u rečenici sa nečim drugim.

J: Also wenn es um die selbstständige Produktion geht, wenn du ein Wort mit einem anderen im Satz austauschen musst.

M: Da, apsolutno, jeste.

M: Ja, absolut, stimmt.

J: Šta bi ti rekla, šta ovaj kurs nije pokrio, a što si ti recimo željela možda da imaš, koje znanje bi još trebalo da bude u knjizi, kojim ti uspjela svoju svakodnevnicu u Austriji da pospješiš. Mislim šta fali ovom kursu, da bi omogućio prijatnu svakodnevnicu tamo?

J: Was würdest du sagen, was hat dieser Kurs nicht gedeckt, was du z.B. dir gewünscht hättest? Welches Wissen sollte im Buch vorhanden sein, damit du deinen Alltag in Österreich bewältigen könntest? Also was fehlt diesem Kurs, um einen angenehmen Alltag dort zu haben?

M: Meni je nedostajalo vreme izdvojeno za detaljnu gramatiku, ali mislim da to nije slučaj kod svih, nego meni lično da je to potrebno, da imam lekciju koja se naziva – sadašnje prosto vreme – i sa tim onda pravilima koje ja nekako opet sebi izdvojim u te hajlajtove koje ja izdvojim sa svojim sticky beleškama i tako ja nekako, kao tabilca množenja, znaš, meni je da ja imam neko pravilo, da ja zalepim na zid i onda to meni služi kao navigacija, a čini mi se u ovom kursu da se pričalo o gramatici, ali nekako ubačeno sa strane, u okviru neke druge lekcije ili ovih folija i onda meni to ne bude dovoljno akcentovano kada mi to završimo, meni to nekako ispari. Ja to sebi nisam možda ni detaljno obeležavala, da bih mogla da se vraćam i da kažem ovako mi glasi pravilo, sad mi je jasno kako ono u tom smislu, ali mislim opet da neki ljudi ne uče toliko po pravilima i po gramatici koliko je meni potrebno da imam tu...

M: Mir hat die Zeit für die detaillierte Grammatik gefehlt, aber das ist wahrscheinlich nicht der Fall bei allen, sondern mir persönlich war das notwendig, dass ich z.B. Lektion habe „Präsens (wörtlich – gegenwarts einfache Zeit)“ und dann sollte ich diese Regeln mir irgendwie markieren, mit Sticki Notes und so wie ein mal eins lernen – ich brauche Regeln, sie an die Wand zu kleben, und dann dient das mir als Navigation. Mir scheint es, dass in diesem Kurs die Rede von Grammatik war, aber nur nebenbei, innerhalb einer Lektion oder Folien und das war mir nicht genug betont, wenn wir das beenden, ich vergesse es schnell. Vielleicht habe ich es nicht gut markiert, um darauf zurückkommen zu können, aber mir ist es jetzt klarer, aber ich meine trotzdem, dass manche Leute nicht nach den Regeln und Grammatik lernen, wie ich...

J: Sistematizaciju.

J: Systematisiert.

M: Razumeš me. Sećaš se kad smo bile male, pa nam mama zakači tablicu množenja na frižider i gledaj i pamti, znaš. E to mi je malo falilo, da imam neko pravilo koje kao amin i ja onda to gledam i znam kako ide po promenama.

M: Du verstehst mich. Du erinnerst dich sicherlich, als wir klein waren, wenn uns die Mütter das Einmaleins an den Külschrank kleben und sagen – schau und merke. Das hat mir gefehlt, dass ich eine Regel als roten Faden habe und dass ich die Flexion verstehe.

J: Dakle, nedostatak gramatike. Da li ima još nešto...?

J: Also, Mangel an Grammatik. Gibt es noch etwas?

M: Ništa. Po temama mi je sasvim odgovaralo. Volim što smo učili o bojama, o hrani, o modi, o svim tim nekim, da kažem, osnovnim, svakodnevnim temama, koje možeš da srećeš. Odgovaralo mi je što se ne uplićemo ni u kakvu stručnu terminologiju, medicinsku ili ...

M: Nichts. Die Themen haben mir gepasst. Ich mag, dass wir über Farben, Essen, Mode und anderen alltäglichen Themen, auf die man stößt, gelernt haben. Mir hat es auch gepasst, dass wir keine Fachterminologie hatten, wie Medizion oder so....

J: Da li to znači da su te teme pokrile ono što si rekla da početku, da si htjela da nakon kursa možeš da se predstaviš, da kažeš svoja osjećanja, kako se osjećaš u datoj situaciji.

J: Bedeutet das, dass diese Themen das gedeckt haben, was du am Anfang erwähnt hast, dass du nach dem Kurs wolltest, dass du dich vorstellen kannst, deine Gefühle ausdrücken in bestimmten Situationen ?

M: Jeste, apsolutno.

M: Ja, absolut.

J: Dakle taj tvoj cilj je bio ostvaren.

J: Also dein Ziel wurde erreicht.

M: Jeste.

M: Stimmt.

J: Da li bi opet radila kurs A1? Već si rekla da je u tom trenutku bila prava odluka. Da li bi sada opet upisala A1?

J: Würdest du wieder den Kurs A1 machen? Du hast schon erwähnt, dass es in dem Moment die richtige Entscheidung war. Würdest du es noch wieder machen?

M: Iskreno sad kada posmatram iz ove perspektive, mislim da bih upisala ponovo sprint, samo iz jednog razloga, a to je to ohrabrenje koje smo stekli da govorimo. To forsiranje da izgovaramo neke rečenice koje su jako strane nekome ko tek počinje i mislim da je to za mene najveći benefit. Što se tiče izučavanja jezika i njegove gramatike, pisanja i pravopisa i tako dalje, uvek bi se odlučila za neku postepenu sistematiciju, ali ovaj kurs bih ubacila kao prvi, samo da bih se oslobodila, da se bacim malo u tu vatru.

M: Ehrlich gesagt, aus dieser Perspektive betrachtet, ich denke, dass ich wieder den sprint machen würde, und das nur aus einem Grund, und dass ist die Ermutigung zum Sprechen. Dieses Zwingen, Sätze auszusprechen, die uns am Anfang fremd waren, finde ich als den größten Vorteil. Was das Erkunden der Sprache und ihrer Grammatik, Schreiben und Rechtschreibung angeht, würde ich mich immer für eine allmähliche Systematik entschieden, aber diesen Kurs würde ich als ersten machen, nur um mich zu befreien, bzw. ins kalte Wasser zu springen.

J: Da se progovori i onda polako?

J: Frei zu sprechen und dann langsam?

M: I onda polako.

M: Und dann langsam.

J: Ti si poslije toga i napravila kurs A2 sprint?

J: Danach hast du auch den Kurs A2 sprint gemacht?

M: Mhm. Razlog za to je bio jer nisam bila dovoljno informisana, jer nisam znala da postoji i sporiji kurs.

M: Ja. Der Grund dafür war, dass ich nicht ausreichend informiert wurde, weil ich nicht wusste, dass es einen langsameren Kurs gibt.

J: I šta si onda uradila poslije A2 kursa? Ti si poslije upisala i B1?

J: Was hast du dann nach sprint A2 gemacht? Du hast dann B1 gemacht?

M: Apsolutno. Ja sam položila i A2 na sprintu i onda sam upisala i B1 sprint, ali to je moje slabo istraživanje.

M: Absolut. Ich habe auch A2 bestanden und dann B1 sprint eingeschrieben, aber dass war meine mangelnde Recherche.

J: B1 intenzivni?

J: Meinst du B1 Intensiv?

M: Da, intenzivni. Zato što sam već tada slabo istraživala šta se na sajtu nudi, samo sam nastavljala sljedeći kurs sljedeći i tada sam primetila da mi ne odgovara, da je došlo vreme, verovatno je došlo vreme i posle prvog sprinta da usporim učenje. Ali kažem, to je sada rezultat nekog mog ličnog neangažovanja u istraživanje šta se nudi na sajtu. Imala sam dobar odgovor profesorke, kada sam se javila sa idejom, zapravo da odsutanem od svog učenja na Institutu. Mnogo mi se svidelo što sam bila konsultovana od strane profesorke i da mi je ponuđena alternativa kako mogu zapravo da prevaziđem i da usporim, odnosno da se vratim na jedan, kako se to kaže, normalan tempo?

M: Ja, intensiv, weil ich schon damals kaum auf der Webseite recherchiert habe, was es gibt, ich bin nur weitergegangen und dann habe ich bemerkt, dass es mir nicht passt, dass die Zeit gekommen ist, wahrscheinlich ist diese Zeit auch nach dem ersten Sprint gekommen, um das Lernen zu verlangsamen. Aber ich gestehe, dass ist das Ergebnis meines persönlichen Nicht-Engagements. Ich hatte gute Beratung von der Professorin, als ich mich mit der Idee gemeldet haben, den Kurs (B1) aufzugeben. Mir hat es sehr gefallen, dass ich von ihrer Seite beraten wurde und dass mir eine Alternative geboten wurde, wie ich eigentlich das Problem überwinden und langsamer gehen kann, dass ich dann, wie sagt man das, mit normalem Tempo vorgehe?

J: Standardni kurs.

J: Einen Standardkurs machen.

M: Standardni kurs, a da ne gubim kontinuitet učenja ili ne daj Bože prestanem da učim. I to mi je možda bilo najlepše iskustvo sa institutom. To što nekako polaznik je saslušan, uvidelo se koji problem ima i nije pušten u neko beznadežne svoje situacije, nego mu je ponuđeno kako da se reši taj problem koji ima. Tako da je to baš lepo. To si ti uradila.

M: Ja, einen Standardkurs, damit ich die Kontinuität nicht verliere oder mit dem Lernen aufhöre. Und das war meine schönste Erfahrung mit dem Institut. Dass man auf die Kursteilnehmer*innen zugeht, dass man das Problem einsieht, und dass die Kursteilnehmer*innen nicht in Stich gelassen werden, sondern ihnen wird eine Lösung angeboten. Das war sehr schön. Und das hast du gemacht!

J: Da (Smeh)

J: Ja (Lachen).

M: Da, to si ti.

M: Ja, das warst du.

J: Dakle na B1 kada si uvidjela da je to previše informacija koje ne možeš da obradiš, ti si prešla na A2.1?

J: Also auf B1, als du eingesehen hast, dass das zu viele Infos sind, die du nicht verarbeiten kannst, du bist auf das Niveau A2.1 zurückgegangen?

M: Da, A2.1, tako je.

M: Ja, A2.1, so ist es.

J: Kome bi ti preporučila sprint kurs? Ko treba da pohađa sprint A1?

J: Wem würdest du diesen sprint Kurs empfehlen? Wer sollte ihn besuchen?

M: Definitivno ljudi kao i ja, koji se spremaju da apliciraju za boravišnu, da bi položili za sertifikat, mislim da je sjajno rešenje.

M: Definitiv Menschen wie ich, die einen Aufenthaltstitelantrag gestellt haben, die das Zertifikat brauchen, ich finde es eine tolle Lösung.

J: Mogu li oni da idu na A1.1 i A1.2?

J: Könnten die stattdessen A1.1 und A1.2 machen?

M: Definitivno na A1.1, a već za A1.2 ja bih preporučila da ljudi idu na standardni, ne toliko intenzivan.

M: A1.1 definitiv, aber statt A1.2 würde ich den Standardkurs empfehlen, nicht so intensiv.

J: Mislim sprint - ovo je cijeli jedan nivo, ali on se dijeli standardno na dva podnivoa A1.1 i A1.2. Ljudi mogu da idu tim putem, A1.1 prvo pa kao što si ti išla A2.1 pa A2.2. Da li ti koji apliciraju za vizu, da li je za njih bolje da ovo rade ili da idu standardni kurs?

J: Ich meine, sprint – ist das ganze Niveau, und das kann man in zwei Standardkurse teilen – A1.1 und A1.2. Menschen können auch den Weg nehmen, zuerst A1.1, wie du es jetzt mit A2.1 und A2.2 machst. Also, diejenigen, die einen Visumsantrag stellen, was ist für sie besser – sprint oder Standardkurs?

M: Aha, mislim da je tu samo pitanje, ne kvaliteta obuke, mislim da za ono što im je potrebno da polože taj ispit, imati pozitivan rezultat na oba načina, ali je pitanje vremena. Onaj ko se utrkuje sa vremenom da prinese dokumentaciju, sjajno bi mu bilo da ode na sprint.

M: Aham, ich denke, dass es darum geht, also nicht um die Qualität, sondern darum, was sie fürs Bestehen brauchen – sie werden in beiden Fällen positive Ergebnisse haben, es ist die Frage der Zeit. Derjenige, der es eilig wegen der Unterlagen hat, er sollte den sprint beuschen, wäre super.

J: Dakle ovo je sjajna odluka za onog ko žuri.

J: Also super Entscheidung, für diejenigen, die in Eile sind.

M: Da, da.

M: Ja, ja.

J: Da li ti imaš za mene neke primjedbe, komentar, pitanja? Da li imaš nešto da dodaš, što ja nisam pitala?

J: Hast du für mich Anmerkungen, Kommentare, Fragen? Möchtest du etwas hinzufügen, was ich nicht gefragt habe?

M: Ne, samo bih da pored ove konsultacije, na koju sam naišla kao polaznik, ja bih volela da istaknem da je rad Instituta baš izvrstan po mom mišljenju, sa softverske strane tu prvo da pođem. Što imamo naš nalog, što pratimo naše uplate, što je transparentan taj deo gde se čovek zaboravi koliko sam uplatio, prva rata, druga rata. Što je komunikacija sa Institutom preko mejla dosta konzistentna i osećaš se viđeno kao polaznik, a ne samo kao jedan broj ili kao neka tu osoba koja dolazi. I baš mi se sviđa što nekako pokazuju poštovanje svakom tom čoveku koji se javio da sa njim uči. A što se tiče samog rada profesora, to nemam nikakvu zamerku, samo komplimenti. (Smeh)

M: Nein, nur neben diesem Gespräch, die ich als Teilnehmerin mache, möchte ich hervorheben, dass das Institut eine tolle Arbeit leistet, meiner Meinung nach, auch das Software ist gut. Wir haben ein Nutzerkonto, wir können unsere Einzahlungen folgen, es ist transparent, insbesondere wenn man vergisst, wie viel man gezahlt hat – erste Rate, zweite Rate. Die Kommunikation mit dem Institut über E-Mail ist konsistent und du fühlst dich als Teilnehmer*in anerkannt, nicht als eine Nummer oder noch eine Person, die da ist. Und das gefällt mir, dass sie Respekt gegenüber jeden, der da um zu lernen ist, zeigen. Und was die Arbeit der Professor*innen angeht, da habe ich keine Anmerkungen, nur Komplimente (Lachen).

J: Hvala. U tom slučaju, hvala još jednom za intervju, mnogo će mi značiti i to je to.

J: Danke. In dem Fall, danke noch einmal für das Interview, das wird mir sehr bedeuten. Das ist alles.

M: To je to. Hvali tebi. Baš mi je bilo lepo.

M: Das ist alles. Danke dir. Mir war es sehr schön.

J: Sad ćemo da pauziramo, odnosno zaustavimo.

J: Nun werde ich auf Pause drücken, bzw. auf stopp.

M: Ako ne, idemo ponovo.

M: Wenn nicht, dann machen wir es noch einmal.

9.3.3 Interview 3

J: Ja ću to posle da prevodim. Dobro. Moje prvo pitanje glasi: „Zašto si se uopšte odlučila, sad nevezano za format i vrste kurseva, zašto si počela njemački da učiš? Šta je bio tvoj motiv?

J: Ich werde es später alles übersetzen. Gut, meine erste Frage lautet: Warum hast du dich überhaupt entschieden, nun abgesehen vom Format und den Kursarten, warum hast du dich entschieden, Deutsch zu lernen? Was war dein Motiv?

B: Dakle, ovaj, ja sam mislim sad da napravim neki uvod. Nisam živela u inostranstvu samo u At, imala sam priliku da živim i u Belgiji, zbog prirode suprogovog posla mi smo dosli ovde. Dakle, nije zemlja koju sam ja odabrala za život, zbog mog posla ili studiranja, vec sam eto, prateći njega došla ovde, išla u srednju školu na engleskom jeziku, meni je engleski jezik uvek bio izjednačen sa srpskim i koristila sam ga gde god sam se našla na planeti, pa tako i u Austriji, znači, ja sam dosta dugo pogotovo zbog toga što sam, rekla sam ti, njegov posao je takav, da mi nikad ne znamo da li ćemo tu biti godinu, dve ili deset. Ovaj, i ja sam koristila engleski i to je trajalo, i trajalo, i trajalo. U međuvremenu drugi su naučili odlično nemački jezik, on isključivo koristi nemački, ovde radi na tom jeziku i stvarno ga prica fino, ovaj. Dobili smo dete, dete je krenulo u vrtić, krenulo je interakcija sa drugom decom, i ja sam se tu osetila hendikepirano, bez obzira što ja znam engleski, to mi apsolutno nista ne znači u komunikaciji sa decom i sa ljudima, ne zna svako engleski ovde, dakle prosto sam osetila potrebu da bi se, integrisala u društvo i sam sistem ovde, da naučim jezik. A s druge strane, neko sam ko voli da uči, ceo život učim nešto i stvarno sam osetila da je pravo vreme i uživam, nisam se ni u jednom momentu pokajala, stvarno zelim da nastavim i da ga progovorim da kazem bar na nekom B1 nivou, to mi je ovako neki cilj. Eto to je ukratno. Ako imas neko pitanje..

B: Also, ich werde zunächst eine Einleitung machen. Ich habe nicht nur in Österreich gelebt, ich hatte auch die Gelegenheit in anderen Ländern zu leben, in Belgien, wegen des Berufs meines Mannes sind wir hierhergekommen. Also, es war nicht ein Land, das ich fürs Leben ausgewählt habe, wegen meines Berufs oder meines Studiums, sondern ich habe meinen Mann begleitet. Ich bin auch in der weiterführenden Schule auf Englisch gegangen, für mich war Englisch genauso wie meine Muttersprache und ich habe es benutzt überall auf dem Planeten, wo ich mich befunden habe, und so auch in Österreich. Also ich habe es sehr lange ... insbesondere weil ich, wie ich schon gesagt habe, sein Job ist so, dass wir nie wissen, wo wir wie lange bleiben, ein Jahr, zwei Jahre oder zehn. Und ich habe Englisch benutzt und das hat gedauert und gedauert. In der Zwischenzeit haben die Anderen Deutsch sehr gut gelernt und mein Mann benutzt ausschließlich Deutsch, er arbeitet hier auf diese Sprache und er spricht es sehr schön. Und wir haben ein Kind bekommen, und das Kind geht auch in den Kindergarten, die Interaktion mit anderen Kindern hat begonnen und ich habe mich dann benachteiligt gefühlt. Obwohl ich so gut Deutsch konnte, hat mir es nicht bedeutet, in der Kommunikation mit den Kindern und mit den Leuten, denn nicht jeder kann Englisch so gut hier. Also ich hatte den Bedarf, um sich in die Gesellschaft und ins System zu integrieren, Sprache zu lernen. Auf der anderen Seite bin ich auch eine Person, die gerne und das ganze Leben etwas lernt und ich hatte das Gefühl, dass es die richtige Zeit ist und ich genieße, ich habe es nicht bereut und ich möchte wirklich weiterlernen und es sprechen, sagen wir so, etwa

auf B1 Niveau, dass ist mein Ziel. So, das ist gekürzt, wenn du Fragen hast...

J: Znaci okidac je bio, da i muz priča i moja deca pričaju, hajde i ja

J: Also der Wendepunkt war, dass dein Mann und deine Kinder schon gut gesprochen haben und du wolltest es auch...

B: Da, i nekako osećam da su jezici sjajna stvar u životu sto ih više govorimo, to je veći plus i nikad se ne zna kada će mi koristiti, gde god živela na planati, tako da, prosto- integracija, prosto u sam sistem i društvo i to što stvarno volim da učim jezik ovako da kažem, prevagnulo je da se upišem na kurs.

B: Ja, und ich fühle auch, dass die Sprachen wundervolle Sachen im Leben sind. Je mehr wie sie sprechen, desto größeren Plus haben wir und wir wissen es nie, wann wir davon profitieren werden, egal wo wir auf dem Planeten lebten. Deshalb, einfach, Integration ins System und Gesellschaft und weil ich es wirklich liebe – das hat überwogen und ich habe mich für den Kurs angemeldet.

M: Mhm. Kad smo kod kursa, kako si se odlucila za sprint kurs? Verovatno znas da postoje standardnadi, intenzivni, a sprint je bas poseban metod. Kako sprint, otkud teznja za to?

M: Mhm. Wenn wir schon dabei sind, wie hast du dich für den sprint Kurs entschieden? Wahrscheinlich weiß du schon, dass es Standard- und Intensivkurse gibt, und der sprint Kurs ist eine besondere Methode. Woher kommt das Interesse an sprint?

B: Ja sam se dugo razmišljala. Imala sam i neke opcije ovde da učim jezik i čak sam se više puta prijavila, međutim zbog manjka kandidata i korona virusa, to je stalno nešto otkazivano, a živim u malom mestu, znači ovo nije glavni grad, ovo je Wolfsberg se zove grad, u Kertenu je i mi nemamo ovde neki univerzitet ili neku školu jezika. Znači, ograničeni smo sa mogućnostima i baš sam tražila dugo opciju, koja bi mi odgovarala da mogu da uklopim sa vremenom i sa svim svojim obavezama, ovaj, i iskreno videla sam na Instagramu reklamu i bio je baš sprint, e sad posto znam da imam neko pasivno znanje, znači koliko god, vreme je prošlo, ja sam na primer, naucila dosta toga kroz kupovinu u prodavnicu, naručivanju u restoranu, kafiću. Znači ja sam već posedovala neko minimalno pasivno, vise onako u slušanju znanje i smatrala sam da bi mi taj A1 značio da bude ubrzan, da bi jednostavno... nije mi trebala diploma za razliku od drugih kandidata, ali mi je bilo bitno da brzo prođem kroz to, prosto jezik ja sam zadala za cilj da ove godine ga progovorim. Jednostavno sam sebi stavila neki rok i zbog toga sam se najvise odlucila za sprint.

B: Ich habe lange überlegt. Ich hatte auch einige Optionen, hier Sprachen zu lernen und ich habe mich mehrmals angemeldet. Aber wegen unzureichender Anzahl an Kandidat*innen und Corona-Viurses, wurde das mehrmals abgesagt. Und wir leben in einem kleinen Ort, dass ich keine Hauptstadt, das ist Wolfsberg – so ist der Name, in Kärnten und wir haben hier keine Universität oder Sprachschulen. Also wir sind mit Optionen eher eingeschränkt und ich habe lange nach einer Option gesucht, die mir passen würde, die mir auch zeitlich passen würde und das war der sprint Kurs. Und weil ich wusste, dass ich schon passives Wissen habe, also die Zeit ist vergangen und ich habe Vieles hier beim Einkaufen in Läden und beim Bestellen in Restaurants und Cafés gelernt. Also ich hatte schon das minimale, passive Wissen, meistens durch Hören und ich dachte, dass dieses A1 wäre schön, wenn es beschleunigt wäre, das wäre einfacher. Und ich bräuchte auch kein Zertifikat im Gegensatz zu andern Kursteilnehmer*innen, aber für mich war es wichtig, es schnell zu beenden, weil ich es mir zum Ziel gesetzt habe, in diesem Jahr Deutsch zu sprechen. Ich habe mir einfach eine Frist gesetzt und deshalb habe ich mich für den sprint Kurs entschieden.

M: U Ppravu si. Rijetkost je u odnosu na druge kandidata. Drugi žure uglavnom za diplomom, sertifikat, ambasada, kod tebe je bilo

najpraktičniji otprilike način da dostigneš neki trenutni nivo, da tako kažem.

J: Ja, du hast recht. Es ist selten im Vergleich zu anderen Kursteilnehmer*innen. Die Anderen sind meistens in Eile wegen des Diploms, Zertifikats, der Botschaft und für dich war es eigentlich, am praktischsten, um dein aktuelles Wissenstand zu erreichen.

M: Da, tako je.

M: Ja, so ist es.

J: Prije nego što si upisala kurs, odlučila si se, šta si ti očekivala od tog kursa, da znaš na kraju njega, da li si imala neka očekivanja, kad završim ovaj kurs ja ću znati to i to.

J: Bevor du mit dem Kurs begonnen hast, du hast dich ja entschieden, aber was hast du von dem Kurs erwartet? Am Ende des Kurses, hattest du Erwartungen im Sinne, wenn der Kurs zu Ende ist, werde ich dies und dass können?

B: Očekivala sam da mi uobličim znanje. Ja recimo nisam znala glagole, nisam znala neke stvari koje su mi bile, znala sam pojedinačne reči, ali nisam kako to da vežem u neki format, da to zvuči kao, neka misao ili da kažem tako, tako da sam očekivala da ću da uspem da progovorim na nekom najosnovnijem nivou, što mi je stvarno i doneo kurs, apsolutno, bas mi je brzo i lako stavio, kao da mi je poslagao kockice, prosto da sam, shvatila i pocela sam mnogo vise da razumem Austrijance, bez obzira što je ovde jako teško zbog dijalekta, gde se ja nalazim. Počela sam da prepoznajem te glagole, da sklapam koncept sam, pričam o kome se razgovara. Nije mi možda, samo gramatika tu mi nije dovoljna bila, a i ja sam je dodala nekako, trazila sam i profesorki i gledala sam onako malo da dodam još toga, gde mi je falilo. Jer mi je on onako, uči se u frazama i onda nekad nije baš najjasnije, zašto baš to, a ne ovo. Kako smo došli do te rečenice, pa sam ja to nekako, sama malo dadala.

B: Ich habe erwartet, dass er mein Wissen organisiert / eine Form gibt. Ich wusste z.B. keine Verben, ich wusste manche Sachen nicht, nur einzelne Wörter, aber ich wusste nicht wie soll ich das in ein Format bringen, damit es wie ein Gedanke klingt und deshalb habe ich erwartet, dass ich endlich sprechen auf der niedrigsten Niveau werde, was mir der Kurs tatsächlich gebracht hat, absolut. Es war sehr schnell und leicht, obwohl es hier schwierig wegen des Dialektes ist, wo ich bin. Ich habe angefangen, die Verben zu erkennen und Konzepte zu bilden, und sprechen. Nur die Grammatik war mir da nicht ausreichend, ich musste sie selbst hinzufügen und ich habe die Professorin gefragt, ich wollte noch etwas mehr haben, wo mir gefehlt hat. Weil es war so, man lernt in Phrasen und dann war es mir nicht immer klar, warum genau dies und nicht das. Und als wir zu den Sätzen kamen, da habe ich auch etwas alleine hinzugefügt.

J: Mhm. A bez tog dodatno, da li bi kurs ispunio tvoja očekivanja?

J: Mhm. Und ohne diese Extras, die du alleine gesucht hast, würde der Kurs deine Erwartungen erfüllen?

B: ... Da. S obzirom da je sprint, bi. Zaista sam zadovoljna i predavačem i kursem. Stvarno sam dosta toga naučila i recimo dosla sam do toga, da sam na ispitu, jako iznenadila sam sebe, koliko sam, 98% sam imala, ne znam ni gde sam ta 2% promašila, nije mi jasno. Ustvari možda i znam. Potpuno mi je bilo, bas onako, da kažem, ispit mi je bio izuzetno lak i cak sam se plašila usmenog, ali sam sa razumevanjem uspela da kažem sve što sam želela bez ikakvih problema Tako da smatram da je apsolutno ispunio moja očekivanja.

B: ... Ja. Da es sprint war, ja. Ich bin wirklich mit dem Kursleiter und dem Kurs zufrieden. Ich habe vieles gelernt und ich bin dazu gekommen, dass ich in der Prüfung mich selbst überrascht habe, wie viel, 98% Prozent hatte ich. Ich weiß auch nicht, wo ich die 2% verloren habe, ich verstehe nicht. Vielleicht weiß ich doch. Es war für mich, wie soll ich sagen, die Prüfung war sehr leicht für mich und ich hatte Angst vor der mündlichen Prüfung aber ich

konnte mit Verständnis alles sagen, was ich wollte, ohne Probleme. Also deshalb behaupte ich, dass er meine Erwartungen erfüllt hat.

J: A kako bi svoj utisak o kursu opisala? Kako bi kurs, utisak koji je na tebe ostavio?

J: Und wie würdest du deinen Eindruck beschreiben? Wie war der Kurs, welchen Eindruck hat er auf dich hinterlassen?

B: Bio je intenzivan, ja sam se trudila da učim sve što nam je dato, pošto je tamo bilo da se nauči napamet, da se odrade neke stvari, nekad mi je bilo čak i previše uz sve obaveze. Nije mi bilo baš, u nekim momentima, ali sam se potrudila da ispoštujem tu dinamiku, koju nam je profesorka davala i moj opšti utisak je da je baš intenzivan, dakle, mora čovek da posveti vreme, ali se i dosta dobije, tako da npr sad, da mi nije bila diploma cilj, ako bi bila cilj, znaci dovelo bi me do A1 diplome zaista brzo, za mesec dana, tako da mi je to u potpunosti ispunilo očekivanja.

B: Es war sehr intensiv. Ich habe mich bemüht, alles zu lernen, was uns gegeben wurde, weil es viel gab, was man auswendig lernen musste, manche Sachen zu tun und übersetzen. Es war in manchen Momenten nicht so ... aber ich habe mich bemüht, der Dynamik zu folgen, die die Professorin vorgegeben hat und mein allgemeiner Eindruck ist es, dass es sehr intensiv ist, man muss Zeit investieren, aber man bekommt auch viel. Das Zertifikat war nicht mein Ziel. Wenn es mein Ziel wäre, dann würde der Kurs mich richtig schnell zum Ziel bringen – in einem Monat – also es würde meine Erwartungen völlig erfüllen.

J: Zanimljivo, sve koje sam do sada pitala, utisak, prvo kažu intenzivno, baš je intenzivno, puno smo radili. Svima je to nekako ostalo u najjasnijem sećanju. Već si rekla da si izašla na ispit, da si uspešno položila, to je otprilike moje sledeće pitanje. Da li si odmah nakon kursa izlazila ili si pravila neku pauzu da se spremiš....?

J: Interessant, alle, die ich bis jetzt gefragt habe, sagen, dass es sehr intensiv war, dass sie viel gemacht haben. Das ist den meisten in bester Erinnerung. Du hast schon gesagt, dass du die Prüfung gemacht hast, dass du mit Erfolg bestanden hast, und das ist meine nächste Frage. Hast du gleich nach dem Kurs die Prüfung gemacht, oder hast du Pause gemacht, um dich vorzubereiten?

B: Odmah, odmah sam izašla. To je bilo 5 ili sedam dana nakon završetka kursa je bio ispit i odmah sam izašla.

B: Gleich, gleich habe ich die Prüfung gemacht. Das war fünf oder sieben Tage, nachdem der Kurs beendet worden ist und ich bin gleich die Prüfung angetreten.

J: Dobro, već si rekla da je 98% prolaznost.

J: Gut, du hast schon erwähnt, mit 98% bestanden.

B: Da, da.

B: Ja, ja.

J: Koliko si ti dugo već, rekla si da se mesto zove Wolfsburg.

J: Wie lange bist du schon da, du hast gesagt, dass der Ort Wolfsburg heißt...?

B: Wolfsburg.

B: Wolfsburg.

J: Koliko dugo si na nemačkom govornom području, da kažem?

J: Wie lange bist du in Wolfsburg, also wie lange im deutschsprachigen Raum?

B: Da kažemo intenzivno, da je to zadnje četiri godine, a pre toga šest godina, ali pošto sam studirala u Beogradu i bila vezana poslom za Beograd, to je bilo u etapama, dakle nisam u smislu, nije mi, nisam koristila sam život mi nije bio prosto, dosla bih da posetim muža, videla par ljudi, ali nisam koristila toliko državu u smislu u životu. Čekaj Maki, mora mama nešto da prica (detetu), ja se izvinjavam.

B: Intensiv sind es die letzten vier Jahre, aber davor sechs Jahre, aber da ich in Belgrad studiert und gearbeitet habe, war das in Etappen, also ich habe das Leben hier nicht genutzt in dem Sinne, ich habe nur meinen Mann

besucht, ein paar Leute getroffen, aber ich habe den Staat nicht so genutzt. Warte Maki, Mama muss etwas sagen (zu dem Kind), ich entschuldige mich.

J: caoo (pozdravlja dete)

J: Hallo! (Grüßt das Kind)

B: Idi, sad ce mama da dođe

B: Geh, Mama kommt gleich (zu dem Kind)!

J: Sad ćemo mamu da pustimo.

J: Ich werde sie bald in Ruhe lassen (ich zu dem Kind).

B: Dobar je, sad će on. Tako, da poslednje četiri godine, intenzivno u smislu da se, da na primer idem sama u kupovinu, da sama idem u vrtić, da prosto imam više, ne radim, zaista, ne radim, tako da verovatno nisam 100% integrisana, u društvo, ali više koristim, znači živim praktično eto četiri godine.

B: Er ist gut, gleich wird er... Genau... die letzten vier Jahre intensiv, das heißt, ich gehe alleine Einkaufen, alleine in den Kindergarten, ich habe es einfach mehr, ich weiß nicht, wirklich, ich arbeite nicht und ich bin wahrscheinlich nicht 100% in die Gesellschaft integriert, aber ich benutze es mehr, ich lebe hier praktisch vier Jahre.

J: Mhm. Dobro. Kako bi ti rekla da je konkretno sprint A1 uticao na tvoj svakodnevnicu u Autriji? Da li možeš da kažeš, da to što si učila na kursu, da si mogla direktno da primeniš u svakodnevni zivot?

J: Mhm. Gut. Wie würdest du sagen, wie hat der sprint A1 deinen Alltag in Österreich beeinflusst? Kannst du sagen, dass das, was du im Kurs gelernt hast, dass du direkt in deinem Alltag anwenden könntest?

B: apsolutno da, to su te fraze koje su mi, apsolutno pomoglo i bas ih koristim i dalje ih koristim. Sad sam na A2 i dalje su mi ostale u pamćenju te iz sprinta i koristim ih redovno.

B: Absolut ja. Das sind die Phrasen, die mir absolut geholfen haben und ich verwende sie immer noch. Ich bin jetzt auf A2 und sie sind immer noch in meiner Erinnerung aus dem sprint, ich verwende sie regelmäßig.

J: možeš li navesti u kojim stiuacijama konkretno koristi?

J: Könntest du ein paar Situationen nennen?

B: Pa recimo cesto pitam nekoga kako ste danas, drago mi je, mi smo imali ono Wie geht es ihnen denn heute? Freut mich, to sve koristim jako često, zaista, mislim, dosta toga je bilo vezano za poručivanje u restoranu i kafeu, to isto dosta često koristim. Te situacije, kupovina u supermarketu, to je sve nešto što ja koristim. Ili recimo, komunikacija eto sa vaspitačicom, sa ljudima, ali ne u smislu da koristim sve, ali neke stvari su baš onako ostale vrlo upotrebljive.

B: Also oft, wenn ich jemanden frage, wie geht es ihnen heute, freut mich ... Wir hatten dies „Wie geht es Ihnen den heute? Freut mich“, das alles verwende ich sehr oft, ich meine, es gab vieles in Verbindung mit dem Bestellen im Restaurant oder im Café – das verwende ich sehr oft. Diese Situationen, Einkaufen im Supermarkt, das ist alles, was ich verwende. Oder z.B. die Kommunikation mit der Kindererzieherin, mit Menschen, aber es ist nicht so, dass ich alles verwende, aber manche Sachen sind einfach geprägt

J: Mhm. Super. Kada bi te neko sad pitao, proed toga, kad bi te neko pitao, šta si na kursu naučila, gledajuci sad vještine, čitanje, pisanje, slušanje, govor? Šta bi ti rekla, šta si na kursu od te četiri vještine možda najviše naučila, a šta najmanje, gledajući samo krus?

J: Mhm. Super. Wenn dich jemand nun fragen würde, neben dem, wenn dich jemand fragen würde, was hast du im Kurs gelernt, wenn man die Fertigkeiten betrachtet: Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen, was würdest du sagen, welche von diesen Fertigkeiten hast du am meisten und am wenigsten gelernt?

B: Da, što se tiče slušanja i razumevanja to sam već imala, to mi nije bio problematično, ali... U stvari sad kad razmislim, na početku kursa nisam imala neko realno razumevanje, sećam se da sam pisala svaku reč, kako bi preofesorka prevodila, svaka reč mi je u knjizi upisana i prevedena, ali najviše, gdje ja vidim napredak je ... govor i pisanje. To je onako, dramatična razlika. Pre i posle kursa.

B: Na, was das Hören und Verstehen angeht, dass hatte ich schon, das war für mich nicht problematisch. Aber wenn ich jetzt darüber nachdenke, am Anfang des Kurses habe ich nicht wirklich alles verstanden, ich kann mich erinnern, dass ich jedes Wort, sobald es die Professorin übersetzen wurde, notiert habe, jedes Wort ist in meinem Buch notiert und übersetzt, aber die Fortschritte sehe ich meistens beim Sprechen.

J: da li ste tokom kurs pisali nesto i ako da, šta ste? Produkcija, slobodnih tekstova?

J: Haben sie während des Kurses geschrieben und falls ja, was? Hatten sie freie Produktion?

B: Jesmo, vezbali smo i mejlove recimo, pisanje imejla smo vezbali i to meni jako korisno bilo, i da naučim da sastavim rečenicu, zato sto sam grešila sa pozicijom glagola i to je sve nešto, jako mi je pomoglo, da ovaj, da naučim da napišem tekst, koji ima smisla na nemačkm jeziku.

B: Ja, wir haben geübt und E-Mails beispielsweise. Wir haben E-Mail geübt und dass war sehr hilfreich für mich, um zu lernen, wie man einen Satz bildet, weil ich Fehler mit Verbposition gemacht habe und es hat mir wirklich geholfen, einen Text zu schreiben, der Sinn macht.

J: Mhm. A da li mozes da se setis, da li je to pisanje mejla bilo u sklopu kursa ili pripreme za ispit?

J: Mhm. Und kannst du dich daran erinnern, ob dieses Schreiben Teil des Kurses oder Teil der Prüfungsvorbereitung war?

B: Imali smo pripremu za ispit, ali se sećam dobro i da je bilo jedan mejl, da je bilo pisanje i u sklopu kursa. Jedan je bio u sklopu kursa, a onda smo imali u sklopu ispita, ali znam sigurno da je bilo u sklopu kursa.

B: Wir hatten die Prüfungsvorbereitung, aber ich kann mich gut daran erinnern, dass es ein E-Mail gab, das es Schreiben war innerhalb des Kurses. Ein war während des Kurses und dann hatten wir auch während der Prüfungsvorbereitung, aber ich weiß bestimmt, dass es auch während des Kurses war?

J. Einladung zur Hochzeit, ako se ne varam.

J: Die „Einladung zur Hochzeit“, wenn ich mich nicht irre?

B: E da.

B: Ja, genau.

J: Zato me i zanima, koliko je u cijelom kursu ima jedan mejl i onda je bila priprema, tu je bilo već više mejlova.

J: Deshalb interessiert es mich ja auch. Wie viel es im ganzen Kurs gibt, ein Mail, und dann kommt die Prüfungsvorbereitung und da gibt es schon mehrere E-Mails.

B: Da, ali meni je to bas značilo. Pre toga nisam nista znala da napšiem.

B: Ja, aber das hat mir sehr bedeutet. Davor konnte ich nichts schreiben.

J: A kad kazes govor, da li te je spremilo, na te fraze gotove ili si bila u mogućnosti posle i sama da produkuješ, da govoriš bez neoslanjanjući se striktno na ono što je naučeno napamet?

J: Und wenn du sagst Sprechen, hat dich der Kurs vorbereitet, auf diese Phrasen, oder warst du in der Lage später auch selbst zu produzieren, also zu sprechen, ohne dich an das Auswendiggelernte zu stützen?

B: Nisam se apsolutno oslanjala na to. Vise sam sama, više sam sama sklapala rečenice. Posle se više oslanjam na to. Jer kažem, ja sam se stvarno trudila da učim napamet fraze, ali apsolutno i do sad sam ih verovatno većinu zaboravila, ali mi je ostao, tu sam iz tih fraza sam naučila, kako se sklapa recenica, gdje stoji koja reč, ovaj i onda od tih reci koje sam naučila, znam da neku prostu komunikaciju napravim.

B: Ich habe mich absolut nicht darauf verlassen. Ich habe mehr alleine, alleine Sätze gebaut. Später verlasse ich mich mehr. Wie ich es sage, ich habe mir wirklich dir Mühe gegeben, die Phrasen auswendig zu lernen, aber die habe ich bis jetzt bestimmt vergessen, aber mir bleibt noch, also aus diesen Phrasen habe ich gelernt, wie man Sätze bildet, wo welches Wort steht und aus diesen Wörtern habe ich gelernt, ich kann eine einfache Kommunikation bilden.

J: Mhm. Dobro, šta kurs nije pokrio, što si ti mozda želela da pokrije?

J: Mhm. Und was hat der Kurs nicht gedeckt, was du dir vielleicht gewünscht hast?

B: A pa grammatiku. Pa ne znam kojom brzinom to može, ali ja bih apsolutno rekla gramatiku, jer je jako tesko, kad se uči napamet, da ta gramatik, jeste da se ona uči, ali na primjer, mozda bi trebalo godinu dana da slusam stalno neki član kako se govori uz neku imenicu, da bi mi to ostalo zaista u sećanju, ovako, imam utisak, da se dosta brzo, ovaj, to zaboravi, a nekako mi je nophodno, u nemačkom jeziku, da bi zvučalo kako treba. Ta gramatika, onda npr, mi smo imali, nama je profesorka, davala npr. Kad naidemo na neki glagol, kako se on menja, ali ja sam morala da pričam mimo knjige, morala sam da uzmem sama da izvučem neki glagol, da naučim, nisam samo iz kursa mogla da sto posto to ovaj, nije mi to sto posto bilo jasno, eto, na taj nacin, nekako. To bih rekla da mi je falilo najviše, u kursu samom.

B: Also die Grammatik. Ich weiß nicht, wie schnell man das kann, aber ich würde sagen – absolut die Grammatik hat gefehlt, weil es echt schwer ist, wenn man es auswendig lernt, und die Grammatik ist, ja man lernt sie, aber z.B. ich würde vielleicht ein Jahr gebrauchen, um ein Artikel mit einem Substantiv zu hören, damit mir das wirklich in Erinnerung bleiben würde. So habe ich den Eindruck, dass man es schnell vergisst, aber es ist notwendig, in der deutschen Sprache, damit es richtig klingen sollte. Diese Grammatik und dann hatten wir, uns hat die Professorin z.B. gegeben, wenn wir auf ein Verb stoßen, wie man es konjugiert, aber ich musste, abgesehen vom Buch, ich musste es alleine nehmen und ein Verb selbst finden und lernen. Ich konnte nicht aus dem Kurs 100% lernen, also es war für mich nicht ganz klar. Das würde ich sagen, dass es am meisten gefehlt hat, im Kurs selbst.

J: I sad kad bi se vratila nazad, da li bi opet odabrala sprint kurs ili mžda neku standardnu verziju, sa gramtikom ili, odnosno da li bi isto uradila, da možeš?

J: Und wenn du zurück gehen könntest, würdest du wieder den sprint Kurs wählen, oder vielleicht eine Standardversion, mit Grammatik, bzw. würdest du dasselbe machen?

B: JA bih uzela usporeni kurs, sada iz ovog ugla, samo zato što imam vremena. Znači apsolutno je sjajna stvar, za sve ljude koji imaju, potrebu da brzo zbog posla ili zbog nečega se ovaj, da dobiju sertifikat, ali ja sam s obzirom da je meni motiv isključivo, zelim da ucim jezik, ne zato sto mi treba hitno za posao ili za zivot ovde, onda bih možda sad možda iz ovog ugla, krenulo od nule, pa onako usporeno, dečijim koracima, ali ne kajem se, ni na koji način, drago mi je što sam to uradila.

B: Ich würde einen langsameren Kurs auswählen, aus dieser Perspektive, aber nur weil ich Zeit habe. Also das ist eine tolle Sache, für Menschen, die wegen der Arbeit oder etwas, schnell Zertifikat brauchen. Aber das ich ein anderes Motiv hatte, und zwar die Sprache zu lernen und nicht wegen der Arbeit oder des Lebens, dann, vielleicht aus diesem Blickwinkel, würde ich von null anfangen, also langsam, mit Kinderschritten, aber ich bereue es auch nicht, ich bin froh, den Kurs besucht zu haben.

J: I baš si odgovorila i na moje sljedeće pitanje. Kome bi ti preporučila kurs, ti kažeš ljudima koji žure. Za koga je taj kurs najbolji? Evo ti si profitirala dosta od njega, a nisi žurila nigdje. Kome bi ti jos preporučila, da bas sprint upiše, ne standardni, usporedni?

J: Da hast du fast meine nächste Frage beantwortet. Wem würdest du den Kurs empfehlen, du meinst den Menschen, die es eilig haben. Aber für wen ist der Kurs am besten geeignet? Du hast viel davon profitiert, aber du warst nicht in Eile. Wem würdest du empfehlen, den sprint zu machen und keinen Standardkurs?

B: pa aopsolutno svakome ko iz nekog razloga mora hitno da ode na nemačko govorno područje, dakle bilo ko je vezan poslom, a mora onako hitno da se integriše, da hitno da krene da živi u toj sredini, apsolutno je sprint pravi kurs i mislim da je, da je super što se tako brzo do sertifikata i zaista mislim da smo svi, u mojoj grupi, zaista smo

uspeli svi da bilo je jedna zena koja je odustala odmah i taj jedan dečko, koji, ali on, nisam sigurno ni da je hteo da se posveti tome toliko, ali svi ostali koji su uložili neki trud, su uspeli da dođu do tog sertifikata i do toga sto im je trebalo – da se odsele u Nemacku i Austriju i da krenu da žive, msm trebalo im je za papire.

B: Absolut jedem, der aus irgendeinem Grund dringend in den deutschsprachigen Raum ziehen muss, also falls beruflich bedingt ist, oder man sich integrieren muss, dringend in der neuen Gesellschaft – der sprint Kurs ist absolut das Richtige und ich finde es super, dass man so schnell das Zertifikat bekommen kann, und ich finde, dass wir alle in unserer Gruppe, wir haben es alle geschafft. Es gab eine Frau, die am Anfang aufgegeben hat und ein Junge, der, ich denke, sich nicht wirklich widmen wollte, aber die anderen, die sich bemüht haben, die haben es geschafft, das Zertifikat zu bekommen, und das, was sie brauchten – nach Deutschland oder Österreich umzuziehen und dort zu leben, sie brauchten es wegen Papiere.

J: To si lepo rekla, To me sad zanima, kazes- Učili su, dobili su to sto im treba – sertifikat. Da li taj sertifikat znači mogu da se integrišem, ako sam položio A1, da li to znači, ja se onda snalazim tamo?

J: Das hast du schön gesagt. Und das interessiert mich, du sagst – sie haben gelernt, sie haben das bekommen, was sie wollten – das Zertifikat. Ist dann dieses Zertifikat genug, um sich zu integrieren, um sich zurechtzufinden?

B: Ne, za mene ne. Za mene apsolutno ne. Mislim da pričamo sad samostalno, da apsolutno nikoga nema da pomogne, msm da je skoro nemoguće, iskreno.

B: Nein, für mich nicht. Für mich absolut nicht. Ich denke, um selbstständig zu sprechen, wenn es da niemanden gäbe, der uns hilft, finde ich es unmöglich, ehrlich gesagt.

J: Jer ljudi A1 obicno ga traže, treba mi za ambasadu, a ono što se mi pitamo, da li je taj kurs dovoljan da se covek integriše posle toga?

J: Weil die Menschen A1 meistens wegen der Botschaft brauchen, und wir fragen uns, ist der Kurs genug, um sich danach zu integrieren?

B: ne bih rekla. X2 u smislu, bar moje iskustvo, jer ja i sada, gde sam stvarno napredovala sa jezikom, ja ovaj, ni u 90% msm evo ne razumem. Znaci sigurna sam da sa A1 ne bih mogla da odem recimo u AMS i da završim nešto što mi treba.

B: Ich würde nicht sagen. Ich würde nicht sagen, im Sinne, zumindest meine Erfahrung, weil ich auch jetzt, wo ich Fortschritte gemacht habe in 90% der Situationen verstehe ich nichts. Also ich bin mir sicher, dass ich mit dem A1 nicht in AMS gehen könnte und dort etwas erledigen könnte.

J: Dobro, to su opet tematike, koje zahtjevaju drugi vokabular, negdje a ne A1, to stoji svakako.

J: Na gut, das sind ja auch andere Themen, die einen anderen Wortschatz verlangen, nicht A1 unbedingt.

B: možda bih mogla, eto, prosto, neku prostu, najprostiju moguću komunikaciju da sprovedem, ali ne mislim da je moguće da se covek ukopli ,da sam recimo sebi, uzme npr, da ode da kupi mobilni telefon i karticu, da otvori racun u banci, msm da bi mu trebala pomoc ili nekog preovodioca ili prijatelja ili engleskog jezika. Ne mislim da je A1 dovoljan za to. Sad ne znam, zavisi sta znaci integrisati se, ali meni je to recimo.

B: Vielleicht konnte ich, eine einfache, also die einfachste Kommunikation schaffen, aber ich finde, dass es unmöglich ist, dass man sich anpasst, dass man sich, z.B. dass man in den Handyladen geht und ein Handy oder Sim-Karte kauft, dass man ein Konto in der Bank eröffnet... Ich denke, dass man dafür entweder Hilfe eines Dolmetschers oder eines Freundes oder der englischen Sprache bräuchte. Ich glaube nicht, dass A1 dafür ausreicht. Nun weiß ich nicht, was die Menschen unter „sich integrieren“ verstehen, aber für mich das ist es.

J: Da, mislim snaci se , to sto si malopre govorila, mogla sam u prodavnicu i ovo i ono. Ne mora biti sertifikat za to.

J: Ja, ich meine, sich zurechtfinden, das hast du vorhergesagt, ich konnte in den Supermarkt und solche Sachen. Dafür braucht man kein Zertifikat.

B: DA

B: Ja.

J: Završi ti kurs možda, pa se snaći opet, jer, lepo si to napravila paralelu, morali su, radili su sertifikat, to im je trebalo da bi ziveli, da, a da li mogu da prezive sa tim?

J: Ja, man beendet den Kurs und findet sich zurecht, da hast du gute Parallelen gemacht, sie mussten, sie haben für das Zertifikat gearbeitet. Das haben sie gebraucht, um zu leben – ja, aber können sie damit überleben?

B: Moje je misljenje jako teško, msm sama isto znaš koliko je nemacki jezik realno težak jezik i drugačiji od naseg, zaista nije potpuno je suprotan rekla bih. I koliko ovaj, postoje različiti dijalekti i to stvarno nije toliko jednostavno, ovaj, ni razumeti, a kamoli još, komunicirati, tako da, a da ne zvuči onako, bas loše. Msm da ako se čovek trudi da to i zvuči noramlno. Mislim da nije jednostavno i da sam sam A1, ne znam koliko dovoljan, eto, to je moje misljenje.

B: Meiner Meinung nach sehr schwierig, ich meine, du weißt selbst, wie Deutsch schwierig und anders von unserer Sprache ist, es ist fast ganz anders, würde ich sagen. Und es gibt so viele unterschiedliche Dialekten, und das ist gar nicht so einfach, weder verstehen noch kommunizieren, sodass es nicht sehr schlecht klingt. Wenn man sich bemüht, dann klingt es normal. Ich finde, dass es nicht einfach ist, und dass nur A1 nicht ausreichen ist, das ist meine Meinung.

J: Dobro. Ti si rekla sad na kraju, da si krenula na A2, je li to bio A2 sprint ili...?

J: Gut. Du hast nun am Ende gesagt, dass du den A2 Kurs gerade machst. Ist es A2 sprint oder ...?

B: Ne, uzela sam A2.1 obican, kod iste profesorke kod koje sam završila i A1.

B: Nein. Ich mache A2.1 klassisch, bei der selben Professorin, bei der ich A1 gemacht habe.

J: Mogu li, to bi bilo posljednje pitanje, zasto ne sprint A2, nego sad standardni?

J: Meine letzte Frage wäre, warum nicht sprint A2, sondern ein Standardkurs?

B: Pa zato što smatram da imam rupe u znanju, u tom smislu, da mi treba baš onako, polako, da mi se slegne znanje, da mi prosto treba vremena, a imam ga. Mislim, nisam u žurbi, da mi je jako važno, da temeljno i tu gramatiku naučim, da prođem, da prosto mi nije vreme prioritet, nego mi je prioreit, nego mi je prioritet da progovorim jezik. I zbog toga sam se odlucila i zato sto sam smatrala, da ce mi dati više, više znanja u smislu detaljnijeg znanja, samim tim što duže traje, prosto se više prođe i to je bio jedini razlog. Čak sam i razmišljala o sprint, ali mislim da mi je ovo bolja odluka.

B: Weil ich finde, dass ich Wissenslücken habe, und ich brauche es so, langsam, damit das ganze sinkt, es braucht Zeit und ich habe jetzt Zeit. Ich meine, ich bin nicht in Eile, und mir ist es wichtig, dass ich gründlich auch die Grammatik lerne, durchgehe, die Zeit ist nicht meine Priorität, sondern frei zu sprechen. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden und gedacht, dass mir (dieser A2.1 Kurs) mehr Wissen geben wird, also detailliertes Wissen, alleine weil es länger dauert, man schafft mehr und das ist der einzige Grund. Ich habe sogar über sprint nachgedacht, aber ich finde, dass diese Entscheidung besser war.

J: Jesi li zadovoljna za sada?

J: Bist du soweit zufrieden?

B: da, jako sam zadovoljna, dobro je.

B: Ja, sehr zufrieden, es ist gut.

J: To bi bilo to sa moje strane od pitanja. Da li ti imaš neka pitanja za mene, komentari neki, nešto?

J: Das wäre alles meinerseits, was die Fragen betrifft. Hättest du vielleicht Fragen an mich, Kommentare oder sonst was?

B: Nemam, mislim ne, stvarno nemam. Ako ti treba bilo šta još dodatno, tu sam.

B: Nein, ich denke nicht, wirklich nein. Aber falls du etwas zusätzlich brauchst, ich bin für dich da.

J: Ti si na sva moja pitanja odgovorila, evo ja ću da zaustavim ovo snimanje...

J: Du hast alle meine Fragen beantwortet und ich werde die Aufnahme stoppen

9.3.4 Interview 4

J: Zašto si se ti uopšte odlučila da učiš njemački, tada, sad se vraćamo u 2019 godinu?

J: Warum hast du dich überhaupt entschieden, damals, 2019, Deutsch zu lernen?

JD: Zato što mi je trebalo za spajanje porodice, to je ono bio glavni princip, mi smo morali da imamo A1 zbog ambasade. Najviše zbog toga. A u životu se nisam susrela sa nemačkim jezikom, to je ono bilo prvi put.

JD: Wegen des Familiennachzugs, das war das Hauptprinzip, wir mussten A1 wegen der Botschaft haben. Meistens deswegen. Und bis dann hatte ich keinen Kontakt mit der deutschen Sprache, das war das erste Mal.

J: A zašto si se odlučila za sprint kurs? Jer postoje oni standardni koji traju tri mjeseca, četiri mjeseca, ti si ipak odabrala sprint od tri nedjelje? Zašto sprint?

J: Warum hast du dich für den sprint Kurs entschieden? Es gibt ja auch Standardkurse, die drei-vier Monate dauern und du hast dich für den sprint Kurs, der drei Wochen dauert, entschieden. Warum?

JD: Pa zbog vremena i da što pre završim, tad je već bilo da ja moram da imam A1 i najviše zbog vremena sam i ja tad radila. Ja nisam imala mogućnosti, da idem negde i em smo bili sami i ja sam bila doduše sama sa decom i onda mi nekako to onlajn ajde mogla sam da uskladim, meni je ustvari, gledala sam šta je meni najbolje i naj – da kažem najlakše, najviše zbog vremena. Jer ja sam bila sama sa decom, treba da radim, treba da ... samim tim kad ideš negde, ti potrošiš dva sata samo u prevozu. To je meni bilo najviše zbog tog vremena, onda mi taj delovo kurs najbolje, najviše zbog toga.

JD: Wegen der Zeit, und um es so schnell wie möglich zu beenden. Ich musste A1 haben und wegen der Zeit. Ich habe auch zu dieser Zeit gearbeitet und hatte keine Möglichkeit, irgendwohin zu gehen. Zudem waren wir alleine, bzw. ich allein mit den Kindern und diesen Online Kurs konnte ich machen. Ich habe nachgeschaut, was es am besten für mich ist – und am einfachsten – meistens wegen der Zeit. Weil ich alleine mit den Kindern war, sollte ich arbeiten...und wenn man irgendwohin geht, verliert man zwei Stunden nur im Straßenverkehr. Das war hauptsächlich wegen der Zeit. Dieser Kurs schien der Beste zu sein.

J: A da je bio neki standardni kurs onlajn, da je trajao duže, a bio onlajn, da li bi uzela prije to ili i dalje sprint koji traje kraće?

J: Hätte es einen Standardkurs online gegeben, der länger dauert, aber immerhin online ist, würdest du ihn auswählen, oder immer noch den sprint, der kürzer dauert?

JD: Sad iz ove perspektive, kad sam to uradila, verovatno bih opet sprint. Kad je meni to, ali ne znam... sada kad na primer, ali, kada, verovatno bi opet sprint, al možda sada zbog jezika, možda bi i uzela i taj, kako da kažem, sad imam razmišljanje možda malo drugačije, znaš. Ili bi ustvari nastavila, možda bi nastavila, ako bi imao sprint A2, sa

tobom, a i to mnogo zavisi (smeh). Ali jeste tako, od nastavnika, znači iskreno, nema tu šta.

JD: Aus dieser Perspektive, als ich das gemacht habe, würde ich wahrscheinlich wieder sprint machen. Ich weiß es nicht, aber, wenn, ja, wahrscheinlich wieder sprint, aber jetzt wegen der Sprache, würde ich auch den, wie soll ich sagen, nehmen. Jetzt denke ich anders, weißt du. Oder vielleicht würde ich weitermachen, wenn es A2 sprint gäbe, mit dir – das spielt auch eine Rolle (Lachen). Aber es ist so, es hängt auch vom Lehrer ab, ehrlich gesagt.

J: Znači tebi, ti si voljela to što je kurs brz, što je u 15 dana nivo, to ti je odgovaralo više nego da kurs traje tri meseca?

J: Das heißt, dir hat es gefallen, dass der Kurs schnell ist, weil du ihn in 15 Tagen machen könntest – das war der Vorteil im Vergleich zu den Kurs, der drei Monate dauert?

JD: Da, to da. Ono kao da sve to da se završi. Al sad, ali iz ove perspektive, sad kad vidim, znači, koliko je ovo trajalo, em sam radila, em sad mogu i to. Crću kako izgledam, bleđa (smeh).

JD: Ja, das stimmt. Hauptsache, es geht zu Ende. Aber jetzt, aus dieser Perspektive, wenn ich einsehe, wie lange er gedauert hat, und ich habe gearbeitet und trotzdem geschafft! (Schaut in die Kamera auf Zoom) Ich sehe so blass aus! (Lachen)

J: Sad kad se vratiš, upisala si taj kurs sprint A1, koja si ti očekivanja imala od tog kursa?

J: Wenn du nun daran denkst, du hast den Kurs sprint A1 ausgewählt, und welche Erwartungen hattest du von dem Kurs?

JD: Iskreno, da je malo nemoguće da ja to mogu da prođem.

JD: Ehrlich gesagt, dass es unmöglich ist, dass ich ihn bestehe.

J: Jesi li imala neki cilj, ako ovaj kurs završim, ja ću znati to i to, ja ću moću da položim ispit ili ... jesi li sa nekim očekivanjima došla?

J: Hattest du ein Ziel – „Wenn ich diesen Kurs beende, werde ich dies und das wissen, ich werde dir Prüfung schaffen“ oder mit welchen Erwartungen bist du gekommen?

JD: Ne, znala sam da moram, da ću se potruditi, da to sve što treba i da, kako da kažem, to mi je bilo, jer ja mislim da sam ja i čitala iskustva i šta već, malo sam ja to, za u stvari školu i to mi je bilo bitno. Ja sam to i zaboravila, davno je bilo, neke stvari sam i zaboravila, ali ovo sad ti kažem ono šta je. Čitala sam one, kako se zovu, recenzije isto, pa mi je i to, da vidim šta kako, da I mogu, da I sve i ono, ÖSD, i to mi je opet bilo ,na koji. Ustvari ja sam morala ili Goethe ili ÖSD, ali prvestveno me to privuklo, taj A1 što je onlajn i što je brzo i da ja to završim. To mi je nekako bio cilj, da ja to moram da završim. Naravno da nisam, ajde da kažem, ja uvek verujem da ja to mogu sve, a to je bilo, da kažem, neko, nisam u tom trenutku meni je bio cilj, ja moram A1, sad videću, ako ovo baš ne uspe, išla bih ili bih ponovila nešto sve već, prvi put se susrećem, nisam imala predstavu, kako, šta...

JD: Nein, ich wusste, dass ich es machen muss, dass ich mich bemühen werde, alles was ich machen soll ... Ich habe auch die Erfahrungen der anderen gelesen, ich habe es ein bisschen recherchiert, über die Schule. Und das habe ich auch vergessen, es ist lange Zeit her, manche Sachen habe ich vergessen, aber so war es. Ich habe gelesen, wie nennt man das, Bewertungen, um zu sehen – wie, was – ob ich es kann und ÖSD – das war auch wichtig – welche Prüfung. Eigentlich konnte ich etnweder Goethe oder ÖSD machen, aber es hat überwogen, dass der A1 online war und ich konnte es schnell beenden. Das war mein Ziel, ihn zu beenden. Ich glaube daran, dass ich alles kann und in dem Moment war das mein Ziel – ich muss A1 haben – und wenn ich es nicht schaffe – würde ich es wieder machen oder wiederholen. Das war meine erste Begegnung, ich hatte keine Vorstellung davon, wie und was...

J: A da li si imala, u smislu, ja kad ovaj kurs završim, ja ću verovatno moću u prodavnici nešto da kupim, ili kad završim A1 moći ću da pišem poruke, mejlove?

J: Hattest du vielleicht Ziele wie – wenn ich den Kurs beende, dann werde ich wahrscheinlich in einem Supermarkt einkaufen, oder Nachrichten und E-Mails schreiben können?

JD: A to nisam. To nisam imala, iskreno to nisam. Delovalo mi je... Posle, kako da kažem, kada sam već krenula na kurs. Aha, neke te rečenice sam zapamtila, jer mi smo dosta učili, i kao aha, dobro ovde mogu nešto, a nisam imala kako ću ja sad znati, pošto pogotovo što se prvi put susrećem.

JD: Das nicht. Das habe ich nicht gehabt, ehrlich gesagt. Nachdem ich den Kurs besucht habe, habe ich manche Sätzen gemerkt, weil wir viel gelernt haben und ich habe gesehen, dass ich auch etwas kann. Aber ich wusste nicht, was ich am Ende wissen werde, insbesondere, weil es mein erster Kurs war.

J: Ti si došla bez ikakvih očekivanja, samo daj je da položim?

J: Also du bist ohne Erwartungen gekommen - Hauptsache - ich werde die Prüfung bestehen?

JD: DA, da, samo moram da imam A1 (Smeh). Moram da imam A1.

JD: Ja, ja, ich muss nur A1 haben. (Lachen). Ich muss A1 haben.

J: Šta god to sa sobom donosi, koje god to znanje bilo

J: Egal, was das mit sich bringt, egal welches Wissen man bekommt?

JD: Ja to moram, meni to treba i sad videću kako, šta. Čitala malo recenzije i slušala ove neke.... Imala sam ustvari iskustvo, dopisivala sam se sa drugim ženama, koje su već položile, pa hajde nije to tako, da kažem, rekle su mi bolje na OESD, nego na Goethe, ali one nisu, ja se uopšte sad ne sećam, ali mislim da one nisu išle na taj i sprint. Malo je bilo, znaš šta je to, nezgodno je bilo, bila je korona, je l se sećaš, one dve nedelje je bilo i tada je sve to menjalo, ja sam bila kući one prve dve nedelje kad sam radila i tad mi je bilo radila domaći sve, znači kad si posvećen tome, onda mnogo znači ustvari, kad si to, kako da kažem. Dosta je to tih dve nedelje, ja to, mislim ja što sam naučila za dve nedelje, posle kad sam radila i drugo malo je bilo... znači još i kući da nešto, mislim da možeš dosta toga da naučiš, čak i tako. Moje neko sad viđenje.

JD: Ich muss das, mir ist es wichtig und dann schaue ich, wie es weiter geht. Ich habe Bewertungen gelesen und ich habe eigentlich Kontakt mit anderen Frauen gehabt, die die Prüfung schon bestanden haben, und sie haben mir gesagt, dass ÖSD besser als Goethe ist, aber die haben, so weit ich mich erinnern kann, sie haben nicht den sprint Kurs besucht. Es war ein bisschen unangenehm, da hatten wir Korona, erinnerst du dich? Die zwei Wochen und dann hat sich alles geändert und ich war die ersten zwei Wochen zu Hause und ich habe gearbeitet und die Hausaufgaben gemacht – also wenn man sich dem widmet, dann bedeutet ja das viel. Ich habe viel in diesen zwei Wochen gelernt, danach, als ich arbeiten musste, es war anders – es ist wichtig, dass man auch zu Hause etwas macht – da kann man auch viel lernen, finde ich.

J: A kakav ti je sad utisak o tom kursu? Šta misliš o tom formatu uopšteno ubrzan format, jedan cijeli nivo?

J: Welchen Eindruck hat der Kurs auf dich hinterlassen? Was denkst du über das ganze Format?

JD: Pa realno je možda instant, kako da kažem, mislim da je, ali ne znam sad, da li ima posle A2?

JD: Es ist echt „instant“, wie soll ich sagen, ich denke, ich weiß nicht, gibt es danach A2?

J: Da, postoji sprint A2, a B1 već ne postoji. Dakle postoji A2

J: Ja, es gibt sprint A2, und B1 gibt es nicht. Nur noch A2.

JD: Pa možda bi sa sprint A2, ajd da kažem, ali sa A1 mislim da je to instant, i da to ljudi mogu da polože, sad sam nekako, ne znam kako, ali sam shvatila da mogu da polože.

JD: Ich würde vielleicht A2 machen, aber mit A1 finde ich es instant, ich habe begriffen, dass die Menschen damit die Prüfung bestehen können.

J: Nevezano za ispit, zamisli da poslije tog kursa nema ispit. Nevezano sad za ispit, nego pored...

J: Abgesehen von der Prüfung, stellt dir vor, dass es nach diesem Kurs keine Prüfung gibt, sondern nebenbei...

JD: Pa mislim da nema, nije baš da ti možeš nešto, možda možeš da se predstaviš i možeš da ti ostanu te neke sitnice za dalje da učiš. A da ti sad možeš da pričaš, to ne... nije kako da kažem, nije, nije baš to sad... ja i sa A2 kad pogledaš i kad vidim B1 onda ustvari shvatim šta je i kako. Mnogo tu ima caka. Mada možda sam i malo ja perfekcionista, pa to malo...

JD: Also ich denke, du kannst etwas, du kannst dich vorstellen, und vielleicht hast du noch Kleinigkeiten im Kopf, um weiter zu lernen. Aber ob du nun sprechen kannst – das nicht – wie soll ich sagen, wenn man A2 anschaut und jetzt wenn ich B1 kenne, erst dann verstehe ich. Es gibt da viele Triks. Vielleicht bin ich eine Perfektionistin..

J: Za to ću ti nešto reći na kraju. Da li si ti tokom kursa kad smo radili, kad smo radili one vežbe, ponavljanje non stop jedno za drugim... Da li si ti znala koji cilj imaju te vežbe, da li ti je bilo jasno, zašto to sve učiš i tekstovi kod kuće napamet Frau Langenthal i Schloss Esterhasi

J: Dazu sage ich dir etwas am Ende. Und hast du während des Kurses, als wir gelernt haben, und die Übungen gemacht haben, diese mit Wiederholungen z.B. .. Hast du damals gewusst, welches Ziel verfolgen diese Übungen, war es dir klar, warum du das alles lernst und die Texte zu Hause auswendig – Frau Langenthal, Schloss Esterhazy...

JD: To sam i zaboravila ! (Smeh) Nije mi bilo jasno, kako ono, nije mi u početku bilo jasno, ali imalo mi je nekog, da kažem, smisla, da ustvari sad kad vidim, ne reči, nego uvek trebaš da čitaš i da učiš taj razgovor. Kako da kažem, tu komunikaciju, i onda da više zapamtiš, aha , das Haus i onda kuća pa ono. Ne uče ni deca samo reči, nego rečenicu ustvari i onda učiš pada kiša, ne kažeš... pogotovu ovde za nemački gde je jedna reč sto značenja. Ali imala sam nekog, aha, ima smisla, ti pamtiš, pa ti malo konverzaciju, pogotovo ono deca, znamo i u vrtiću, pa kad tako uče, da kažem. Možda ne napamet, nije mi baš bilo jasno. Napamet, šta kako? A posle sam videla da može, ustvari, da je to dobra, nije to uopšte loše. Kad ti čitaš, ajde možda ne napamet, ali ono čitanje konstantno, u stvari, mnogo znači. Evo to na primer to sad ne radim, ali sad kad se podsetim, to bi isto trebalo da radim. Ta konverzacija onda znači -aha- pitanje – odgovor. Onda učiš aman rečijao da – onda ti se ponovi milion puta posle. Znam da je nešto bilo, da vidiš, ja sam i to zaboravila malo, iskreno da ti kažem, bilo je da.

JD: Das habe ich schon vergessen! (Lachen) Nein, Mir war es am Anfang nicht klar, aber es war nicht sinnlos. Ich sehe erst jetzt, dass nicht die Wörter, sondern man muss immer wieder lesen und Gespräche lernen. Wie soll ich sagen, diese Kommunikation, dann merkt man mehr – das Haus. Auch die Kinder lernen keine Wörter isoliert, sondern die ganzen Sätze und dann lernt man z.B. es regnet – insbesondere in der deutschen Sprache, in der ein Wort hunderte Bedeutungen habt. Aber es gab Sinn, man merkt, man merkt, insbesondere die Kinder in den Kindergarten lernen auch so. Vielleicht nicht auswendig, das war mir nicht klar. Auswendig, wie, was? Aber danach habe ich gesehen, dass es gar nicht schlecht ist. Wenn man liest, nicht auswendig, aber das ständige Lesen bedeutet viel. Das mache ich z.B. jetzt nicht, aber wenn ich daran denke, vielleicht sollte ich es auch jetzt machen. Gespräche sind auch wichtig, diese Antwort-Frage. Dann lernt man die Wörter, die sich später hundertmal wiederholen. Ich weiß, dass es etwas gab, aber ich habe auch ein bisschen vergessen, ehrlich gesagt.

J: JA to radim non-stop, pa mi je u glavi, ali

J: Ich mache den Kurs nonstop, deshalb habe ich es im Kopf, aber...

JD: Da, da ...Ali se sećam, bilo je dobrih npr primera, gde je bio, sad kad vratiš, ja sam to zaboravila, kod doktora nešto, je I tako, dobro za odeću smo radili, je I tako nešto bilo? Isto odeća je bila u pitanju, to smo čini mi se radili, jesmo?

JD: Ja, ja, aber ich kann mich erinnern, es gab gute Beispiele, wenn man daran denkt, beim Arzt, nicht war? Und das mit der Kleidung haben wir gemacht? Es ging um die Kleidung, haben wir das gemacht, ja?

J: Jesmo, to je bila jedna lekcija.

J: Ja, das war eine der Lektionen.

JD: Ne znam doktor?

JD: Und der Arzt?

J: Za doktora se ne sećam, ali bilo je nešto, da mi se ne pomeša sprint A1 i A2...

J: Das weiß ich jetzt nicht genau. Es gibt was, aber ich weiß nicht ob auf A1 oder A2...

JD: A maca je tu... (vidi moju mačku u kadru)

JD: (sieht meine Katze auf dem Bildschirm) Schau mal die kleine Katze...

J: Da ona prede. Da li si ti posle ispita, sledeće pitanje, da li si ti posle kursa odmah izašla na ispit i da li si položila?

J: Ja, sie schnurrt. Hast du nach der Prüfung, meine nächste Frage ist es, hast du nach dem Kurs gleich die Prüfung gemacht und hast du sie bestanden?

JD: Da, odmah sam izašla na ispit i položila, da.

JD: Ja, ich habe es gleich gemacht und die Prüfung bestanden, ja.

J: Dobro, koliko dugo si ti već u Njemačkoj? Koji je to grad bio

J: Gut. Und wie lange bist du schon in Deutschland? Welche Stadt war es...

JD: Solingen.

JD: Solingen.

J: Koliko dugo si već tu?

J: Wie lange bist du schon da?

JD: Evo sad će u julu već 2 godine.

JD: Im Juli werden es zwei Jahre sein.

J: Već dvije godine.

J: Schon zwei Jahre.

JD: Tako je.

JD: Genau.

J: Na koji način je kurs uticao na tvoj svakodnevni život tamo? Da li si znanje koje si stekla tokom tog kursa, mogla da primeniš kad si došla tu? Mислеći samo na A1.

J: Wie hat der Kurs deinen Alltag dort beeinflusst? Hast du die Kenntnisse aus dem Kurs schon einsetzen können? Ich meine jetzt nur an die A1.

JD: Hmm... pa ne baš, za A1 ne baš. Nisam. Iskreno, zato što sam ja znala engleski, meni je pomogao engleski, hteli su ljudi da pričaju engleski, pa sam se ja koristila samo engleskim. A što se tiče A1 nisam ... Pomoglo mi je taj, posle, evo sad kad vidim tu neku bazu, koju ja nisam ni znala, mislim, baza ispod baze, mislim da nekako kad sam naučila i učim, da je taj A2 mnogo bitan, da ti prođeš i da bi dosta toga, a A1 nekako, bar neka osnova. Ali meni na primer nije, zato što kažem, ja sam znala engleski, pa mi je dosta pomogao engleski. Ja sam shvatila da moram, sad sam ovde i ja moram da naučim nemački i da prosto, bilo bi glupo da sam ovde, a ne znam nemački. Jer sam videla...

JD: Hmm...nicht wirklich, für A1 nicht wirklich. Nein. Ehrlich gesagt, weil ich Englisch konnte und mir hat Englisch geholfen. Die Leute wollten Englisch sprechen und dann habe ich es auch genutzt. Aber was A1 angeht, nein. Es hat mir geholfen, weil ich später eine Basis hatte, dessen ich mir nicht bewusst war – Basis unter Basis – ich habe festgestellt, dass A2 sehr wichtig ist, du lernst da vieles, aber A1 ist nur eine Basis. Mir hat es nicht geholfen, weil ich Englisch konnte und das hat mir geholfen. Ich habe dann verstanden, dass ich Deutsch lernen muss, wenn ich hier bleiben möchte, es wäre sonst dumm...

J: Dakle, mora da se uči, da se ide dalje na kuseva?

J: Also man muss danach auch lernen, weitere Kurse machen?

JD: Da, to, to. posle toga obavezno, ako hoćeš, sad da li je taj sprint, verovatno ti posle bude i lakše, ali posle tog mora da se ide dalje. Definitivno.

JD: Ja, das, danach unbedingt, wenn du willst, egal ob sprint, wahrscheinlich ist es später leichter, aber danach muss man weiter gehen. Definitiv.

J: Dobro. I šta si, kad bi te sad neko pitao, rekla si već na par mesta, ali da sumiraš, šta si ti naučila na tom kursu?

J: Gut. Und wenn dich jemand fragen würde, was du gelernt hast, du hast ja einiges schon erwähnt, aber nun zusammenfassend, was hast du gelernt?

JD: Ahm... ajde da kažemo osnovno. Koliko se ja sećam, osnovne neke stvari, predstavljanje, nešto od te, kako da kažem, odeća, meni je tako, te neke, kako da kažem, te neke sitnice, neke su mi stvari ostale, memorija, gde stavljaš ono da mora, ne mora, čini mi se da si ti to, imalo je to u početku, ali ja sam to zaboravila, nekih ključnih stvari, koje je meni da kažem ostalo u tom... Jer gledam za posle. Ja se sad pitam, odakle ja to kao znam – znaš – onda sad kad vidim da sam nešto ponovila, čekaj, aham, to mi je negde ostalo – ja mislim da ti to negde ostane, neke te stvari u glavi. Ne znam, nisam ja znala, aha, glagol ovaj, pa oni modalni glagoli, ali čini mi se da kroz te neke, meni je to nešto ostalo. Nije to puno, nije puno, ali da se predstaviš, da znaš kao neke osnovne stvari i ta garderoba, ajde da kažem malo nešto. Ne znam kako to da ti objasnim.

JD... Hmm... vielleicht die Grundlage. Soweit ich weiß, nur elementare Dinge, wie man sich vorstellt, etwas von der Kleidung, solche Kleinigkeiten habe ich noch im Gedächtnis. Es gab am Anfang, aber ich habe diese Schlüsselemente vergessen – ich betrachte es im Nachhinein; Ich frage mich nun manchmal, woher ich überhaupt etwas kenne, und dann sehe ich ein, dass ich etwas wiederholt habe und dass ich doch noch etwas im Kopf habe – es bleibt also irgendwo bewahrt. Ich weiß nicht, ich wusste diese Verben, Modalverben nicht, aber ich habe es im Kopf. Es ist nicht viel, nicht viel, aber sich vorstellen, elementare Sachen und die Kleidung, ein bisschen. Ich weiß nicht, wie soll ich es erklären..

J: Znači, biće da su ti riječi neke ostale?

J: Also, du hast einzelne Wörter in Erinnerung behalten?

JD: Da, da, ajde da kažem reči. Sećam se to, zato što na primer i kroz one, da kažem , slike, je bilo, eto – toga se sećam, garderobe pa se sećam tog da ... i bilo je čini mi se za hranu nešto.

JD: Ja, ich kann sagen Vokabeln. Ich kann mich daran erinnern, auch wegen den Bildern – deshalb erinnere ich mich an die Kleidung und ich denke, etwas mit dem Essen.

J: Jeste, bilo je na dijete ko će da smrša, koji dan se jede šta itd.

J: Ja, es gab eine Diät und Personen die abnehmen wollen, und ihre Tagesdiät.

JD: Da, to. Onda kuća, stanovi... Aa bilo je, jeste, za stanove. Bilo je čini mi se, vidiš sad kad vratim, čekaj uključila sam mozak. Bilo to za kuću isto, pa kao...ja mislim Schalfzimmer, Wohnzimmer ... reči su ostale neke, sad kad eto vratim, dugo je, iskreno kad pogledam, mislim da je čak 2019 to ja mislim...

JD: Ja, und dann Häuser, Wohnungen, ja die Wohnungen ich denke. Jetzt fällt es mir ein, dann das Haus und Schlafzimmer, Wohnzimmer – manche Wörter habe ich noch im Kopf – es ist lange Zeit her – sogar 2019, denke ich

J: Sad i ja kad vraćam i kad se sjetim, ja mislim da smo mi već 2020. bili u novoj zgradi, pošto smo mi sada iza Hrama, tako da to mora da je bila 19.

J: Ja, wenn ich daran denke, ich denke, wir waren 2020 im neuen Gebäude, weil wir nun hinter dem Dom waren, also es musste 2019 gewesen sein.

JD: Iza Hrama? A da, mi smo to ono je bilo, gde ?

JD: Hinter dem Dom. Ah ja, und wir waren, wo?

J: Iza Skupštine. Mi smo imali onajn, ali Institut bio iza skupštine.

J: Hinter dem Parlament. Wir hatten eigentlich den Kurs online, aber das Institut war hinter dem Parlament.

JD: Polagala sam iza Skupštine, jeste. Možda imam čak i sliku, ma kakvi, možda je to Mico bilo još pre kad pogledam. Možda, ne sećam, da je čak 2018 ili 2019... Davno je bilo, tako da dobro ono... (smeh)

JD: Ja, ich habe hinter dem Parlament (am Institut) die Prüfung gemacht. Vielleicht habe ich sogar Fotos, na Mico, dass ist eine lange Weile her, vielleicht 2018 oder 2019, also lange Zeit (Lachen).

J: Možda, ček, Kovid 19, ja sam te godine počela u februaru da radim. Mislim da 2018 nije bila, jer sam ja 2019 počela da radim.

J: Vielleicht, warte, Covid 19 hatten wir dann und ich habe in dem Jahr im Februar mit der Arbeit begonnen. Ich denke, dass es 2018 nicht war, weil ich 2019 mit der Arbeit begonnen habe.

JD: Onda je 19. To je opet to je znači četiri godine skoro.

JD: Dann 19. Das heißt, vier Jahre fast.

J: Reci mi sad, kažeš, naučila si nove reči. Da li možeš reći da na kursu si naučila da pričaš?

J: Sag mir nun, du hast neue Wörter gelernt. Aber kannst du sagen, dass du im Kurs Sprechen gelernt hast?

JD: A ne. To ne mogu da kažem. Iskreno ne mogu.

JD: Nein, das nicht. Das kann ich nicht sagen. Ehrlich gesagt, nicht.

J: Da, slobodno reci.

J: Ja, du kannst ruhig ehrlich sein.

JD: Da, da, da. Iskreno, ne mogu. Ali... u tom trenutku sad kad se setim, ali sam ja u stvari čak i pričala na ispitu. Sad možda da sam ja nastavila opet kurs, sad ne znam kako možda nisam, ne da kažem da nisam, ali dobro si verovatno imala i druge sagovornike. Dugo vremena je posle toga, meni, ja nisam pričala, jer sam ja čekala, mi smo znači tek pre dve i po, dve došli ovde. Ja sam ipak dugo čekala da mi dođem. Nisam imala kontakt uopšte. Ali posle ispita, odnosno, odmah direktno na ispit, sad kad se setim, ja sam čak nešto i pričala. I ona slika nam je bila. Znači, u stvari, nije da, ako bi nastavio, možda bi to meni mnogo više značilo, nego to. Ili da sam ja možda odmah došla, Milice, ovde, pa kako da kažem, nego ja sam dugo...

JD: Ja, ich weiß. Ehrlich gesagt, ich kann es nicht sagen, aber in dem Moment habe ich sogar in der Prüfung gesporchen. Hätte ich den Kurs weiter gemacht... na du hattest auch andere Gesprächspartner*innen. Es ist lange Weile her, ich habe auch nicht gesprochen, weil ich gewartet habe, also erst nach zweieinhalb oder zwei Jahre, seitdem ich hier bin. Ich habe lange gewartet, dass ich hier komme. Ich hatte keinen Kontakt. Aber nach der Prüfung, bzw. gleich in der Prüfung, habe ich sogar gesprochen. Und wir hatten das Foto... also es wäre hilfreicher, wenn ich es weitergemacht hätte, na Milica, ich bin hier, aber ich habe lange nicht...

J: Ti si pauzirala. Vi ste na ispitu pričali, ali mi smo imali tada 15 dana plus 3-4 dana pripreme za kurs i možda se sećaš, ja sam slala teme za usmeni onda ste pisali šta biste na svaku temu rekli.

J: Ich verstehe, du hast Pause gemacht. Ihr habt damals in der Prüfung gesprochen und wir hatten damals 15 Lektionen plus 3-4 Tage Vorbereitung auf die Prüfung. Vielleicht kannst du dich erinnern, ihr habt die Themen bekommen und ihr konntet zu jedem Thema etwas schreiben.

JD: Da, ono Sport ... Da, jeste, bravo, mi smo imali teme. Da, da, da. Znači, ajde i opet to sam ono kao učila i onda me pitala, šta bi, ali bilo je ono da pitaš, sećam se, ono u prodavnici, pa kao da je neko, bila je slika jao sad sam se setila, znači vidiš, ne bih se setila pre da si me pitala ovako. Bili su dvoje, kao u prodavici, samo korpa sa puno, sa puno stvari, pa sam ja kao, toga se sećam, pa možda prave ili picu ili nešto pa spremaju se... pa da. Vidiš od kada se sećam, znači ja sam znala to nešto, sad kad pomislim, bože, ne znam kako sam znala.

JD: ja, ... Sport! Ja, stimmt, bravo, wir hatten die Themen. Stimmt, stimmt. Also ich habe damals gelernt, und die (Prüferin) hat mich gefragt, etwas im Supermarkt, es gab ein Foto – ich erinnere mich jetzt – sonst hätte ich mich nicht erinnern können. Es gab zwei Personen, im Supermarkt, ein Korb mit vielen Sachen, daran erinnere ich mich, ich habe gesagt, dass sie Pizza machen wollen – also siehst du, ich erinnere mich, das heißt – ich habe etwas gewusst, aber ich weiß nicht wie.

J: PA dobro, mi se i jesmo spremali, to su ta tri časa. Ona i jesu namjenjena, da se ljudi spremaju, fokusirano za ispit. A mi se pitamo, da li onaj koji ne izađe na ispit, ne ide na pripremu, da li on može da priča, da piše mejlove?

J: Na gut, wir haben uns im Kurs extra drei Stunden auf die Prüfung vorbereitet – dafür sind sie auch vorgesehen, dass man sich auf die Prüfung fokussiert. Aber was wir uns fragen ist – kann jemand, der nicht die Prüfung

macht, und sich nicht auf die Prüfung vorbereitet – kann der nach dem Kurs sprechen, E-Mails schreiben...?

JD: A ne... Sad kad vidim iz ove... Možda ako ide A2, ali posle A1 da piše mejl... ne. Mislim meni je dugo trebalo, sad pišem mejlove B1, A2, ali na A1 ne znam...ne. Po onom, mislim da je kratko, malo. Možda nešto i ostane, ne mogu da kažem. Ja se zovem „Ich bin...“ i nešto, možda. Možda bi neko, mislim, možda bi i pomoglo u stvari, da sam kažem ja odmah posla toga, pa dođeš, pa nekako to. Verovatno ima i to. Sigurno ima, kako da kažem.

JD: Ach nein... Also ich sehe es jetzt – vielleicht wenn man A2 macht, aber nach A1 ein E-Mail schreiben...nein. Ich habe es persönlich lange gebraucht B1, A2, aber auf A1 weiß ich nicht, nein. Ich finde es zu kurz, zu wenig. Vielleicht bleibt was in Erinnerung, ich kann es nicht sagen... „ich bin...“ und noch etwas, vielleicht. Vielleicht würde es helfen, wenn man gleich danach kommt (in den deutschsprachigen Raum). Das würde eine Rolle spielen, sicherlich.

J: Naravno, čovek dalje kad nastavi, onda je malo sigurniji u sve to. A mi sad posmatramo iz ove perspektive, s obzirom da je predviđeno da nakon A1 nivoa ljudi znaju da napišu mejl. I sad, ono što nas zanima, jeste da li za tih 15 dana može čovek da se osposobi, da napiše sam mejl?

J: Natürlich, wenn man weiter macht, ist man sicherer. Aber wir betrachten es aus dieser Perspektive, da es vorgesehen ist, nach A1 E-Mails schreiben zu können. Und mich interessiert jetzt, kann man in den 15 Tagen befähigt werden, alleine E-Mail zu schreiben?

JD: PA sad možda sam ja malo previše...msm sad kad vidim kako pišem ove mejlove, meni je nelogično da sam ja tada onakav mejl da napišem, nema šanse. Možda neko, aha, najosnovnije, kao, ali

JD: Hmm, vielleicht habe ich zu viel... ich meine, wenn ich sehe, wie ich jetzt E-Mails schreibe, ich weiß nicht wie ich damals dieses E-Mail schreiben konnte – keine Chance. Aber wenn jemand, das Elementare hat, aber...

J: Ali to i jeste osnovni. Naravno, ne da se piše porudžba...

J: Ich meine auch elementare, einfache E-Mails. Keine Bestellungen oder so...

JD: Dobro, može, ali da znaš, formalni i poslovni. Vidiš ... nisam sigurna, ja se uopšte ne sećam da li smo mi *Liebe* ili *sehr geehrte*, da li je bilo poslovni ili osnovni. Sad mnogo više u tom trenutku uopšte se ne sjećam. Jesmo li mi pisali?

JD: Na gut, aber du weißt, formell und geschäftlich – ich bin mir nicht sicher, ob wir liebe und sehr geehrte, ob das geschäftlich oder elementar war. Ich kann mich nicht erinnern. Haben wir es geschrieben?

J: Na pripremi jesmo imali mejl, ali je bilo samo prijatelju, zato što na ispitu dolazi mejl od prijatelja, pa smo vežbali samo to.

J: In der Vorbereitung hatten wir E-Mail, aber informellen – einem Freund ein E-Mail schreiben, weil so ein E-Mail man in der Prüfung hat.

JD: Ali, malo da se vratimo unazad, uvek sam imala problem sa mejlom. Čak si mi to rekla na ispitu. Vidiš, ja sam uopšte zaboravila na mejl. Jeste. I ovde mi je dugo trebalo, da ja to malo, kako da kažem, da to usavršim. Znači možda je to do mene.

JD: Ja, aber wenn ich daran denke, ich hatte immer Probleme mit den E-Mails. Das hast du mir auch damals gesagt. Siehst du, E-Mails habe ich vergessen. Stimmt. Aber ich habe auch hier lange gebraucht, es zu beherrschen. Vielleicht liegt es an mir.

J: Mene svakako zanima tvoj lični utisak, tvoje iskustvo.

J: Mich interessiert sowieso dein eigener Eindruck und deine Erfahrung.

JD: DA, da, ali možda je malo do mene, ja sam vidiš i zaboravila – jesmo mi pisali i znam da si ti kad smo na ispitu, rekla, znam da si nešto, ja sam bila najlošija čak, Hören mi je bio super, toga se sećam, ali da mi je mejl bio... Ali zato sam sad mejl dobra – dobra (smeh)

JD: Ja, aber vielleicht liegt es an mir – ich habe es vergessen – ob wir es geschrieben haben und ich weiß, ich war die schlimmste in der Prüfung;

Hören war sehr gut, das weiß ich, aber das E-Mail war.... Deshalb bin ich jetzt gut im Schreiben – gut! (Lachen)

J: Gledajući iz ove perspektive, pa sad nazad na kurs. Šta kurs nije pokrio, što si ti mislila da treba pokrije, gledajući sada, šta nisi naučila, a htjela bi da jesi na A1?

J: Wenn du wieder an den Kurs zurückdenkst, was hat der Kurs nicht gedeckt, was du dir gewünscht hast? Was hast du nicht gelernt?

JD: Šta nisam naučila? PA dobro, nisam te neke,ne mogu sad da... nisam baš možda ovde dobar sagovornik..

JD: Was habe ich nicht gelernt? Hmm, ich weiß nicht, vielleicht bin ich keine gute Gesprächspartnerin...

J: Ti si sjajan sagovornik. Meni baš trebaju ta raznolika iskustva.

J: Du bist eine tolle Gesprächspartnerin. Ich brauche ja unterschiedliche Erfahrungen.

JD: Znaš kako, mislim da bi mnogo više, da to mnogo zavisi, da moraš, da učiš u smislu i da radiš te domaće i to. I da bi to onda malo... ja sam dve nedelje i tad sam i ono naučila, ali sam ja bila usresređena na to – nisam radila – i imali smo i posle kad sam radila, znaš i sama, nisam imala vremena toliko, pa sam s posla, pa malo koncentracija, ali nisam, kako da kažem, ne znam nisam imala neka očekivanja da ja sad kažem- Ja sam bila i iznenađena iskreno, da ja to sve mogu, za to neko ... to je četiri nedelje ustvari, tri nedjelje, da ti možeš da izađeš na ispit i položiš. A realno je bilo tako. Sad da mi je neko pričao, ja mu ma daj ne... Sad kad vratim film, ja sam i dobro razumela, ono Hören kad pogledam, čak mejl nešto napisala i pričala. To uopšte, sad kad vratim, to uopšte nije loše, ti si mnogo naučio ustvari, sad kad vratim za četiri nedelje. Meni ni ovde nije niko verovao, ja eto posle 2 godine, sad kad vratim film, mi smo znači, prošlo je, ja sam to prošle godine radila. Meni su te neke stvari, sad ne znam šta, ostalo. I onda sam ja, više naučiš možda kad bi to čitao, aha – i ti nekako – ne znam da li je to fotografsko pamćenje koje si zapamtio po onom. A što se tiče priče ne- a što se tiče pismenog dela – ja sam neke stvari prepoznala – to je meni ostalo. Mora da je do toga. Ja na primer, šta treba da staviš sad je bilo pitanja – ja sam znala ono za sat *um, un*, u toliko toliko sati. Meni je na primer to ostalo, te neke stvari, onda *Schlafzimmer, Wohn---* e tako nešto. E tako nešto. Ili ono *am Abend*, tako neke stvari, meni to neko, kao fotografsko pamćenje, a što se priče tiče ne.

JD: Weiß du wie, man muss lernen und die Hausübung machen. Und ich habe die zwei Wochen gelernt ich war darauf fokussiert und habe nicht gearbeitet, und später, als ich gearbeitet hatte, hatte ich nicht so viel Zeit – weniger Konzentration, aber ich hatte keine Erwartungen und ich bin eigentlich überrascht, dass ich das alles kann – also nach vier oder drei Wochen die Prüfung machen und bestehen. Aber es war so. Wenn mir es jemand gesagt hätte, würde ich es nicht glauben. Wenn ich zurückblicke, ich habe es gut verstanden, Hören habe ich gut gemacht, ich habe E-Mail geschrieben und sogar gesprochen. Das war gar nicht schlecht, wir haben etwas in vier Wochen gelernt. Mir hat hier niemand geglaubt, aber es sind zwei Jahre her ... ich habe es letztes Jahr gemacht. Mir sind manche Sachen geblieben (im Kopf) – Und ich habe mehr durch das Lesen gelernt, und ich habe dieses fotografische Gedächtnis. Und was das Sprechen angeht – nein – aber was das Schreiben angeht – da habe ich Einiges erkannt, das kenne ich. Ich kenne immer noch, das mit der Uhrzeit -um/un, um wie viel Uhr, dann Schlafzimmer, Wohn.. und so weiter. Oder am Abend, solche Sachen, wegen des fotografischen Gedächtnisses, aber was das Sprechen angeht – das nicht.

J: To ne?

J: Das nicht?

JD: Ne. Tada

JD: Nein, damals

J: Znači gledajući iz ove perspektive, ti bi htjela da ste imali više vremena za razgovor, za slobodniju komunikaciju, da malo normalno pričate, da kažem?

J: Also aus dieser Perspektive betrachtet, du wünschst dir, dass ihr mehr Zeit zum Sprechen hattet, für freie, normale Kommunikation, sozusagen?

JD: Da, da, da se oslobodi malo ta. Mi smo ono, i dobro slušaš i dobro je što je nas bilo malo i to je mnogo značilo.

JD: Ja, ja, dass man sich ein bisschen freier fühlt. Und wir haben gut zugehört, du weißt, und wir waren kleine Gruppe...

J: Grupa od troje, je li tako?

J: Eine Dreiergruppe, stimmt es?

JD: Da. I onda je to mnogo značilo, možda da, malo da priča, da se čovek oslobodi, mi smo učili, ali učili smo napamet, ali možda da ti mene pitaš, ne sećam se da li je bilo to, da li bi ja znala da odgovorim šta si me pitala. E to je.

JD: Ja, und das war mir wichtig, dass man ein bisschen spricht, sich freier fühlt, wir haben gelernt, aber auswendig. Vielleicht hätte ich dich verstanden, aber ich könnte dir nicht antworten.

J: To me i zanima. Takve stvari.

J: Das interessiert mich auch. Solche Sachen.

JD: Ali ne mogu da se setim da li smo radili takve stvari. Mislim da nismo. Možda bi ja tebe razumela, ali ja ne bi znala da ti odgovorim. Ili bi znala, a možda ne pravilno ili tačno. Na primer, šta ima u dnevnoj sobi, ne znam, lupila sam sad. Ne znam da li bi...možda bi aha, ali da li je to tačno, možda bi znala da nabrojim. Ili kaži mi ovaj, šta ova devojka nosi, pa bih ja znala, aha, to bi znala možda, ovo je boja i nosi suknju i nosi... eto to mislim da bi znala. Ali da me pitaš ..

JD: Aber ich kann mich nicht erinnern, ob wir solche Sachen gemacht haben. Ich denke nicht. Vielleicht hätte ich dich verstanden, aber ich könnte dir nicht antworten. Oder doch, aber falsch oder nicht genau. Zum Beispiel, was es im Wohnzimmer gibt, ich konnte es aufzählen, oder sag mir, was das Mädchen trägt, das könnte ich vielleicht, die Farben und der Rock ...das könnte ich. Aber wenn du mich fragen würdest...

J: To ti je baš ostalo sa kursa.

J: Also das ist dir aus dem Kurs im Kopf geblieben.

JD: Da, da, to mi je ostalo. Ne znam šta još. Bilo je i stvari neke, i malo teže stvari. Onda se ja vratim i ja ni ne znam sad. Skijaško odelo ili šta, to ne znam ni sad (Smeje.)

JD: Ja, ja, das habe ich bewahrt. Ich weiß nicht mehr was. Vielleicht schwierigere Sachen, die ich jetzt nicht weiß, wie Skianzug oder so... (Lachen)

J: Sa ispita dalje, mislim ti detalji, ti si i dalje u procesu učenja. A sad, moje predposlednje pitanje, da li bi ti ponovo pohađala taj kurs ili bi se odlučila za neki standardni kurs, gdje se više uče npr. detalja, više priča, sad gledajući imaš izbor sprint A1 ili da učiš malo sporije, ali detaljnije i temeljnije...?

J: Na, das sind die Details, aber du bist immer noch im Prozess des Lernens. Nun meine vorletzte Frage – würdest du wieder denselben Kurs machen, oder einen Standardkurs, wo man mehr Details lernt, mehr spricht, also wenn du Wahl zwischen sprint A1 hättest und einer langsameren, detaillierten, gründlicheren Variante?

JD: Išla bi ja, sad kad pogledam, išla bi ja isto. Nije da nisam, nisam nezadovoljna. Možda bi čak, onda A2 pa onda ...

JD: Ich würde es wieder machen, ja, dasselbe. Ich bin nicht unzufrieden. Vielleicht würde ich sogar A2 machen und dann..

J: I ubrzani A2, pa onda normalni B1. Na to misliš ili standardni? Da se ubrza što može i onda...?

J: Auch sprint A2 und dann B1 normal. Das meinst du oder Standardkurse? Oder je schneller...?

JD: Da, da, da. Ali čim mi je ostalo sad, imam ja dobre sad. Ja tu imam malo, drugačije ... mnogo je zavisilo od tebe, kako da kažem i ta ... meni je to sve mnogo značilo i ta energija, komunikacija, kako da kažem. Ti si super objašnjavala, mnogo ima uticaja. Možda nije... aha – imaš mane, ti si, mislim imaš mane i vrlin, što se tiče kursa, ali možda da je neko drugi bio, ne znam da li bi to uspela. Mislim da je, pored kao i

svega, svi faktori, mislim da mnogo faktora utiče na to. I da li si posvećen ili nisi. Ja da nisam radila domaći ili da nisam, to ne bi zavisilo do kursa ili nešto. Ne znam da I me razumeš?

JD: Ja, ja, ja. Aber da ich es immer noch im Kopf habe, das heißt, dass es gut war, es hat viel von dir abgehängt, wie soll ich sagen, alles war wichtig... die Energie, Kommunikation. Du hast gut erklärt, das spielt auch eine Rolle. Vielleicht, ja der Kurs hat Vor- und Nachteile, aber was den Kurs angeht – hätte ihn jemand anderer geleitet, vielleicht hätte ich es nicht geschafft. Ich denke, viele Faktoren spielen eine Rolle. Du bist entweder gewidmet oder nicht. Ich konnte die Hausübungen machen oder nicht – das hängt nicht vom Kurs ab. Verstehst du mich?

J: Da. A sad gledajući, da li bi ti nekome preporučila sprint A1 i ako da, kome? Ko treba da ide na taj ubrzani kurs?

J: Ja. Aber würdest du jemanden diesen A1 sprint Kurs empfehlen? Und wenn ja, wem? Wer sollte diesen beschleunigten Kurs besuchen?

JD: ... Ko radi puno, ko nema vremena, ali može da, preporučila. JA bi preporučila, ali vidim da može. Dobro ajde, i ko brzo, i ko hoće i kome je stvarno potrebno i nešto osnovnu bazu da nauči, te neke osnove, da krene da se... Evo ja prvi put sam se susrela sa nemačkim, što da ne, ja bi mu preporučila taj A1 ubrzani, možda sad što ti kažeš A2, jer sam sad videla, da je A2 baza, baš da treba da znaš, da bi ti posle sve bilo lakše, a za ovaj A1, da. Sto posto. Ali kažem opet, mnogo zavisi, ja bih preporučila da si ti nastavnik ili profesor (smeh). Ja sam ono, ti od naše prijateljice, sa onom kako bože zaboravila sam ime, radili ste zajedno, što su njeni roditelji ovde? Mozak mi stao...

JD: Derjenige, der viel arbeitet und keine Zeit hat, dem würde ich ihn empfehlen. Ich sehe, dass es funktioniert und wer es eilig hat und eine Basis braucht, diese elementare Sache ... Ich habe damals ersten Kontakt mit Deutsch gehabt – und warum nicht? Ich würde es empfehlen – aber A2 ist wichtige Basis, das muss man wissen, danach ist alles leichter, aber für diesen A1 – 100%. Aber es hängt, wie gesagt, davon ab, ob du die Lehrerin oder Professorin bist (Lachen). Du hast ja mit der Tochter von meiner Freundin gearbeitet, wie heißt sie...=

J: Čija prijateljica?

J: Wessen Freundin?

JD: A što sam ti ja dala, njoj sam dala tvoj broj? Ona je sad upicala medicinski, ona sa tobom radi?

JD: Ich habe dir den Kontakt gegeben. Sie studiert Medizin und arbeitet mir dir.

J: Emilija.

J: Emilija.

JD: Emilija, da Ema, da.

JD: Emilija, ja, Ema, ja.

J: E pa s njom ću se danas čuti. Ali preporučila bi onima koji rade, koji ne mogu da stignu, a jedna druga mi je rekla da bi preporučila onima koji nemaju šta da rade, koji mogu samo time da se bavi, to mi je baš zanimljivo, kad čujem tako različite odgovore.

J: Mit ihr werde ich heute sprechen. Aber das heißt, du würdest es denjenigen empfehlen, die es nicht schaffen können. Eine andere Gesprächspartnerin hat im Gegensatz gesagt – denjenigen, die nicht wissen, was sie machen sollen, die dafür Zeit haben. Mir ist es interessant, solche unterschiedliche Meinungen zu hören.

JD: Aha.. PA, mislim, zato što imaš vremena, jer je onlajn i na to sam mislila isto. A naravno da ti treba da učiš, kako da ti kažem. Dobro, ko nema vreme, da. Malo sam ti ja, vidiš. Ja sad shvatim, ja mogu. Da, to ne može baš neko ko neće. Moraš da učiš, ne može to, moraš da učiš (Smeh). Ili bar da radiš domaći, ali to je meni učenje. Tako. Meni je to tako.

JD: Aha, ich meine, dafür hast du Zeit, weil es online ist, daran habe ich gedacht. Und natürlich sollte man lernen. Wer nicht Zeit hat... Wer will, der kann es auch machen. Man muss lernen, anders geht es nicht. Oder

zumindest die Hausübungen machen, das ist auch für mich lernen. Für mich ja.

J: Time sam ja pokrila sva svoja pitanja. Moje posljednje glasi, da li imaš nešto da dodaš u vezi sa kursem, neki komentar, ili možda neko pitanje za mene u vezi sa intervjuom, sa sprintom?

J: Damit habe ich alle meine Fragen gestellt. Meine letzte lautet – hast du noch etwas zum Hinzufügen? In Bezug auf den Kurs, irgendeinen Kommentar, oder Frage an mich zum Interview, sprint...?

JD: Pa nemam, i šta meni da, to sam zaboravila, šta je meni značilo. Meni je značilo onih, mi smo imali ona tri časa, ispit. Kako da kažem, pripreme za ispit. To je meni nekako, tu vidiš šta znaš, šta ne znaš. Meni je to mnogo značilo isto. Na primer, to mi je bilo, ono, ta tri. Aha, ovo znam, ovo ne znam. Ovo čujem, ovo ne čujem. Ja gledam to, evo tad, kao i sad, mi smo pred kraj imali dosta tih samo ispita, da kažem probnih. Meni je mi je značilo, to mi je npr. super stvar. Možda bi bilo dobro, da pre toga još malo ima da se, da se to malo produži, to je samo četiri, nije ni četiri nedjelje, je l tako?

JD: Nein, aber, was ich vergessen habe, und was mir wichtig war – die drei Stunden – für die Prüfung – also Vorbereitung auf die Prüfung. Das hat mir sehr bedeutet, die drei Stunden. Dann wusste ich, was ich kann und was nicht, was ich höre und was nicht. Wenn ich es jetzt anschau, am Ende hatten wir viele diese Probeprüfungen. Das war für mich eine tolle Sache. Vielleicht wäre es gut, dass man es ein bisschen verlängert, es waren nur vier Wochen?

J: Bilo je 15, svaki dan po jedna lekcija, 15 lekcija i onda 3 dana pripreme. Znači ukupno 18 dana, sa vikendom znači tri ipo sedmice i onda ispit.

J: Es gab 15, jeden Tag eine Lektion, 15 Lektionen und dann 3 Tage Vorbereitung. Also insgesamt 17 Tage, mit Wochenenden dann dreieinhalb Wochen und die Prüfung.

JD: Sad kad vidim, božee to je kratko, možda bi trebalo malo da se produži, još nekih... Milica, pričam sa Milicom, je l se sećaš Milice. Elena (Ćerka dolazi)

JD: Jetzt sehe ich es, oh Gott, das ist sehr kurz, man sollte es verlängern... (Tochter kommt rein) Milica, ich spreche mit Milica, erinnerst du dich an sie? Elena.

J: Htjedoh da te pitam još samo: Da li misliš da bi rezultati ispita bili drugačiji, tvoji konkretno, da nisi išla na tu pripremu? Da li bi takođe uspješno položila ispit, da nije bilo pripreme?

J: Ich wollte dich noch fragen, ob du denkst, dass die Ergebnisse der Prüfung anders wären, wenn du die Vorbereitung nicht gemacht hättest? Würdest du es erfolgreich bestehen, wenn es Vorbereitung nicht gäbe?

JD: A... mislim da ... ovo poslednje? Ne, ne. Mislim da ne. Mislim da ne bi bili takvi rezultati. Jer onda si ti video, aha – šta, ja to pričam, zato što se prvi put, ja sam se tad prvi put, znači ako ti nešto znači, prvi put susrela sa tim i načinom i nemačkim i sve. Mislim da ne bi bilo tako. Ova priprema je meni ja mislim 50 % značila, jer si ti nekako baš mislim da je to najviše pomoglo. Dobro i ono pisanje, mejl i domaći svakako, to sam zaboravila da ti kažem za domaći. Jer kad, jer kad imaš tu neku, obavezu, da ti moraš da uradiš, sad iako nemaš vremena, ti moraš to, jer ti to treba za sutradan. I mnogo je dobro, to imati domaći. Jer i da nemaš, a kad nemaš, onda – aha- neću, ne znam, treba da ponovim. Domaći mnogo znači, bar je meni značilo. Jer nekako tad učim. Iako – aha- kao ko god, jer ako ne voli sve, ja to moram, meni je to na primer značilo, samo da ponovim i učim.

JD: Ah, das letzte... nein, nein. Ich denke nein. Die Ergebnisse waren anders. Und dann habe ich es gesehen – Ich bin der deutschen Sprache dann zum ersten Mal begegnet. Diese Vorbereitung hat mir 50% bedeutet, es hat mir am meisten geholfen. Okay, das Schreiben und die Hausübungen auch, aber wenn du keine Zeit hast um das machen musst, weil du es brauchst. Und es ist sehr gut, Hausübungen zu haben. Wenn du sie nicht hast, dann wiederholt man nicht. Die Hausübung bedeutet sehr viel,

mit hat es. Dann lerne ich. Manche mögen es nicht, aber ich musste es, mir hat es bedeutet, um zu wiederholen und lernen.

J: Dobro. Time smo zaokružili pitanja, ja ću da prekinem snimanje...

J: Gut. Damit haben wir alle Fragen beantwortet. Jetzt werde ich die Aufnahme beenden...

9.3.5 Interview 5

J: E sad moje prvo pitanje za tebe, zašto si se odlučila da učiš njemački? Ne sad sprint kurs, nego uopšte, koji je tvoj razlog učenja nemačkog?

J: Meine erste Frage an dich – Warum hast du dich entschieden, Deutsch zu lernen? Abgesehen vom sprint Kurs, was ist/war dein Motiv?

M: Pa moj razlog, jedini razlog, učenja nemačkog je to što sam, što je moj muž rođen u Austriji i moje preseljenje u Austriju. S tim u vezi morala sam da krenem na sprint kurs onako jako brzo. Pre toga ga nisam učila nikada.

M: Mein Grund, mein einziger Grund liegt darin, dass mein Mann in Österreich geboren ist und dass ich nach Österreich umgezogen bin. Aus diesem Grund musste ich schnell Deutsch lernen und sprint einschreiben. Davor habe ich es nie gelernt.

J: može li se reći da je presudila ljubav, kao „želim da naučim jezik, da pričam sa mužem“ ili „hoću da živim gdje i muž“?

J: Könnte gesagt werden, dass die Liebe ausschlaggebend war im Sinne „Ich möchte Deutsch lernen, um mit meinem Mann zu sprechen“ oder „Ich möchte da leben, wo mein Mann ist“?

M: Definitivno da je presudilo to, mislim, negde, ajde i cele okolnosti, logično da ja odem tamo, bez obzira što sam imala jako dobar posao ovde. Ali logično je da ja pređem kod njega, tako da...nije bilo dileme što se tiče tog dela. Morala sam da naglasim, da je meni nemački bio jako, jako odbojan. Tako da ja, em što ga nisam ranije učila, niti koristila, jako mi je bio grub za slušanje, za pričanje, mislila sam eto da nikad neću moću da krenem, ne da pričam ...

M: Das war definitiv ausschlaggebend, ich meine, die Umstände ... ich musste dorthin gehen, obwohl ich hier einen guten Job hatte. Aber es war logisch, dass ich zu ihn gehe, und da gab es kein Dilemma. Ich muss betonen, dass Deutsch für mich sehr abstoßend war. Ich habe es früher weder gelernt noch benutzt, es klang grob, ich dachte, ich werde nie anfangen können, geschweige denn sprechen...

J: I osporio te sprint?

J: Und der sprint Kurs hat dich verleugnet?

M: Pa da, nekako, kad sam krenula na kurs, kad je krenuo taj prvi, drugi čas, ja sam zavolela taj jezik. Ne znam kako se to desilo i moj muž je bio iznenađen ovaj time, jer sam baš bila onako odbojna. Učila sam jer sam morala da učim jer da bih predala za vizu, morala sam da imam A1 i prosto morala sam da krenem na to paralelno sam radila i sve mi je to stvaralo neki stres i nervozu. Uveče sam imala časove, Olivera je stvarno bila divna, moram reći i nekako taj prvi, drugi čas, bilo nas je malo u grupi, što je isto super i svi smo imali prilike da se negde, da kažem izjasnimo, da ono, kako smo radili u parovima, i to je nekako bilo i zanimljivo i sa druge strane se meni to jako svidelo, shvatila sam da to nije uopšte tako teško, kako se čini na samom početku.

J: Ja, nachdem der Kurs begonnen hat, die erste, zweite Stunde, habe ich Deutsch schon gemocht. Ich weiß nicht, wie das passiert ist, mein Mann war selbst überrascht, und ich war sehr abstoßend. Ich habe gelernt, weil ich es wegen des Visums musste, ich musste A1 haben und parallel arbeiten und dass alles bereitete mir viel Stress und Nervosität. Ich hatte Unterricht abends, Olivera (die Kursleiterin) war wunderbar, ich muss es sagen, und die Gruppe war klein, was ich super fand, wir hatten alle Gelegenheit uns auszudrücken, wenn wir zu zweit gearbeitet haben, das war irgendwie interessant und mir hat es auch gefallen, ich habe begriffen, dass es gar nicht so schwer ist, wie es am Anfang schien.

J: To se nadovezuje sada na moje sljedeće pitanje. Zašto si se ti odlučila za sprint kurs? Dakle kurs koji traje 15 dana, a ne za npr. neki standardni koji je detaljniji, pa traje duže? Šta je presudilo, da ti upišeš sprint?

J: Das knüpft sich an meine nächste Frage an. Warum hast du dich für den sprint Kurs entschieden? Also den Kurs, der 15 Tage dauert, und nicht für einen Standardkurs, der detaillierter ist und somit auch länger? Was hat überwogen, dass du dich für den sprint Kurs anmeldest?

M: Evo, ovaj, obzirom da mi nismo planirali, ajde ja ću sad da krenem i od te stvari, jer prosto jeste tako. Mi nismo planirali, da kažem da se venčamo prošle godine. Mi smo se venčali u decembru i da bismo predali sve za vizu, termin nam je bio prvi slobodan 17. januara, tako da smo mi, negde od novembra meseca, kako smo rešili da se venčamo do januara morali sve da završimo i sprint kurs tj. taj kurs koji traje mesec dana je bila jedina opcija. E sad, naravno tamo je naglašeno šta sme i gde sme da se polaže, da bi to bilo kao važeći sertifikat, tako da smo tu naišli na Austrijski Institut. Ja nisam imala vremena da idem nigde na časove, to je meni moralo biti onlajn zbog posla, tako da smo nekako našli zajedno to, videli da to meni odgovara terminski i rekli okej, hajde, potrudimo se mesec dana, je l, brže i lakše možda nego da se razvlačimo ne znam tri meseca ili koliko već traju ostali kursevi. Tako da, mi vremenski nismo mogli sebi da priuštimo da to traje tri meseca, to je morala da bude nešto što je onako jako brzo.

M: Da wir es nicht geplant haben, ich muss das auch erklären, wir haben zunächst nicht geplant, im letzten Jahr zu heiraten. Aber wir haben im Dezember geheiratet und um einen Visumsantrag zu stellen, hatten wir einen Termin am 17. Jänner. Deswegen haben wir uns im November entschieden zu heiraten und wussten, dass wir alles bis Jänner erledigen müssen und der sprint Kurs, der drei Monate dauert, war die einzige Option. Natürlich war es auch betont, was man darf und nicht, wo kann man die Prüfung ablegen, damit es anerkannt wird, und so sind wir auf das Österreich Institut gestoßen. Ich hatte keine Zeit, Präsenz Unterricht zu besuchen, für mich musste es online sein, wegen meiner Arbeit und wir haben es zusammen gefunden, dass das terminmäßig gepasst, und ich habe mich entschieden, einen Monat mir Mühe zu geben, es war schneller und einfacher als drei Monaten oder mehr einen Kurs zu besuchen. Also wir könnten auch zeitlichen Gründen uns nicht einen dreimonatigen Kurs leisten, es musste schnell gehen.

J: Dobro. I prije upisa na kurs, šta si ti očekivala od tog sprint kursa? Da li si imala neke ciljeve?

J: Gut. Und vor dem Kurs, was hast du von dem Kurs erwartet? Hattest du irgendwelche Ziele?

M: Pa očekivala sam da apsolutno ništa neću naučiti, jer kao što sam već rekla, nisam ga ni u školi ranije koristila, tj. nikad ga nisam učila. Uz njega sam počela tako neke reči možda da ponavljam, ajde onako kako on priča ni njegov srpski nije sjajan, pa sam ja njega učila srpski on mene nemački. Tako da nisam imala neka očekivanja, zaista, hajde okej, hajde da naučim to što mi treba za A1, pa posle ćemo lako. Međutim, to je, iako je neverovatno da se za 15 časova nauči nešto na kursu, već se video, neki pomak, posle četvrtog, petog časa. Ja sam dosta ponavljala, olakšavajuća okolnost, što je on, njegov maternji jezik je nemački i on mi je dosta pomagao nakon časova da mi vežbamo, da pratimo izgovor, da to ne deluje, kako on kaže, kao Ausländeri kad dođu, nego onako, da se vidi, da lepo koristim, tako da mi je dosta pomagao nakon toga, ali stvarno i on je sam video, nakon nekoliko časova, da sam ja krenula da pričam. Mislim da pričam, da ponavljam, da čitam, da moj izgovor uopšte nije loš. Zaista mi je pomoglo to što smo u toku tih časova, svi naglas i svi zajedno pričali, jer se nekako, od prvog časa, da tu bi morala da napomenen, sad možda idem sa teme na temu, ali kako se prisećam...

M: Ich habe erwartet, dass ich absolut nichts lernen werde, weil, wie ich es gesagt habe, habe ich es nicht in der Schule, bzw. nie gelernt. Mit meinem Mann habe ich begonnen, Wörter zu wiederholen, wie er es ausspricht, aber sein Serbisch ist auch nicht super, und ich habe ihn Serbisch beigebracht und er mich Deutsch. Also ich hatte keine Erwartungen, okay, dass ich das lerne, was ich für A1 lerne und danach wir es einfacher. Obwohl es

unglaublich ist, in 15 Kursstunden etwas zu lernen, habe ich schon nach meiner vierten oder fünften Stunde Fortschritte gesehen. Ich habe viel wiederholt, und es war eine Erleichterung, dass mein Mann Deutsch als Muttersprache hat und er hat mich viel nach dem Unterricht geholfen, dass wir üben, richtig aussprechen, damit es nicht wie Ausländer-Aussprache klingt – wie er das beschreibt, sondern dass man sieht, dass ich es schön benutze. Also er hat mir sehr geholfen, und er hat selbst gesehen, dass ich nach ein paar Stunden mit dem Sprechen begonnen habe. Ich meine, nicht spreche, Wiederholen, Lesen, meine Aussprache war nicht schlecht. Und mir hat geholfen, dass wir in diesem Unterricht zusammen vorgelesen haben, weil ich von Anfang an musste, dass muss ich noch erwähnen, vielleicht springe ich vom Thema zum Thema....

M: Samo pričaj!

M: Sprich ruhig weiter!

J: Na prvom času je meni, ja sam imala jako veliki strah, jer kao što sam rekla, nisam ga nikad ranije koristila. Mislila sam da su svi ostali iz moje grupe, negde već malo podučeni, mi smo onda krenuli da čitamo, odmah, te početne tekstove i baš dok nisam pročitala taj prvi deo, ja sam imala jako veliki strah, jer nisam znala kako će to da zvuči i kako će delovati ostalima, možda će ostali znati bolje od mene i baš sam onako, strah, jer sam pisala iznad tih tekstova izgovore, da ne pogresim kako se kaže slovo i bilo šta slično, tako da smo mi od prvog časa probili tu neku barijeru, meni je svaki naredni čas bio potpuno super, potpuno kul, uopšte nisam imala neki stres kako ću to da izgovorim, kako će to da zvuči, bila sam slobodan da pitam Oliveru da ponovi, kako se to izgovora. I ona je imala potpuno razumevanje za nas, jer sam na kraju shvatila da maltene niko nije imao iskustvo sa nemačkim, već smo svi krenuli tu zajedno, tako da je super što je mali broj ljudi u toj grupi i svi možemo da dođemo negde do izražaja.

J: In der ersten Stunde hatte ich große Angst, weil ich Deutsch früher nicht benutzt habe, Ich dachte, dass die Anderen in der Gruppe schon Erfahrungen hatten. Wir haben dann begonnen, Texte zu lesen, und ich wusste nicht, wegen meiner Angst, wie es anderen klingen wird und vielleicht werden sie besser als ich wissen, und ich habe über den Texten die Aussprache geschrieben, damit ich keine Fehler mache. Auf diese Weise haben wir diese sprachliche Barriere in der ersten Stunde durchbrochen. Jede weitere Stunde war mir super, cool, ich hatte keinen Stress, wie ich es aussprechen werde. Und ich konnte sie (die Professorin) alles fragen, sie war verständnisvoll, ich habe am Ende festgestellt, dass wir alle Anfänger waren, und es war super, dass in der Gruppe wenig Personen sind, weil so können wir alle an die Reihe kommen und uns ausdrücken.

J: Da i sprint je predviđen do šest ljudi. Dakle, ti kažeš nisam imala ni očekivala da ću da naučim, a već peti čas zadovoljna izgovorom. Da li si očekivala da ćeš na kraju kursa, npr. sa tim A1 nivoom, moći da odeš npr. u Austriji samostalno u prodavnicu ili da napišeš mejl? Da li si imala takva neka očekivanja ili baš nikakva, kao idem, moram samo da položim – to mi je cilj?

J: Genau, im sprint Kurs sind ja maximal sechs Personen. Also, du möchtest sagen, dass du anfangs keine Erfahrungen hattest und schon in der fünften Stunde warst du mit deiner Aussprache zufrieden. Hast du vielleicht erwartet, dass du nach diesem Kurs, mit diesem A1 Niveau, in einem Supermarkt in Österreich selbstständig einkaufen könntest, oder E-Mail schreiben würdest? Hattest du solche Erwartungen oder gar keine- bzw. nur die Prüfung zu bestehen?

M: Pa ne. Ja sam negde želela, pre svega, da položim, da bih mogla da predam sve to u terminu kad je nama bio predviđen. Naravno da ja negde, ja sam znala da to moram da naučim na ovaj ili onaj način jer ću živeti tamo. Tako da mi je pre svega bilo, ajde okej, da položim, ali svakako moram dalje da učim, prosto želim da svoj jezik dovedem onako do nekog zavidnog nivoa, obzirom da ću živeti tamo i da ću raditi posao, koji nije u prodavnici ili neki drugi, apropo toga što moj suprug ima firmu tamo, pa je i da kažem posao mi je već negde obezbeđen, tako da sam morala u svakom slučaju da nastavim dalje da se bavim time, ali, ne nisam, očekivala da ću da se sporazumem u prodavnici, da napišem neki mejl koji jeste onako bejzik, ali da kažem, opet se koristi i dosta reči u samom mejlu. Ne nisam očekivala da ću to moći, očekivala sam da će moj ispit biti padanje i to je to.

M: Eigentlich nein. Ich wollte in erster Linie die Prüfung bestehen, damit ich alle Unterlagen bis zum festgelegten Termin einreichen kann. Ich habe natürlich gewusst, dass ich es lernen muss, weil ich dort leben werde. Deshalb in erster Linie bestehen, aber ich wollte es sowieso weitermachen, und ein gutes Niveau erreichen, weil ich dort leben und arbeiten werde und nicht in einem Supermarkt, denn mein Mann hat dort eine Firma, und mein Job ist schon sozusagen fix, also ich musste auf jeden Fall weitermachen und ich habe nicht erwartet, dass ich mich im Supermarkt verständigen werde, oder Basic-E-Mails schreibe – man benutzt viele Wörter in E-Mails. Ich habe das nicht erwartet; Ich habe erwartet, dass ich die Prüfung nicht bestehe, und das ist alles.

J: Sreća pa nije. I kakav utisak je sada na tebe ostavio taj čitav sprint kurs? Spomenula si već te pozitivne utiske i Oliveru, i da si brzo progovorila i koliko to daje motivaciju kada čovjek čuje, aha nisam toliko loš, svi u grupi su tu negdje gdje i ja. Imaš li još neke utiske ili asocijacije koje vežeš za sprint kurs?

J: Zum Glück war es nicht so. Und welchen Eindruck hat der Kurs auf dich hinterlassen? Du hast schon positive Eindrücke und Olivera erwähnt, und dass du schnell mit dem Sprechen begonnen hast, und wie viel Motivation das einem gibt, wenn man weiß, dass er nicht der Schlechteste in der Gruppe ist. Hast du noch welche Eindrücke oder Assoziationen?

M: Pa pored toga što je grupa bila sjajna, svi su bili nekako povezani, mi smo se i čuli međusobno, Olivera je bila divna, jesto to možda negde za moj osećaj imalo nekako okej, to je samo mesec dana, ja neću moći, mhm. mesec dana je malo, da ti kao naučiš, da izađeš na ispit i završiš. Meni je to bilo nepojmljivo. Ali je to sve nekako brzo išlo i dobro je bilo što je ona negde isticala delove knjige ili časova i sad kako god, ono što zapravo bitno za sam ispit, za polaganje, jer svima nama je bio cilj, svi koji su bili u grupi, je da iz nekog razloga položimo, da li zbog familijarnog spajanja, da li zbog neke radne dozvole itd, itd. Svima je bilo cilj da u što kraćem roku to nauči, položi. Svi se mi u nekom trenutku i selimo tamo, tako da moramo da nastavimo dalje, ali bilo mi je super, što je isticala te bitne delove i ono što je suštinski važno za sam ispit, tako da je negde bilo lakše, da kažem fokusirati se na to nešto što je ona izdvajala. Druga stvar je i to konstanto ponavljanje, za tim, ne znam imamo domaći, na času ga onda ponavljamo svi i negde je to onako prosto svaki dan slušam nemački, to mi je zaista ono puno pomagalo, tako da... nastavnica je bila super, da kažem cela ekipa je bila super i ja sam i dalje, da kažem na sva usta hvalila taj kurs na koji sam ušla, prosto niko oko mene ni na poslu nije verovao okej, kao ti za mesec dana, možeš da koristiš. Tako da su svi onako bili iznenađeni.

M: Die Gruppe war super, alle waren irgendwie verbunden, wir hatten auch Kontakt untereinander, Olivera war wunderbar; Ich dachte, dass ich es nicht in einem Monat lernen werde, das ist ja wenig Zeit zum Lernen und danach noch die Prüfung bestehen. Das war für mich unfassbar. Aber es ist schnell gegangen, und sie (die Professorin) hat die Stellen im Buch oder in der Stunde hervorgehoben, die für die Prüfung relevant sind, weil es uns allen Ziel war, die Prüfung zu bestehen, aus unterschiedlichen Gründen...wegen der Familienzusammenführung, der Arbeitserlaubnis usw. Wir hatten alle dasselbe Ziel – in kürzester Zeit zu lernen und bestehen. Wir werden ja alle in einem Moment umziehen und müssen es weiter machen. Mir war es super, sie hat diese wichtige Teile betont, das, was für die Prüfung von besonderer Bedeutung ist und deshalb war es leichter zu fokussieren. Ein weiterer Punkt ist dieses ständige Wiederholen, wir hatten Hausübungen, die wir dann in der Stunde alle wiederholt haben und ich habe jeden Tag Deutsch gehört – das hat mir viel geolfen. Die Lehrerin war super, das ganze Team war super, und ich habe danach den Kurs weiterempfohlen. Niemand um mich herum und in meinem Arbeitsfeld hat geglaubt, dass man es in einem Monat benutzen kann. Alle waren sehr überrascht.

J: Dobro. A da li si odmah posle kursa izašla na ispit i da li si položila?

J: Gut. Hast du gleich nach dem Kurs die Prüfung gemacht und hast du sie bestanden?

M: Mhm.. da. Kurs se završao čini mi se u ponedjeljak, a recimo ispit je recimo bio u petak, tako nešto par dana razlike. Izašla sam odmah na ispit, da položila sam, imala sam čini mi se 91, 92 poena.

M: Mmm...ja. Der Kurs ist, ich denke, am Montag beendet und wir hatten die Prüfung, sagen wir, am Freitag, ein paar Tage Unterschied. Ich habe gleich die Prüfung gemacht und ich habe es bestanden. Ich hatte 91 oder 92 Punkte, denke ich.

J: Sjajan rezultat. Ko bi rekao - sa početka ono neću položiti, sjajan rezultat.

J: Ein tolles Ergebnis. Wer würde sagen - am Anfang dachtest du keine Chance und am Ende kommt ein tolles Ergebnis.

M: Da, dobro sam, super sam prošla, nisam očekivala iskreno.

M: Ja, mir ist es gelungen, ich habe es ehrlich gesagt, nicht erwartet.

J: I koliko dugo si već u Beču? Šta bi rekla?

J: Und wie lange bist du schon in Wien? Was würdest du sagen?

M: PA eto do polovine januara, ja sam 15. januara otišla i od tada sam sve vreme tamo.

M: Seit Mitte Jänner, ich bin am 15. Jänner umgezogen und seitdem bin ich die ganze Zeit dort.

J: Mhm, znači to je nekih 5 meseci.

J: Das heißt etwa 5 Monate.

M: Pa tako je, da.

M: Ja, so ist es.

J: I na koji način je kurs sad uticao na tvoj svakodnevni život u Beču. Da li si ti uspjela da iskoristiš nešto od toga što si naučila na kursu, bilo te fraze ili nešto što si naučila na kursu, da li si već uspjela da upotrebiš u nekim situacijama?

J: Und wie hat der Kurs deinen Alltag in Wien beeinflusst? Hast du das erworbene Wissen aus dem Kurs schon eingesetzt? Diese Phrasen, oder etwas, was du gelernt hast, hast du schon in machen Situationen benutzt?

M: Pa jesam, stvarno te osnovne stvari su mi ostale negde urezane i njih koristim i dan-danas. Na primer, šta bih ja možda savetovala, bilo koga, ko se seli u neku državu, ja sam recimo engleski potpuno isključila, uopšte se nisam trudila da pomenem reči, jer mi se tu da kažem mešam nemački i engleski, nego sam se, bukvalno sam samu sebe gurnula u vatru i pokušavala sam i rukama i nogama da pričam nemački, pored onoga što sam naučila na kursu, kad nešto ne znam, ja koristim translate, okej, pročitam i onda se potrudim da sama izvršim neku konverzaciju u prodavnici ili bilo gde. Ali svakako da jesu ostale neke fraze u gravi, ono *Das ist Sisi*, to je urezano do kraja života, što smo učili, mislim prva lekcija, druga. Tako da, dosta mi je pomoglo, ali ja mislim da negde, morate i sami sebe da motivirate, da to želite, i ja sam zavoletala kroz taj kurs A1, ali se stvarno trudim i da ga koristim, upoznala sam ljude koji su možda, šta znam, od četvrte godine tamo položili su A1 a pričaju sve vreme engelski, tako ja se zaista trudim da ga koristim, meni suprug dosta pomaže u tome, ali mislim taj prvi A1, taj početni korak mi je dosta pomogo, tako da..

M: Ja, ich habe diese elementaren Sachen immer noch im Kopf und sie benutze ich auch heutzutage. Ich würde jedem raten, der in ein anderes Land zieht, Englisch nicht zu sprechen – ich habe es auch gemacht – sonst würde ich Deutsch und Englisch mischen. Ich habe mich gezwungen und mit Händen und Beinen probiert, Deutsch zu sprechen, neben dem, was ich im Kurs gelernt habe. Sonst verwende ich Translate, dann lese ich es vor und probiere ein Gespräch zu führen, in einem Supermarkt oder sonst wo. Aber sicherlich sind manche Phrasen im Kopf, wie „Das ist Sisi“ – das wird bis Ende meines Lebens im Kopf bleiben, das haben wir in der ersten oder zweiten Lektion gelernt. Also es hat mir sehr geholfen, und ich denke, man muss sich selbst auch motivieren, wenn man es will. So hat mir dann auch der Kurs A1 plötzlich gefallen, aber ich habe mir die Mühe gegeben, ich habe die Leute kennengelernt, die seit viertem Jahr dort sind, A1 gemacht haben und die ganze Zeit Englisch sprechen. Also ich bemühe mich Deutsch zu sprechen, mein Mann hilft mir damit, aber diese erste Stufe A1 hat mir viel geholfen.

J: Ti si veoma hrabra. Uglavnom ljudi se ne usude da govore njemački. Prvo gledaju da da vidim šta mogu da kažem na engleskom, pa dokle ide engleski. Ti si se baš trudila suprotno i to jeste donekle i princip i samog sprint kursa, da te odmah ubaci u tu hladnu vodu što bi se reklo u njemačkom, i da čovek što prije se okruži jezikom i počne da govori i ti to na najbolji način i koristiš sada. A da li

možeš neku konkretnu situaciju da navedeš, kad kažeš, naučila, koristile su mi te neke osnovne stvari, da li se možeš sjetiti neke konkretne situacije u kojoj si koristila znanje sa sprint kursa?

J: Du bist sehr brav. Meistens trauen sich die Menschen nicht, Deutsch zu sprechen. Zuerst probieren sie auf Englisch, so weit es geht. Du hast das Gegenteil probiert und das ist genau das Prinzip des sprint Kurses – ins kalte Wasser springen und sich mit der Sprache umgeben und das ist die beste Art und Weise zu lernen – und so machst du es jetzt. Könntest du vielleicht eine Situation nennen, in der du diese elementaren Sachen verwendest, könntest du dich an eine konkrete Situation erinnern?

M: Pa znaš kako. Ne bih se možda sad setila konkretne situacije, ali, i da kažem, te osnovne stvari, da se predstavim, da kažem čime se bavim, to su stvari, sve one, neke teme koje smo mi imali za domaći, gde smo morali da pišemo po nekoliko rečenica o tome. Meni je to negde ostalo urezano. Ja jesam neke stvari, mislim ne neke stvari, dosta toga sam za ispit i učila napamet, ali sve to što sam naučila, meni je negde ostalo u glavi i ja ne znam verovatno bih sada mogla dosta tema napamet da pobrojim, ali ja to razumem šta znači. Nije ono kao nekad u školi ono učenje napamet pa ti posle tri dana ispari. Ne, meni je to ostalo negde urezano i nemam sad neku konkretnu situaciju, mislim meni sad to deluje kao da je bilo pre godina dana iskreno, pošto sam se preslila, pa se mnogo toga desilo za par meseci u mom životu, ali zaista ti ostanu stvari koje smo učili tamo, meni su one i danas ih koristim, trudim se da što više pričam, baš iz razloga što ja nisam otišla tamo privremeno, ne znam, na tri meseca da radim, pa se vraćam ovde, pa me ne zanima da li ću naučiti ili ne. Ja planiram tamo da živim, da kažemo, verovatno do kraja života. Mislim nikad se ne zna. Prosto ja moram da ga znam, moram sutra svoje dete da učim da ga koristim pravilno, tu nema dileme, da li ja želim da budem hrabra ili ne, ja moram da ga govorim i prosto to je to.

M: Ich könnte mich vielleicht nicht an eine konkrete Situation erinnern, aber ich kann diese elementaren Sachen, wie sich vorstellen, sagen, was ich beruflich mache, das sind diese Themen, die wir als Hausübung gemacht haben, wo wir ein paar Sätze dazu schreiben mussten. Das ist mir noch im Kopf. Ich habe manche Sachen, ich meine eigentlich, viel für die Prüfung auswendig gelernt, aber das, was ich gelernt habe, ist mir im Kopf und ich könnte wahrscheinlich viele Themen jetzt auswendig aufzählen. Aber ich verstehe, was das bedeutet. Es ist nicht so wie in der Schule, wenn man nach drei Tagen alles vergisst. Nein, ich erinnere mich immer noch, aber nicht an eine konkrete Situation, für mich ist das, als ob ich vor einem Jahr umgezogen bin, es ist vieles in letzten Monaten passiert, aber man hat wirklich diese Sachen im Kopf, die man im Kurs gelernt hat und ich verwende sie auch heutzutage. Ich probiere mehr zu sprechen, genau aus dem Grund, weil ich dort nicht saisonal bleibe, sondern ich habe vor, dort bis Ende meines Lebens zu bleiben. Man kann ja nie wissen. Aber ich muss Deutsch können, damit ich eines Tages mein Kind beibringen könnte, da gibt es keine Dilemma, ob ich brav sein möchte oder nicht, ich muss es einfach sprechen und so ist es.

J: A kada bi te neko sada pitao, šta si naučila na tom kursu, koje bi vještine npr izdvojila, šta se uči na tom kursu? Razumjevanje, slušanje, čitanje, govor, odnosno pričanje, pisanje. Šta si ti naučila na tom kursu, gledajući sad te recimo glavne vještine?

J: Und wenn dich jemand fragen würde, was hast du in diesem Kurs gelernt, welche Fertigkeiten würdest du nennen? Was wir in diesem Kurs gelernt? Verstehen, Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben? Was hast du in diesem Kurs gelernt?

M: Pa mi smo apsolutno sve prošli, od toga, od tih prvih časova ponavljanja, ponavljanja tekstova koje nam je Olivera čitala, mi smo sve vreme ponavljali, slušali smo dosta nju, govorili smo bez čitanja i to. Koristili smo apsolutno sve stvari u tom kursu, dakle, nije bilo nečega što se nije koristilo. Apsolutno sve što smo radili sve od samog govora i pisanja, dosta smo vežbe, ne moramo to da pominjemo, ali da kažem i pisanje i govor i pričanje i slušanje, sve ono što je i na samom ispitu.

M: Wir haben absolut alles gemacht, von den ersten Stunden mit den Wiederholungen von Texten, die Olivera uns vorgelesen hat, wir haben die ganze Zeit wiederholt, ihr viel zugehört, nachgesprochen ohne Lesen. Wir haben alles im Kurs benutzt, es gab nichts, was nicht genutzt hat. Absolut alles was wir gemacht haben – Sprechen und Schreiben, viele Übungen, aber alles was in der Prüfung ist – Schreiben und Sprechen und Hören.

J: Na kursu ili na pripremi za ispit?

J: Im Kurs oder in der Vorbereitungszeit?

M: Na kursu. Rekla sam da neću da pričam o pripremi. (Smeh)

M: Im Kurs. Ich habe gesagt, ich werde nicht über Vorbereitung sprechen (Lachen).

J: Mhm. Da, šta ste pisali na kursu, to me zanima?

J: Mhm. Und was habt ihr im Kurs geschrieben, das interessiert mich?

M: Pa mi smo koristili, kada nam recimo ostane, recimo 10ak minuta od časa, onda nam Olivera, to je već bilo pred kraj, onda nam Olivera da neku temu, pa mi brzinski ispišemo neki mejl. Recimo to smo koristili kada nam je ostalo višak vremena od nekog časa.

M: Wir haben benutzt, z.B., wenn wir zehn Minuten übrig haben, dann hat uns Olivera (die Lehrperson) ein Thema gegeben und wir haben schnell ein E-Mail geschrieben. Das haben wir genutzt, wenn wir Zeit übrig hatten.

J: Dakle ona je to dodatno dala, to nije bilo u knjizi, nego je ona dodala?

J: Also das hat sie zusätzlich gegeben, es war nicht im Buch?

M: Tako je. Ako nama ostane višak vremena, ona nam u četu napiše temu i mi bukvalno dve rečenice, koliko god, tri, napišemo ono osnovno. Potrudimo se da bude što više. U tom trenutku naravno nije bilo puno reči koje smo mogli da koristima, ali počevši o tome, da niko od nas nije znao ni rečenicu da sastavi, mislim i to što smo pisali bilo je super. Tako da smo vežbali bukvalno, pa ne znam, od polovine pa možda do kraja kad god je ostalo tako malo vremena, mi smo vežbali pisanje, tako da, svo vreme smo koristili maksimalno.

M: Genau, wenn wir Zeit haben, dann schreib sie im Chat ein Thema und wir schreiben zwei-drei Sätze. Wir bemühten uns, mehr zu schreiben. Damals konnten wir natürlich nicht viele Wörter verwenden, aber wenn man daran denkt, dass wir anfangs nicht einmal einen Satz bilden konnten, ich denke, dass das, was wir schreiben haben, war super. Und so haben wir geübt, vielleicht von der zweiten Hälfte des Kurses bis zum Ende, wenn wir Zeit hatten, haben wir Schreiben geübt.

J: A kad kažeš pričanje, da li je to bilo više ponavljanje, mislim znam od čega se sastoji kurs, ili ste imali vremena da pričate slobodno na neku temu ili je bilo više ponavljanje?

J: Und wenn du sagst sprechen, meinst du Wiederholen, oder frei über ein Thema sprechen?

M: Više je bilo ponavljanje, ako pričam samo o kursu.

M: Es war mehr Wiederholen, wenn ich über den Kurs rede.

J: Da li možeš reći da si na kursu naučila samostalno da pričaš bez ponavljanja? Da sad ja modifikujem rečenicu, da kažem nešto drugo, da pričam u situaciji, npr, opet ja prodavnica, pošta, na stanici, tako da?

J: Könntest du sagen, dass du im Kurs freies Sprechen ohne Wiederholen gelernt hast? Einen Satz zu ändern, etwas anderes in Situationen zu sagen, z.B. im Supermarkt, in der Post oder am Bahnhof?

M: Pa znaš kako, mislim, ja sad pokušavam da se setim. Jesmo dosta ponavljali, jesmo dosta ponavljali, ali usput smo, s tim ponavljanjem naučili da ga koristimo. Ne znam kako bih to objasnila. Mogla sam recimo da upotrebim, umesto nekog prideva, možda neki drugi, ne bih sad mogla na samom početku baš samo da se oslonim, da sama sklopim rečenicu osim osnovnih kako se zovem i čime se bavim, ali pred kraj već kursa, moglo je da se ne upotrebi ta reč, nego recimo ti ubaciš neku drugu svoju koja ti je poznata, ili koju si naučio, tako da je moglo da se modifikuje, naravno, posle na tim pripremama je bilo drugačije.

M: Ich probiere mich gerade zu erinnern. Wir haben viel wiederholt, aber wir haben dazu noch gelernt, wie man es benutzt. Ich weiß nicht, wie ich es erklären würde. Aber ich konnte z.B. statt eines Adjektiv ein anderes einsetzen, aber nicht am Anfang des Kurses

– da konnte ich nur sagen wer ich bin und was ich tue, aber schon gegen Ende des Kurses konnte ich ein Wort durch ein anderes bekanntes ersetzen, das ich gelernt habe, und in der Vorbereitungszeit war es natürlich anders.

J: Da li ima nešto što kurs nije pokrio, što bi ti htjela da on pokrije?

J: Hat der Kurs etwas nicht gedeckt, was du dir wünschst hast?

M: Pa iskreno ja .. ne znam da li bih dodala išta, obzirom da sam ja ispit položila super po mom mišljenju za mesec dana učenja, od 15 časova, super sam prošla na ispitu. Što se mene tiče nije tu falilo ničega. Čak i da je bila duža priprema, pa iskreno, ne znam ovaj da li bi dobila tako dobar rezultat kao što sam dobila na..., nekako mi je sve nekako bilo u toj meri. Želela sam da izađem što pre na ispit, da ne bih zaboravila to što sam naučila. Naravno, moram da dodam, da to što je bilo na kursu, to nije bilo jedino vreme, koje sam ja koristila za nemački. Ja sam svaki dan nakon časa, još sigurno po 2-3 sata učila nemački. Što ponavljajući, što ne znam, sastavljajući neke tekstove, čitajući. Moj muž je da kažem je uvek bio preko puta mene, tj. on je bio tamo a ja ovde i non stop smo se čuli, ja sam njemu toliko uporno čitala i ponavljala, da bi on mene ispravljao u tom nekom govoru, tako da i tih sat i po vremena na času nije zapravo jedino što sam koristila. Zaista sam se trudila maksimalno, jer sam znala da nemam vremena, ja moram da izađem tada da položim, to je to, nisam imala luksuz da mogu da padnem, pa da izađem na sledeći zbog termina koji me čeka u ambsadi.

M: Ehrlich gesagt...ich weiß nicht, ob ich etwas hinzufügen würde, da ich die Prüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden habe. Nach einem Monat in 15 Stunden, ich habe es super bestanden. Meines Erachtens hat da nichts gefehlt. Auch wenn die Vorbereitung länger wäre, ich weiß nicht, ob das Ergebnis genauso gut wäre. Alles war mäßig. Ich wollte die Prüfung so schnell wie möglich machen, damit ich nicht das vergesse, was ich gelernt habe. Natürlich muss ich noch hinzufügen, dass das, was wir im Kurs gemacht haben, nicht das Einzige war, was ich für Deutsch genutzt habe. Ich habe jeden Tag nach dem Unterricht sicherlich noch zwei-drei Stunden gelernt. Ich habe wiederholt, Texte geschrieben, gelesen... Mein Mann war immer da, gegenüber und ich habe ihm ständig vorgelesen und wiederholt und er hat mich korrigiert, also diese einhalbstunde im Unterricht war nicht alles, was ich genutzt habe. Ich habe mir wirklich maximal Mühe gegeben, ich wusste, dass ich keine Zeit habe, dass ich es dann machen muss und ich hatte nicht die Option, die Prüfung nicht zu bestehen, wegen des Termins in der Botschaft.

J: Imaš i sreću što ti je muž Austrijanac. Ali i jeste predviđeno za kurs, u samom opisu stoji sat i po na času i minimum sat vremena samostalno. Tako da si tu zaista koristila po P.S. kao što bi zaista i trebalo.

J: Du hattest also Glück, dass dein Mann Österreicher ist. Aber es ist auch in der Kursbeschreibung, dass man neben dem Kurs noch eine Stunde minimal selbstständig lernen muss. Also du hast es wirklich so gemacht, wie vorgeschrieben.

M: Jeste. Školski.

M: Genau. Nach allen Regeln.

J: Da. Da li bi ti, sad kad bi vratila vreme unazad, da li bi ponovo upisala sprint A1?

J: Würdest du wieder sprint A1 machen?

M: Apsolutno, apsolutno, da.

M: Absolut, absolut ja.

J: Da li bi išla na sprint A2?

J: Würdest du sprint A2 machen?

M: Išla bih. Rekla sam i na početku, s tim da nisam mogla da se uskladim sa onim što je tada bilo ponuđeno i sa da kažem mojim vremenom tamo. Jedino iz tog razloga nisam upisala, inače apsolutno bih A2 tamo upisala.

M: Ja, ich würde. Ich habe es anfangs gesagt, dass ich es nur aus Zeitgründen nicht machen konnten. Nur aus diesem Grund habe ich es nicht gemacht, sonst absolut auch A2.

J: A kome bi preporučila sprint? Ko treba da pohađa taj kurs? Konkretno ubrzani?

J: Und wem würdest du den sprint Kurs empfehlen? Wer sollte diesen Kurs besuchen?

M: Da. Pa ja mislim da svi koji su u mojoj negde situaciji ili slično da treba da putuju uskoro, da se sele iz nekog razloga, da A1 zaista odličan, da kažem, taj početni korak ka dobijanju te diplome, koja je potrebna za nešto dalje. Sad nešto, ja lično, da sam trebala da naučim nemački, da bih ga naučila, ja ne bih upisala sprint. Upisala bih ono normalno, 3 meseca da učim lagano, tako da ... po meni je predviđeno, mislim, to lično neko mišljenje, nekome kome je to sve nešto ubrzano, kome treba nekom hitnijem postupku, ko se seli i tako dalje. Znači, prosto dala bih sebi vremena, da želim da ga učim, tek tako, da bih ga, da bih, ako je to moja želja, da ga naučim, dala bih sebi vremena, pa bih ga učila potpuno lagano, ne bih imala taj stres, da svaki dan imam čas, da se uskađujem sa poslom i ostalim obavezama, ahmm.. dala bih sebi više vremena. Ovako mislim da svi koji su nekoj sličnoj situaciji kao ja.

M: Hm, jedem, der in einer ähnlichen Situation wie ich war, oder jemandem, der bald verreisen muss, aus irgendeinem Grund; ist A1 wirklich gut, als ein erster Schritt zu diesem Zertifikat, das später wirklich bedeutet. Hätte ich Deutsch lernen müssen, um es wirklich zu können, würde ich den sprint nicht machen. Ich würde ganz normal vorgehen, drei Monate langsam. Das ist meine Meinung. Jemand, der es schnell braucht, der umzieht (dem würde ich es empfehlen). Aber ich würde mir Zeit geben, hätte ich es wirklich lernen wollen, wäre es mein Wunsch gewesen, dann würde ich mir Zeit geben, um es langsam und entspannt zu lernen, ohne Stress und ohne jeden Tag Unterricht. Ich musste dann nicht mit meinem Job und anderen Verpflichtungen vereinbaren. Sonst denke ich, jedem, der in ähnlicher Situation war.

J: Pretposljednje pitanje. Da li misliš da bi se ispit položio sa jednakom efikasnošću da nije bilo ona tri časa pripreme. Da li su bili bitni?

J: Vorletzte Frage. Glaubst du, dass du die Prüfung mit dem gleichen Erfolg bestehen würdest, hätte es die drei Vorbereitungsstunden nicht gegeben? Wären sie wichtig?

M: Mislim da ne. Mislim da ne. Jako bitni. Jako bitno, da mi smo bukvalno svo vreme, ta tri časa koristili na, da kažem, fokus je bio taj ispit i šta se nalazi na ispitu i zaista mislim da nije bilo tako jer mi ne bi znali kako izlgeda sam ispit. Prosto kako sve funkcioniše, bilo je potrebno da mi imamo tu neku pripremu, jer okej, mi jesmo naučili, da se izražavamo, da koristimo te neke fraze i tako dalje, ali konkretno ono zbog čega smo mi došli, jeste bio taj ispit i ta diploma A1. Bez te pripreme ja sam sigurna da ne bi bio tako uspešan ispit.

M: Ich denke, dass man es nicht so gut bestehen könnte. Ich denke nicht. Sie sind sehr wichtig. Sehr wichtig. Wir haben diese ganze drei Studien genutzt, um uns auf die Prüfung zu fokussieren und was in der Prüfung vorkommt und ich denke, dass es noch so wäre, hätte ich nicht gewusst, wie die Prüfung aussieht. Einfach, wie alles funktioniert. Wir bräuchten diese Vorbereitung, weil wir gelernt haben, wie können wir uns ausdrücken und diese Phrasen usw, aber konkret sind wir wegen der Prüfung da und dieses A1 Zertifikats. Ohne diese Vorbereitung bin ich mir sicher, dass die Prüfung nicht so erfolgreich wäre.

J: Mhm. To je to od mojih pitanja. Da li ti imaš nešto da dodaš, neki komentar?

J: Mhm. Das ist alles meinerseits. Möchtest du noch etwas hinzufügen, hast du Kommentare?

M: Pa ne, kao što sam rekla da početku. Stvarno, završila sam taj ispit, nemam ja sad puno ljudi koji me okružuju da se sele je l, uskoro kao ja, ali sam na sva usta hvalila, baš sam bila prezadovoljna i samim komuniciranjem Instituta sa mnom, stvarno je bilo sve super, Olivera je bila super, sam ispit je prošao super, nije bio...mislim koji je bio strah od samog ispita usmenog dela, mogu reći da mi je usmeni deo bio dosta lakši nego sam pismeni deo. Tako da sve stvarno je bilo super, eto, preporučila bih svakome, to i radim naravno.

M: Nein. Wie ich es am Anfang gesagt habe. Ich habe die Prüfung bestanden, ich habe nicht viele Leute um mich herum, die bald umziehen wie ich, aber ich habe den Kurs weiterempfohlen und ich bin sehr zufrieden mit der Kommunikation mit dem Institut, es war wirklich alles super, Olivera war super, die Prüfung war super, also ich hatte keine Angst vor der mündlichen Prüfung, ich kann sagen, dass der mündliche Teil viel einfacher

als der schriftliche Teil war. Also, alles in allem war super, ich würde es jedem empfehlen, und das mache ich auch.

J: Hvala!

J: Danke!

9.3.6 Interview 6

J: Moje prvo pitanje glasi, zašto si se odlučio za učenje nemačkog jezika?

J: Meine erste Frage lautet: Warum hast du dich entschieden, Deutsch zu lernen?

D: Pa jednostavno, sporazumjevanje sa ljudima.

D: Einfach Verständigung mit den Menschen.

J: Možeš da se sporazumiješ na engleskom.

J: Du kannst dich theoretisch auch auf Englisch verständigen?

D: Možda sam mogao, pa pošto sam došao u Nemačku, glavno područje, mislim da bi mi mnogo značilo, što se tiče posla, da naučim nemački, a inače i ovako. Mislim, gradim neku svoju ličnost, karijeru, tako da...što više jezika znaš, to bolje, tako da po meni je okej.

D: Ich konnte vielleicht, weil ich nach Deutschland gekommen bin, Hauptgebiet. Ich dachte, es würde mir wegen der Arbeit nützen, Deutsch zu lernen, aber auch so. Ich meine, ich sollte meine Persönlichkeit weiterbilden, Karriere... je mehr Sprachen man kennt, desto besser... deshalb ist es okay für mich.

J: Dakle, poslovni život i svakodnevna komunikacija.

J: Also Berufsleben und alltägliche Kommunikation.

D: Jeste, da.

D: Ja, stimmt.

J: Dobro. A zašto si se odlučio, kad si se odlučio, kao „moram da učim njemački jezik“? Zašto si se odlučio za sprint kurs, ne znam, možda znaš postoje i oni standardni kursevi, što traju dva-tri mjeseca, idu malo sporije, a ti si baš odabrao najbrži kurs. Zbog čega sprint? To je moja mačka (Obrazloženje za zvukove u pozadini).

J: Gut. Und warum hast du dich entschieden, als du dich entschieden hast, Deutsch zu lernen; Warum hast du dich für den sprint Kurs entschieden? Vielleicht weißt du, dass es auch Standardkurse gibt, die zwei-drei Monate dauern, sie sind langsamer, und du hast den schnellsten Kurs gewählt. Warum sprint? Das ist meine Katze (Begründung für Geräusche im Hintergrund).

D: To je bila jedina varijanta, gde je bio bukvalno nos pod gušu, jer sam trebao što brže da završim nečaki jezik, kako bi ga imao na papiru, tako da ... čisto iz tog razloga.

D: Das war die einzige Variante, ich war wirklich in Eile, weil ich musste die Sprache so schnell wie möglich beherrschen, damit ich es auf dem Papier habe, also aus diesem Grund.

J: Znači tebi je trebao papir za vizu ili za ambasadu...?

J: Weil du dieses Papier fürs Visum oder Botschaft gebraucht hast?

D: Jeste, da. Samo zbog toga.

D: Ja, stimmt. Nur deswegen.

J: Dobro. Prije kursa, da li si imao nekih očekivanja od tog sprinta, da li si imao neke ciljeve koje si sebi postavio, „e kad završim ovaj kurs“... Izvini ako čuješ mačku.

J: Gut. Vor dem Kurs, hattest du irgendwelche Erwartungen von diesem Kurs, hattest du Ziele, die du dir gesetzt hast? Wenn ich diesen Kurs beende... Sorry, falls du die Katze hörst.

D: Ništa ništa.

D: Nichts, nichts.

J: Jel čuješ mačku?

J: Hörst du die Katze?

D: Da (smeh).

D: Ja. (Lachen)

J: Malo je luda. Da li si imao neki cilj, kao „kad završim ovaj kurs, ja ću znati to i to“? Znaću ne znam da komuniciram ili na poslu ovo ili ono. Šta je bio tvoj cilj odnosno očekivanja?

J: Sie ist ein bisschen verrückt. Hattest du irgendein Ziel? Wenn ich diesen Kurs beende, werde ich dies oder das können? Ich werde kommunizieren können? Was war dein Ziel, bzw. deine Erwartungen?

D: Pa očekivanja su mi bila da naučim minimum one osnove svega toga. Nisam očekivao nešto preveliko pošto to traje mesec dana. Ali šta znam, bilo mi je dovoljno. Kad sam završio, da koliko-toliko imam neku lepu osnovu, gde mogu da se osećam slobodnije u komunikaciji sa da kažem Nemcima, tako da ...

D: Ich habe erwartet, dass ich die elementaren Sachen lerne, vor allem. Ich hatte keine großen Erwartungen, weil das einen Monat dauert. Aber es war mir genug. Wenn ich es beende, dass ich eine schöne Grundlage habe, dass ich mich freier in der Kommunikation mit den Deutschen fühle...

J: A kad kažeš osnovno, šta podrazumeva za tebe da znam nešto osnovno?

J: Du sagst das Elementare. Was verstehst du darunter?

D: Pa recimo, da se predstavim, da kažem ko sam, odakle sam, ne znam, da otprilike umem da pogledam na sat, da znam šta je levo desno, brojeve, slova, bukvalno one najosnovnije stvari.

D: Zum Beispiel, mich vorstellen, dann sagen, wer ich bin, woher ich komme... Ich weiß nicht, dass ich die Uhrzeit nennen kann, dass ich weiß, was rechts und links ist, Zahlen, Buchstaben, also die Basis.

J: Dobro. I kakav utisak je na tebe ostavio taj sprint kurs? Da li si njime ispunio ciljeve na kraju?

J: Gut. Und welchen Eindruck hat dieser Kurs auf dich hinterlassen? Hast du deine Ziele erfüllt?

D: Pa donekle jesam, ali mi je bilo mnogo stresno, pošto sam imao mesec dana da to sve savladam. Tako da... nije mi psihički baš prijao, iskreno, ali mislim to je život. Trebao mi je u tom trenutku više nego bilo šta, tako da sam, tako da nisam imao izbora.

D: Teilweise ja, aber es war sehr stressig für mich, weil ich nur einen Monat hatte, um das alles zu beherrschen. Also, psychisch hat der Kurs mir nicht gepasst, ehrlich gesagt, aber das ist auch Leben. Ich habe es damals mehr als alles andere gebraucht, und ich hatte keine Wahl.

J: A kad kažeš stres, je li misliš na tempo, količinu znanja, šta je stres?

J: Und wenn du Stress sagt, meinst du damit das Tempo, die Wissensmenge... was ist Stress für dich?

D: Pa na tempo. Tempo je bio baš ubrzan, čini mi se da sam po ceo dan razmišljao samo o tome. Mislim verovatno i zbog toga sam i položio, da kažem iz prve, imao sam poprilično dobar broj bodova na izlaznom testu, tako da, šta znam...

D: Das Tempo. Das Tempo war sehr beschleunigt, ich hatte das Gefühl, dass ich den ganzen Tag nur darüber gedacht habe. Ich meine, wahrscheinlich deswegen habe ich es auch bestanden, nach dem ersten Versuch, ich hatte ziemlich gute Punkteanzahl, also..was weiß ich...

J. Da li bi onda rekao, da ti je kurs ispunio ciljeve? Da si ti nakon tog kursa, da si ti naučio to osnovno što si rekao?

J: Würdest du dann sagen, dass der Kurs deine Ziele erfüllt hat? Hast du nach dem Kurs, das Elementare gelernt?

D: Pa to da. Definitivno da.

D: Ja, das ja. Definitiv ja.

J: Da li si naučio da kažeš koliko je sati?

J: Hast du gelernt, wie man die Uhrzeit abliest?

D: Ja mislim da jesam (Smeh).

D: Ich denke, ja. (Lachen).

J: Znaš da to nema u knjizi u sprintu A1? Sati ne.

J: Weißt du, dass es das gar nicht im Buch sprint A1 gibt? Die Uhrzeiten nicht.

D: Jest.

D: Stimmt.

J: Sad smo mi radili reviziju knjige i to smo ubacili. Baš mi je bilo zanimljivo sad kad si rekao da si naučio koliko sati. Brojeve jesmo, ali sate, kao pola petnaes, petnaes posle to..

J: Wir haben neulich das Buch umgestaltet und das hinzugefügt. Mir war es interessant, als du gesagt hast, dass du gelernt hast, wie man Uhrzeiten sagt. Wir haben die Zahlen gelernt, aber nicht die Uhrzeit wie halb, Viertel vor und nach...

D: Es ist halb sieben, ja?

D: Es ist halb sieben, ja?

J: Genau. Sad kad smo bili na kursu i kad smo prelazili one slajdove, da li si uvijek znao zašto ti to radiš, zašto ti to ponavljaš, učiš napamet, da li ti je bio jasan cilj iza te vježbe?

J: Genau. Als wir im Kurs waren, und diese Folien gemacht haben, wusstest du immer, wofür du etwas machst, warum du das wiederholst, auswendig lernst? Waren dir die Ziele klar?

D: Pa šta znam, nekako mi je bilo monotono, malo mi je bilo dosadno, pošto smo se onako kao u školici jedni iza drugog poređali i onda je svako ponavljao kao papagaj, jedan za drugim, jedan za drugim. Ali sad kad bolje razmislim, imalo je poprilično lepog efekta to ponavljanje. Tako da, posle sam primetio, ovde na poslu, gde radim, za tri meseca sam baš dosta toga povatao, ovaj zato što sam svaki dan ponavljao neke stvari, tako da kad upoređujem te slajdove sa poslom, i mislim da je... u tom trenutku mi nije delovalo, da će da ima nekog lepog efekta, ali sad mi se čini da je to sasvim u redu.

D: Was weiß ich; Es war mir irgendwie monoton, ein bisschen langweilig, weil es wie in der Grundschule war. Einer hinter dem anderen und das Wiederholen wie Papageien, einer nach dem anderen. Aber wenn ich darüber nachdenke, es hatte schon Wirkung, diese Wiederholung. Ich habe später bemerkt, hier an der Arbeit, wo ich tätig bin, dass ich in drei Monaten viel verstanden habe, weil ich viele Sachen jeden Tag wiederholt habe. Also wenn ich diese Folien mit der Arbeit vergleiche, denke ich... in dem Moment habe ich nicht gedacht, dass es Effekt geben wird, aber jetzt scheint es mir, ganz okay zu sein.

J: Da li si nakon kursa, čim si završio kurs, da li si odmah izašao na ispit? Ili si pauzirao?

J: Hast du gleich nach dem Kurs, die Prüfung gemacht? Oder hast du Pause gemacht?

D: Da. Jesam. Nisam pauzirao, odmah sam izašao.

D: Ja. Ich habe. Ich habe keine Pause gemacht, ich habe die Prüfung gleich abgelegt.

J: Već si rekao uspešno položio.

J: Du hast schon erwähnt, mit Erfolg bestanden.

D: Da.

D: Ja.

J: Koliko dugo si ti već u Wiesbadenu? Rekao si tri meseca?

J: Wie lange bist du schon in Wiesbaden? Du hast gemeint, drei Monate?

D: Jeste, jeste.

D: Ja, ja.

J: I kako je kurs uticao, sad si spomenuo na poslu, kao vidim da mi je to ponavljanje značilo. Na koji način je sprint kurs uticao na tvoj svakodnevni život u Wiesbadenu? Da li si ti mogao, to što si naučio na kursu, da primjeniš u svakodnevnom životu?

J: Und wie hat der Kurs... du hast nun deine Arbeit erwähnt und gesagt, dass es dir bedeutet hat. Wie hat der Kurs deinen Alltag in Wiesbaden beeinflusst? Könntest du das erworbene Wissen einsetzen?

D: Pa... čini mi se konkretno...hm... ne. Pa mislim da ne, zato što je bilo u početku bilo mnogo naporno razumeti šta oni govore, ali ... ne mogu da kažem da mi nije pomoglo, to što sam išao...

D: Hmm...nun konkret...nein. Ich denke nein, weil es am Anfang sehr anstrengend war, alles, was sie (die Deutschen) sagen, zu verstehen. Aber ich kann nicht sagen, dass es mir nicht geholfen hat...

J: Možeš i to da kažeš, slobodno.

J: Du kannst alles frei sagen.

D: Ali imam osećaj kao da, mislim da ne osećam mislim napredak nakon kursa, ja znam da sam ja to položio, ja znam da to znam, ali u realnom životu, otprilike, pa sigurno mi 40-50% nije ništa značilo.

D: Aber ich habe das Gefühl, dass ich keine Fortschritte gemacht habe. Ich weiß, dass ich die Prüfung bestanden habe, ich weiß das, aber im echten Leben hat mir ungefähr, sicher 40-50% nichts bedeutet.

J: Dobro. A kad bi te neko pitao, šta si naučio na tom kursu, šta bi ti rekao? Naučio sam da pričam, da čitam, da pišem, recimo te vještine, kad bi te neko pitao ... e šta si ti Darko naučio? Šta bi ti rekao?

J: Okey. Und wenn dich nun jemand fragen würde, was hast du in diesem Kurs gelernt, was würdest du sagen? Ich habe gelernt zu sprechen, lesen, schreiben...also diese Fertigkeiten, wenn dich jemand fragen würde: „Name des Interviewpartners“, was hast du gelernt? Was würdest du sagen?

D: Pa odgovorio bi recimo da sam naučio da čitam i da pišem na tom nivou A1. Ja mislim da je to to.

D: Ich würde sagen, dass ich das Lesen und das Schreiben auf diesem Niveau gelernt habe. Ich denke, dass das alles ist.

J: Govor, šta bi rekao za govor recimo? Da li si naučio da pričaš? Ima dosta ponavljanja, da li možeš da vodiš konverzaciju nakon to kursa?

J: Und sprechen? Hast du gelernt zu sprechen? Es gibt viel Wiederholung, aber könntest du Gespräche führen nach dem Kurs?

D: Pa jaka trojka. Jaka trojka, slaba četvorka, tako da... Do nekog nivoa, do nekog nivoa sigurno da mogu, ali kad krene da se malo opširnije objašnjava, onda se pogubim, tako da bi ono ništa mi ne znači.

D: Starkes Drei (Drei ist die mittlere Note im serbischen Notensystem). Starkes Drei, schwaches Vier, also... bis zu einem Niveau kann ich es sicher, aber wenn man etwas erklären muss, dann verliere ich mich, dann bedeutet es mir nichts.

J: Dobro. I da li kurs nije nešto pokrio, što si ti očekivao da će pokriti, odnosno da li ima nešto što bi ti volio da je još bilo na tom kursu?

D: Gut. Hat der Kurs etwas nicht gedeckt, was du erwartet hast, bzw. hast du dir gewünscht, noch etwas in diesem Kurs zu lernen?

D: Pa možda je trebao biti malo više domaćih zadataka i ja mislim da samo to. To je meni lično falilo. Više vežbi.

D: Vielleicht hätten wir mehr Hausübungen haben können. Nur das. Das hat mir persönlich gefehlt. Mehr Übungen.

J: Mhm. Vježbi kao u smislu pisanja, čitanja, ili gramatika...čega ti je falilo najviše?

J: Mhm. Übungen wie schreiben, lesen, oder Grammatik? Was hat dir am meisten gefehlt?

D: Pa, pa... samo komunikacija i pisanje. Dobro i pisanje je jako isto bitno po meni bilo.

D: Hm nur Kommunikation und Schreiben. Ja, Schreiben ist genauso wichtig.

J: Dobro. Sada da vratiš vreme, da li bi opet upisao sprint A1?

J: Gut. Würdest du wieder den sprint A1 Kurs machen?

D: Pa ne bih. Išao bih onako onim laganim tempom.

D: Nein. Ich würde ein langsameres Tempo nehmen.

J: A zbog čega?

J: Und warum?

D: Pa samo zbog stresa, ni zbog čeg drugog.

D: Nur wegen des Stresses, nichts anderes.

J: Ne zbog toga što nisam zadovoljan znanjem, nego mi je stresno bilo previše?

J: Also nicht, weil du mit dem Wissen unzufrieden bist, sondern es war einfach zu stressig, zu viel?

D: Jeste, da.

D: Ja. Stimmt.

J: A da li bi ti nekome prepoučio da ide na sprint A1?

J: Würdest du jemandem empfehlen, den sprint A1 Kurs zu machen?

D: Pa bi, ako bi se taj neko našao u sličnoj situaciji u kojoj sam bio ja. Mislim da je to više nego odlično rešenje za tako nešto.

D: Ja, wenn jemand in derselben Situation wäre wie ich. Ich finde es, mehr als gute Lösung für so etwas.

J: To mi je da znaš, većina kandidata rekla, „Ja ne bih, ali ako neko žuri, onda može“ To sam već čula, sigurno 4 od 5 kandidata.

J: Das hat mir die Mehrheit der Kandidat*innen gesagt: „Ich würde nicht, aber falls jemand in Eile ist, dann ja.“ Ich habe das schon von 4 oder 5 Kandidat*innen gehört.

D: DA.

D: Ja.

J: To su sva moja pitanja, vidiš da nije bilo teško. Da li ti imaš neko pitanja, primjedbu komentar, pitanje neko u vezi sa..?

J: Das sind alle meine Fragen, siehst du, es war nicht schwierig. Hast du vielleicht Fragen, Kommentare, Fragen in Bezug auf die ...?

D: Mnogo ste strogi na Institutu.

D: Ihr seid sehr streng am Institut.

J: Jesmo li, što?

J: Wir sind? Warum?

D: Ne znam.

D: Ich weiß nicht. (Das Gespräch weiter hat keinen Bezug zum sprint Kurs, es geht um den Prüfungsablauf und Räumlichkeiten)

9.3.7 Interview 7

J: Dobro. Zašto si se odlučio da učiš nemački?

J: Gut. Warum hast du dich entschieden, Deutsch zu lernen?

A: Uglavnom zbog toga što mi treba sertifikat zbog ambasade i posla, a i da bi mogao da se sporazumevam sa ljudima u Nemačkoj, kupovina u radnji, saradnici.

A: Meistens wegen des Zertifikats und der Botschaft und der Arbeit und damit ich mich mit den Menschen in Deutschland verständigen kann; Einkauf in Geschäften, Mitarbeiter...

J: Znači poslovni razlog i praktični - sertifikat – ambasada.

J: Also geschäftliche und praktische Gründe - Zertifikat und Botschaft.

A: Praktični, da.

A: Praktische, ja.

J: Zašto si se odlučio za sprint kurs na A1?

J: Warum hast du dich für den sprint A1 Kurs am Österreich Institut entschieden?

A: Svakako cena je igrala ulogu, zato što je daleko jeftiniji nego druge varijante. A i sprint kurs je bilo primamljivo, zato što kratak vremenski period, vreme koje može relativno lako da se odvoji, da bi se završio kurs.

A: Der Preis hat auf jeden Fall eine Rolle gespielt, weil es weitaus billiger als andere Varianten war. Und der Kurs war verlockend, weil es kurz dauert und das ist so eine Zeit, die man einfach investieren kann, um den Kurs zu beenden.

J: Znači cena i trajanje?

J: Also der Preis und die Dauer?

A: Trajanje da i svakako čuo sam dosta dobrih komentara od drugih ljudi koji su isto išli, tako da ... je to sve igralo ulogu.

A: Und ich habe viele gute Kommentare von anderen Leuten gehört, die ihn auch besucht haben, also all das hat eine Rolle gespielt.

J: Znači malo i po preporuci?

J: Also auf Empfehlung?

A: Da, po preporuci.

A: Ja, auf Empfehlung.

J: Šta si očekivo prije sprint kursa? Da li si imao ciljeve, u smilu kad završim ovaj kurs, ja ću znati da nešto? Da li si imao neki...

J: Was hast du vor dem sprint Kurs erwartet? Hattest du Ziele, im Sinne „Wenn ich diesen Kurs beende, werde ich dies oder das können?“ Hattest du irgendwelche?

A: Svakako sam imao ideju da mogu da se sporazumevam sa ljudima u Nemačkoj, kao što sam rekao, kupovina u radnji, da ne mogu samo da pokažem prstom na nešto, nego da mogu da tražim konkretno kad mi nešto treba, da mogu da pitam, ako mi je potrebno nešto specifično, tako da...pošta, dokumentacija, koju treba da popunjavam...

A: Auf jeden Fall hatte ich die Idee, mich mit den Menschen in Deutschland zu verständigen; Wie ich gesagt habe - Einkauf in Geschäften, und nicht nur auf etwas zu zeigen, sondern dass ich konkret nach etwas suchen kann, was ich brauche; dass ich etwas fragen kann, falls ich was Spezifisches brauche - also Post, Unterlagen, die ich ausfüllen soll...

J: Znači za svakodnevni...

J: Also für alltägliche...

A: Za svakodnevnu komunikaciju, za neko normalno funkcionisanje.

A: Für alltägliche Kommunikation, fürs normale Funktionieren.

J: Da li je jedan od ciljeva i bilo polaganje ispita?

J: War eins der Ziele auch das Bestehen der Prüfung?

A: Svakako zbog sertifikata i zbog posla.

A: Auf jeden Fall wegen des Zertifikats und der Arbeit.

J: Kakav utisak je sprint kurs na tebe ostavio?

J: Welchen Eindruck hat der sprint Kurs auf dich hinterlassen?

A: Pozitivan. Nisam bio previše opterećen količinom gradiva, a postizao sam rezultate, u smislu brzo sam upijao to gradivo, a nisam trošio baš enormno vreme dok ga spremim. To je takođe vrlo praktična stvar za sprint kurs.

A: Positiven. Ich war nicht mit dem Stoff überfordert und ich habe Ergebnisse erreicht, im Sinne, dass ich schnell den Stoff gelernt habe und ich habe nicht viel Zeit darin investiert. Das ist eine praktische Seite des sprint Kurses.

J: Da li si ispunio svoje ciljeve?

J: Hast du deine Ziele erreicht?

A: E jesam.

A: Ja.

J: Djelimično, u potpunosti, dobio si sve što si očekivao?

J: Teilweise oder völlig, hast du alles bekommen, was du erwartet hast?

A: Dobio sam sve što sam očekivao. Vrlo sam zadovoljan kako je to sve ispalo.

A: Ich habe alles bekommen, was ich erwartet habe. Ich bin sehr zufrieden, wie es zu Ende ging.

J: Da li si tokom kursa uvijek znao zašto radiš neku vježbu?

J: Hast du während des Kurses immer gewusst, warum du welche Übung machst?

A: Da. Uvek je naglašeno, radimo da bismo naučili tu konstrukciju, da bismo mogli da uradimo to, da rezervišemo sobu u hotelu, da kupimo namirnice, uvek smo bili obavešteni zašto to radimo i ako učimo neki deo gramatike, zašto baš to učimo sad, zašto pominjemo... tako da uvek je bio, nije bila nepoznanica, zašto nešto radimo.

A: Ja. Es wurde immer betont, wir machen das, damit wir diese Konstruktion lernen, damit wir dies machen können, damit wir ein Zimmer im Hotel reservieren könnten, damit wir einkaufen gehen könnten... wir waren immer im Klaren darüber, warum wir das machen und warum wir ein Teil der Grammatik machen, warum wir das jetzt lernen, warum wir etwas erwähnen... also es gab keine Unklarheiten, warum wir etwas machen.

J: (Zvukovi u pozadini). Da li si imao na kursu više, kako bi se reklo, rada sam, dijalog ili sa ... Šta bi rekao da je preovladavalo?

J: (Geräusche im Hintergrund). Hattest du im Kurs mehr Einzelarbeit oder Dialoge...was würdest du sagen, was hat überwogen?

A: Pa bilo je dosta dijaloga.

A: Es gab viele Dialoge.

J: Da si pričao sa nekim u grupi?

J: Hast du mit jemandem aus der Gruppe gesprochen?

A: Pa da smo pričali i sa Natalijom i da smo pričali i između sebe ovako. Uglavnom radeći kroz knjigu. Tu je dosta bilo konverzacija. Sama konverzacija ovako ... praktično nije moglo da bude konverzacije dok ne završimo kurs, pošto se računalo da ne znamo još uvek kako šta možemo da kažemo.

A: Ja, und wir haben mit Natalija (Kursleiterin) gesprochen und miteinander. Meistens während wir das Buch abarbeiten haben. Es gab viel Konversation. Konversation allein... Es könnte keine Konversation geben, bis wir den Kurs beenden, weil damit gerechnet wurde, dass wir noch nicht wissen können, wie wir was sagen können.

J: Da li si odmah nakon kursa izašao na ispit i da li si ga položio uspješno?

J: Hast du gleich nach dem Kurs die Prüfung gemacht und hast du sie erfolgreich absolviert?

A: Da. Izašao sam odmah prvi termin, mislim da je bilo nedelju dana nakon završetka kursa i položio sam sa 96-97 poenta.

A: Ja. Ich habe den ersten Termin genommen, ich denke, dass war eine Woche nachdem der Kurs beendet wurde und ich habe es mit 96-97 Punkten bestanden.

J: Skoro 100% uspješno?

J: Also fast 100% erfolgreich?

A: Pa da. Nešto malo je bilo na testovima i ne znam dva-tri boda na govoru/konverzaciji.

A: Ja. Etwas an den Tests und zwei-drei Punkte an dem Gespräch / Konversation (habe ich verloren).

J: I koliko dugo si već u njemačkom govornom području?

J: Wie lange bist du schon im deutschsprachigen Raum?

A: Već 5 meseci sam na nemčakom govornom području.

A: Ich bin schon fünf Monate im deutschsprachigen Raum.

J: Na koji način je sad uticao kurs na tvoje, na tvoj život sad konkretno u tom mjestu? Da li si ti uspio to znanje koje si stekao na kursu da upotrijebiš?

J: Wie hat der Kurs deinen Alltag in deinem Wohnort beeinflusst? Hast du das erworbene Wissen einsetzen können?

A: Svakako. Svakodnevni odlazak u prodavnicu, razgovor sa kolegama, u svakom slučaju to je pomoglo da se lakše ovaj snađem, ipak u stranoj sredini gde ne znam ni ljude ni gde šta ima, u svakom slučaju pomoglo.

A: Auf jeden Fall. Tägliches Einkaufen, Gespräche mit den Kollegen, auf jeden Fall hat es geholfen, damit ich mich leichter zurecht finden kann, ich bin ja in einer fremden Gegend, wo ich weder Leute noch was es da gibt, kenne... auf jeden Fall hat es geholfen.

J: A je li se sećaš šta si tačno upotrijebio? Sjećaš se neke situacije, da sad kažeš ovdje sam upotrebio to i to?

J: Erinnerst du dich, was du verwendet hast? Kannst du dich an eine Situation erinnern, wo du etwas aus dem Kurs verwendet hast?

A: Pa recimo ona lekcija o rezervisanju sobe u hotelu mi je dobro došla, kad sam rezervisao sobu u smeštaju, pa smo pričao sa gazdom, pa je to u svakom slučaju bilo vrlo praktično u tom trenutku, za... i dobro naravno svakodnevno, opet kažem, odlazak u prodavnicu, kupovina namirnica, cena koja ona često samo kaže, pre nego što okrene onaj monitor, sve to mnogo lakše. Mislim znao sam brojeve i ranije, ali je nekako sad bilo uz celu onu konstrukciju, bilo je malo lakše kad čujem celu rečenicu, da odlučim šta je šta.

A: Zum Beispiel die Lektion mit der Zimmerreservierung hat mir sehr geholfen. Als ich ein Zimmer in meiner Unterkunft reservieren sollte und mit

dem Gastgeber gesprochen habe, war das jedenfalls praktisch in dem Moment. Und natürlich, wie ich es schon gesagt habe, einkaufen im Supermarkt, Lebensmittel einkaufen, Preise, die gesagt werden, ich musste nicht mehr in den Monitor anschauen, alles war einfacher. Ich wusste natürlich die Nummern von früher, aber jetzt mit diesen Konstruktionen war es einfacher zu entscheiden, was was ist.

J: A šta bi rekao sad, šta si naučio na tom kursu? Da li si naučio čitanje, pisanje, slušanje, govor? Šta si naučio na sprintu?

J: Und was würdest du nun sagen, was hast du in diesem Kurs gelernt? Hast du Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen, was hast du im sprint Kurs gelernt?

A: Učili smo pisanje, ali mislim da sam najviše naučio za konverzaciju. Da mogu da komuniciram sa ljudima više nego recimo da bi pisao. Mogu i da pišem, ali mi je nekako... Mislim da je pretežno bilo na konverzaciji, na učenju stvari, s kojima nemamo, koje koristimo svakodnevno, a s kojima nemamo dodira ovako, pa mi što naučimo naučimo.

A: Wir haben Schreiben gelernt, aber ich denke, ich habe meistens für die Konversation gehört. Ich kann mehr mit Menschen kommunizieren, als ich schreiben könnte. Ich kann schreiben, aber das ist mir irgendwie... Ich denke, überwiegend Konversation, Sachen lernen, die wir nicht haben, die wir jeden Tag benutzen, mit denen wir keine Berührungspunkte haben – und was lernen wir, das lernen wir.

J: U smislu da možeš slobodno da pričaš sa nekim, ne ono da ponavljaš rečenice?

J: Im Sinne das du frei sprechen kannst und nicht Sätze wiederholst?

A: Da, da mogu da sam formiram svoju rečenicu i da mogu da kažem nešto što imam ideju. I vrlo je praktično, zato što način na koji ... mogu da recimo naučim samo par novih glagola sam za sebe i mogu da ih upotrijebim u konverzaciji, bez obzira što nije pokriveno kursem. Tako je nekako bilo sve, namešteno da sam mogao da bez problema uvedem neke nove glagole, da objem novu konstrukciju.

A: Ja, dass ich meinen eigenen Satz formulieren kann und etwas sage, wofür ich eine Idee habe. Es war praktisch, weil ich eine Weise lerne (intranskribierbar) kann neue Verben lernen für mich lernen und sie in Gesprächen anwenden, obwohl sie im Kurs nicht gedeckt wurden. Es war alles so eingerichtet, dass ich problemlos neue Verben einführen könnte, um neue Konstruktionen zu bekommen.

J: Lijepo si rekao. Bez obzira što nije kursem pokriveno... To je moje sledeće pitanje: Da li ima nešto što kurs nije pokrio, a ti si očekivao da naučiš na kursu ili bi želio da taj kurs to takođe ima?

J: Das hast du schön gesagt, „obwohl sie im Kurs nicht gedeckt wurden“. Darauf richtet sich auch meine nächste Frage. Gibt es etwas, was der Kurs nicht gedeckt hat, was du aber erwartest hast, oder dir gewünscht hast, dass der Kurs auch hat?

A: Odgovorilo mi je što u sprint kursu nije bila pokrivena gramatika, u smislu to se gradi tako i tako, to je tako i tako. Nego se gramatika završila da redosled reči mora da bude taj i izuzeci kad je *noch* kad ... To je jednostavno, vrlo je jednostavno objašnjena gramatika, koja nije bitno da se zna sama gramatika koliko da se ona primeni. I to je vrlo odgovaralo mada mislim da je možda trebalo više konverzacije, da se više potencira na tom nekom razgovoru. Ne toliko na čitanju i ponavljanju iz knjige.

A: Mir hat es gepasst, dass es keine Grammatik gab, im Sinne „man bildet das so“. Die Grammatik war mehr die Reihenfolge im Satz und Ausnahmen mit noch... es war sehr einfach. Es ist nicht wichtig Grammatik zu wissen, sonder sie einzusetzen. Und mir hat es gepasst, aber ich denke, wir hätten mehr Konversation haben sollen. Mehr Fokus auf das Sprechen und nicht so auf das Lesen und Wiederholen aus dem Buch.

J: Znači ti bio želio da ima više slobodnog govora?

J: Also du wünschst dir mehr freies Sprechen?

A: Pa možda slobodnog govora, možda da više sami čitamo iz knjige, da sami prevedemo kad pročitamo i na primer da pročitamo tekst, da probamo sami da prevedemo, pa da nas predavač ispravi. Umesto da...

A: Mehr freies Sprechen, vielleicht, dass wir alleine aus dem Buch lesen, dass wir übersetzen, nachdem wir gelesen hatten, und dass wir z.B., wenn wir den Text gelesen haben, dass wir probieren, ihn selbst zu übersetzen und nicht, dass der Kursleiter uns korrigiert. Stattdessen...

J: Kako je inače bilo?

J: Wie war es stattdessen?

A: Inače bude da je tekst pročitao, preveden i onda tek mi sami, mi smo već čuli, mi već znamo dobar deo svega toga, jer smo ga malopre čuli. Ako bismo sami probali, onda bi bilo „tu reč ne znam“, pa ću da je naučim zato što je baš nisam znao. A ovako samo malo više se svodi na ponavljanje.

A: In der Regel wurde der Text gelesen, übersetzt und erst dann wir allein, und wir haben es schon gehört, und wir kennen schon ein gutes Teil davon, weil wir es gehört haben. Hätten wir es alleine gemacht, wäre dann „Dieses Wort kenne ich nicht“ und ich würde es deshalb lernen, weil ich es nicht gewusst hätte. Und im Kurs war es meistens Wiederholen.

J: Da li bi opet išao na sprint A1?

J: Würdest du noch einmal den sprint A1 Kurs machen?

A: Da. Vrlo lep kurs. Lepo organizovan, nije mučan za učenje, nije mučan za rad...

A: Ja. Ein sehr schöner Kurs. Schön organisiert, nicht anstrengend zum Lernen, zum Arbeiten...

J: Ni ono učenje napamet?

J: Auch das Auswendiglernen.

A: Ni učenje napamet. Dosta stvari uđe pod kožu, zato što se ponavlja često i tako jedna kursna scena da sam imao potrebu i ponovo ponovo. Mislim da je knjiga organizovana jako lepo što se toga tiče, da se ponavljaju stvari sa početka knjige, to nas drži da ih uvek znamo.

A: Auch das Auswendiglernen. Die meisten Sachen gehen unter die Haut, weil ständig wiederholt wird und so eine Kursszene. ich hatte Bedarf immer wieder und wieder und wieder. Ich denke, dass das Buch sehr schön organisiert ist, dass sich die Sachen vom Anfang an wiederholen, und das hält uns fit.

J: Da li bi upisao sprint A2?

J: Würdest du den sprint A2 machen?

A: Pa sprint A2... verovatno ne bih, zato što, čini mi se da je dosta komplikovanje, da ima više gramatike, koju bih morao da naučim, a za tako kratko vreme mislim da ne bi bilo dobro urađeno, da bi preskočio mnogo stvari, da bi ih samo onako ovlaš i da ne bi ostalo.

A: Sprint A2 wahrscheinlich nicht, weil es mir komplizierter scheint, dass es mehr Grammatik gibt, die ich lernen musste und für so eine kurze Zeit denke ich, dass es nicht gut gemacht wird, dass ich vieles übersprungen würde, so oberflächlich und dass es nicht im Kopf bleiben würde.

J: Da li bi preporučio sprint A1 kurs i ako da kome? Ko treba da pohađa taj kurs?

J: Würdest du den sprint A1 Kurs empfehlen und wenn ja, wem? Wer sollte diesen Kurs besuchen?

A: Pa mislim da bi sprint A1 trebali da pohađaju oni koji već imaju neko predznanje, da su imali priliku da slušaju nemački i tako dalje. Da nisu skroz neupoznati sa nemačkim jezikom.

A: Ich denke, dass den sprint A1 Kurs diejenigen besuchen sollten, die schon Vorwissen haben, die schon Gelegenheit hatten, Deutsch zu hören und dass sie nicht komplett unvertraut mit der deutschen Sprache sind.

J: A zašto nije za one koji nemaju predznanje, s obzirom da je to A1 – početni?

J: Warum ist es nicht für diejenigen, die kein Vorwissen haben? Es ist ja ein Anfängerkurs?

A: Pa da, ali kurs je vrlo intenzivan i oni koji su početnici, mislim da bi im trebalo mnogo više vremena da rade kod kuće da bi uspeali da, da se

upoznaju sa svime time na vreme. Meni je bio malo poznat pre toga, znao sam neke reči, neke fraze, pa mi nije bilo toliko problem, da završim do kraja. Slušao sam ga i ranije i pre nego što sam ga upisao, pa mi je bilo poznato da ta konstrukcija tako zvuči, ta rečenica tako glasi i to je to. Poslije sam dobio objašnjenje zašto je to tako ide. Ali mi je već bilo poznato. A onaj ko nema susret sa time, oni to moraju da, kako da kažem, da baš onako, obrate pažnju, da potroše dosta vremena, da bi to naučili. Sad oni koji su na poslu, njima je to možda malo teže, nego onima npr studenti ili daci.

A: Ja, aber der Kurs ist sehr intensiv, und sie sind Anfänger. Ich finde, sie müssten dann viel mehr Zeit zu Hause investieren, damit sie alles rechtzeitig lernen würden. Mir war es für mich nicht so ein großes Problem, ihn zu Ende zu bringen. Ich habe Deutsch früher vor dem Kurs gehört und mir waren Konstruktionen bekannt wie sie klingen, wie die Sätze lauten. Danach habe ich nur Erklärungen bekommen, warum das so geht. Aber es war mir schon bekannt. Und diejenigen, die keinen Kontakt damit hatten, die müssten, Acht geben, viel Zeit investieren, um es zu lernen. Diejenigen, die arbeiten, für die ist es schwieriger als für Studenten oder Schüler.

J: Da. Jedna žena mi je rekla da bi preporučila onima koji imaju vremena...

J: Ja. Eine Frau hat mir gesagt, sie würde es denjenigen empfehlen, die Zeit haben...

A: Ako imaju vremena, onda može, a ako su kratki sa vremenom, onda bi neko predznanje bilo dobrodošlo.

A: Wenn sie Zeit haben, dann passt, aber wenn sie wenig Zeit haben, dann wäre ein gewisses Vorwissen empfehlenswert.

J: A druga je rekla ja bi preporučila koji nemaju vremena, koji žure. Pa se suprotstavlja sad to. Je li oni koji imaju vremena ili koji nemaju?

J: Und eine andere hat gesagt, dass sie es denjenigen empfehlen würde, die keine Zeit haben, die in Eile sind. Das ist ein Gegensatz – ist es für diejenigen die Zeit haben, oder keine Zeit haben?

A: Pa ako imaju vremena kod kuće da se radi. A koji nemaju vremena, onda bolje duži kurs, da bi stigli da se upoznaju sa tim nekim baš baš osnovama. Baš naj najosnovnije kako i šta.

A: Wenn Sie Zeit haben zu Hause zu arbeiten. Und diejenigen, die keine Zeit haben, die sollten besser einen längeren Kurs nehmen, damit sie alle Grundlagen besser kennenlernen können. Also das Elementare.

J: Da li misliš da bi bila ista upsješnost na ispitu, da nije bilo tri časa pripreme? Da li su bila značajna ta tri časa?

J: Glaubst du, dass der Erfolg in der Prüfung derselbe wäre, wenn es die drei Vorbereitungsstunden nicht gäben? Wie wichtig sind die drei Stunden?

A: Pa ta tri časa pripreme su svakako bila značajna, ali mislim da su dosta bili kao učenje napamet. To će biti otprilike tako, to će biti otprilike onako. Mi smo već bili spremni na sve moguće detalje, čuli smo neke stvari, onda smo znali već da će to da bude, kao otišao sam na test, ...znanje napamet, ali smo već imali listu očekivanja, šta može da bude i kako može da bude.

A: Sie waren auf jeden Fall von Bedeutung, aber ich finde, wir haben viel auswendig gelernt. 'Das wird ungefähr so sein, und dies wird ungefähr so sein'. Wir waren schon für alle möglichen Details bereit, wir haben Sachen gehört und wussten, wie das aussehen wird, wir hatten schon das Auswendiggelernte im Kopf, wir hatten eine Erwartungsliste, was und wie es sein kann.

J: Super. To je što se tiče mojih pitanja. Da li ti imaš neko pitanje, komentar, primjedbu, žalbu? Nešto da dodaš?

J: Super. Das ist alles, was meine Fragen betrifft. Hast du irgendwelche Frage, Kommentar, Anmerkung, Beschwerde? Etwas hinzufügen?

A: Pa ne. Ja sam stvarno zadovoljan kako je kurs prošao. Ranije sam kretao ovde gore kod, od Slavije uzbrdo je bio, ne znam tačno kako se zove, kad sam probao da idem, de za mesec dana smo ne znam, stigli do toga kako se menja prvi glagol, kako se menjaju lica, to je ...

nastavak je taj, to se menja tako, to se menja onako, oni su nas učili abecedu, izgovor, mislim da je to apsolutno bespotrebno, da me neko uči da se *sch* čita kao *š*, da se *st* čita kao *št*, mislim da je to nepotrebno, jer to da se nauči kroz razgovor vrlo brzo, da je to schreiben, da je ovo špatula, neke stvari je mnogo lakše pokupiti u razgovoru nego to je to i to pravilo. I šta sad, tu čitam reč, sad ja treba da razmišljam, ovdje i pored *h*, ovde je a pored ovog, što tako ja nikad neću naučiti tako. Mislim da je to u razgovoru mnogo jednostavnije. Mislim sama gramatika kao gramatika može uvek da se nauči, neki detalji gramatike mogu da se nauče kasnije, vreme se gradi tako tako i tako. A niko poslije neće da me pita kako se gradi perfekat, ako umem da ga upotrebim. Ako umem da ga napišem i da ga kažem, da li je bitna definicija njegovog građenja. Tako što se tiče toga, ja sam oduševljen na način kako je to glatko prošlo.

A: Eigentlich nicht. Ich bin sehr zufrieden, wie der Kurs war. Früher habe ich auf Slavija probiert (ein Stadtteil Belgrads) und ich weiß nicht, wie sie heißen, aber ich habe probiert und in einem Monat sind wir dazu gekommen, wie man ein Verb konjugiert, wie man flektiert... das war ... die Endungen sind diese, das wird so flektiert, die haben uns das Alphabet beigebracht, Aussprache – ich finde es absolut unnötig, dass mir jemand erklärt, wie *sch* oder *st* ausgesprochen wird. Ich finde es unnötig, man lernt das schnell durch Sprechen, „schreiben“, „Spatula“ usw. Manche Sachen sind leichter durch Sprechen zu lernen. Was sollte ich machen, lesen und nachdenken? Hier ist „i“ neben „h“ und hier ist „a“ neben ... so werde ich nie lernen. Im Gespräch ist das einfacher. Ich meine, Grammatik kann man immer lernen, manche Details kann man später lernen. Aber niemand wird mich fragen, wie man Perfekt bildet, wenn ich es schon bilden kann. Wenn ich es schreiben kann und sagen kann, ist seine Definition nicht wichtig. Deshalb bin ich vom sprint Kurs begeistert.

J: To je onda bio baš pravi kurs za tebe.

J: Das war dann der perfekte Kurs für dich.

A: Da.

A: Ja.

J: To je to. Hvala, što se tiče intervjuja. Samo da prekinemo.

J: Das ist alles. Danke, was das Interview angeht. Wir werden jetzt die Aufnahme beenden.

9.4 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Pritchard-Smith 2013, S.2; Text zum Mitlesen / Nachsprechen (A1).....	16
Abbildung 2: Pritchard-Smith 2013, S.8, Texte zum Anhören (A1).....	17
Abbildung 3: Pritchard-Smith 2013, S.8, Dekodieren (A1)	18
Abbildung 4:Pritchard-Smith 2013, S.22, Lesetext (A1).....	22
Abbildung 5: Pritchard-Smith 2013, S.28, Wortschatz (A1).....	23
Abbildung 6: Pritchard-Smith 2013, S.211, Lernglossar (A1)	25
Abbildung 7: Pritchard-Smith 2013, S.18, Wortwolke (A1)	29
Abbildung 8: Pritchard-Smith 2013, S.277, Vokabeln wiederholen (A1).....	32
Tabelle 1: Aufenthaltsort - und dauer der Befragten.....	72

10. Abstract

Seit dreizehn Jahren wird der *sprint Kurs A1*, ein 15-tägiger Schnellkurs, an Österreich Instituten angeboten und unterrichtet. Er beruht u.a. auf der Direkten Methode und bereitet auf die ÖSD A1 Prüfung vor, mit der er auch abschließt. Er verspricht in 20 Tagen die Grundlage für das Leben im deutschsprachigen Raum zu schaffen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der unterrichtspraktischen Seite des Kurses und geht der Frage nach, ob er mit der ihm zugrundeliegenden Methode tatsächlich halten kann, was er verspricht. Um diese Frage zumindest ansatzweise beantworten zu können, wurden sieben ehemalige *sprint* Kursteilnehmende vom Österreich Institut in Belgrad befragt, die nach einem Besuch dieses Kurses in amtlich deutschsprachige Länder ausgewandert sind. Es wird nach ihren Einstellungen und Erwartungen an den *sprint Kurs* gefragt, inwiefern dieser Kurs sie zufrieden gestellt und dementsprechend auf das Alltagsleben vorbereitet hat. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer qualitativen empirischen Studie ausgewertet und zeigen unterschiedliche Resultate.

Schlüsselwörter: *sprint Kurs*, die Direkte Methode, Lernerforschung, Österreich Institut